

Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleiß- schwerpunkte

– Analyse von Arbeitsunfähigkeits-
daten einer Allgemeinen
Ortskrankenkasse –



Der Bundesminister für
Arbeit und Sozialordnung

Universität Bremen
und
Berliner Arbeitsgruppe Strukturforschung im Gesundheitswesen,
Technische Universität Berlin

Arbeitsunfähigkeit nach Berufen
und Wirtschaftszweigen
- Analyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten einer Ortskrankenkasse -

Rainer Müller
Eckardt Bergmann
Anthony Musgrave
Klaus Preiser

Die diesem Bericht zugrunde liegenden Einzelberichte (ein Tabellenband sowie vier Textbände: "Analyse normalskalierter Verlaufsdaten", "Zur Epidemiologie der Berufskrankheiten", "Berufshandbuch", "Arbeits-situation Schweißer/Gabelstaplerfahrer") werden durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung, Dortmund, veröffentlicht.

Vorwort

Dieser Bericht ist das Ergebnis des Forschungsprojektes "Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwerpunkte". Es wurde im Verbund zwischen der Universität Bremen und der "Berliner Arbeitsgruppe Strukturforchung im Gesundheitswesen" der Technischen Universität Berlin durchgeführt.

Auftraggeber war der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. Betreut wurde es von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung.

Ohne die Bereitschaft der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde und ihre geduldige sowie tatkräftige Unterstützung wäre das Forschungsprojekt nicht zustande gekommen. Den Herren Andresen, Batzdorf und Ewert sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Unser Dank gilt auch allen Mitarbeitern der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde, die uns durch Rat und Tat bei unserer Arbeit unterstützt haben.

Wir denken, mit unserer Arbeit einen Einstieg in die Nutzung von Sozialversicherungsdaten für eine aktive arbeitsplatzbezogene Gesundheitspolitik getan zu haben.

An der EDV-mäßigen Bewältigung der sehr großen Datenmenge waren beteiligt: Lutz Förste, Axel Pichura und Kurt Witt.

Bremen, Berlin

Die Autoren

Juni 1979

Vorwort

I.	EINLEITUNG UND FRAGESTELLUNG.....	1
II.	DATENLAGE.....	9
	1. Berichtswesen der Ortskrankenkassen.....	9
	1.1. Mitgliederverzeichnis.....	9
	1.2. Leistungsdaten.....	11
	2. Daten des Forschungsprojektes.....	13
	2.1. Beruf beziehungsweise ausgeübte Tätigkeit....	13
	2.2. Wirtschaftszweig.....	17
	2.3. Tätigkeitskomplex.....	20
	2.4. Versichertenkreis.....	20
	2.5. Alter, Geschlecht, Stellung im Beruf.....	20
	2.6. Anzahl der Versicherten.....	20
	2.7. Erkrankungsindikatoren.....	21
III.	BRANCHEN UND BERUFE IN DER UNTERSUCHUNGSREGION IM VERGLEICH MIT DER UNTERSUCHUNGSPOPULATION.....	23
IV.	DATEN BEZIEHUNGSWEISE ERGEBNISSE DES FORSCHUNGS- PROJEKTES IM VERGLEICH MIT DEN AMTLICHEN STATISTIKEN DER ORTSKRANKENKASSE.....	34
V.	ARBEITSUNFÄHIGKEITSINDIKATOREN NACH ALTER, GE- SCHLECHT, ARBEITER, ANGESTELLTE, WIRTSCHAFTSZWEIGE, BERUFE.....	41
	1. Krankenstand.....	41
	2. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100 Pflichtversicherte.....	57
	2.1. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100 Pflichtversicherte je Jahr.....	57
	2.2. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100 Pflichtversicherte je Monat.....	62
	3. Krankenhausfälle.....	77
	4. Anteil der Pflichtversicherten ohne Arbeitsunfähigkeit.....	79

	<u>Seite</u>
5. Dauer der Arbeitsunfähigkeit.....	86
5.1. Anzahl der AU-Tage pro Fall beziehungsweise Mitglied.....	86
5.2. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage pro Versicherungsjahr und deren Verteilung auf kurz-, mittel- und langfristige Arbeitsunfähigkeitsdauer.....	102
6. Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1968 bis 1976 nach Geschlecht und Alter.....	107
7. Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1975 und 1976 von sämtlichen weiblichen und männlichen Pflichtversicherten.....	131
8. Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Wirtschaftszweigen und Berufen sowie Arbeitern, Angestellten, Alter und Geschlecht.....	141
8.1. Verteilung der Diagnosen in Wirtschaftszweigen nach Arbeiter, Angestellte.....	142
8.2. Verteilung der Diagnosen in Wirtschaftszweigen nach Geschlecht.....	151
8.3. Verteilung der Diagnosen in Wirtschaftszweigen nach Altersgruppen.....	160
8.4. Verteilung der Diagnosen in Berufen nach Arbeiter und Angestellte.....	163
8.5. Verteilung der Diagnosen in Berufen nach Geschlecht.....	169
8.6. Verteilung der Diagnosen in Berufen nach Altersgruppen.....	179
8.7. Verteilung der Diagnosen bei männlichen und weiblichen Hilfsarbeitern nach Wirtschaftszweigen.....	180
8.8. Verteilung der Diagnosen nach ausgewählten Berufen der Jahre 1975 und 1976.....	184
9. Arbeitsunfälle.....	189
9.1. Entwicklung der Arbeitsunfälle in Wirtschaftszweigen in den Jahren 1972 bis 1976.....	189
9.2. Häufigkeit von Arbeitsunfällen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei Männern und Frauen in bestimmten Wirtschaftszweigen.....	192
9.3. Entwicklung der Arbeitsunfälle bei Männern in den Jahren 1972 bis 1976 nach Berufen.....	194
9.4. Häufigkeit von Arbeitsunfällen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit in bestimmten Berufen nach Alter.....	196

9.5.	Häufigkeit von Arbeitsunfällen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei Schlossern und Hilfsarbeitern nach Wirtschaftszweigen.....	198
9.6.	Diagnosen der Arbeitsunfälle von männlichen Pflichtversicherten nach Berufen.....	200
VI.	VERLAUFSUNTERSUCHUNGEN AN IDENTISCHEN ANGEHÖRIGEN BESTIMMTER BERUFE UND ALTERSSTUFEN.....	202
1.	Prospektive Verlaufsuntersuchungen.....	202
1.1.	Verkehrsberufe.....	202
1.2.	Kfz-Instandsetzer.....	203
2.	Retrospektive Verlaufsuntersuchungen.....	204
2.1.	Schweißer.....	204
2.2.	Frauen.....	205
2.3.	Männer.....	206
VII.	ZUSAMMENFASSUNG.....	226
VIII.	LITERATUR.....	229
IX.	KURZFASSUNGEN BEZIEHUNGSWEISE GLIEDERUNG IM RAHMEN DES FORSCHUNGSPROJEKTES "BERUFLICHE, WIRTSCHAFTS- ZWEIG- UND TÄTIGKEITSSPEZIFISCHE VERSCHLEIBSCHWER- PUNKTE" ENTSTANDENEN BERICHTE.....	230
1.	Analyse nominalskaliertter Verlaufsdaten.....	231
2.	Analyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten einer Ortskrankenkasse. Tabellenband.	237
3.	Zur Epidemiologie der Berufskrankheiten. Eine Analyse der von den staatlichen Gewerbe- ärzten dokumentierten Berufskrankheitenmel- dungen 1971 bis 1976 in der Bundesrepublik Deutschland.....	239
4.	Arbeitssituation und gesundheitliche Lage von Lager- und Transportarbeitern unter be- sonderer Berücksichtigung von Gabelstapler- fahrern und Kranführern.....	244
5.	Arbeitssituation und gesundheitliche Lage von Schweißern insbesondere Schweißern im Schiff- bau.....	249
6.	Arbeitsunfähigkeiten, Berufskrankheiten und berufliche Morbidität in Berufen (Berufshand- buch).....	252

I. Einleitung und Fragestellung

"Wenn mit einer sozialmedizinischen Betrachtungsweise des Krankenstandes in der Bundesrepublik wirklich einmal der Anfang gemacht werden sollte - es gibt genügend Hinweise, daß dies in absehbarer Zeit nicht eintreten wird -, dann sollte entsprechend dem sozialstaatlichen Auftrag der Krankenversicherung bei den arbeitsbedingten Krankheiten begonnen, also der Zusammenhang von arbeits- und berufsspezifischen Belastungen mit den chronisch-degenerativen Krankheiten zum Gegenstand systematischer Erhebungen gemacht werden".¹⁾

Um diese allerdings mehr arbeitsmedizinische als sozialmedizinische Betrachtungsweise geht es im Projekt "Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwerpunkte". Im Projektantrag vom September 1976 heißt es: "Ziel der Untersuchung ist die empirische Bestimmung von Personengruppen, die während ihrer Berufstätigkeit überdurchschnittlich häufig und lange wegen Krankheit von Kassenärzten als arbeitsunfähig erklärt wurden.

Ergeben sich statistisch gesicherte Zusammenhänge zwischen Häufigkeit, Dauer sowie Art der Erkrankungen mit spezifischen beruflichen Tätigkeiten beziehungsweise Arbeitsplätzen, so kann von arbeitsbedingten Erkrankungen gesprochen werden.

Gegenstand der Untersuchung ist die Aufbereitung und Auswertung von zeitlich begrenzten kassenärztlichen Arbeitsunfähigkeitsmeldungen einer Ortskrankenkasse für die Jahre 1967 bis 1975²⁾ unter Berücksichtigung von Daten aus der Dokumentation der staatlichen Gewerbeärzte sowie von Daten, die vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit erhoben worden sind".³⁾

- 1) Ferber von, Christian u. Liselotte: "Der kranke Mensch in der Gesellschaft", Reinbek 1978, S.175
- 2) Im Projekt wurden Daten der Jahre 1968 bis 1976 analysiert
- 3) Projektantrag "Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwerpunkte", September/Dezember 1976, S. 2

Der Begriff der arbeitsbedingten Erkrankung hat durch das "Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit" vom 12.12.1973 einen offiziellen Charakter bekommen. In dem § 3 "Aufgaben der Betriebsärzte" heißt es nämlich: "Sie (die Betriebsärzte, d.Verf.) haben insbesondere ... Ursachen von arbeitsbedingten Erkrankungen zu untersuchen, die Untersuchungsergebnisse zu erfassen und auszuwerten und dem Arbeitgeber Maßnahmen zur Verhütung dieser Erkrankungen vorzuschlagen".

In Anlehnung an den Berufskrankheitsbegriff versteht man unter arbeitsbedingten Erkrankungen Krankheiten, die unter Angehörigen bestimmter Arbeitnehmergruppen besonders regelmäßig und häufiger als unter der übrigen Bevölkerung auftreten. Dieser Nachweis kann nur mit statistischer Absicherung durch epidemiologische Untersuchungen geführt werden.

Betriebsärzte werden u.a. wegen fehlender beziehungsweise mangelhafter Erhebung und Dokumentation in quantitativer sowie qualitativer Hinsicht dem Anspruch des Arbeitssicherheitsgesetzes nicht nachkommen können. Wesentlich besser gerüstet für die Erforschung arbeitsbedingter Erkrankungen sind die Sozialversicherungen. Nicht nur die Unfallversicherungsträger oder die Rentenversicherungen, die von ihrem Auftrag her stärker arbeitswelt- beziehungsweise berufsbezogen orientiert sind, sondern auch die Krankenversicherungen sind dazu in der Lage.

Allerdings bedarf es dafür einer stärkeren Verknüpfung der Sozialversicherungen mit der Arbeits- und Lebenswelt.

"Eine wesentliche Funktion der Sozialversicherung besteht darin, gesellschaftlich typische Konflikte, die als individuelle empfunden werden, auszuhalten. Zwar ist es nicht möglich, alle diese "umgeleiteten" Konflikte am Ort ihres Entstehens auszutragen, aber Ziel

der Sozialpolitik sollte es sein, diese Konflikte so weit wie möglich und sinnvoll auf ihre "Ursache" zurückzuführen. Eine solche sozialpolitische Zielsetzung setzt allerdings voraus, daß die strikte "Arbeitsteilung" zwischen Arbeits- und übriger Lebenswelt als "Konfliktproduzenten" einerseits und Sozialversicherung als Konfliktbewältigungsinstanz andererseits aufgehoben wird: die Sozialversicherung sollte mit der konkreten Arbeits- und Lebenswelt verknüpft werden, um die Verselbständigung der Sozialpolitik in den Sozialleistungsträgern, ..., durch eine problemnahe und unbürokratische Perspektive zu korrigieren".¹⁾ Als solche "umgeleiteten Konflikte" sind arbeitsbedingte Erkrankungen anzusehen und dementsprechend Inanspruchnahme von kassenärztlichen Leistungen beziehungsweise Befreiung von Arbeit wegen Erkrankungen als individuelle Konfliktlösungsstrategie.

Nicht zuletzt wegen ihrer regionalen, lokalen oder betrieblichen beziehungsweise betriebsnahen Organisiertheit können die gesetzlichen Krankenversicherungen als Verknüpfungsstellen aktiv werden.

Mit dem Aufbau eines regionalen Informationssystems, wie es exemplarisch im Projekt "Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwerpunkte" begonnen wurde, gewannen die Sozialversicherungen ein Instrument für region- und arbeitsplatzbezogene Gesundheitsschutzstrategien. Dies setzt eine aktive Interessenpolitik unter weitgehender Ausschöpfung der Mitbestimmungspotentiale in Betrieben und Sozialversicherungen durch die Arbeitnehmer und deren Repräsentanten voraus.

Durch kontinuierliche arbeitsweltbezogene Gesundheitsberichterstattung mit den bei den Sozialversicherungen schon jetzt anfallenden Daten verbunden mit zusätzlichen epidemiologischen Belastungs- und Beanspruchungsforschungen, in denen detaillierter auf Einzelfragen einge-

1) Wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes (WSI) (Hsg.): "Sozialpolitik und Selbstverwaltung". Zur Demokratisierung des Sozialstaats, WSi-Studie Nr. 35, Köln 1977, S. 217

gangen würde, könnte Berufsverläufen nachgegangen und Gesundheitsverschleißprozesse aufgedeckt werden und so frühzeitig Maßnahmen der Prävention ergriffen werden. Die präventiven Schutzmaßnahmen müßten sowohl auf den Arbeitsplatz als auch auf die arbeitende Person gerichtet sein. Eine besondere Bedeutung käme hierbei einer Arbeitsmarkt- und Personalpolitik auf betrieblicher sowie überbetrieblicher Ebene zu, deren Ziel die Erhaltung der Arbeitsfähigkeit ist.

Nur so ließe sich der vorzeitige Verschleiß der Arbeitskraft und damit "eine Überwälzung von "Sozialkosten" (z.B. in Form von Frühinvalidität) von den Betrieben auf die Sozialversicherungen hemmen".¹⁾

Eine derartige Konzeption setzt eine gänzlich andere Wertung des "Krankenstandes" voraus als es z.T. bisher der Fall war und ist. Der Krankenstand sollte nicht als Indikator für Arbeitsmoral sondern als Ausdruck von Reaktion auf unbefriedigende und krankmachende Arbeits- und Lebensbedingungen gewürdigt werden.

Bei der Analyse von Krankenständen geht es nicht um die Entdeckung des "bösen Drittels" sondern um die Aufdeckung pathogener Arbeits- und Lebenssituationen, um das Aufspüren von Probelmarbeitsplätzen beziehungsweise Problemarbeitnehmergruppen.

Krankwerden und Kranksein können nicht als lediglich individuelles Schicksal behandelt werden, sondern müssen in den Zusammenhang mit ungleichen Lebensverhältnissen in der Gesellschaft gebracht werden.

1) WSI-Studie, a.a.O., S. 198

Dieser Forschungsbericht will also keinen Beitrag zur üblichen Diskussion über Fehlzeiten liefern. Er versteht sich als ein Einstieg in die Nutzung von Sozialversicherungsdaten, hier Daten einer Ortskrankenkasse, für eine epidemiologische Beanspruchungsforschung. Im Sinne von M. Pflanz handelt es sich bei dieser Arbeit um "deskriptive Epidemiologie, welche die Verteilung von Krankheiten ... in einer definierten Bevölkerung beschreibt".¹⁾ Als wesentliche Aufgaben der Epidemiologie nennt Pflanz:

1. Untersuchung physiologischer Variablen in Beziehung zu anderen Variablen bei Bevölkerungsgruppen;
2. Untersuchung kausaler Krankheitsfaktoren.
Hier wird Krankheit in Abhängigkeit von Variablen physikalischer, chemischer, psychologischer und sozialer Natur untersucht, die innerhalb oder außerhalb des individuellen Organismus liegen können. Man kann durch epidemiologische Beobachtungen Zusammenhänge aufdecken, die wesentliche Hinweise auf kausale Beziehungen geben. Der Nachweis kausaler Beziehungen ist aber nach wie vor nur auf experimentellem Wege möglich;
3. Untersuchung des natürlichen Verlaufs von Krankheiten durch Langzeitbeobachtungen;
4. Untersuchung der Effizienz von Maßnahmen der Krankheitsverhütung und Krankheitsfrüherkennung;
5. Beschreibung von örtlichen und zeitlichen Unterschieden der Krankheitshäufigkeit;
6. Untersuchung der Folgen der Krankheit (Arbeitsunfähigkeit, sozialer Abstieg, Invalidität, Tod usw.);
7. Lieferung von Daten über die Krankheitshäufigkeit und -dauer für Zwecke der Gesundheitsverwaltung, der Sozialpolitik und der Planung".²⁾

1) Pflanz, M.: "Allgemeine Epidemiologie", Stuttgart 1973, S. 2

2) Pflanz, M.: a.a.O., S. 2

Im Projekt "Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeits-spezifische Verschleißschwerpunkte" wird, wie Bürkardt u.a. zu Recht unterstellen¹⁾, von bestimmten Grundannahmen ausgegangen:

"1. Es wird angenommen, daß die Arbeitsbedingungen einen erheblichen Einfluß auf den Gesundheitszustand der Arbeitnehmer haben, daß übermäßige Arbeitsplatz- beziehungsweise Berufsbelastungen zu einem verstärktem und vorzeitigem Gesundheitsverschleiß führen.

2. Es wird angenommen, daß der Krankenstand, beziehungsweise bestimmte Arbeitsunfähigkeitsindikatoren ausreichend zuverlässige Maße für den Gesundheitszustand der Erwerbsbevölkerung, das heißt für das Vorkommen an gesundheitlichen Beeinträchtigungen in dieser Population sind. In Verbindung mit der zuerst genannten Annahme würde das bedeuten, daß ein überdurchschnittlich hoher Krankenstand einer bestimmten Arbeitnehmergruppe pathogen wirkende Arbeitsbedingungen indiziert, denen diese Gruppe ausgesetzt ist.

Diese Schlußfolgerung gilt zumindest dann, wenn darüberhinaus

3. angenommen werden kann, daß alle im Hinblick auf ihren Gesundheitszustand zu vergleichenden Arbeitnehmergruppen hinsichtlich ihrer Krankheitsanfälligkeit (zumindest bei ausreichender Gruppengröße) eine gleiche durchschnittliche und gegebenenfalls mittelfristig konstante "Disposition" aufweisen.

Unter dem von uns hier eingeführten Begriff der "Disposition" verstehen wir dabei allerdings keine bloß endogene, biologische Gegebenheit. Vielmehr ist die gesundheitliche Konstitution als ein Ergebnis aller wesentlichen, sich wechselseitig mehr oder minder beeinflussenden Bedingungen der Lebensgeschichte, als ein Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels von biolo-

1) Bürkardt, D., Halusa, G., Oppen, M.: "Krankenstand: Vorurteil oder Wissenschaft?" Literaturüberblick, BASiG, Technische Universität Berlin, Wissenschaftszentrum Berlin, II VG, unveröffentlichtes Manuskript, Mai 1979

gischen "Gegebenheiten" (nicht im Sinne von unbeeinflussbaren Konstanten), von Bedingungen der Sozialisation sowie von mehr oder minder zurückliegenden beruflichen und außerberuflichen Lebensbedingungen." 1)

Als Beweis für die erste Annahme lassen sich genügend Ergebnisse der Arbeits- und Sozialmedizin sowie Epidemiologie zitieren.

Die beiden anderen Grundannahmen sind zunächst einmal Arbeitshypothesen, für die sich plausible Begründungen finden lassen. Sie müssen Gegenstand eingehender Untersuchungen werden. Solche Studien hätten in Längsschnittuntersuchungen typischen Berufsverläufen und den damit verbundenen Verschleißprozessen in Bezug auf Gesundheit, Qualifikation und gesellschaftliche Teilhabe nachzugehen.

Wesentliche Fragen hierbei wären: Wie erfolgen Arbeitsplatzzuweisungen? Welche Selektions- beziehungsweise Selektionsmechanismen wirken beziehungsweise wodurch werden sie verursacht? Welche Zusammenhänge existieren zwischen der gesundheitlichen Lage beziehungsweise dem Erkrankungsprozeß eines Berufstätigen, dem Arbeitsmarkt und der Wahl beziehungsweise dem Besetzen eines Arbeitsplatzes?

Derartige Untersuchungen über Berufsverläufe und Gesundheitsverschleißprozesse können durch individuenbezogene Analyse von Sozialversicherungsdaten angegangen werden. Parallel dazu müßten Studien über die Gültigkeit und Zuverlässigkeit der ärztlichen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen und über die Inanspruchnahme ärztlicher und medizinischer Leistungen sowie der Befreiung von Arbeit durchgeführt werden.

Im hier vorgestellten Forschungsprojekt werden Arbeitsunfähigkeitsindikatoren weniger als "ausreichend zuverlässige Maße für den Gesundheitszustand der Erwerbsbe-

1) Bürkardt, D., u.a.: a.a.O., S. 71

völkerung"¹⁾ angesehen, sondern mehr als Meßzahlen gesehen, die unterschiedliche Häufigkeiten von Erkrankungen in bestimmten Personengruppen anzeigen. Es wird dabei bedacht, daß es sich um Inanspruchnahmeindikatoren handelt, die sowohl subjektive (Verhalten des Pflichtversicherten) als auch objektive (gesundheitliche Störung, Krankheit, Schwere der Erkrankung) Dimensionen beinhalten.

1) Bürkardt, D., u.a.: a.a.O. S. 71

II. Datenlage

1. Berichtswesen der Ortskrankenkassen

Das derzeitige Berichtswesen der Ortskrankenkassen beschränkt sich mit Ausnahme der für eine Stichprobe der Fälle geführten Krankenartstatistik auf Statistiken zu Mitgliederzahl und Krankenstand sowie auf den Leistungsnachweis (AU-Fälle mit und ohne Krankenhausaufenthalt pro Jahr usw.). Diese sind, so § 42 VVR (Verwaltungsvorschriften über das Rechnungswesen bei den Trägern der sozialen Krankenversicherung), statistische Nachweisungen über die Geschäftsergebnisse der einzelnen Krankenkassen. Es werden Arbeitsnachweise geliefert, aber wenig Orientierungsdaten zur Unterstützung einer aktiven Mitgestaltung seitens der Ortskrankenkassen der gesundheitlichen Versorgung mit dem Ziel einer bedarfsgerechten Versorgung und einer ausgewogenen Verteilung der Belastungen (vgl. § 405a RVO - Konzentrierte Aktion im Gesundheitswesen).

1.1. Mitgliederverzeichnis

Die Krankenkassen sind verpflichtet, ein Mitgliederverzeichnis zu führen mit folgenden Mindestangaben für alle versicherungspflichtigen beschäftigten Mitglieder:

- Name und Anschrift
- Geburtsdatum
- Familienstand
- Beginn und gegebenenfalls Ende des Versicherungsverhältnisses sowie Angaben, die zur Gewährung der Versicherungsleistungen erforderlich sind
- Beruf beziehungsweise ausgeübte Tätigkeit
- Arbeitgebername und -standort
- Beginn und gegebenenfalls Ende des Beschäftigungsverhältnisses.

Die Datenerfassungsverordnung (DEVO: Verordnung über die Erfassung von Daten für die Träger der Sozialversicherung und für die Bundesanstalt für Arbeit, Bundesgesetzblatt Teil 1 vom 30.11.1972, S. 2159) faßt die in den verschiedenen Sozialgesetzen enthaltenen Meldepflichten der Arbeitgeber zusammen und schreibt vor, daß diese Meldungen von den Arbeitgebern an die zuständigen Träger der gesetzlichen Krankenversicherung zu richten sind. Die Krankenkassen sind gehalten, die Meldungen auf formale Richtigkeit beziehungsweise auf Plausibilität zu prüfen.

Die DEVO-Meldungen enthalten alle Mindestangaben für das Mitgliederverzeichnis der Krankenkassen (mit Ausnahme von Angaben zum Beginn und Ende des Versicherungsverhältnisses) sowie Angaben zur Staatsangehörigkeit und Entgelt. Ferner sind die Angaben zum Beruf beziehungsweise zur ausgeübten Tätigkeit formalisiert, und zwar nach dem "Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Versicherungsnachweisen" der Bundesanstalt für Arbeit verschlüsselt.

Angaben zum Arbeitgeber über Name und Anschrift hinaus - wie z.B. Wirtschaftszweig und Beschäftigtenzahl - sind dagegen nicht in der DEVO-Meldung enthalten. Die meisten Krankenkassen führen jedoch eine Arbeitgeberkartei, die solche Angaben neben Name, Anschrift und Kontonummer des Arbeitgebers enthält.

Aus diesen Unterlagen werden derzeit zwei Statistiken von den Krankenkassen erstellt:

- Monatsstatistik der gesetzlichen Krankenversicherung über Mitglieder und Kranke (Vordruck KM1) mit den Angaben für Männer, Frauen und zusammen:
- Anzahl der Mitglieder nach Versichertenart
- Krankenstand für Pflichtmitglieder
- Beitragssätze
- Vertrauensärztliche Tätigkeit
- Beitragspflicht nach dem Arbeitsförderungsgesetz für die einzelnen Monate und für den Jahresdurchschnitt

- Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung nach dem Alter (Vordruck KM2) mit den Angaben für Männer und Frauen:
- Anzahl der Mitglieder nach Versichertenart und nach Altersgruppen mit dem Stichtag 1. Oktober des Jahres.

1.2. Leistungsdaten

Die Krankenkassen sind verpflichtet, für die einzelnen Mitglieder und ihre Familienangehörigen die gewährten Versicherungsleistungen in Leistungskarten aufzuzeichnen. Falls die Leistungskarten nicht mit dem Mitgliederverzeichnis kombinierbar sind, sind Angaben zum Versicherungsverhältnis, zum Geburtsdatum und zum Beruf des Versicherten in die Leistungskarte einzutragen. Die folgenden Leistungen sind für die versicherungspflichtigen, beschäftigten Mitglieder zu erfassen:

- Jede mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Erkrankung mit:
 - Beginn und Ende der Arbeitsunfähigkeit,
 - Bezeichnung der Krankheit,
 - Beginn, Ende und Höhe der gezahlten Barleistungen (Krankengeld usw.),
 - Beginn, Ende und Kosten der Behandlung in einem Krankenhaus,
 - jede Gewährung von Leistungen der Genesendenfürsorge und der Krankheitsverhütung,
 - jede Gewährung von größeren Heil- und Hilfsmitteln mit Art, Höhe der Kosten und Tag der Gewährung,
 - jede Gewährung von Mutterschaftshilfe,
 - jede Gewährung von Sterbegeld mit dem Todestag.

Nach den in der Leistungskarte eingetragenen Daten wird jährlich eine Statistik zur Zahl und Art der Leistungsfälle und -tage erstellt. Für versicherungspflichtige, beschäftigte Mitglieder sind anzugeben nach Versichertenart für Männer, Frauen und insgesamt:

- AU-Fälle pro 100 Mitglieder,
- AU-Tage pro Fall,
- Krankenhausfälle und -tage pro 100 Mitglieder,
- Sterbegeldfälle pro 100 Mitglieder.

Darüberhinaus ist für eine repräsentative Auswahl von Leistungsfällen (etwa 20%) eine Krankheitsartenstatistik zu führen. Für diese Auswahl werden die Angaben zur Zahl und Art der Leistungsfälle um folgende Informationen ergänzt:

- Krankheitsursache nach dem 1-stelligen Schlüssel der Krankenkassen,
- Bezeichnung der Krankheit verschlüsselt nach der 3-stelligen "Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD) 1968",
- Altersgruppe der Versicherten.

2. Daten des Forschungsprojekts

Dem Forschungsprojekt standen auf Magnetbändern, dem Datenschutz entsprechend anonymisiert und chiffriert, das Mitgliederverzeichnis einer Allgemeinen Ortskrankenkasse sowie die Leistungsdaten (einschließlich einer Diagnose und der Krankheitsursache) der Jahre 1968 bis 1976 zur Verfügung. Das Mitgliederverzeichnis enthielt die Beschäftigungsverhältnisse sämtlicher Versicherten, die am 1. Januar 1973 beschäftigt beziehungsweise im Zeitraum 1973 bis 1976 der Kasse von ihrem Arbeitgeber gemeldet worden waren. Die Daten wurden so übernommen, wie sie von der Kasse erhoben und vercodet worden waren.

Folgende Merkmale, Variablen und Indikatoren wurden bei der Untersuchung benutzt.

2.1. Beruf beziehungsweise ausgeübte Tätigkeit

Die Berufsangaben auf den DEVO-Meldungen der Arbeitgeber werden nach dem dreistelligen "Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Versicherungsnachweisen" des Bundesanstalt für Arbeit gespeichert.

Das Mitgliederverzeichnis der Ortskrankenkasse Bremerhaven enthält zum Beispiel für 1976 275 besetzte Tätigkeitspositionen. Sowohl wegen der geringen Besetzung der Berufspositionen als auch um die Übersichtlichkeit der Tabellen zu steigern, sind die 275 Berufspositionen zu 48 Berufsgruppen (inkl. der Gruppe der Arbeitslosen) zusammengefaßt worden. Zusätzliches Kriterium ist dabei die Vergleichbarkeit mit amtlichen Berufszusammenfassungen (siehe Übersicht 1 und Tabelle 4 beziehungsweise 4a).

Bis zur Einführung der DEVO-Meldungen wurden die Berufsangaben mit einem zweistelligen Berufsschlüssel gespeichert.

Für alle zum 31.10.1973 gemeldeten Mitglieder wurde der Berufsgruppenschlüssel vom Zweisteller auf den Dreisteller umgesetzt. In der Übersicht 1 ist die Zuordnung des zweistelligen zum dreistelligen Berufsgruppenschlüssel aufgeführt.

Die Tabellen 4 und 4a zeigen für das Jahr 1976 die Besetzung der Berufsgruppen.

Übersicht 1:

Bildung von Berufsgruppen im Projekt, Zuordnung der zweistelligen Berufskennziffern vor dem DEVO-Meldesystem zum dreistelligen DEVO-Berufsschlüssel durch die Ortskrankenkasse

Nr. in Tabellen	Bezeichnung ab DEVO	Berufskennziffern DEVO	Berufskennziffern bis DEVO	neue umgesetzte Position	Bezeichnung des Zweistellers
1	keine Berufsangabe	000, 981-991	0000, 99	0000, 991	keine Berufsangabe
2	land- und forstwirtschaftliche Berufe	011-062	11, 12	011, 062	land- und forstwirtschaftliche Berufe
3	Bergleute, Steinbearbeiter	071-135	21, 22	082, 121	Bergleute, Steinbearbeiter
4	Chemie- und Kunststoffarbeiter	141-151	28, 29	141, 151	Chemie- und Kunststoffarbeiter
5	Drucker, Holzaufbereiter	161-184	32, 33	164, 171	Drucker, Holzaufbereiter
6	Schmiede, Metallbearbeiter	191-235 251, 252	26		
7	Schweißer, Nieter	241-244	25	323	
8	Installateure	261-263	26	275	
9	Bau- und Maschinenschlosser	271-274, 291	26		Schmiede, Schlosser u.a. Berufe
10	Stahlbauschlosser	275	26		
11	Mechaniker	281-286	26		
12	Zahntechniker, Optiker	301-306	26		
13	Elektroinstallateure	311, 312	27	311	Elektroberufe
14	Elektrogerätebauer	313-322	27	323	Metallerzeuger, -arbeiter
15	Metallarbeiter o.n.A.	323	25	351, 376	Leder- und Textilberufe
16	Leder- und Textilberufe	331-378	34, 36		
17	Bäcker	391/392	37		
18	Fleischer, Fischverarbeiter	401-403	37	411	Nahrungs- und Genussmittelberufe
19	Köche	411, 412	37		
20	Sonstige Nahrungsmittelhersteller	421-433	37		
21	Maurer	441/442	24		
22	Zimmerer, Dachdecker	451-453	24	441, 491	Bauberufe
23	Tiefbauer	461-466	24		
24	Bauhilfsarbeiter	470-472	24		
25	Maler, Raumausstatter	481-492, 511-514	24, 35		
26	Tischler	501-504	30	501	Tischler, Zimmerer
27	Versandarbeiter, Lagerverwalter	521-522	38	744	Versandarbeiter, Lagerverwalter

Fortsetzung Übersicht 1:

Nr. in Tabellen	Bezeichnung ab DEVO	Berufskennziffern DEVO	Berufskennziffern bis DEVO	neue umgesetzte Position	Bezeichnung des Zweistellers
28	Hilfsarbeiter o.n.A.	531, 933	96	933	Hilfsarbeiter o.n.A.
29	Maschinisten	541-549	43	545	Maschinisten
30	Ingenieure, Techniker	601-635	41, 42	606, 628	Ingenieure, Techniker
31	Handelsberufe	681-688	51	781	Handelsberufe
32	Kraftfahrzeugführer	711-716	52		
33	Sonstige Verkehrsberufe	721-734	52	714	Verkehrsberufe
34	Lager-, Transportarbeiter	741-744	38	744	Versandarbeiter, Lagerverwalter
35	Kassierer, kfm. Fachleute	691-706, 751-774, 811-814	71		
36	Bürofachkräfte	781	71	813	Büroberufe
37	Bürohilfskräfte	782-784	71		
38	Künstler, Lehrer	821-844, 871-893	85	832	Künstler, Lehrer
39	Krankenschwestern, -pfleger	853, 854	81		
40	Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen	851, 852, 855-864	81	853	Gesundheitsdienstberufe
41	Friseure	901, 902	65	901	Friseure
42	Gaststättenberufe	911-913	61	913	Gaststättenberufe
43	Hauswirtschaftsberufe	921-923	62	923	Hauswirtschaftsberufe
44	Reinigungsberufe, Wäscher	931-935 (o. 933)	63		
45	Fahrzeug-, Maschinenreiniger	936, 937	63	936	Reinigungsberufe
46	Wächter, Hausdiener	791-805	67	-	Dienst- u. Wachberufe
47	Arbeitslose				

2.2. Wirtschaftszweig

Eigens für das Forschungsprojekt wurde aus den in der Ortskrankenkasse vorhandenen Karteikarten eine Arbeitgeberdatei auf Magnetband erstellt, die pro Arbeitgeber:

- Arbeitgeberkontonummer
- Wirtschaftszweig
- Standort
- Anzahl der Beschäftigten (soweit bekannt)

enthielt. Der Wirtschaftszweig wurde nach der Systematik der Wirtschaftszweige des Statistischen Bundesamtes verschlüsselt.

Die Zusammenfassung der ursprünglich in der Arbeitgeberdatei erfaßten 532 Branchen erfolgte nach einer Berechnung der Häufigkeiten der Branchen für die Arbeitgeber.

Anschließend wurden die Branchen zu 46 Wirtschaftszweige aggregiert (s. Übersicht 2 und Tabelle 2).

Kriterien dieser Aggregation sind:

1. Inhaltliche Homogenität hinsichtlich der arbeitsplatzbezogenen Belastungen - soweit aus der Branchenbezeichnung erkennbar - und der regionalspezifischen Wirtschaftsstruktur.

2. Vergleichbarkeit mit anderen Untersuchungen, vor allem mit denen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (vorhandene Bezugswerte für die Bundesrepublik).

3. Ausreichende Besetzung der einzelnen Gruppen:

Im Durchschnitt mindestens 250 Mitglieder im Jahr 1976 mit Ausnahme des Wirtschaftszweigs Energie und Bergbau, der wegen seiner stofflichen Besonderheit getrennt ausgewiesen wurde.

Übersicht 2:

Zuordnung der Wirtschaftszweige zu den Branchennummern des
Statistischen Bundesamtes

Lfd. Nr.	Branchennr. des Sta BuA von bis	Wirtschaftszweig
1	00000 05557	Landwirtschaft, Fischerei
2	10000 11900	Energie, Bergbau
3	20000 21570	Chemische Industrie
4	22000 22777	Stein, Glas
5	23000 23970	Metallerzeugung
6	24000 24465 24800 24800	Metallbau
7	24480 24490	Kfz-Reparatur
8	24600 24650	Schiffsbau
9	25000 25080	Elektrotechnik
10	25200 25895 27000 27909	Feinmechanik, Schmuck, Leder, Polster
11	26000 26870	Holz, Papier, Druck
12	28100 28455	Mühlen, Bäckereien
13	29100 29175	Schlachtereien, Fleischereien
14	29200 29200	Fischverarbeitung
15	29300 29500	Getränkeherstellung
16	28000 28000 28500 28950 29700 29905	Sonstige Nahrungsmittel
17	30000 30075	Hoch-, Tief-, Ingenieurbau
18	30800 30850	Zimmerei, Dachdeckerei
19	31000 31010	Installation
20	31050 31050	Elektroinstallation
21	30200 30500 31200 31805	Sonstiger Bau
22	40000 41135 41144 42900	Sonstiger Großhandel/Vermittlung
23	41140 41141	Großhandel mit Fischen/Fleisch

Fortsetzung Übersicht 2:

Lfd. Nr.	Branchennr. des Sta BuA		Wirtschaftszweig
	von	bis	
24	43750	43750	Tankstelle
25	43040 43100	43040 43190	Einzelhandel Nahrung
26	43200	43280	Einzelhandel Bekleidung
27	43000 43070 43300 43990	43010 43070 43700 43990	Sonstiger Einzelhandel
28	43800	43890	Einzelhandel Fahrzeuge, Maschinen
29	50000 50400	50190 50450	Straßen-, Eisenbahnverkehr, Luft
30	50200 50930	50357 50930	Schifffahrt
31	50900 50960	50907 50990	Spedition, Lagerei
32	60000	61905	Kreditinstitute, Versicherungen
33	70000	70090	Gaststätten, Hotels
34	70100	70140	Wäscherei, Färberei
35	70160 71894	70180 71894	Gebäudereinigung, Straßen- reinigung
36	70200	70255	Friseur, Körperpflege
37	71000	71150	Gesundheits-, Veterinärwesen
38	70600 71200 71797	70890 71890 71897	Sonstige Dienstleistungen
39	80000	80295	Org. Freie Wohlfahrt, Kirche/Er- ziehung
40	80300	80795	Sonstige Organisationen
41	85000	85000	Private Haushalte
42	86005	86900	Sozialversicherung
43	90200	90200	Allgemeine Verwaltung
44	91000	91000	Verteidigung
45	90000 90300 92000	90090 90370 99070	Sonstige Verwaltung
46			Sonstiges

2.3. Tätigkeitskomplex

Bestimmte Berufe in bestimmten Wirtschaftszweigen wurden analog zu den Berufen und Wirtschaftszweigen analysiert. Die ausgeübte Tätigkeit innerhalb eines Wirtschaftszweiges wurde als Tätigkeitskomplex bezeichnet.

2.4. Versichertenkreis

Es wurden einbezogen:

- Pflichtversicherte mit Entgeltfortzahlung für 6 Wochen,
- Pflichtversicherte Arbeitslose,
- Pflichtversicherte nach § 311 RVO.

2.5. Alter, Geschlecht, Stellung im Beruf

Die Analyse der Daten wurde nach Männern und Frauen und den drei Altersgruppen:

- 15 bis unter 30 Jahre,
- 30 bis unter 45 Jahre,
- 45 bis unter 65 Jahre

sowie Arbeiter, Angestellte vorgenommen.

2.6. Anzahl der Versicherten

Die Anzahl der Versicherten pro Jahr wurde nach folgenden Zählarten ermittelt:

- Durchschnittliche Anzahl der Versicherten: Anzahl der Versicherten, die am 1. eines Monats versichert waren, dividiert durch 12.
- Anzahl der Versicherungsjahre: Anzahl der Versicherungstage dividiert durch 360.
- Anzahl der Versicherten insgesamt: Summe der Pflichtversicherten, die mindestens einen Tag im Jahr versichert waren.

- Anzahl der über 299 Tage Versicherten: Anzahl der Versicherten, die mindestens 300 Tage im Jahr versichert waren und einer Berufsgruppe beziehungsweise einem Wirtschaftszweig zuordbar waren.
- Versicherungsjahre der AU-Versicherten: Versicherungsjahre der Versicherten mit mindestens einer AU-Meldung im Jahr.
- Anzahl der Versicherten mit AU: Summe der Versicherten mit mindestens einer AU.
- Anzahl der Versicherten mit AU und mit mehr als 299 Tage Versicherungszeit: Summe der Versicherten, die mindestens 300 Tage versichert und einem Beruf beziehungsweise einem Wirtschaftszweig zuordbar waren sowie mindestens einen AU-Fall im Jahr hatten.

2.7. Erkränkungsindikatoren

Es wurden folgende Erkränkungsindikatoren pro Gruppe berechnet:

- Krankenstand: Anteil (in %) der Versicherten, die am 1. eines Monats arbeitsunfähig gemeldet waren, an den am 1. des Monats pflichtversicherten Mitgliedern der Kasse;
- durchschnittlicher Krankenstand: Summe der Krankenstände von Januar bis Dezember dividiert durch 12;
- Anzahl der AU-Fälle im Monat pro 100 Versicherte: Anzahl der AU-Meldungen im Monat über das Jahr dividiert durch die Anzahl der Versicherten im Monat über das Jahr;
- Arbeitsunfälle im Monat pro 100 Versicherte: Anzahl der Arbeitsunfälle im Monat über das Jahr dividiert durch Anzahl der Versicherten im Monat über das Jahr;
- AU-Tage pro Arbeitsunfall: Summe der AU-Tage der Arbeitsunfälle dividiert durch Anzahl der Arbeitsunfälle;

- Krankenhausfälle im Monat: Anzahl der Krankenhausfälle im Monat über das Jahr dividiert durch Anzahl der Versicherten im Monat über das Jahr;
- AU-Tage pro Krankenhausfall: Summe der Krankenhaustage dividiert durch Anzahl der Krankenhausfälle;
- Anzahl der AU-Tage im Monat: Summe der AU-Tage im Jahr dividiert durch 12;
- Anteil der Versicherten ohne AU: Anteil (in %) der Versicherten ohne Arbeitsunfähigkeitsmeldung an allen Pflichtversicherten;
- Diagnosen: Die erste Diagnose auf den Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen wurde bis zum 31.12.1974 von der Ortskrankenkasse mit dem zweistelligen Schlüssel "Verzeichnis der Krankheiten, Gesundheitsschädigungen und Todesursachen für die Statistik der Sozialversicherungen" des Statistischen Bundesamtes von 1962 vercodet (Schlüssel s. Tabelle 51, 52).
Erst ab 1.1.1975 verschlüsselte die Ortskrankenkasse die erste Diagnose der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen nach der dreistelligen "Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD)" von 1968.

Um die Struktur und Verteilung der Diagnosen für den Zeitraum 1968 bis 1976 darstellen zu können (s. Kap. V, 6), war es notwendig, einen Umsteigeschlüssel mit Kompromissen zu entwickeln (s. Tabelle 51, 52).

III. Branchen und Berufe in der Untersuchungsregion im Vergleich mit der Untersuchungspopulation

Die Region für die Ortskrankenkasse Bremerhaven und Wesermünde besteht aus der Stadt Bremerhaven - verwal- tungsmäßig dem Land Bremen zugehörig - und dem Land- kreis Wesermünde. Der Landkreis Wesermünde liegt öst- lich der Wesermündung und schließt mit seinem Gebiet etwa in einem Halbkreis die Stadt Bremerhaven ein, an der nördlichen Seite durch die Nordsee begrenzt.

Die spezielle regionale Lage - die Nähe zur Nordsee - bedingt eine besondere Wirtschaftsstruktur. Deshalb sind alle Industriezweige, die mit Schifffahrt, Verkehr und Fischfang beziehungsweise -verarbeitung zu tun ha- ben weit überdurchschnittlich vertreten. Große Indu- strieanlagen für Schiffsbau sind in Bremerhaven kon- zentriert. Dies müßte Auswirkungen auf das verarbei- tende Gewerbe haben.

Die einzige grobe Vergleichsmöglichkeit der Versicherten und insbesondere der Pflichtversicherten mit allen Er- werbstätigen in dieser Region ist nur mit den Ergebnis- sen der Volkszählung von 1970 möglich. Sie basiert auf veröffentlichte Zahlen des Statistischen Landesamtes Bremen (für die Stadt Bremerhaven) und veröffentlichte Zahlen des Statistischen Landesamtes Niedersachsen (für den Landkreis Wesermünde). Zu beachten sind jedoch fol- gende Einschränkungen:

- In der Volkszählung wurden die Erwerbstätigen nach dem Wohnortprinzip gezählt. Dies bedeutet, daß ein Erwerbstätiger, der in Bremerhaven wohnt und in Bre- men arbeitet, in den Zahlen von Bremerhaven enthalten ist. Bei der Krankenkasse ist demgegenüber nur ver- sichert, wer am Ort arbeitet (Arbeitsstättenkonzept), unabhängig davon an welchem Ort der Wohnsitz sich be- findet.
- In der Volkszählung sind im Vergleich mit den Ver- sicherten der Krankenkasse auch die selbständigen,

mithelfenden Familienangehörigen und die Erwerbstätigen, die entweder freiwillig, in einer Ersatzkasse oder in einer anderen RVO-Krankenkasse versichert sind, enthalten.

Ein Vergleich ist demnach nur sehr eingeschränkt möglich. Die Gegenüberstellung (Tabelle 1) bestätigt die zuvor genannten Einschränkungen. Diejenigen Wirtschaftsabteilungen sind bei den Pflichtversicherten unterrepräsentiert, die einen hohen Selbständigenanteil beziehungsweise Angestelltenanteil aufweisen. Dies ist insbesondere bei den Land- und Forstwirten und im Dienstleistungsgewerbe der Fall. Umgekehrt sind die Anteile im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe unter den Pflichtversicherten höher - wegen des in diesen Bereichen höheren Arbeiteranteils - als in der Volkszählung. Überraschend ist der wesentlich höhere Anteil bei den weiblichen Pflichtversicherten, bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter, Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen. Dies kann an der gestiegenen Anzahl der weiblichen Erwerbstätigen oder an der Erfassung innerhalb der Volkszählung 1970 liegen. Eine genaue Bestimmung der Ursachen dieses Unterschiedes läßt sich nicht vornehmen.

Beim Vergleich der Absolutzahlen ist außerdem die Zeitdifferenz zwischen 1970 und 1976 zu berücksichtigen. Die Pflichtversicherten in einer Region sind nicht nur in der Ortskrankenkasse krankenversichert. Zu berücksichtigen sind ferner die Ersatzkassen für Arbeiter und Angestellte und die Betriebskrankenkassen. Für diese Gruppen liegen keine Zahlen vor. Hingewiesen kann an dieser Stelle nur auf die Betriebskrankenkassen bei der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und bei den großen Einzelhandelsunternehmen Kaufhof und Karstadt.

Besonders stark vertreten sind unter den Pflichtversicherten insgesamt der Schiffsbau (1976: 9,5%), die fischverarbeitende Industrie und der Großhandel mit

Fischen in 1976 mit insgesamt 7,4% und die Schifffahrt mit 3,5% der Beschäftigten (s. Tabelle 2).

Ferner gehört noch ein beachtlicher Teil von den fast 3% der im Wirtschaftsbereich Spedition, Lagerei Beschäftigten - darunter auch Kühlhäusern - zu diesem für den norddeutschen Raum spezifischen Wirtschaftszweig. Fast jeder 4. Versicherte arbeitet in Unternehmen, die von der See beziehungsweise einem Fluß direkt oder indirekt abhängig sind.

Die Tabelle 3 gibt die Zahlen für bestimmte Berufe in ausgewählten Wirtschaftszweigen für 1976 an.

In der Tabelle 4 sind die Anteile der Pflichtversicherten mit den im Projekt analysierten Berufen den Anteilen der Berufe der Erwerbstätigen der Bundesrepublik aus dem Mikrozensus 1976 gegenübergestellt worden. Die Zahlen veranschaulichen, daß die Berufe der Pflichtversicherten nicht repräsentativ für die Bundesrepublik besetzt sind. Schlosser und Versand-/Hilfsarbeiter sind stark überrepräsentiert und Handels- sowie Büroberufe deutlich unterrepräsentiert.

Die insgesamt verschiedenartige Wirtschaftsstruktur der Untersuchungsregion im Vergleich zur Bundesrepublik erlaubt nur eine vorsichtige Verallgemeinerung der Ergebnisse.

Die Besetzung der Berufe in der Untersuchungspopulation nach den verschiedenen Zählverfahren sowie nach Alter, Geschlecht, Arbeiter, Angestellte, Deutsch, Nichtdeutsch dokumentieren die Tabellen 4a, 4b, 4c.

Tabelle 1:

Erwerbstätige 1970 nach den Ergebnissen der Volkszählung und Pflichtversicherte im Jahres-
durchschnitt 1974 bis 1976 der Ortskrankenkasse nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht
in Bremerhaven und dem Landkreis Wesermünde

Wirtschaftsabteilung	Volkszählung				Pflichtversicherte Ortskrankenkasse			
	1974		1975		1976		1976	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10,4	15,6	1,7	1,6	1,7	1,6	1,8	1,5
Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	1,0	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	27,0	15,5	32,7	17,2	34,4	15,7	34,1	14,5
Baugewerbe	10,1	1,5	16,9	1,3	15,8	1,7	15,6	1,9
Handel	10,0	23,7	14,7	29,1	14,0	27,6	14,2	26,7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	17,0	4,0	11,1	1,6	11,6	1,7	10,5	1,6
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	1,5	2,7	0,5	1,5	0,5	1,7	0,5	1,6
Dienstleistungen	7,7	26,9	5,2	19,7	5,2	19,9	5,3	19,1

Fortsetzung Tabelle 1:

Wirtschaftsabteilung	Volkszählung		Pflichtversicherte Ortskrankenkasse					
			1974		1975		1976	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Organisationen ohne Erwerbscharakter, priv. Haushalte	0,5	2,7	2,7	7,4	2,5	7,9	2,7	9,8
Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen	14,8	7,2	14,3	20,6	14,1	22,2	15,0	23,2
Erwerbstätige, Summe	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Pflichtversicherte insgesamt	62.362	28.341	28.707	12.687	28.260	12.501	27.752	12.439

Tabelle 4:

Verteilung der Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremer-
haven-Wesermünde im Jahre 1976 nach Berufen im Vergleich mit
der Verteilung der Erwerbsbevölkerung der Bundesrepublik nach
dem Mikrozensus 1976 (Angaben in Prozent)

Berufsgruppe	Pflichtver- sicherte	Erwerbstätige
Land- und forstwirt- schaftliche Berufe	1,2	6,4
Bergleute, Steinbearbeiter	0,2	0,9
Chemie, Kunststoff	0,4	1,1
Drucker, Holzaufbereiter	0,6	1,1
Metallbearbeiter	2,0	2,7
Installateure	1,9	1,0
Schlosser	9,6	3,4
Mechaniker	1,5	2,0
Sonstige Metallberufe	1,9	2,0
Elektriker	3,5	2,4
Leder-, Textilberufe	0,8	2,4
Bäcker	0,3	0,5
Fleischer, Fischverarbeiter	3,3	0,5
Köche	1,4	1,0
Sonstige Nahrungsmittel- hersteller	0,2	0,3
Maurer, Betonbauer	3,6	1,8
Zimmerer, Dachdecker	0,8	0,6
Tiefbauer	0,7	0,4
Bauhilfsarbeiter	0,8	0,6
Bauausstatter	1,4	1,7
Tischler	2,5	1,2
Versand-, Hilfsarbeiter	16,9	5,1
Maschinisten	0,9	1,3
Ingenieure, Techniker	1,3	5,3
Handelsberufe	3,1	7,6
Kfz-Führer	4,3	3,6
Sonstige Verkehrsberufe	0,4	0,9
Lager-, Transport- arbeiter	2,1	1,9
Büroberufe	7,6	20,7
Dienst-, Wachberufe	0,7	3,7
Künstler, Lehrer	0,5	4,5
Krankenschwestern	2,2	2,6
Sozialarbeiter, Er- zieher	1,3	0,9
Friseure	1,0	0,8
Gaststättenberufe	1,2	1,3
Hauswirtschaftsberufe	1,0	0,7
Reinigungsberufe	1,2	2,7
Arbeitslose, keine Berufsangabe, unbestimmte Berufe	15,9	0,8
Insgesamt	43.444	25.752 Tsd.

Tabelle 4b:

Durchschnittliche Anzahl der Pflichtversicherten je Beruf nach Alter, Geschlecht, Arbeiter, Angestellte für 1976

Berufsgruppe	Insgesamt		Männer		Frauen		Alter			Arbeiter %	Angestellte %
	%		%		%		30 -	45 -	unter 65		
							%	%	%		
1 Keine Angabe, unbest.	9,3		8,4		11,1		11,2	9,3	6,8	8,6	12,6
2 Land- und Forstwirtschaft	1,2		1,5		0,7		1,3	1,1	1,3	1,6	0,2
3 Bergleute, Steinbearbeiter	0,2		0,3		---		0,2	0,3	0,2	0,3	---
4 Chemie und Kunststoff	0,4		0,4		0,6		0,5	0,6	0,3	0,6	0,1
5 Drucker u. Holzaufbereiter	0,6		0,7		0,4		0,8	0,5	0,5	0,8	0,2
6 Schmiede, Metallbearbeiter	0,6		0,8		---		0,8	0,6	0,4	0,7	0,1
7 Schweißer, Nietler	1,4		2,0		0,1		1,5	2,3	0,4	1,9	---
8 Installateure	1,9		2,7		---		4,1	0,9	0,3	2,5	0,1
9 Bau- u. Maschinenschlosser	1,9		2,7		---		3,4	1,4	0,6	2,5	---
10 Stahlbauschlosser	7,7		11,2		0,1		7,0	8,9	7,3	10,2	0,1
11 Mechaniker	1,5		2,2		---		3,6	0,6	0,2	1,9	0,3
12 Zahntechniker, Optiker	0,2		0,2		0,3		0,5	0,1	---	0,3	---
13 Elektroinstallateure	2,9		4,2		---		4,4	2,4	---	3,7	0,3
14 Elektrogerätebauer	0,6		0,5		0,9		1,4	0,4	0,1	0,8	0,2
15 Metallarbeiter o.n.A.	1,7		2,3		0,2		0,5	1,9	2,8	2,2	---
16 Leder- und Textilberufe	0,8		0,5		1,4		0,6	0,7	1,0	1,0	---
17 Bäcker	0,3		0,4		0,1		0,7	0,2	0,1	0,4	---
18 Fleischer, Fischarbeiter	3,3		1,7		6,6		3,9	3,6	2,1	4,3	---
19 Köche	1,4		1,2		1,7		1,6	1,4	1,1	1,8	0,2
20 Sonst.Nahrungsmittelherst.	0,2		0,2		0,3		0,2	0,2	0,2	0,2	---
21 Maurer, Betonbauer	3,6		5,2		---		4,7	4,7	3,9	4,7	---
22 Zimmerer, Dachdecker	0,8		1,1		---		1,3	0,6	0,3	1,0	---
23 Tiefbauer	0,7		1,0		0,1		0,5	0,7	0,7	0,9	---
24 Bauhilfsarbeiter	0,8		1,2		---		0,9	0,7	0,8	1,1	---
25 Maler, Raumausstatter	1,4		2,0		0,1		2,2	1,3	0,6	1,8	0,1
26 Tischler	2,5		3,5		0,1		2,0	2,7	2,7	3,2	0,1
27 Versandarbeiter, Lagerverw.	0,2		0,1		0,5		0,2	0,2	0,3	0,3	0,1
28 Hilfsarbeiter o.n.A.	16,7		14,3		22,1		4,2	19,5	28,3	22,0	0,1
29 Maschinisten	0,9		1,3		0,1		0,3	1,2	1,3	1,2	0,2
30 Ingenieure, Techniker	1,3		1,7		0,5		1,3	1,4	1,2	0,6	5,2
31 Handelsberufe	3,1		1,1		7,5		5,0	2,2	1,8	1,3	12,4
32 Kraftfahrzeugführer	4,3		6,2		0,1		2,2	5,3	5,6	5,6	0,3
33 Sonst. Verkehrsberufe	0,4		0,5		0,2		0,2	0,6	0,4	0,4	0,8
34 Lager-, Transportarbeiter	2,1		2,7		0,9		1,9	2,3	2,3	2,5	1,3
35 Kassierer, kfm. Fachleute	3,5		2,1		6,5		3,0	2,6	5,0	0,2	20,0
36 Bürofachkräfte	3,7		1,8		7,8		4,4	2,9	3,8	0,3	20,8
37 Bürohilfskräfte	0,5		0,1		1,3		0,8	0,4	0,2	0,1	2,7
38 Künstler, Lehrer	0,5		0,3		0,8		0,7	0,4	0,3	0,1	2,3
39 Krankenschwestern, -pfleger	2,2		0,5		6,0		2,8	1,7	2,0	0,2	12,3
40 Sozialarb., Kindergärtn.	1,3		0,1		4,0		2,5	0,7	0,7	0,4	6,2
41 Friseure	1,0		0,1		3,0		2,4	0,3	0,1	1,3	---
42 Gaststättenberufe	1,2		0,6		2,5		1,2	1,2	1,1	1,5	0,2
43 Hauswirtschaftsberufe	1,0		---		3,1		1,3	0,8	0,8	1,2	0,2
44 Reinigungsberufe, Wäscher	0,4		0,3		0,5		0,3	0,5	0,3	0,5	---
45 Fahrzeug-, Maschinenreiniger	0,9		1,1		0,4		0,6	1,9	1,8	1,1	---
46 Wächter, Hausdiener	0,7		0,8		0,3		0,4	0,6	1,0	0,8	---
47 Arbeitslose	6,7		6,4		7,2		7,3	6,1	6,6	---	---
48 Insgesamt	43.444		29.888		13.556		15.472	14.996	12.948	32.999	7.274

Tabelle 4c:

Anzahl der pflichtversicherten Arbeiter beziehungsweise Angestellten nach Alter, Geschlecht und Nationalität

Alter	Arbeiter Männer			
	Deutsch abs.	% von ges.	Nicht deutsch abs.	% von ges.
15 - unter 30	7.987	31,5	544	2,2
30 - unter 45	8.333	32,9	1.111	4,4
45 - unter 65	7.193	28,4	184	0,7
Summe	23.513	92,8	1.839	7,3

Alter	Arbeiter Frauen			
	Deutsch abs.	% von ges.	Nicht deutsch abs.	% von ges.
15 - unter 30	1.847	24,2	638	8,4
30 - unter 45	1.913	25,1	641	8,4
45 - unter 65	2.467	32,3	128	1,7
Summe	6.227	81,6	1.407	18,5

Alter	Angestellte Männer			
	Deutsch abs.	% von ges.	Nicht deutsch abs.	% von ges.
15 - unter 30	747	31,0	14	0,6
30 - unter 45	732	30,3	18	0,8
45 - unter 65	894	37,1	8	0,3
Summe	2.373	98,4	40	1,7

Alter	Angestellte Frauen			
	Deutsch abs.	% von ges.	Nicht deutsch abs.	% von ges.
15 - unter 30	2.462	50,7	45	0,9
30 - unter 45	1.224	25,2	15	0,3
45 - unter 65	1.113	22,9	2	-
Summe	4.799	98,8	62	1,2

IV. Daten beziehungsweise Ergebnisse des Forschungsprojektes im Vergleich mit den amtlichen Statistiken der Ortskrankenkasse

Die im Datenpool des Forschungsprojektes vorhandenen Grundgesamtheiten sind nicht in allen Jahren mit den bei der Ortskrankenkasse Bremerhaven erfaßten Daten völlig identisch.

Die Ortskrankenkasse erfaßt seit 1968 die Arbeitsunfähigkeitsfälle per EDV. Diese Daten von 1968 bis 1976 standen dem Forschungsprojekt zur Verfügung. Die Struktur der Arbeitsunfähigkeitsdiagnosen wurde für die Jahre 1968 bis 1976 nach Alter und Geschlecht sowie ambulante und stationäre Behandlung analysiert (s. 2. Zwischenbericht vom 1.2.1978 und Abschn. V.6. in in diesem Bericht).

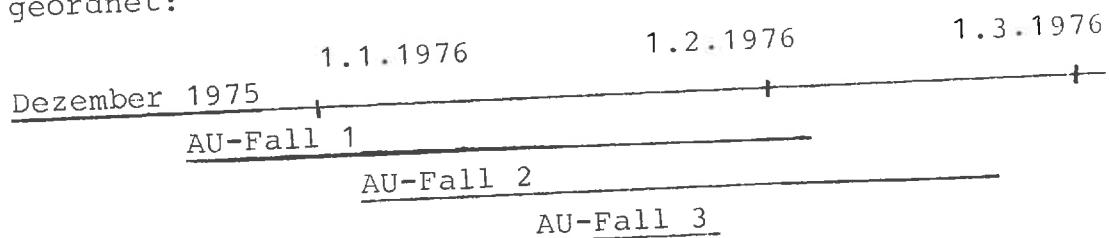
Seit 1970 wird von der Ortskrankenkasse Bremerhaven per EDV eine Mitgliederdatei geführt. Aber erst seit Ende 1973 steht eine vollständige Mitgliederdatei der Krankenkasse zur Verfügung. Nur diejenigen Mitglieder, die noch nach dem 31.10.1973 bei der Ortskrankenkasse versichert waren, sind für die Jahre 1970 bis 31.10.1973 als Mitglieder erfaßt. Ab 1.11.1973 wurden also auch die ausgeschiedenen Mitglieder weiterhin gespeichert. Zur Verbesserung der Datenbasis wurden in einer Sondererhebung bei der Ortskrankenkasse fehlende Arbeitgebermeldesätze für Versicherte nacherhoben, für die Arbeitsunfähigkeitsmeldungen aber keine Stammangaben vorlagen. Zu den vorhandenen 224.073 Meldungen kamen so zusätzlich 27.769 Meldungen.

In der Abbildung 1 wird der Bestand der Pflichtversicherten mit 6 Wochen Entgeltfortzahlung in der Untersuchungspopulation (Stamm-Meldedatei) der Statistik der Ortskrankenkasse gegenübergestellt, und zwar für den 1. eines Monats für die Jahre 1970 bis 1976.

In der Tabelle 5 sind die Untergruppierungen der Untersuchungspopulation für die Jahre 1970 bis 1976 aufgeführt.

Offizielle Daten der Ortskrankenkasse werden mit den entsprechenden Daten beziehungsweise Ergebnissen des Forschungsprojektes in der Tabelle 6 verglichen. Zwischen den Ergebnissen des Projektes und den entsprechenden Angaben in der Statistik der Ortskrankenkasse gibt es Unterschiede. Die Gründe für die Differenzen sind zu suchen in der unterschiedlichen Zählweise beziehungsweise den unterschiedlichen Definitionen von Bezugseinheiten. Im Forschungsprojekt wird ein Arbeitsunfähigkeitsfall folgendermaßen definiert: Eine Periode der Arbeitsunfähigkeit eines Versicherten ohne zeitliche Unterbrechung, wobei für diese Periode eine oder mehrere AU-Meldungen vorliegen können. Die nach der ersten AU-Meldung eines Falles darauffolgenden Sätze werden als Folgesätze bezeichnet. Durch diese Aufbereitung der AU-Meldungen zu AU-Fällen entstehen gewisse Informationsverluste. Innerhalb eines AU-Falles kann sich der Wert eines Merkmales ändern. Der neueste Wert, zeitlich gesehen, wird als Wert für den gesamten AU-Fall übernommen (s. ausführlicher 2. Zwischenbericht vom 1.2.1978).

Die niedrigeren jährlichen Krankenstände des Forschungsprojektes gegenüber den offiziellen der Krankenkasse erklären sich zum großen Teil dadurch, daß in den einzelnen Jahren nur in demselben Jahr auch abgeschlossene AU-Fälle gezählt wurden. Ein Fall wurde einem Monat wie folgt zugeordnet:



- AU-Fall 1: Januar 1976
- AU-Fall 2: Februar 1976
- AU-Fall 3: Januar 1976.

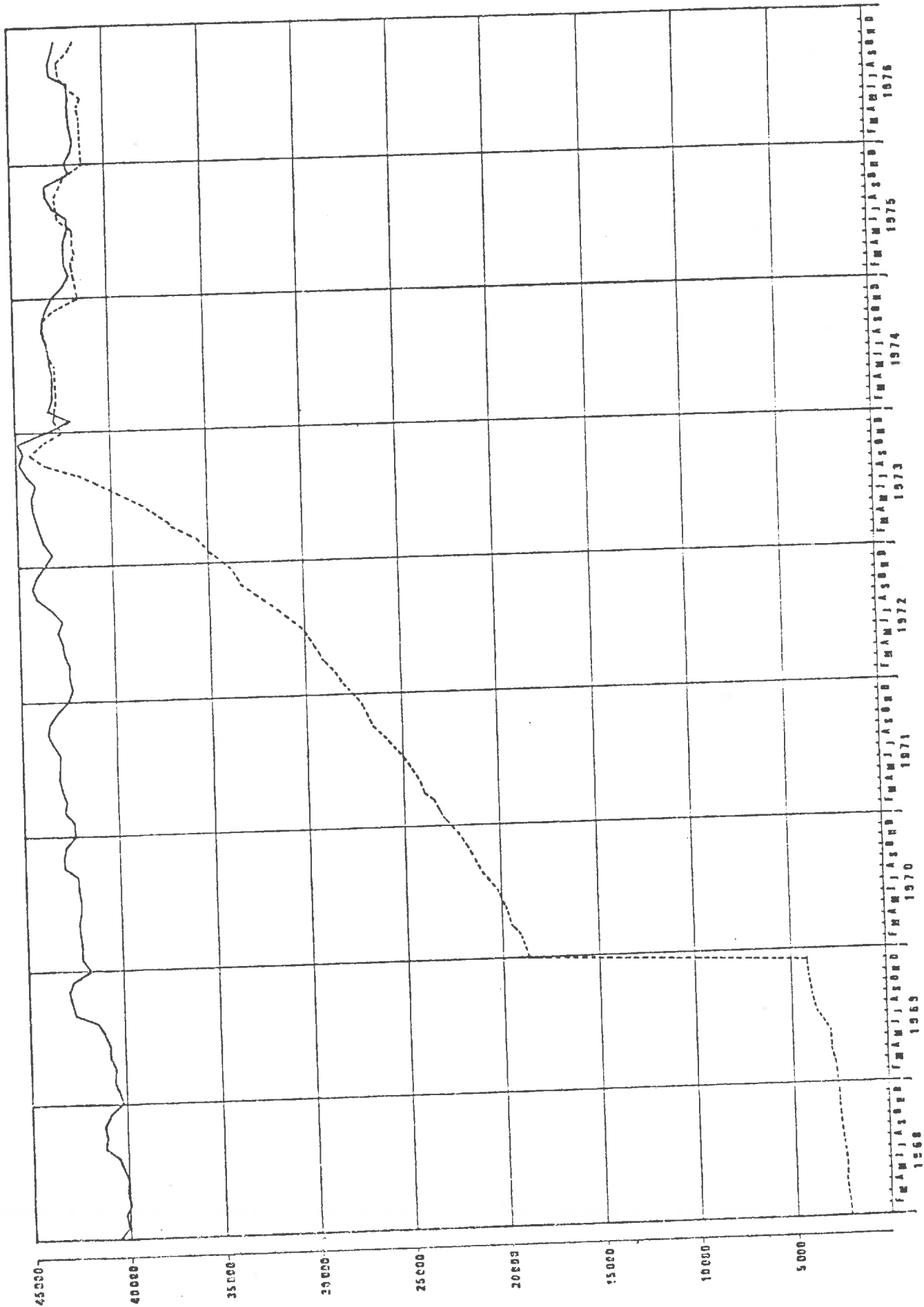
Der Krankenstand für die Statistik der Krankenkasse wird nicht per EDV sondern per Strichliste am Schalter er-

mittelt.

Die durchschnittliche Anzahl der Versicherten wird wie folgt gezählt: Es wird gezählt, wer am 1. eines Monats einer bestimmten Berufs- beziehungsweise Branchengruppe zugehört. Die Monatszahlen werden pro Beruf- beziehungsweise Branchengruppe für die Monate Januar bis Dezember addiert und durch 12 dividiert, um den Monatsdurchschnitt zu erhalten.

Die Zuordnung eines Falles zu einem Monat bedeutet die Zuordnung des Falles zur Berufs- beziehungsweise Branchengruppe des Versicherten in diesem Monat.

Abb. 1 Pflichtversicherte mit 6 Wochen Entgeltfortzahlung nach Statistik der AOK und Meldungen in der Stamm-Meldedatei am 1. des Monats



— Anzahl der Pflichtversicherten der AOK-Statistik
--- Anzahl der Pflichtversicherten in der Stamm-Meldedatei

Tabelle 5:

Untersuchungspopulation für die Jahre 1970 bis 1976

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Versicherte insgesamt	18.844	22.745	28.377	38.585	44.143	44.394	44.193
durchschnittl. Zahl der Versicherten 1)	18.688	22.543	28.025	37.774	43.333	43.614	43.444
Anzahl der über 299 Tage Versicherten	17.482	20.969	25.896	33.019	35.328	35.540	35.124
Anzahl der Versicherten mit mindestens 1 AU-Fall im Jahr	10.557	12.636	16.026	23.563	26.763	26.815	25.241
Anzahl der Versicherten mit mindestens 1 AU-Fall und 299 Tage Versicherungs- zeit	9.859	11.768	14.768	20.282	21.356	21.472	20.095
Männer ¹⁾	14.441	17.136	20.722	26.624	29.789	30.022	29.888
Frauen ¹⁾	4.247	5.408	7.303	11.150	13.544	13.593	13.556

Fortsetzung Tabelle 5:

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
15 - unter 30 Jahre ¹⁾	4.150	5.501	7.805	12.293	14.925	15.431	15.472
30 - unter 45 Jahre ¹⁾	7.848	8.987	10.568	13.406	15.128	15.058	14.996
45 - unter 65 Jahre ¹⁾	6.678	8.041	9.636	12.045	13.227	13.104	12.948
Arbeiter ¹⁾	16.729	19.715	23.948	31.336	34.829	33.941	32.999
Angestellte ¹⁾	1.953	2.821	4.021	5.861	6.638	6.827	7.274
Anzahl der AU-Fälle ²⁾	18.456	22.788	29.340	47.292	56.316	57.060	51.588
Anzahl der AU-Tage	434.652	425.712	719.340	909.840	1.193.664	1.204.032	947.544

1) Jahresdurchschnitt: Summe der am 1. eines Monats Versicherten durch 12.

2) Errechnet aus : durchschnittliche Anzahl der AU-Fälle im Monat x 12.

Tabelle 6:

Gegenüberstellung von Daten der amtlichen Statistik der Ortskrankenkasse Bremerhaven mit entsprechenden Daten des Forschungsprojektes

Daten der Ortskrankenkasse	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Pflichtversicherte	43.640	44.321	44.939	45.583	44.999	45.046	45.518
AU-Fälle der Pflichtversicherten	45.361	49.149	51.475	55.640	53.912	53.273	49.064
AU-Fälle je 100 Pflichtversicherte insgesamt	103,9	110,9	114,5	122,6	119,8	118,3	107,8
AU-Tage je Fall	20,4	20,9	21,0	20,4	21,5	21,0	20,6
Krankenstand Pflichtversicherte	6,4	5,3	4,8	6,4	6,2	6,4	6,0
<u>Daten des Projektes</u>							
Pflichtversicherte im Jahresdurchschnitt	18.688	22.543	28.025	37.774	43.333	43.614	43.444
AU-Fälle der Pflichtversicherten für die Stammdesätze vorhanden 1)	18.456	22.788	29.340	47.292	56.316	57.060	51.588
AU-Fälle je 100 Pflichtvers.	97,9	100,2	103,4	122,6	127,6	128,5	116,7
AU-Tage je Fall	23,6	18,7	24,5	19,2	21,2	21,1	18,4
Krankenstand	4,9	4,4	4,4	5,3	6,1	5,9	5,2

1) Errechnet aus: durchschnittliche Anzahl der AU-Fälle im Monat x 12.

V. Arbeitsunfähigkeitsindikatoren nach Alter, Geschlecht, Arbeiter, Angestellte, Wirtschaftszweige, Berufe

Aus der Fülle der Daten kann hier nur eine Auswahl wiedergegeben und erläutert werden. Schwerpunktmäßig werden der Krankenstand, Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100 Pflichtversicherte, Dauer der Arbeitsunfähigkeitsfälle und Art sowie Verteilung der Diagnosen vorgestellt.

1. Krankenstand

Der Krankenstand der Pflichtversicherten insgesamt hat sich zwischen 1970 und 1976 zwischen 4,4 und 6,1 bewegt (Tabelle 7). Am höchsten lag er 1974. Seitdem ist er von 6,1 über 5,9 (1975) auf 5,2 (1976) wieder abgefallen. In allen Jahren liegt der Krankenstand erwartungsgemäß bei den Männern über dem der Frauen und bei den Arbeitern über dem der Angestellten. Mit zunehmendem Alter steigt der Krankenstand.

Zwischen den Wirtschaftszweigen gibt es unterschiedliche Ausprägungen des Krankenstandes (s. Tabelle 8). In den Jahren 1974, 1975 und 1976 kommt ein hoher Krankenstand in der Schifffahrt, im Schiffbau, in Speditionen, Lagereien, im Großhandel mit Fischen und im Metallbau vor. Deutlich unterdurchschnittliche Krankenstände zeigen Kreditinstitute, Versicherungen, die Branchen Friseur/Körperpflege, Mühlen/Bäckereien, Gesundheits-, Veterinärwesen und Elektroinstallation.

Bei einigen Branchen fällt der Krankenstand von 1974 bis 1976. Bei der Getränkeherstellung steigt er von 4,6 über 4,8 auf 5,2. Den höchsten Krankenstand in 1975 haben u.a. Spedition, Lagerei, Schiffbau, Schifffahrt, Einzelhandel, Bekleidung, Einzelhandel Fahrzeuge/Maschinen, Luft-, Straßen-, Bahnverkehr und Gebäude-, Straßenreinigung.

Der schon angesprochene höhere Krankenstand bei Arbeitern gegenüber Angestellten läßt sich bei fast allen Branchen beobachten (s. Tabelle 9). Eine Ausnahme macht der Einzel-

handel Bekleidung. Dort übertrifft 1974 der Krankenstand der Angestellten mit 4,9 den der Arbeiter mit 4,2. Überhaupt sind die diesbezüglichen Unterschiede im Bereich des Einzelhandels nur schwach. Angestellte im Einzelhandel Bekleidung und in Allgemeiner Verwaltung sowie in der Verteidigung haben in allen drei Jahren einen überdurchschnittlichen Krankenstand.

Die pauschale Aussage, daß Frauen einen niedrigeren Krankenstand haben, trifft nicht durchweg zu. So weisen Frauen im Großhandel mit Fischen, in der Verteidigung, Fischverarbeitung, Holz, Papier, Druck und im Metallbau in allen drei Jahren einen Krankenstand auf, der sowohl deutlich über den der Frauen im Durchschnitt als auch über dem der Männer liegt (s. Tabelle 10). Für Frauen im Großhandel mit Fischen, in Allgemeiner Verwaltung und Feinmechanik/Schmuck/Leder trifft dies ebenfalls für zwei Jahre zu.

Ein Anstieg des Krankenstandes mit zunehmendem Alter findet sich auch nicht in allen Wirtschaftszweigen (s. Tabelle 11). So haben Beschäftigte in der mittleren Altersgruppe in Mühlen beziehungsweise Bäckereien den höchsten Krankenstand in den Jahren 1975 und 1976.

In der Kfz-Reparatur liegen die Krankenstände in den drei Altersstufen etwa auf gleichem Niveau.

In den Branchen mit hohem Krankenstand wie z.B. Schifffahrt, Schiffbau, Lagerei und Metallbau treten hohe Krankenstände auch bei den jüngeren Arbeitnehmern auf, die z.T. dem Krankenstand der älteren entsprechen.

Eine berufsspezifische Verteilung des Krankenstandes stellen die Tabellen 12 und 13 vor. Männer haben in folgenden Berufen in allen drei Jahren 1974 - 1976 einen überdurchschnittlichen Krankenstand: Schweißer, Schmiede, Lager- und Transportarbeiter, Reiniger, Fleischer beziehungsweise Fischarbeiter, Leder- beziehungsweise Textilarbeiter und Tiefbauer.

Frauen haben einen überdurchschnittlichen Krankenstand in den Berufen: Fleischer/Fischarbeiterinnen (Fischarbei-

terinnen überwiegen deutlich in dieser Gruppe), Elektrogerätebauer, Köchin, Chemiearbeiterinnen (nur 1974 und 1975), Hauswirtschaftsberufe und als Arbeitslose.

Die Verteilung des Krankenstandes nach den Altersklassen 15 bis unter 30 Jahre, 30 bis unter 45 Jahre und 45 bis unter 65 Jahre auf ausgewählte Berufe (nach Besetzungstärke) zeigt Tabelle 14.

Bei Lager- und Transportarbeitern, Fleischern beziehungsweise Fischerarbeitern (überwiegen stark) liegt der Krankenstand in allen drei Gruppen und den Jahren 1975 und 1976 deutlich über dem Durchschnitt.

Metallarbeiter ohne nähere Angabe zeigen den höchsten Krankenstand in den jüngeren Jahrgängen. Mit steigendem Alter nimmt in diesem Beruf in den Jahren 1975 und 1976 der Krankenstand gegen den üblichen Trend ab.

Bei Arbeitslosen verläuft der Krankenstand entsprechend dem Altersanstieg. In der mittleren und höheren Altersstufe liegt er über dem Durchschnitt aller Pflichtversicherten.

Im Jahre 1975 zeigt der Krankenstand bei Sozialarbeitern und Kindergärtnerinnen ebenfalls mit dem Alter einen Anstieg und in den beiden höheren Altersgruppen einen überdurchschnittlichen Stand.

Ein besonders überdurchschnittlicher Krankenstand in der Altersgruppe 45 Jahre bis unter 65 Jahre läßt sich bei folgenden Berufen beobachten: Bau-, Maschinenschlosser, Tiefbauer, Lager-, Transportarbeiter, Fleischer beziehungsweise Fischerarbeiter und Maler.

Schlosser im Schiffbau fehlen an ihrem Arbeitsplatz aus Krankheitsgründen um mehr als das Doppelte häufiger als Schlosser in der Metallerzeugung oder in der Installation (s. Tabelle 15).

Die Höhe des Krankenstandes der männlichen und weiblichen Hilfsarbeiter hängt auch davon ab, in welchem Wirtschaftszweig die Personen arbeiten. Liegt der Krankenstand der männlichen Hilfsarbeiter in der Schifffahrt, den Speditionen und Lagereien sowie in sonstigen Organisationen

deutlich über dem Durchschnittskrankenstand männlicher Pflichtversicherten, so bleibt der Krankenstand bei männlichen Hilfsarbeitern im Hoch- und Tiefbau unter dem Durchschnitt.

Bei weiblichen Hilfsarbeiterinnen kommen überdurchschnittliche Krankstände in den Branchen Verteidigung, Allgemeine Verwaltung und unterdurchschnittliche in der Elektrotechnik vor.

Tabelle 7:

Krankenstand von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse
Bremerhaven - Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976 nach Ge-
schlecht, Arbeiter, Angestellte und Altersgruppen

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Pflichtver- sicherte ins- gesamt	4,9	4,4	4,4	5,3	6,1	5,9	5,2
Männer	4,9	4,6	4,6	5,4	6,2	6,1	5,3
Frauen	4,8	3,9	3,7	5,0	5,9	5,6	4,9
15 bis unter 30 Jahre	3,7	3,6	3,6	4,4	5,0	4,9	4,4
30 bis unter 45 Jahre	4,8	4,3	4,2	5,0	5,8	5,8	5,2
45 bis unter 65 Jahre	5,6	5,1	5,1	6,5	7,5	7,3	6,1
Arbeiter	5,1	4,6	4,6	5,5	6,0	5,8	5,2
Angestellte	3,2	2,8	2,8	3,4	3,6	3,4	3,2

Tabelle 8:

Krankenstand von weiblichen und männlichen Pflichtver-
sicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven der Jahre
1974 bis 1976 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	1974	1975	1976
Landwirtschaft, Fischerei	6,6	5,5	5,1
Chemie	5,3	4,8	4,5
Metallerzeugung	5,8	4,7	4,3
Metallbau	6,6	6,5	6,0
Kfz-Reparatur	4,7	3,5	3,6
Schiffbau	7,0	7,3	6,6
Elektrotechnik	5,9	6,1	5,2
Feinmechanik, Schmuck, Leder	5,5	3,9	3,9
Holz, Papier, Druck	5,4	4,8	4,7
Mühlen, Bäckerei	3,2	3,5	2,9
Schlachtereier, Fleischerei	5,5	5,6	3,8
Fischverarbeitung	6,4	5,8	5,2
Getränkeherstellung	4,6	4,8	5,2
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	5,3	5,0	4,2
Zimmerei, Dacherei	5,3	3,2	4,4
Installation	5,2	4,8	4,2
Elektroinstallation	3,8	3,7	3,3
Sonstige Bau	5,3	4,6	3,8
Großhandel mit Fischen	7,1	6,2	6,5
Einzelhandel Nahrung	4,2	3,6	3,5
Einzelhandel Bekleidung	4,6	5,0	4,7
Sonstiger Einzelhandel	4,1	3,5	3,5
Einzelhandel Fahrzeuge, Maschinen	5,3	5,7	4,6
Luft-, Straßen-, Bahnverkehr	4,2	5,1	3,6
Schiffahrt	7,3	7,6	6,5
Spedition, Lagerei	7,4	7,7	6,1
Kreditinstitute, Versicherungen	2,3	3,8	3,2
Gaststätten, Hotels	5,0	4,6	3,5
Gebäude-, Stadtreinigung	6,1	7,1	4,8

Fortsetzung Tabelle 8:

<u>Wirtschaftszweige</u>	<u>1974</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>
Friseur, Körperpflege	3,2	3,0	3,0
Gesundheits-, Veterinärwesen	3,9	3,8	3,4
Sonstige Dienstleistungen	4,2	4,1	4,0
Org. Freie Wohlfahrt	5,3	5,5	4,2
Allgemeine Verwaltung	6,1	5,4	5,1
Verteidigung	5,1	5,1	4,6
Sonstige Verwaltung	5,2	5,5	4,5
<u>Insgesamt</u>	<u>6,1</u>	<u>5,9</u>	<u>5,2</u>

Tabelle 9:

Krankenstand von weiblichen und männlichen Pflichtver-
sicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven und Weser-
münde der Jahre 1974 bis 1976 nach Arbeitern und Ange-
stellten für ausgewählte Wirtschaftszweige

Wirtschaftszweige	Arbeiter			Angestellte		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
Schiffbau	7,1	7,5	6,8	4,2	3,8	3,2
Sonstiger Großhandel	5,5	5,2	3,7	3,8	2,9	3,0
Großhandel mit Fischen	7,4	6,4	6,9	3,1	3,5	2,3
Einzelhandel Nahrung	4,6	4,5	4,2	3,6	2,4	2,5
Einzelhandel Bekleidung	4,2	5,1	5,2	4,9	4,8	4,2
Sonstiger Einzelhandel	4,6	3,7	3,6	3,4	3,0	3,3
Gesundheits-, Veterinärwesen	5,3	4,8	4,7	2,5	2,7	2,5
Sonstige Dienstleistungen	4,6	4,4	4,3	3,1	3,1	2,7
Org. Freie Wohlfahrt	6,2	6,9	4,6	3,9	3,4	3,6
Allgemeine Verwaltung	7,5	6,2	5,8	4,2	4,1	4,0
Verteidigung	5,5	5,5	4,8	3,9	3,9	4,1
Sonstige Verwaltung	5,6	6,0	5,0	3,3	3,9	3,0
Insgesamt	6,0	5,8	5,2	3,6	3,4	3,2

Tabelle 10:

Krankenstand von weiblichen und männlichen Pflichtver-
sicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven und Weser-
münde der Jahre 1974, 1975 und 1976 nach ausgewählten
Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Männer			Frauen		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
Landwirtschaft	6,8	5,8	5,0	6,1	4,8	5,4
Metallbau	6,4	6,4	5,9	8,6	7,2	6,1
Elektrotechnik	5,5	6,3	5,5	6,3	5,7	4,5
Feinmechanik, Schmuck, Leder	5,2	3,9	4,0	5,8	4,0	3,8
Holz, Papier, Druck	5,3	4,4	4,4	5,7	6,8	5,8
Mühlen, Bäckereien	2,9	3,8	3,3	3,8	2,9	2,1
Fischverarbeitung	5,1	4,6	4,5	7,4	6,6	5,8
Sonstiger Großhandel	5,5	4,8	3,4	4,4,	4,4	3,8
Großhandel mit Fischen	6,8	6,3	5,7	7,3	6,0	7,1
Einzelhandel Nahrung	4,7	4,2	4,7	3,8	4,1	2,6
Einzelhandel Bekleidung	4,9	6,1	5,5	4,5	4,7	4,4
Sonstiger Einzel- handel	3,8	3,2	3,2	4,5	3,7	3,8
Gaststätten, Hotels	4,9	4,8	3,8	5,1	4,5	3,3
Sonstige Dienst- leistungen	4,4	4,0	3,5	4,0	4,2	4,3
Allgemeine Ver- waltung	5,6	5,2	5,2	6,5	5,6	5,0
Verteidigung	4,8	4,7	4,3	6,7	7,0	5,8
Sonstige Ver- waltungen	5,6	5,7	4,9	3,6	4,5	3,2
Insgesamt	6,2	6,1	5,3	5,9	5,6	4,9

Tabelle 11:

Krankenstand von weiblichen und männlichen Pflichtver-
sicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven - Wesermünde
für die Jahre 1975 und 1976 nach Altersgruppen für aus-
gewählte Wirtschaftszweige

Wirtschaftszweige	1975			1976		
	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.
Landwirtschaft	4,8	3,8	9,4	3,5	3,3	9,2
Chemie	4,1	3,3	7,5	3,7	4,8	5,0
Metallerzeugung	4,2	4,6	-	4,3	4,5	3,8
Metallbau	6,1	5,7	7,9	5,8	6,1	6,0
Kfz-Reparatur	3,3	2,9	-	3,5	3,6	3,8
Schiffbau	6,7	7,3	8,1	6,6	6,8	6,4
Elektrotechnik	5,6	6,3	6,8	4,7	5,0	6,1
Feinmechani, Schmuck	3,2	3,9	5,5	3,8	2,6	5,5
Holz, Papier, Druck	4,4	4,5	6,0	3,9	4,5	6,1
Mühlen, Bäckereien	2,7	4,9	3,4	2,4	3,8	2,4
Fischverarbeitung	4,3	5,5	7,0	5,4	4,9	5,5
Hoch-, Tief-, Inge- nieurbau	4,0	4,5	6,4	4,0	3,6	5,0
Elektroinstallation	3,4	3,7	-	3,2	2,9	-
Großhandel mit Fischen	5,6	5,8	7,2	6,2	6,4	6,8
Einzelhandel Nahrung	2,8	4,1	4,4	3,1	3,3	4,4
Einzelhandel Beklei- dung	4,6	5,3	5,4	4,4	4,5	5,3
Sonst. Einzelhandel	2,9	3,6	4,5	2,9	3,1	5,2
Einzelhandel Fahr- zeuge	4,7	4,3	-	4,9	4,1	4,1
Schiffahrt	7,4	6,7	9,0	6,7	6,1	6,8
Speditionen, Lagerei	7,1	6,7	9,9	5,5	6,2	6,6
Gaststätten, Hotels	4,1	3,9	6,2	2,9	3,2	5,0
Gesundheits-, Veterinärwesen	3,0	4,2	4,6	2,8	4,2	3,8
Sonstige Dienst- leistungen	3,4	3,9	4,8	3,5	4,0	4,4

Fortsetzung Tabelle 11:

Wirtschaftszweige	1975			1976		
	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.
Org. Freie Wohlfahrt	3,8	5,8	6,5	3,4	4,0	5,0
Allgemeine Verwaltung	3,5	5,6	6,3	4,0	4,7	6,0
Verteidigung	4,8	4,4	5,7	4,5	3,2	5,5
Sonstige Ver- waltungen	3,5	4,5	6,8	2,1	3,8	6,0
Insgesamt	4,9	5,8	7,3	4,4	5,2	6,1

Tabelle 12:

Krankenstand von männlichen Pflichtversicherten der Orts-
krankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976
nach Berufen

Berufe	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Landwirt	5,7	6,0	6,9	6,4	6,9	4,4	5,7
Steinbearbeiter	-	-	4,6	4,4	5,1	5,5	3,6
Chemie	-	4,8	5,8	7,6	7,2	7,2	3,9
Drucker, Holzaufbe- reiter	3,9	4,0	4,4	4,7	6,3	5,3	4,5
Schmiede	6,5	6,4	5,8	9,1	9,3	8,1	6,8
Schweißer	6,8	7,2	6,4	9,1	9,4	9,0	9,4
Installateure	4,7	5,1	4,7	5,7	6,5	5,7	5,5
Bau-Maschinen- schlosser	5,2	5,4	6,2	6,4	8,4	7,3	5,8
Stahlbauschlosser	4,7	4,6	4,7	5,0	5,1	5,8	5,0
Mechaniker	3,7	3,7	4,3	4,5	4,9	4,5	4,1
Elektroinstallateure	3,4	3,4	3,3	3,9	4,6	4,2	3,7
Elektrogerätebauer	-	4,0	5,5	4,5	5,2	5,4	4,2
Metallarbeiter o.n.A.	6,5	5,8	5,4	6,4	5,6	6,7	5,9
Leder-Textilberufe	4,5	5,0	4,2	6,8	7,0	6,3	5,7
Bäcker	-	-	-	2,2	3,3	1,8	2,7
Fleischer, Fisch- arbeiter	4,2	4,5	5,0	5,6	7,4	6,7	5,8
Köche	3,3	2,9	3,4	3,5	4,3	3,7	3,0
Maurer, Betonbauer	4,3	3,7	4,5	5,1	5,3	5,3	4,1
Zimmerer, Dachdecker	3,1	3,6	4,2	6,2	6,8	4,6	5,5
Tiefbauer	4,0	5,4	5,1	6,8	6,7	6,2	6,4
Bauhilfsarbeiter	4,4	4,2	5,3	6,8	6,6	6,3	5,3
Maler	4,0	4,2	4,0	5,2	6,7	6,0	4,8
Tischler	4,1	4,0	4,3	4,6	5,3	4,7	4,4
Hilfsarbeiter	5,6	5,3	5,0	5,4	5,4	5,4	5,3
Maschinist	4,5	3,8	3,8	3,3	4,9	5,7	4,7
Ingenieure, Techniker	4,4	3,6	3,1	3,3	3,6	3,2	3,2
Handelsberufe	-	2,6	2,8	3,4	4,6	3,0	3,7

Fortsetzung Tabelle 12:

Berufe	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Kfz-Führer	4,6	4,1	4,5	5,1	4,8	4,6	3,8
Sonstige Verkehrs- arbeiter	-	-	4,0	8,9	6,3	4,7	4,3
Lager-, Transport- arbeiter	7,1	6,5	6,7	8,9	8,8	9,0	6,8
Kassierer, kaufm. Fachleute	4,2	3,2	2,8	2,8	3,1	3,2	3,1
Bürofachkräfte	3,1	3,4	3,7	4,2	4,3	4,3	3,2
Krankenpfleger	-	-	-	2,7	4,0	3,8	4,1
Gaststättenberufe	-	3,5	2,4	3,4	4,4	4,0	3,3
Reinigung, Wäscher	-	-	-	9,0	7,5	7,3	6,6
Fahrzeug-, Maschinen- reiniger	7,3	4,5	5,5	6,3	6,3	6,2	5,9
Wächter	4,3	3,7	3,8	5,1	6,4	5,9	4,2
Arbeitslose	-	-	-	7,5	5,8	6,0	4,6
Insgesamt	4,9	4,6	4,6	5,4	6,2	6,1	5,3

Tabelle 13:

Krankenstand von weiblichen Pflichtversicherten der Orts-
krankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976
nach Berufen

Berufe	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Landwirt	-	-	-	4,8	3,7	4,2	4,6
Chemie	-	-	-	-	8,3	6,8	4,0
Elektrogerätebauer	8,6	5,3	5,4	8,4	8,3	8,2	5,9
Leder-, Textil- arbeiterinnen	4,2	4,6	3,6	3,9	5,6	4,6	3,5
Fleischer, Fisch- arbeiterinnen	6,1	5,8	5,7	8,1	8,4	7,1	8,2
Köchin	4,5	4,7	2,6	5,7	6,7	6,4	5,0
Hilfsarbeiterin	6,0	4,7	4,1	5,0	5,6	5,3	5,0
Handelsberufe	3,9	2,7	2,3	3,9	4,6	4,2	3,4
Lager-, Transport- arbeiterinnen	3,2	3,6	3,1	4,8	4,6	4,6	4,7
KassiererIn, kaufm. Facharbeiterin	3,2	2,7	2,6	3,4	3,3	2,8	2,8
Bürofachkräfte	2,9	2,4	2,4	3,0	3,3	3,0	2,7
Bürohilfskräfte	-	-	-	4,6	3,9	2,9	2,8
Künstler	-	-	-	-	4,9	2,3	2,2
Krankenschwester	4,0	3,6	3,6	5,0	5,0	4,8	4,3
Sozialarbeiterin	-	-	3,6	4,2	4,3	4,7	3,5
Friseurin	2,5	2,6	2,5	2,9	3,3	3,2	2,9
Gaststättenberufe	-	-	3,3	4,2	5,6	4,6	3,9
Hauswirtschaft	4,9	3,4	5,0	5,2	6,3	5,7	3,6
Arbeitslose	-	-	-	11,6	6,5	7,5	6,1
Insgesamt	4,8	3,9	3,7	5,0	5,9	5,6	4,9

Tabelle 14:

Krankenstand von männlichen und weiblichen Pflichtversicherten
der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1975 und
1976 nach Berufen und Altersgruppen

Berufe	1975			1976		
	15-30 Jahre	30-45 Jahre	45-65 Jahre	15-30 Jahre	30-45 Jahre	45-65 Jahre
Landwirtschaft Forstwirtschaft	3,2	5,2	4,7	4,4	5,1	7,3
Bau-, Maschinen- schlosser	6,0	5,6	13,5	5,2	5,7	10,2
Stahlbauschlosser	5,7	5,6	6,3	5,1	5,0	4,9
Elektroinstallateure	3,5	4,4	6,3	3,2	3,5	5,8
Metallarbeiter o.n.A.	7,6	6,7	6,3	6,6	6,4	5,4
Leder-, Textilar- beiter	4,9	5,0	5,9	3,6	3,6	6,0
Fleischer, Fisch- arbeiter	6,1	6,2	9,6	6,7	7,6	8,0
Köche	4,6	4,6	5,1	3,4	2,9	5,6
Maurer, Betonbauer	4,4	5,0	6,5	4,0	4,0	4,4
Tiefbauer	4,2	4,7	9,3	6,8	4,2	9,1
Bauhilfsarbeiter	3,6	7,5	7,0	4,9	4,9	6,4
Maler	5,0	5,7	9,7	4,0	5,2	7,3
Tischler	3,9	4,2	6,2	3,8	4,0	5,6
Hilfsarbeiter	4,6	5,1	5,8	4,6	4,8	5,6
Handelsberufe	3,4	4,1	5,2	3,1	2,9	5,4
Kfz-Führer	3,8	4,3	5,5	3,2	3,2	4,6
Lager-, Transport- arbeiter	7,1	7,6	10,4	5,1	6,9	7,4
Kassierer, kaufm. Fachleute	2,2	2,4	3,9	2,5	2,3	3,6
Bürofachkräfte	2,6	2,4	5,4	2,4	2,1	4,3
Krankenschwester, -pfleger	3,5	5,3	5,8	3,4	4,7	5,4
Sozialarbeiter, Kindergärtnerin	3,4	5,9	8,3	2,7	4,4	5,5
Gaststättenberufe	3,6	3,3	6,7	3,0	3,8	4,4
Fahrzeug-, Maschinen- reinigung	6,1	5,1	7,2	4,2	5,5	6,7
Arbeitslose	4,0	7,7	8,6	3,3	5,8	6,9
Insgesamt	4,9	5,8	7,3	4,4	5,2	6,1

Tabelle 15:

Krankenstand von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse
Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 für männ-
liche Schlosser, männliche und weibliche Hilfskräfte nach
Wirtschaftszweigen

<u>Berufe, Wirtschaftszweige</u>	<u>1974</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>
<u>männliche Schlosser</u>			
Schiffbau	10,2	7,5	6,2
Metallerzeugung	4,1	3,3	3,5
Metallbau	4,8	6,4	5,2
Installation	3,4	3,5	3,1
Schiffahrt	5,9	7,1	5,9
<u>männliche Hilfsarbeiter</u>			
Schiffbau	6,3	6,3	6,3
Fischverarbeitung	4,7	3,5	5,2
Hoch-, Tiefbau	3,7	3,6	3,3
Fischgroßhandel	5,5	5,8	5,1
Schiffahrt	8,0	7,3	6,8
Spedition, Lagerei	7,2	7,8	7,2
Sonstige Organisationen	7,8	7,2	9,5
Allgemeine Verwaltung	6,0	6,1	5,7
Verteidigung	4,0	3,7	4,6
<u>weibliche Hilfsarbeiter</u>			
Elektrotechnik	3,2	2,6	3,6
Fischverarbeitung	4,4	5,7	4,2
Fischgroßhandel	5,9	4,7	6,0
Allgemeine Verwaltung	7,9	6,6	5,8
Verteidigung	7,6	8,4	6,0

2. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100 Pflichtversicherte

2.1. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100 Pflichtversicherte je Jahr

Zählt der Krankenstand die erkrankten Mitglieder am 1. eines Monats, so soll im nachfolgenden Abschnitt auf die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle im Zeitraum Monat beziehungsweise Jahr differenziert nach Branchen, Berufen, Geschlecht und Alter sowie Arbeiter und Angestellte eingegangen werden.

Es werden also keine Personen, sondern Fälle gezählt. Die Anzahl der Fälle wird auf verschiedene Grundgesamtheiten bezogen: sämtliche Pflichtversicherte des Jahres, Pflichtversicherte mit einer jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen, Pflichtversicherte mit mindestens einem AU-Fall im Jahr und Pflichtversicherte mit einer jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen und mindestens einem AU-Fall im Jahr.

Wie sich in den Tabellen 16 bis 19 zeigt, verdoppelt sich die Zahl der AU-Fälle pro 100 Pflichtversicherte im Jahreszeitraum von z.B. 116,7, bezogen auf sämtliche 1976 Versicherte, auf 256,7, bezogen auf die längerfristig (über 299 Tage) Versicherten mit mindestens einem AU-Fall im Jahr.

Die Häufigkeit der AU-Fälle im Jahr hängt vom Geschlecht, Alter und Status Arbeiter, Angestellte ab. Männer haben gemessen an sämtlichen Pflichtversicherten eine höhere Arbeitsunfähigkeitsrate als Frauen. Bezieht man die Fälle auf längerfristig versicherte Mitglieder mit mindestens einem AU-Fall, so gleichen sich die AU-Fall-Zahlen einander an. Auf eine männliche wie weibliche Person entfallen dann für 1976 z.B. rein rechnerisch 2,5 AU-Fälle. Eine ausgeprägte Differenz aller Fallzahlen zeigt die Unterscheidung nach Altersgruppen, Angestellten und Arbeiter. Lang-

fristig versicherte Mitglieder mit mindestens einem AU-Fall fehlten 1976 z.B. in der jüngeren Altersgruppe 3,1 mal, in der mittleren Gruppe 2,5 mal und in der älteren Altersstufe nur 2,1 mal am Arbeitsplatz (s. Tabelle 19).

Tabelle 16:

Anzahl der AU-Fälle im Jahr pro 100 Pflichtversicherte (sämtliche Pflichtversicherte des Jahres) der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 nach Geschlecht, Altersgruppen, Arbeiter und Angestellte

	1974	1975	1976
Pflichtversicherte insgesamt	127,6	128,5	116,7
Männer	131,5	135,1	121,1
Frauen	119,1	114,1	106,8
15 bis unter 30 Jahre	151,7	150,8	134,9
30 bis unter 45 Jahre	122,4	124,1	114,3
45 bis unter 65 Jahre	105,7	107,0	97,6
Arbeiter	137,0	139,7	128,2
Angestellte	87,3	89,7	80,4

Tabelle 17:

Anzahl der AU-Fälle im Jahr pro 100 Pflichtversicherte
der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde mit einer
jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen
für die Jahre 1974 bis 1976 nach Geschlecht, Alters-
gruppen, Arbeiter und Angestellte

	1974	1975	1976
Pflichtversicherte	159,4	160,6	146,9
Männer	160,4	165,1	150,4
Frauen	157,1	149,7	138,7
15 bis unter 30 Jahre	217,4	210,7	190,5
30 bis unter 45 Jahre	149,4	150,2	139,7
45 bis unter 65 Jahre	119,6	122,5	111,6
Arbeiter	167,8	166,6	154,2
Angestellte	104,7	106,5	94,9

Tabelle 18:

Anzahl der AU-Fälle im Jahr pro 100 Pflichtversicherte
der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde mit minde-
stens einem AU-Fall im Jahr für die Jahre 1974 bis 1976
nach Geschlecht, Altersgruppen, Arbeiter und Angestellte

	1974	1975	1976
Pflichtversicherte insgesamt	210,4	212,8	204,4
Männer	213,1	218,3	207,3
Frauen	204,2	199,7	197,4
15 bis unter 30 Jahre	235,9	238,6	223,8
30 bis unter 45 Jahre	203,5	206,3	199,9
45 bis unter 65 Jahre	185,3	186,5	183,0
Arbeiter	216,8	221,0	212,3
Angestellte	178,9	183,5	175,0

Tabelle 19:

Anzahl der AU-Fälle im Jahr pro 100 Pflichtversicherte
der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde mit einer
jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen
und mindestens einem AU-Fall im Jahr für die Jahre
1974 bis 1976 nach Geschlecht, Altersgruppen, Arbeiter
und Angestellte

	1974	1975	1976
Pflichtversicherte insgesamt	263,7	265,8	256,7
Männer	262,1	267,8	258,0
Frauen	267,9	261,7	253,6
15 bis unter 30 Jahre	330,9	324,7	306,5
30 bis unter 45 Jahre	251,3	251,3	246,8
45 bis unter 65 Jahre	211,5	215,9	210,4
Arbeiter	267,0	264,1	255,3
Angestellte	211,5	214,6	201,6

2.2. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle pro 100
Pflichtversicherte je Monat

Die Entwicklung des Indikators AU-Fälle im Monat pro 100 Pflichtversicherte (Durchschnittszahl) stellt die Tabelle 20 dar. Die Fallzahl nimmt für Pflichtversicherte insgesamt von 8,2 (1970) auf 10,9 (1975) zu, um 1976 einen Stand von 9,9 einzunehmen.

Die vorhin geschilderten Abhängigkeiten der Fallhäufigkeit von Alter, Geschlecht und Status bestätigt sich auch hier. Nachfolgend soll auf die Ausprägung dieses Indikators in Wirtschaftszweigen und Berufen für die Jahre 1974, 1975 und 1976 eingegangen werden (s. Tabelle 21 - 28).

In folgenden Wirtschaftszweigen liegt in allen drei Jahren die AU-Fallhäufigkeit im Monat über dem Durchschnitt sämtlicher Pflichtversicherter: Schiffbau, Metallbau, Getränkeherstellung, Schifffahrt, Gebäude-, Straßenreinigung, Spedition/Lagerei, Elektrotechnik, Großhandel mit Fischen und Einzelhandel mit Fahrzeugen und Maschinen (s. Tabelle 21). Im Schiffbau kommen 1976 mit 14,0 die meisten und im Einzelhandel Nahrung mit 7,4 die wenigsten AU-Fälle im Monat vor.

In den einzelnen Branchen existieren zwischen pflichtversicherten Arbeitern und Angestellten z.T. beträchtliche Unterschiede (s. Tabelle 22). Im Schiffbau erkrankten Arbeiter im Monat um das Zwei- bis Dreifache häufiger als Angestellte.

Im Einzelhandel Bekleidung dagegen fehlten in den Jahren 1974 und 1975 mehr Angestellte als Arbeiter aus Krankheitsgründen am Arbeitsplatz. Einen überdurchschnittlichen Stand nimmt die AU-Fallzahl bei Angestellten im Einzelhandel Bekleidung und Nahrung sowie Organisationen der Freien Wohlfahrt/Kirchen und in Allgemeinen Verwaltungen in den drei Jahren ein.

Dort wo sich also die konkreten Tätigkeiten von Arbeitern und Angestellten klar unterscheiden (Schiffbau),

stellt sich auch eine unterschiedliche Ausprägung der Arbeitsunfähigkeitshäufigkeit ein.

In Bereichen, wo sich die Arbeit von Arbeitern und Angestellten gleichen (Einzelhandel Nahrung und Bekleidung), ähneln sich auch die Erkrankungsraten.

Die Notwendigkeit einer stärkeren Beachtung der konkreten beruflichen Tätigkeit bei der Beurteilung von Arbeitsunfähigkeitsindikatoren erweist sich auch bei dem Zusammenhang der Indikatoren mit dem Geschlecht. Betrachtet man die Ingesamtozahlen (s. Tabelle 23), so haben Männer eine höhere Fallzahl im Monat als Frauen. Dies trifft aber für folgende Branchen nicht zu: Metallbau (in den drei Jahren die höchste Fallzahl bei den Frauen), Fischverarbeitung, Verteidigung, Feinmechanik/Schmuck, Großhandel mit Fischen, Gaststätten/Hotels, Holz/Papier/Druck (s. Tabelle 23).

Pauschal betrachtet nimmt der Krankenstand, wie schon erwähnt, mit zunehmendem Alter zu, die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle jedoch fällt mit steigendem Alter (s. Tabelle 24). Eine Ausnahme machen Versicherte in Sonstigen Verwaltungen. Bei ihnen bleibt die Zahl der AU-Fälle in den drei Altersgruppen auf etwa gleichem Niveau beziehungsweise steigt mit dem Alter geringgradig. Bei Beschäftigten im Gaststätten-Hotel-Gewerbe kommen bei den mittleren und älteren Altersgruppen etwa gleichviel AU-Fälle im Monat vor.

Die meisten AU-Fälle treten bei den Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 30 Jahren des Schiffbaues, der Schifffahrt, des Metallbaues und in Speditionen/Lagerreien auf.

Die berufsspezifische Ausprägung der Häufigkeit von AU-Fällen im Monat wird in den Tabellen 25 bis 28 wiedergegeben.

Bei den männlichen Pflichtversicherten liegt die Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen mit einer Arbeitsunfähigkeit in allen drei Jahren 1974, 1975 und 1976 am

höchsten in den Berufen (in der Rangfolge der Zahlen von 1976): Schweißer, Schmiede, Installateure, Bau-/Maschinenschlosser, Lager-/Transportarbeiter, Zimmerer/Dachdecker, Fahrzeug-/Maschinenreiniger, Elektrogerätebauer, Reiniger/Wäscher, Fleischer/Fischarbeiter, Bauhilfsarbeiter, Mechaniker (s. Tabelle 25).

Bei den weiblichen Berufsinhaberinnen weisen Fischarbeiterinnen, Elektrogerätebauer, Chemiarbeiterinnen und Köchinnen in allen drei Jahren eine überdurchschnittliche Zahl von monatlichen AU-Fällen auf (s. Tabelle 26).

Zeigt sich auch in den Berufen eine generelle Tendenz der Abnahme der AU-Fälle im Monat mit steigendem Alter, so gibt es in einigen Berufen von diesem Trend abweichende Zahlen. In folgenden Berufen tritt die niedrigste AU-Fallrate in den mittleren Jahren auf: Köche, Tiefbauer, Handelsberufe, Kassierer/kaufmännische Fachleute, Bürofachkräfte, Sozialarbeiter/Kindergärtnerinnen (s. Tabelle 27). Mitglieder der letztgenannten Berufsgruppe haben im höheren Alter von 45 bis unter 65 Jahren sogar eine AU-Häufigkeit über dem der jüngeren Gruppe.

Kfz-Führer und Krankenschwestern beziehungsweise -pfleger haben in den beiden älteren Altersgruppen die gleiche AU-Häufigkeit.

Daß die konkrete Tätigkeit von Schlossern und Hilfsarbeitern von Branche zu Branche sehr stark differiert und von daher zu unterschiedlicher gesundheitlicher Beanspruchung führt, drückt sich in den Zahlen der Tabelle 28 aus. Die meisten Arbeitsunfähigkeitsfälle im Monat entfallen auf Schlosser im Schiffbau und in der Schifffahrt, die wenigsten Fälle auf Schlosser im Bereich Installation.

Bei den männlichen Hilfsarbeitern sind Sonstige Organisationen und Spedition/Lagerei die am meisten beanspruchenden Tätigkeitsfelder.

Weibliche Hilfsarbeiterinnen haben in der Verteidigung und im Fischgroßhandel die meisten AU-Fälle im Monat.

Tabelle 20:

AU-Fälle im Monat pro 100 Pflichtversicherte (durchschnittliche Anzahl) der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976 nach Geschlecht, Arbeiter und Angestellte sowie Altersgruppen

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Pflichtversicherte insgesamt	8,2	8,4	8,7	10,4	10,8	10,9	9,9
Männer	8,3	8,7	9,1	10,7	11,2	11,5	10,3
Frauen	8,0	7,7	7,8	9,9	10,1	9,7	9,1
15 bis unter 30 Jahre	8,7	9,5	9,7	12,2	13,0	12,9	11,5
30 bis unter 45 Jahre	8,3	8,3	8,6	10,1	10,4	10,5	9,7
45 bis unter 65 Jahre	7,8	7,8	8,0	9,0	8,9	9,0	8,2
Arbeiter	8,6	8,8	9,2	11,1	11,6	11,8	10,8
Angestellte	5,5	5,5	5,8	7,0	7,3	7,5	6,7

Tabelle 21:

AU-Fälle im Monat pro 100 männliche und weibliche Pflichtver-
sicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre
1974 bis 1976 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	1974	1975	1976
Landwirtschaft	9,1	9,0	8,3
Chemie	9,1	9,9	9,4
Metallerzeugung	13,0	11,4	10,5
Metallbau	13,6	14,7	13,6
Kfz-Reparatur	11,4	10,8	9,3
Schiffbau	13,2	15,7	14,0
Elektrotechnik	13,3	13,3	11,5
Feinmechanik, Schmuck	10,7	9,6	8,7
Holz, Papier, Druck	10,3	10,4	10,0
Mühlen, Bäckerein	6,8	9,5	8,3
Schlachtereier, Fischerei	12,0	13,9	9,8
Fischverarbeitung	12,1	10,6	10,8
Getränkeherstellung	12,5	12,7	13,0
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	10,2	9,5	8,5
Zimmerei, Dachdeckerei	12,0	10,1	9,9
Installation	12,2	12,1	10,2
Elektroinstallation	10,7	10,9	9,4
Sonstige Bau	11,1	10,2	9,1
Großhandel mit Fischen	12,4	11,4	12,3
Einzelhandel Nahrung	8,6	8,2	7,4
Einzelhandel Bekleidung	9,3	10,4	10,4
Sonstiger Einzelhandel	9,0	8,8	8,1
Einzelhandel Fahrzeug-, Maschinen	13,1	12,7	11,1
Luft-, Straßen-, Bahnverkehr	10,7	13,0	8,6
Schifffahrt	14,2	14,9	12,7
Spedition, Lagerei	14,1	14,5	12,6
Kreditinstitute, Versicherungen	6,2	7,2	6,0
Gaststätten, Hotels	9,4	9,9	7,6
Gebäude-, Straßenreinigung	14,8	14,8	10,4

Fortsetzung Tabelle 21:

Wirtschaftszweige	1974	1975	1976
Friseur, Körperpflege	8,6	8,2	8,3
Gesundheits-, Veterinärwesen	7,4	8,4	8,0
Sonstige Dienstleistungen	8,5	7,9	8,4
Organisationen der Freien Wohlfahrt	9,3	9,5	8,2
Allgemeine Verwaltung	9,8	9,6	9,2
Verteidigung	8,9	8,9	8,4
Sonstige Verwaltungen	8,7	9,3	8,2
Insgesamt	10,8	10,9	9,9

Tabelle 22:

AU-Fälle im Monat pro 100 weibliche und männliche Pflichtver-
sicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre
1974 bis 1976 nach Wirtschaftszweigen und Arbeiter und Ange-
stellte

Wirtschaftszweige	Arbeiter			Angestellte		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
Schiffbau	13,5	16,2	14,4	6,4	5,8	5,5
Sonstiger Großhandel	11,0	10,2	8,9	7,5	7,5	6,9
Großhandel Fischverarbeitung	12,8	11,8	12,9	7,1	6,8	5,5
Einzelhandel Nahrung	9,3	8,9	7,4	7,7	7,4	7,4
Einzelhandel Bekleidung	8,3	10,2	11,7	10,0	10,5	9,3
Gesundheitswesen, Veterinärwesen	8,8	9,3	9,7	5,9	7,4	6,8
Sonstige Dienstleistungen	8,9	8,4	9,3	7,2	6,5	5,4
Organisationen der Freien Wohlfahrt	10,0	10,7	8,3	8,2	7,7	8,0
Allgemeine Verwaltung	11,2	10,2	10,3	8,0	8,6	7,6
Verteidigung	9,3	9,3	8,9	7,3	7,6	6,9
Sonstige Verwaltung	9,2	10,0	8,8	6,6	7,1	6,7
Insgesamt	11,6	11,8	10,8	7,3	7,5	6,7

Tabelle 23:

AU-Fälle im Monat pro 100 Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht

Wirtschaftszweige	Männer			Frauen		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
Landwirtschaft	9,2	9,0	8,5	8,9	9,0	7,8
Metallbau	13,3	14,5	13,6	16,3	16,9	14,0
Elektrotechnik	12,2	13,8	12,1	14,5	12,5	10,5
Feinmechanik, Schmuck	10,0	8,9	8,3	11,5	10,3	9,1
Holz, Papier, Druck	10,2	10,0	10,0	10,6	13,0	10,1
Mühlen, Bäckereien	6,1	10,9	9,2	7,9	6,6	6,5
Fischverarbeitung	10,6	9,2	8,8	13,3	11,6	12,4
Sonstiger Großhandel	10,4	9,9	8,5	9,8	8,9	7,9
Großhandel Fisch	11,0	11,1	10,4	13,6	11,7	13,9
Einzelhandel Nahrung	8,9	7,7	7,5	8,3	8,6	7,4
Einzelhandel Bekleidung	8,2	10,5	12,9	9,5	10,4	9,6
Sonstiger Einzelhandel	9,4	9,0	8,1	8,6	8,5	8,2
Gaststätten, Hotels	8,6	9,3	7,0	10,0	10,3	8,0
Sonstige Dienstleistungen	8,9	8,5	8,4	7,9	7,3	8,5
Allgemeine Verwaltung	9,0	9,0	9,3	10,4	10,1	9,1
Verteidigung	8,4	8,5	8,0	11,0	10,1	9,9
Sonstige Verwaltung	9,1	9,7	8,5	7,2	7,6	7,4
Insgesamt	11,2	11,5	10,3	10,1	9,7	9,1

Tabelle 24:

AU-Fälle im Monat pro 100 männliche und weibliche Pflicht-
versicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde
der Jahre 1975 und 1976 nach Wirtschaftszweigen und Alters-
gruppen

Wirtschaftszweige	1975			1976		
	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.
Landwirtschaft	10,1	8,5	7,7	9,5	7,5	7,5
Chemie	12,1	8,9	8,9	10,5	9,7	7,9
Metallerzeugung	13,5	10,4	6,4	11,5	10,0	8,3
Metallbau	18,9	13,4	10,7	17,3	12,6	9,5
Kfz-Reparatur	11,9	8,3	7,6	10,0	8,3	6,1
Schiffbau	21,1	14,4	10,7	18,7	13,6	9,0
Elektrotechnik	15,4	12,7	9,8	14,0	10,4	8,6
Feinmechanik, Schmuck	10,9	7,7	9,2	10,2	7,0	7,4
Holz, Papier, Druck	12,4	9,4	8,7	10,9	9,9	8,7
Mühlen, Bäckereien	10,4	9,6	6,2	8,1	10,1	4,3
Fischverarbeitung	11,1	11,3	9,6	15,3	10,1	8,9
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	11,1	9,3	8,6	11,6	7,4	7,4
Elektroinstallation	12,7	8,3	7,0	10,5	8,2	6,1
Großhandel Fisch	13,1	8,6	7,5	15,5	11,9	9,7
Einzelhandel Nahrung	8,7	8,7	6,7	9,3	6,1	5,6
Einzelhandel Bekleidung	12,7	8,8	8,2	12,5	9,3	8,4
Sonstiger Einzelhandel	9,7	8,2	7,5	9,0	7,0	7,7
Einzelhandel Fahrzeuge, Maschinen	15,3	8,0	8,1	12,9	8,7	7,0
Schifffahrt	21,6	12,8	11,4	16,6	12,3	9,8
Spedition, Lagerei	18,7	13,8	11,5	14,8	12,7	10,2
Gaststätten, Hotels	11,6	8,7	8,6	8,9	6,3	6,9

Fortsetzung Tabelle 24:

Wirtschaftszweige	1975			1976		
	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.
Gesundheits-, Veterinärwesen	8,7	8,5	7,6	7,7	9,6	7,2
Sonstige Dienstleistungen	9,3	7,3	7,2	9,7	8,5	7,0
Organisationen der Freien Wohlfahrt	10,4	9,4	8,9	9,4	7,4	7,9
Allgemeine Verwaltung	10,2	10,0	8,9	10,0	9,1	8,8
Verteidigung	12,5	8,6	8,1	11,9	7,1	8,2
Sonstige Verwaltung	8,2	9,3	9,6	7,5	8,2	8,5
Insgesamt	12,9	10,5	9,0	11,5	9,7	8,2

Tabelle 25:

AU-Fälle im Monat pro 100 männliche Pflichtversicherte
der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre
1974 bis 1976 nach Berufen

Berufe	1974	1975	1976
Landwirt	10,0	8,8	12,1
Steinbearbeiter	9,0	11,9	9,6
Chemiearbeiter	10,7	9,1	10,0
Drucker, Holzarbeiter	10,4	10,0	10,3
Schmiede	17,6	17,1	15,4
Schweißer	22,6	24,9	23,0
Installateure	15,3	17,1	15,4
Bau-, Maschinenschlosser	17,4	18,9	15,2
Stahlbauschlosser	11,4	12,9	11,3
Mechaniker	14,1	13,2	11,5
Elektroinstallateure	10,7	10,6	9,2
Elektrogerätebauer	12,8	12,9	12,8
Metallarbeiter o.n.A.	11,8	12,9	10,9
Leder-, Textilarbeiter	11,4	10,8	9,8
Bäcker	7,3	8,4	7,1
Fleischer, Fischarbeiter	12,8	12,4	11,7
Köche	7,2	7,7	6,1
Maurer, Betonbauer	9,9	9,7	8,3
Zimmerer, Dachdecker	13,4	13,2	13,5
Tiefbauer	12,5	11,6	12,5
Bauhilfsarbeiter	13,5	12,7	11,5
Maler	12,8	13,0	11,2
Tischler	9,4	9,6	9,1
Hilfsarbeiter	9,8	9,9	9,4
Maschinisten	8,2	8,8	7,3
Ingenieure, Techniker	7,1	6,8	5,4
Handelsberufe	9,2	8,0	7,8
Kfz-Führer	9,0	8,9	7,6
Sonstige Verkehrsarbeiter	9,5	10,1	8,5

Fortsetzung Tabelle 25:

Berufe	1974	1975	1976
Lager-, Transport- arbeiter	15,5	15,1	14,2
Kassierer, kfm. Fachleute	5,3	6,0	5,4
Bürofachkräfte	6,8	7,2	6,1
Krankenpfleger	7,6	7,1	7,8
Gaststättenberufe	7,2	7,5	6,4
Reinigung, Wäscher	15,6	12,7	12,7
Fahrzeug-, Maschinen- reiniger	13,4	14,0	13,0
Wächter	8,9	8,4	7,7
Arbeitslose	5,2	5,3	4,8
Insgesamt	11,2	11,5	10,3

Tabelle 26:

AU-Fälle im Monat pro 100 weibliche Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde 1974 bis 1976 nach Berufen

Berufe	1974	1975	1976
Landwirt	7,8	7,4	7,5
Chemiearbeiterin	15,2	17,6	12,6
Elektrogerätebauerin	18,8	17,7	16,1
Leder-, Textilberufe	10,1	9,9	9,0
Fleischer, Fisch- arbeiterin	16,2	13,6	17,2
Köchin	12,5	12,8	9,6
Hilfsarbeiterin	9,3	9,1	8,9
Handelsberufe	9,8	10,0	8,7
Lager-, Transport- arbeiterin	7,9	7,8	8,0
Kassiererin, kfm. Fachberufe	6,8	6,6	6,4
Bürofachkräfte	7,2	7,0	6,4
Bürohilfskräfte	9,0	8,3	7,1
Künstler, Lehrer	7,2	7,1	7,8
Krankenschwester	9,0	9,5	8,5
Sozialarbeiterin, Kindergärtnerin	9,1	9,9	8,3
Friseurin	9,2	8,6	8,6
Gaststättenberufe	10,3	9,9	8,4
Hauswirtschaftliche Berufe	10,4	11,1	8,2
Arbeitslose	5,5	6,1	5,7
Insgesamt	10,1	9,7	9,1

Tabelle 27:

AU-Fälle im Monat pro 100 weibliche und männliche Pflichtver-
sicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre
1975 und 1976 nach Berufen und Altersgruppen

Berufe	1975			1976		
	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.
Landwirt	8,2	10,1	7,4	12,6	12,2	9,1
Bau-, Maschinen- schlosser	21,0	16,6	12,9	16,3	13,8	11,2
Stahlbauschlosser	17,3	11,3	9,4	14,7	10,5	8,3
Elektroinstallateur	12,0	9,2	8,2	10,1	8,1	7,9
Metallarbeiter	16,8	13,6	11,4	15,8	11,1	9,6
Leder-, Textilberufe	14,0	9,5	8,6	12,2	7,5	8,9
Fleischer, Fisch- arbeiter	14,2	13,2	11,0	16,8	15,0	12,0
Köche	12,4	7,5	8,3	9,0	5,7	7,3
Maurer, Betonbauer	11,8	9,4	8,8	10,2	8,4	6,9
Tiefbauer	12,5	11,3	11,6	18,0	9,8	11,0
Bauhilfsarbeiter	12,7	14,5	10,5	14,8	11,0	7,4
Maler	14,6	11,3	10,9	12,0	10,6	9,9
Tischler	11,5	9,0	8,8	11,4	8,6	8,2
Hilfsarbeiter	10,7	10,0	8,9	11,6	9,3	8,8
Handelsberufe	10,6	8,0	8,3	9,7	6,4	7,6
Kfz-Führer	10,6	8,9	8,2	8,8	7,5	7,2
Lager-, Transport- arbeiter	18,5	14,1	11,2	15,7	13,9	10,3
Kassierer, kfm. Facharbeiter	7,0	5,9	6,1	6,4	5,1	6,2
Bürofachkräfte	7,7	6,3	6,8	7,0	5,4	6,2
Krankenschwester	9,8	8,8	8,7	8,4	8,3	8,4
Sozialarbeiter, Kindergärtner	9,9	9,0	10,8	8,3	7,3	9,0
Gaststättenberufe	11,5	7,6	8,1	9,2	7,6	6,1
Fahrzeug-, Maschinen- reiniger	17,1	12,3	11,4	16,0	11,0	11,0
Arbeitslose	5,3	6,4	5,2	4,6	5,9	4,9
Insgesamt	12,9	10,5	9,0	11,5	9,7	8,2

Tabelle 28:

AU-Fälle im Monat pro 100 Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 für männliche Schlosser, männliche und weibliche Hilfsarbeiter nach Wirtschaftszweigen

<u>Beruf</u> <u>Wirtschaftszweig</u>	1974	1975	1976
<u>männliche Schlosser</u>			
Schifffahrt	14,3	16,2	12,3
Schiffbau	18,0	20,3	16,9
Metallerzeugung	10,7	9,3	9,2
Metallbau	10,1	12,2	11,2
Installation	8,3	7,9	7,8
<u>männliche Hilfsarbeiter</u>			
Schiffbau	11,5	11,6	10,5
Fischverarbeitung	8,6	7,2	8,3
Hoch-, Tiefbau	7,5	7,2	6,7
Fischgroßhandel	9,5	9,8	8,9
Schifffahrt	12,3	12,6	11,9
Spedition, Lagerei	12,9	14,0	13,0
Sonstige Organisationen	14,8	12,4	15,1
Allgemeine Verwaltung	11,0	10,7	9,8
Verteidigung	6,5	6,9	6,9
<u>weibliche Hilfsarbeiter</u>			
Elektrotechnik	7,1	5,1	6,8
Fischverarbeitung	8,8	10,4	9,6
Fischgroßhandel	10,0	9,2	10,6
Allgemeine Verwaltung	11,2	10,2	9,7
Verteidigung	12,7	11,7	10,8

3. Krankenhausfälle

Auf 100 Pflichtversicherte kommen durchschnittlich im Monat 0,67 Krankenhausfälle. Frauen und Angestellte werden häufiger stationär behandelt als Männer beziehungsweise Arbeiter.

Eine Abhängigkeit des Indikators vom Alter läßt sich für 1974 bis 1976 nicht beobachten (s. Tabelle 29).

Die Verweildauer pro Krankenhausfall lag 1974 und 1975 bei über 50 Tagen und 1976 bei 40 Tagen für sämtliche Pflichtversicherten. Männer und Arbeiter liegen zwar seltener aber dafür länger im Krankenhaus als Frauen und Angestellte. Mit dem Alter hängt die Dauer des Krankenhausaufenthalts zusammen. Mit zunehmendem Alter nimmt die Verweildauer zu (s. Tabelle 30).

Tabelle 29:

Krankhausfälle im Monat pro 100 Pflichtversicherte, sämtliche Pflichtversicherte des Jahres, der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 nach Geschlecht, Altersgruppen, Arbeiter und Angestellte

	1974	1975	1976
Pflichtversicherte	0,82	0,79	0,67
Männer	0,72	0,69	0,58
Frauen	1,04	1,00	0,89
15 bis unter 30 J.	0,86	0,78	0,71
30 bis unter 45 J.	0,75	0,76	0,66
45 bis unter 65 J.	0,86	0,84	0,65
Arbeiter	0,78	0,72	0,60
Angestellte	0,88	0,85	0,75

Tabelle 30:

AU-Tage pro Krankenhausfall von Pflichtversicherten
der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre
1974 bis 1976

	1974	1975	1976
Pflichtversicherte	53,5	51,3	39,9
Männer	59,7	56,9	43,7
Frauen	44,1	42,8	34,4
15 bis unter 30 J.	34,6	33,9	27,6
30 bis unter 45 J.	47,6	46,9	39,7
45 bis unter 65 J.	80,7	74,8	55,9
Arbeiter	53,7	50,1	38,3
Angestellte	42,4	39,8	31,9

4. Anteil der Pflichtversicherten ohne Arbeitsunfähigkeit

Ein anschauliches Maß für die Darstellung der Verbreitung von Arbeitsunfähigkeiten in einem Kollektiv bietet der Indikator "Anteil der Pflichtversicherten ohne Arbeitsunfähigkeit". Etwa 40% von sämtlichen Pflichtversicherten waren in den Jahren 1974 beziehungsweise 1975 nie arbeitsunfähig geschrieben (s. Tabelle 31). 1976 lag der Prozentsatz mit 43% etwas höher.

Angestellte waren wesentlich weniger arbeitsunfähig als Arbeiter. Frauen, allerdings nicht so stark ausgeprägt, ebenso. Mit steigendem Alter nimmt die Anzahl der Mitglieder ohne einen AU-Fall zu.

Der Personenkreis ohne Arbeitsunfähigkeitsmeldung im Jahr ist je nach Wirtschaftszweig unterschiedlich groß. In Übereinstimmung mit den schon geschilderten Ergebnissen sind besonders viele Arbeitnehmer von einer Arbeitsunfähigkeit in folgenden Branchen betroffen: Schiffbau, Metallbau, Schifffahrt, Spedition/Lagerei, Elektrotechnik, Großhandelt mit Fischen (s. Tabelle 32).

Im Bereich der Getränkeherstellung waren 1975 und 1976 überdurchschnittlich viele Beschäftigten mindestens einmal krankgeschrieben worden.

Die Tabellen 33 und 34 zeigen den Anteil der Arbeitsfähigen nach Beruf und Geschlecht.

Nur 14,4% der männlichen Schweißer hatten 1976 keine Arbeitsunfähigkeit, von den Kassierern/kaufmännischen Fachleuten immerhin 59,1% (Tabelle 33). 2/3 bis 3/4 der pflichtversicherten Männer in Metallberufen, als Zimmerer/Dachdecker, Lager-,/Transportarbeiter oder als Reiniger/Wäscher sowie Fahrzeug-,/Maschinenreiniger haben in den Jahren 1974, 1975 und 1976 aus Krankheitsgründen an ihrem Arbeitsplatz gefehlt.

Frauen als Elektrogerätebauer waren 1974 beziehungsweise 1975 zu 80% beziehungsweise 85% und 1976 zu 69% einmal krankgeschrieben; Frauen im Durchschnitt zu 42% beziehungsweise 43%. Für Chemiearbeiterinnen und Fischerarbeiterinnen liegen die Anteilzahlen zwischen 70% und 75% (Tabelle 34).

Tabelle 31:

Anteil in Prozent der Versicherten ohne AU von Pflicht-
versicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde
der Jahre 1974 bis 1976 nach Geschlecht, Altersgruppen,
Arbeiter und Angestellte

	1974	1975	1976
Pflichtversicherte	39,4	39,6	42,9
Männer	38,3	38,1	41,5
Frauen	41,7	42,9	45,9
15 bis unter 30 J.	35,7	36,8	39,7
30 bis unter 45 J.	39,9	39,9	42,9
45 bis unter 65 J.	43,0	42,6	46,7
Arbeiter	36,8	36,8	39,6
Angestellte	51,2	51,1	54,1

Tabelle 32:

Anteil in Prozent der Versicherten ohne AU von männlichen und weiblichen Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	1974	1975	1976
Landwirtschaft	44,6	48,9	49,1
Chemie	41,1	39,6	41,0
Metallerzeugung	34,6	40,6	40,3
Metallbau	31,7	29,3	32,7
Kfz-Reparatur	35,0	39,1	42,6
Schiffbau	32,8	27,5	30,4
Elektrotechnik	31,1	33,7	36,0
Feinmechanik, Schmuck	42,3	42,2	46,2
Holz, Papier, Druck	41,1	39,0	44,7
Mühlen, Bäckereien	54,3	48,1	52,6
Schlachtereien, Fleischerei	41,1	39,5	47,3
Fischverarbeitung	35,3	36,6	39,1
Getränkeherstellung	39,5	35,6	34,3
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	41,6	43,5	47,5
Zimmerei, Dachdeckerei	33,1	40,6	39,0
Installation	33,7	32,9	40,3
Elektroinstallation	38,6	37,4	45,4
Sonstiger Bau	38,8	42,6	47,4
Großhandel mit Fischen	34,8	36,1	35,2
Einzelhandel Nahrung	46,5	48,4	52,5
Einzelhandel Bekleidung	44,6	44,9	43,6
Sonstiger Einzelhandel	43,3	46,3	47,7
Einzelhandel Fahrzeuge	34,0	36,2	38,8
Luft-, Straßen-, Bahn- verkehr	39,5	38,3	44,7
Schifffahrt	31,3	30,4	32,5
Spedition, Lagerei	27,8	29,4	32,2
Kreditinstitute, Versicherungen	50,5	50,8	57,9

Fortsetzung Tabelle 32:

Wirtschaftszweige	1974	1975	1976
Gaststätten, Hotels	50,0	45,5	52,0
Gebäude-, Straßen- reinigung	34,0	35,2	45,9
Friseur, Körperpflege	48,5	46,0	48,7
Gesundheits-, Veterinär- wesen	49,5	46,2	49,1
Sonstige Dienstleistungen	46,9	48,6	48,5
Organisationen der Freien Wohlfahrt	42,2	45,1	44,8
Allgemeine Verwaltung	41,4	41,4	43,8
Verteidigung	42,4	42,7	46,0
Sonstige Verwaltungen	43,4	41,3	46,3
Insgesamt	39,4	39,6	42,9

Tabelle 33:

Anteil in Prozent der Versicherten ohne AU von männlichen
Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-
Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 nach Berufen

Berufe	1974	1975	1976
Landwirt	43,3	50,1	43,9
Steinbearbeiter	42,1	36,8	50,0
Chemiearbeiter	40,2	41,9	45,2
Drucker, Holzarbeiter	40,3	41,6	41,4
Schmiede	24,9	28,0	26,0
Schweißer	23,0	16,6	14,4
Installateure	29,1	25,2	28,9
Bau-, Maschinenschlosser	26,8	25,8	28,9
Stahlbauschlosser	35,4	33,8	36,4
Mechaniker	29,7	32,9	37,6
Elektroinstallateur	37,7	38,2	43,0
Elektrogerätebauer	32,7	35,7	34,4
Metallarbeiter o.n.A.	34,5	28,4	35,0
Leder-, Textilberufe	33,7	39,7	40,5
Bäcker	50,0	50,8	48,7
Fleischer, Fischarbeiter	36,2	35,9	39,8
Köche	51,3	52,0	57,8
Maurer, Betonbauer	40,3	41,5	45,5
Zimmerer, Dachdecker	30,1	36,0	31,8
Tiefbauer	35,2	37,4	41,8
Bauhilfsarbeiter	32,9	31,4	42,4
Maler	33,1	34,6	42,6
Tischler	40,5	40,6	42,2
Hilfsarbeiter	38,7	38,3	41,3
Maschinisten	45,9	44,1	48,3
Ingenieure, Techniker	49,9	52,5	58,2
Handelsberufe	44,3	49,1	50,8
Kfz-Führer	41,1	41,6	47,0
Sonstige Verkehrsberufe	47,6	41,9	48,3

Fortsetzung Tabelle 33:

Berufe	1974	1975	1976
Lager-, Transport- arbeiter	30,5	30,9	31,2
Kassierer, kfm. Fachleute	58,5	56,9	59,1
Bürofachkräfte	54,4	55,3	57,5
Krankenpfleger	43,3	49,6	50,7
Gaststättenberufe	54,1	54,6	56,7
Reiniger, Wäscher	26,2	32,3	30,4
Fahrzeug-, Maschinen- reiniger	32,3	32,7	32,4
Wächter	46,9	50,0	52,3
Arbeitslose	53,2	50,9	54,4
Insgesamt	38,3	38,1	41,5

Tabelle 34:

Anteil in Prozent der Versicherten ohne AU von weiblichen
Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-
Wesermünde der Jahre 1974 bis 1976 nach Berufen

Berufe	1974	1975	1976
Landwirt	55,1	52,3	53,8
Chemiearbeiterin	28,8	27,0	31,7
Elektrogerätebauer	16,1	19,7	31,3
Leder-, Textilberufe	40,7	42,1	42,7
Fleischer-, Fisch- arbeiterin	27,1	30,7	24,3
Köchin	39,9	39,8	45,6
Hilfsarbeiterin	40,0	41,0	42,4
Handelsberufe	45,0	44,2	49,7
Lager-, Transport- arbeiterin	46,4	54,9	55,1
Kassierer, kfm. Fachleute	51,8	53,1	54,5
Bürofachkräfte	51,4	54,4	57,0
Künstler, Lehrer	55,8	50,5	52,3
Krankenschwester	42,9	40,6	43,0
Sozialarbeiterin, Kindergärtnerin	46,5	50,0	49,7
Friseurin	45,7	45,3	46,4
Gaststättenberufe	46,5	44,4	48,6
Hauswirtschaft	46,5	45,3	50,5
Arbeitslose	45,7	44,2	52,2
Insgesamt	41,7	42,9	45,9

5. Dauer der Arbeitsunfähigkeit

5.1. Anzahl der AU-Tage pro Fall beziehungsweise Mitglied

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage pro Mitglied schwankt im Zeitraum von 1970 bis 1976 zwischen 19 (1971) und 27 Tagen (1974 und 1975) beträchtlich (s. Tabelle 35).

Männer sind in den sieben Jahren um einige Tage durchschnittlich länger krank als Frauen.

Die Arbeitsunfähigkeit von Arbeitern dauert 7 bis 10 Tage länger als die von Angestellten.

Mit dem Alter nimmt die Dauer der Arbeitsunfähigkeit zu. Besonders groß ist der Sprung in den Jahren 1974 und 1975 zwischen den mittleren und älteren Altersgruppen. Er macht in diesen beiden Jahren 12 beziehungsweise 10 Tage aus. Der Unterschied zwischen der jungen und mittleren Altersgruppe macht bezogen auf ein Mitglied nur ca. 3 bis 6 Tage aus.

Wird die Gesamtheit der AU-Tage nur auf Mitglieder mit mindestens einem jährlichen AU-Fall oder auf langfristig (299 Tage) Versicherte oder auf Mitglieder mit sowohl mehr als 299 Tagen Versicherungszeit und mindestens einem AU-Fall im Jahr bezogen, so nimmt die Durchschnittsdauer sprunghaft zu (s. Tabellen 36, 37).

Die Anzahl der AU-Tage pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall und langfristiger Versicherungszeit im Jahr für Frauen überschreitet dann sogar die Zahl für Männer in den Jahren 1970 und 1973 bis 1976. Auf Angestellte entfallen dann z.B. für 1976 35 Tage (s. Tabelle 37).

Die Arbeitsunfähigkeitsdauer pro AU-Fall bewegte sich von 1970 bis 1976 zwischen 18,4 Tagen im Jahr 1976 und 24,5 Tagen im Jahr 1972 (s. Tabelle 38).

Fallbezogen zeigt sich in der Dauer zwischen Angestellten und Arbeitern nur in den Jahren 1970 und 1972 ein Unterschied. Eine geschlechtsspezifische Ausprägung läßt sich auch nicht mehr beobachten.

Die altersmäßige Differenzierung bleibt allerdings auch bei Fallbezug bestehen.

Für 1976 haben folgende Wirtschaftszweige die längste Falldauer: Sonstige Verwaltungen mit 20,8 Tagen, Verteidigung 18,9 Tage, Schifffahrt 18,5 Tage, Landwirtschaft 18,3 Tage, Großhandel mit Fischen 18,1 Tage (s. Tabelle 39).

Pro Mitglied dauern die AU-Fälle am längsten: Schifffahrt 28 Tage, Schiffbau 27,4 Tage, Großhandel mit Fischen 26,3 Tage, Elektrotechnik 22,2 Tage, Fischverarbeitung 21,5 Tage;

pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall und über 299 Tagen jährliche Versicherungszeit: Gebäude-,/Straßenreinigung 52,6 Tage, Großhandel mit Fischen 49,3 Tage, Einzelhandel Bekleidung 49,2 Tage, Organisationen der Freien Wohlfahrt 48,7 Tage, Landwirtschaft 48,1 Tage (s. Tabelle 39).

Arbeiter in sonstigen Verwaltungen sind mit 21,8 Tagen pro AU-Fall 1976 von den Arbeitern am längsten krankgeschrieben (s. Tabelle 40).

Bei den pflichtversicherten Angestellten des Schiffbaues dauert die Arbeitsunfähigkeit im Durchschnitt sogar 22,3 Tage und damit länger als bei den Arbeitern dieser Branche mit 16,2 Tagen.

Der deutlichste Unterschied zwischen Arbeitern und Angestellten bei der Dauer der Arbeitsunfähigkeit pro Fall zeigt sich im Einzelhandel Nahrung. Während bei den Arbeitern ein Fall im Durchschnitt 20,3 Tage dauert, liegt bei den Angestellten der Schnitt bei 12,9 Tagen.

Frauen im Wirtschaftsbereich Holz/Papier/Druck und in der Verteidigung zeigen die längsten Fehlzeiten sowohl bezogen auf Fall, als auch bezogen auf Mitglied beziehungsweise Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr (s. Tabelle 41).

Bei Männern liegen die längsten AU-Zeiten pro Fall im Einzelhandel Nahrung, sonstigen Verwaltungen und im

Großhandel mit Fischen.

Die altersmäßige Verteilung der Arbeitsunfähigkeitsdauer pro Fall und pro Mitglied nach Wirtschaftszweigen wird in der Tabelle 42 vorgestellt. Eine Verlängerung der Arbeitsunfähigkeitsdauer je Fall mit zunehmendem Alter bestätigt sich in allen Branchen. Jedoch ist der Grad des Anstiegs nicht in allen Wirtschaftszweigen gleich. Besonders sprunghaft verlängern sich je Fall die Arbeitsunfähigkeitszeiten zwischen der mittleren und älteren Altersgruppe im Einzelhandel, Feinmechanik, sonstigen Verwaltungen, Elektroinstallation und Landwirtschaft.

Je Beruf zeigen die Fall-Dauern für 1976 folgende Zahlen für Männer: Arbeitslose 33,9 Tage, Maschinisten 24 Tage, Leder-, Textilberufe 21,9 Tage, Ingenieure/Techniker 21,6 Tage, Kassierer/kaufmännische Fachleute 20,8 Tage, Wächter 20,6 Tage (s. Tabelle 43).

Von den langfristig im Jahr Versicherten mit mindestens einem AU-Fall haben männliche Arbeitslose mit 150,6 Tagen einen extrem hohen Wert. Von dieser Versicherten-Gruppe haben Tiefbauer (84,1 Tage), Bauhilfsarbeiter (68,1 Tage), Lager-, Transportarbeiter (62,0 Tage), Landwirte (61,7 Tage), Schweißer (59,9 Tage), Fischarbeiter (59,6 Tage), Maler (55,2 Tage) und Schmiede (53,4 Tage) überdurchschnittliche Arbeitsunfähigkeitszeiten (s. Tabelle 43).

Auf weibliche Arbeitslose, die über 299 Tage im Jahr versichert waren und mindestens einen AU-Fall im Jahr 1976 hatten, kommen sogar 239,5 Tage. Auch je AU-Fall, je Mitglied und je Mitglied mit einem AU-Fall weisen arbeitslose Frauen die meisten Arbeitsunfähigkeitstage auf (s. Tabelle 44).

Die längste Arbeitsunfähigkeitsdauer je Fall haben, abgesehen von den arbeitslosen Frauen, Frauen in der Landwirtschaft (24 Tage), Lager-,/Transportarbeiterinnen (20,7 Tage) und Hilfsarbeiterinnen (19,4 Tage).

Auf weibliche langfristig Versicherte mit mindestens einem AU-Fall entfallen in den Berufen Elektrogerätebauer 90,4 Tage, Landwirtschaftsberufe 65,6 Tage, Fischerarbeiterinnen 60,4 Tage, Lager-,/Transportarbeiterinnen 58,3 Tage und Köchinnen 56,8 Tage (s. Tabelle 44).

Die Tabelle 45 gibt die entsprechenden Werte für männliche Schlosser und männliche und weibliche Hilfsarbeiter wieder. Weibliche Hilfsarbeiterinnen in der Verteidigung haben mit 22,4 Tagen je AU-Fall mit männlichen Hilfsarbeitern im Schiffbau (22,1 Tage) und in der Verteidigung (21,7 Tage) die längste AU-Dauer je Fall.

Tabelle 35:

Anzahl der AU-Tage pro Mitglied von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976 nach Geschlecht, Arbeitern, Angestellten und Altersgruppen

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Pflichtversicherte	23,1	18,7	25,4	23,6	27,0	27,1	21,4
Männer	23,2	19,4	26,7	24,2	27,8	28,0	22,0
Frauen	22,8	16,6	21,6	22,1	25,4	25,2	20,3
15 bis unter 30 J.	16,0	14,8	22,1	18,6	21,0	21,0	17,4
30 bis unter 45 J.	22,1	18,1	25,1	22,1	24,7	25,6	21,0
45 bis unter 65 J.	28,7	22,2	28,3	30,5	36,5	36,2	26,8
Arbeiter	24,2	19,6	26,9	24,7	27,1	26,7	21,2
Angestellte	13,6	12,5	15,8	15,4	16,7	16,4	13,2

Tabelle 36:

Anzahl der AU-Tage pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall
im Jahr von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremer-
haven-Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976 nach Geschlecht,
Arbeitern, Angestellten und Altersgruppen

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Pflichtver- sicherte	41,2	33,7	44,9	38,6	44,6	45,0	37,5
Männer	40,8	34,3	46,9	39,0	45,1	45,3	37,5
Frauen	42,4	31,8	41,8	37,6	43,5	44,1	37,6
15 bis unter 30 J.	29,1	25,6	38,0	29,0	32,6	33,3	28,8
30 bis unter 45 J.	38,9	32,3	44,5	36,5	41,1	42,6	36,7
45 bis unter 65 J.	51,4	41,3	51,3	51,9	64,0	63,0	50,3
Arbeiter	42,0	34,1	45,8	38,7	42,9	42,2	35,0
Angestellte	31,3	29,6	36,6	31,8	34,2	33,5	28,8

Tabelle 37:

Anzahl der AU-Tage pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall
im Jahr und einer jährlichen Versicherungszeit von mehr als
299 Tagen von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremer-
haven-Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976 nach Geschlecht, Ar-
beitern, Angestellten und Altersgruppen

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Pflichtver- sicherte	44,1	36,2	48,7	44,8	56,3	56,4	47,6
Männer	43,3	36,6	49,2	44,7	56,1	55,9	46,7
Frauen	47,1	34,9	47,0	45,1	56,8	57,8	48,3
15 bis unter 30 J.	33,8	29,6	44,0	36,6	45,7	45,6	40,2
30 bis unter 45 J.	41,2	34,4	47,9	41,7	50,8	52,4	45,5
45 bis unter 65 J.	53,2	42,6	53,2	56,2	73,2	72,7	58,3
Arbeiter	45,0	36,5	49,5	44,5	52,8	50,8	42,4
Angestellte	34,2	32,7	40,4	36,2	40,9	39,9	35,0

Tabelle 38:

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1970 bis 1976 nach Geschlecht, Arbeitern und Angestellten und Altersgruppen

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
Pflichtver-							
sicherte	23,6	18,7	24,5	19,2	21,2	21,1	18,4
Männer	23,5	18,8	24,8	19,3	21,2	20,7	18,1
Frauen	24,0	18,2	23,6	19,1	21,3	22,1	19,0
15 bis unter							
30 J.	15,5	13,1	19,3	13,1	13,8	13,9	12,9
30 bis unter							
45 J.	22,3	18,2	24,6	18,6	20,2	20,7	18,4
45 bis unter							
65 J.	30,8	23,9	29,5	28,6	34,5	33,8	27,5
Arbeiter	23,8	18,7	24,6	18,8	19,8	19,1	16,5
Angestellte	20,8	18,9	22,9	18,5	19,1	18,2	16,5

Tabelle 39:

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall, pro Mitglied, pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr sowie einer jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen für Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde des Jahres 1976 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	AU-Fall	Mitglied	AU-Tage pro	
			Mitglied mit AU	Mitglied mit AU und 299 Tg.
Landwirtschaft	18,3	18,0	34,6	48,1
Chemie	15,6	17,4	29,5	34,0
Metallerzeugung	13,6	16,9	28,3	35,1
Metallbau	14,5	23,4	34,7	40,9
Kfz-Reparatur	12,5	13,8	24,0	30,4
Schiffbau	16,3	27,4	39,3	42,9
Elektrotechnik	16,2	22,2	34,6	40,6
Feinmechanik	15,4	15,8	29,4	39,6
Holz, Papier, Druck	16,6	19,7	35,5	43,4
Mühlen, Bäckereien	12,0	11,6	24,5	35,2
Schlachtereier, Fleischerei	13,2	15,2	28,8	45,7
Fischverarbeitung	16,9	21,5	35,3	46,7
Getränkeherstellung	13,7	20,8	31,7	47,5
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	17,3	17,3	32,9	41,1
Zimmerei, Dachdeckerei	13,7	16,1	26,4	34,2
Installation	12,7	15,4	25,8	30,9
Sonstige Bauberufe	14,9	15,9	30,3	38,9
Großhandel Fische	18,1	26,3	40,6	49,3
Einzelhandel Nahrung	17,0	14,9	31,3	43,2
Einzelhandel Bekleidung	15,5	18,8	33,3	49,2
Sonstiger Einzelhandel	14,9	14,5	27,7	33,6

Fortsetzung Tabelle 39:

Wirtschaftszweige	AU-Fall	Mitglied	AU-Tage pro	
			Mitglied mit AU	Mitglied mit AU und 299 Tg.
Einzelhandel				
Fahrzeuge	12,6	16,7	27,2	35,1
Luft-, Straßen-, Bahnverkehr	14,4	14,6	26,3	39,3
Schifffahrt	18,5	28,0	41,5	46,5
Spedition, Lagerei	16,0	24,0	35,4	39,3
Kreditinstitute, Versicherungen	17,3	12,4	29,5	34,2
Gaststätten, Hotels	16,1	14,3	29,7	42,6
Gebäude-, Straßen- reinigung	16,2	19,6	36,2	52,6
Friseur, Körperpflege	11,3	11,1	21,6	26,8
Gesundheits-, Veterinärwesen	15,3	14,5	28,5	42,2
Sonstige Dienstleistungen	16,9	16,9	32,8	41,6
Organisationen der Freien Wohlfahrt	17,2	16,8	30,4	48,7
Verteidigung	18,9	18,9	35,1	38,1
Sonstige Verwaltungen	20,8	20,5	38,1	40,4
Insgesamt	18,4	21,4	37,5	47,6

Tabelle 40:

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall, pro Mitglied und pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde für das Jahr 1976 nach Wirtschaftszweigen und Arbeiter, Angestellte

Wirtschaftszweige	Arbeiter			Angestellte		
	AU-Fall	Mitglied	Mitglied m. AU	AU-Fall	Mitglied	Mitglied m. AU
Schiffbau	16,2	27,9	39,4	22,3	14,8	37,7
Sonstinger Großhandel	16,7	17,5	32,3	14,5	11,9	25,4
Großhandel Fische	18,2	27,8	41,4	16,2	10,8	26,6
Einzelhandel Nahrung	20,3	17,7	36,0	12,9	11,4	24,9
Einzelhandel Bekleidung	15,7	21,0	35,6	15,4	16,8	30,9
Gesundheits-, Veterinärwesen	17,5	20,0	35,0	13,0	10,5	22,5
Sonstige Dienstleistungen	16,6	18,1	33,1	18,3	11,7	30,0
Organisationen der Freien Wohlfahrt	19,1	19,0	33,5	14,8	14,1	26,6
Allgemeine Verwaltung	19,6	23,9	40,0	17,6	16,0	31,6
Verteidigung	18,8	20,0	35,0	19,2	15,8	35,5
Sonstige Verwaltungen	21,8	22,8	40,6	17,3	13,8	29,3
Insgesamt	16,5	21,2	35,0	16,5	13,2	28,8

Tabelle 41:

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall, pro Mitglied und pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall pro Jahr von Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde für das Jahr 1976 nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht

Wirtschaftszweige	AU-Fall	Männer		Frauen		
		Mitglied	Mitglied m. AU	AU-Fall	Mitglied	Mitglied m. AU
Landwirtschaft	18,1	18,3	33,9	18,6	17,1	37,0
Metallbau	14,4	23,2	34,7	14,9	24,3	35,0
Elektrotechnik	16,7	24,1	36,1	15,2	18,9	31,8
Feinmechanik	14,6	14,3	27,6	16,2	17,3	31,0
Holz, Papier, Druck	15,3	18,1	32,2	22,7	27,1	53,2
Mühlen, Bäckereien	12,0	12,9	25,2	11,8	9,1	22,8
Fischverarbeitung	16,6	17,3	31,6	17,1	24,8	37,7
Sonstiger Großhandel	15,7	15,8	29,3	17,7	16,5	34,5
Großhandel Fisch	18,9	23,3	39,3	17,6	28,9	41,6
Einzelhandel Nahrung	23,4	20,4	41,6	12,5	10,9	23,5
Einzelhandel Bekleidung	17,9	25,7	41,3	14,5	16,3	29,9
Sonstiger Einzelhandel	13,7	13,2	25,0	16,3	15,9	30,7
Gaststätten	17,9	14,9	31,0	14,9	13,9	28,8
Sonstige Dienstleistungen	16,3	16,2	31,6	17,5	17,5	33,7
Allgemeine Verwaltung	19,2	21,3	40,1	18,7	20,4	34,7
Verteidigung	18,4	17,7	32,8	20,6	24,4	44,7
Sonstige Verwaltungen	22,4	22,7	41,1	15,3	13,6	27,5
Insgesamt	18,1	22,0	37,5	19,0	20,3	37,6

Tabelle 42:

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall und pro Mitglied von Pflicht-
versicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde für
das Jahr 1976 nach Wirtschaftszweigen und Altersgruppen

Wirtschaftszweige	pro AU-Fall			pro Mitglied		
	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.	15 bis unter 30 J.	30 bis unter 45 J.	45 bis unter 65 J.
Landwirtschaft	12,3	14,9	33,2	13,6	13,2	29,7
Chemie	10,7	15,7	22,4	13,2	18,3	21,0
Metallerzeugung	11,9	14,4	19,0	16,2	17,0	19,0
Metallbau	11,0	15,7	22,1	22,3	23,3	25,0
Kfz-Reparatur	11,3	14,9	20,0	13,4	14,7	14,7
Schiffbau	11,8	17,2	25,9	26,4	28,1	27,9
Elektrotechnik	13,5	15,7	24,3	22,5	19,5	24,9
Feinmechanik	12,2	12,5	27,6	14,8	10,4	24,3
Holz, Papier, Druck	11,1	17,8	26,5	14,3	20,8	27,5
Mühlen, Bäckereien	10,3	12,5	19,4	9,8	14,7	10,1
Fischverarbeitung	13,1	16,5	21,7	22,8	19,7	23,0
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	11,5	16,0	26,0	15,4	13,9	22,9
Elektroinstallation	10,3	11,8	25,8	12,7	11,2	18,4
Großhandel Fisch	13,3	17,7	26,3	24,1	24,9	30,4
Einzelhandel Nahrung	12,4	16,6	33,5	13,5	11,9	22,0
Einzelhandel Bekleidung	13,0	16,0	20,2	18,9	17,8	19,8
Sonstiger Einzelhandel	11,1	15,2	24,1	11,9	12,6	22,2
Einzelhandel Fahrzeuge	10,9	15,9	20,4	16,6	16,6	17,3
Schifffahrt	13,3	16,9	28,3	26,3	24,9	33,2
Spedition, Lagerei	11,8	16,4	20,8	20,8	24,9	25,4
Gaststätten, Hotels	11,9	15,7	26,0	12,3	11,6	21,2
Gesundheits-, Veterinärwesen	12,6	16,1	18,9	11,4	18,2	16,3

Fortsetzung Tabelle 42:

Wirtschaftszweige	pro AU-Fall			pro Mitglied		
	15 bis	30 bis	45 bis	15 bis	30 bis	45 bis
	unter 30 J.	unter 45 J.	unter 65 J.	unter 30 J.	unter 45 J.	unter 65 J.
Sonstige Dienstleistungen	13,0	15,8	23,8	14,8	15,9	20,0
Organisationen der Freien Wohl- fahrt	12,6	17,6	21,3	14,1	15,7	20,0
Allgemeine Verwaltung	12,4	17,4	24,9	14,8	18,8	26,4
Verteidigung	12,3	16,1	22,9	17,2	13,8	22,5
Sonstige Verwaltungen	10,3	16,3	28,3	9,2	16,1	28,6
Insgesamt	12,9	18,4	27,5	17,4	21,0	26,8

Tabelle 43:

-99-

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall, pro Mitglied, pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr und pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr sowie mit einer jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen für männliche Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde des Jahres 1976 nach Berufen

Berufe	AU-Tage pro			
	AU-Fall	Mitglied	Mitglied mit AU	Mitglied mit AU und 299 Tg.Versz.
Landwirt	17,6	25,3	45,0	61,7
Steinbearbeiter	13,8	15,4	30,8	59,0
Chemiearbeiter	13,7	16,0	29,1	39,9
Drucker, Holzaufbereiter	14,0	17,1	29,2	35,2
Schmiede	16,2	29,2	39,5	53,4
Schweißer	14,2	38,2	51,7	59,9
Installateure	11,8	21,5	30,2	36,4
Bau-, Maschinenschlosser	12,9	23,2	32,7	43,0
Stahlbauschlosser	15,0	20,1	31,6	34,2
Mechaniker	12,2	16,7	26,8	34,1
Elektroinstallateur	14,1	15,2	26,6	31,6
Elektrogerätebauer	14,6	20,4	31,1	38,6
Metallarbeiter o.n.A.	18,0	23,7	24,0	36,9
Leder-, Textilberufe	21,9	25,6	43,1	47,4
Bäcker	11,8	9,8	19,1	29,1
Fleischer, Fischerarbeiter	17,5	23,9	39,8	59,6
Köche	17,0	12,4	29,3	32,1
Maurer, Betonbauer	16,8	16,5	30,2	36,0
Zimmerer, Dachdecker	14,0	22,3	32,6	43,8
Tiefbauer	19,7	28,5	49,0	84,1
Betonhilfsarbeiter	15,9	21,0	36,4	68,6
Maler	16,6	22,1	38,4	55,2
Tischler	16,3	17,7	30,7	33,6
Hilfsarbeiter	18,7	21,1	35,9	36,6
Maschinisten	24,0	20,9	40,5	47,4
Ingenieure, Techniker	21,6	13,9	33,2	37,5
Handelsberufe	15,9	14,6	29,6	43,4
Kfz-Führer	17,7	16,1	30,3	35,4
Sonstige Verkehrsberufe	16,4	16,4	31,7	43,9
Lager-, Transportarbeiter	18,1	30,2	43,9	62,0
Kassierer, kfm. Fachleute	20,8	13,4	32,7	35,2
Bürofachleute	18,1	13,2	31,2	35,1
Krankenpfleger	18,1	16,9	34,2	38,9
Gaststättenberufe	18,3	13,7	31,7	45,7
Reiniger, Wäscher	17,1	26,0	37,3	45,9
Fahrzeug-, Maschinenreiniger	16,1	24,7	36,5	48,5
Wächter	20,6	18,5	38,8	54,9
Arbeitslose	33,9	17,5	38,4	150,6
Insgesamt	18,1	22,0	37,5	46,7

Tabelle 44:

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall, pro Mitglied, pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr und pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr sowie einer jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen für weibliche Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde des Jahres 1976 nach Berufen

Berufe	AU-Tage pro			
	AU-Fall	Mitglied	Mitglied mit AU	Mitglied mit AU und 299 Tg.Versz.
Landwirtschaft	24,0	21,2	45,8	65,6
Chemiearbeiterin	11,5	16,5	24,2	42,4
Elektrogerätebauer	12,7	23,5	34,1	90,4
Leder-, Textilberufe	16,1	17,3	30,1	34,3
Fleischer-, Fischarbeiterin	16,8	33,5	44,2	60,4
Köchin	18,7	20,9	38,3	56,8
Hilfsarbeiterin	19,4	20,6	35,8	38,0
Handelsberufe	13,7	14,0	27,8	37,7
Lager-, Transportarbeiterin	20,7	19,8	44,0	58,3
KassiererIn, kfm. Fachleute	14,9	11,3	24,9	26,8
Bürofachkräfte	15,0	11,5	26,8	30,5
Bürohilfskräfte	10,8	9,0	18,7	23,5
Künstlerin, Lehrerin	11,5	10,6	22,2	29,5
Krankenschwester	16,8	17,0	29,7	32,9
Sozialarbeiterin, Kindergärtnerin	15,1	15,0	29,7	40,1
Friseurin	11,4	11,7	21,8	26,3
Gaststättenberufe	15,7	15,6	30,3	44,8
Hauswirtschaft	15,4	14,8	29,9	44,7
Arbeitslose	39,3	24,7	51,7	239,5
Insgesamt	19,0	20,3	37,6	48,3

Tabelle 45:

Anzahl der AU-Tage pro AU-Fall, pro Mitglied, pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr und pro Mitglied mit mindestens einem AU-Fall im Jahr sowie einer jährlichen Versicherungszeit von mehr als 299 Tagen für männliche und weibliche Hilfsarbeiter und männliche Schlosser der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde für das Jahr 1976

Wirtschaftszweige	AU-Tage pro			
	AU-Fall	Mitglied	Mitglied mit AU	Mitglied mit AU und 299 Tg.Versz.
<u>männliche Schlosser</u>				
Schiffbau	12,1	24,5	31,2	38,1
Metallerzeugung	11,4	12,4	22,4	24,9
Metallbau	15,5	20,7	32,1	33,4
Installation	13,8	13,0	23,9	24,1
Schiffahrt	15,7	23,1	34,8	36,3
<u>männliche Hilfsarbeiter</u>				
Schiffbau	22,1	27,7	41,6	42,6
Fischverarbeitung	18,9	18,9	31,7	31,7
Hoch-, Tiefbau	15,9	12,9	25,9	26,2
Fischgroßhandel	19,6	20,9	35,2	35,6
Schiffahrt	19,7	28,2	39,7	40,1
Spedition, Lagerei	18,0	28,0	39,4	39,8
Sonstige Organisationen	20,8	37,8	49,0	51,2
Allgemeine Verwaltung	19,1	22,4	38,6	38,9
Verteidigung	21,7	17,8	34,2	34,5
<u>weibliche Hilfsarbeiter</u>				
Elektrotechnik	17,0	13,8	26,8	27,2
Fischverarbeitung	15,1	17,5	28,0	28,7
Fischgroßhandel	18,3	23,3	34,9	35,4
Allgemeine Verwaltung	21,2	24,4	39,6	42,0
Verteidigung	22,4	29,2	51,2	59,5

5.2. Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage pro Versicherungs-
jahr und deren Verteilung auf kurz-, mittel-
und langfristige Arbeitsunfähigkeitsdauer

Bezieht man die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage auf ein Versicherungsjahr und gliedert dies nach Geschlecht und Alter sowie Arbeiter und Angestellte, so ergeben sich die Zahlen der Tabelle 46. Ein Versicherungsjahr ist in Analogie zum Vollarbeiter eine rechnerische Größe. Vier Mitglieder mit je 90 Tagen Versicherungszeit im Jahr ergeben zusammen ein Versicherungsjahr.

Je Versicherungsjahr haben Männer mehr AU-Tage als Frauen; Arbeiter mehr als Angestellte und ältere mehr als jüngere Mitglieder.

Die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage je Versicherungsjahr verteilen sich auf kurzfristige Arbeitsunfähigkeitsfälle (Dauer bis 3 Tage), mittelfristige Arbeitsunfähigkeitsfälle (Dauer 3 Tage bis 6 Wochen) und langfristige Arbeitsunfähigkeitsfälle (Dauer über 6 Wochen) wie es Tabelle 46 für 1976 zeigt.

Bei den 45- bis unter 65-jährigen Mitgliedern entfallen über die Hälfte der Arbeitsunfähigkeitstage auf langfristige Arbeitsunfähigkeitsfälle, bei der mittleren Altersgruppe ein Drittel und bei den jüngeren Pflichtversicherten weniger als ein Viertel der Fälle.

Die Tabelle 47 zeigt für 1976, daß bei den Männern in den Berufen beziehungsweise im Status Arbeitslose, Maschinisten, Ingenieure/Techniker, Tiefbau, Leder-/Textilberufe und Schmiede ein Drittel bis zur Hälfte der Arbeitsunfähigkeitstage im Versicherungsjahr auf langfristige Arbeitsunfähigkeitsfälle fallen.

Bei den Frauen entfallen im Versicherungsjahr 1976 über die Hälfte der Arbeitsunfähigkeitstage auf langfristige Fälle bei Arbeitslosen (18,2 von 26,8 Tagen) und Landwirtschaftsberufen (11,9 von 21,5 Tagen).

Chemiearbeiterinnen, Bürohilfskräfte und Künstlerinnen/Lehrerinnen werden ganz selten für längere Zeit krankgeschrieben (Tabelle 48).

Tabelle 46:

AU-Tage pro Versicherungsjahr und die anteilmäßige Verteilung auf AU-Fälle mit der Dauer bis 3 Tage (kurzfristig), 3 Tage bis 6 Wochen (mittelfristig) sowie über 6 Wochen (langfristig) der Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach Arbeiter und Angestellte für das Jahr 1976

	Anzahl der AU-Tage pro Vers.Jahr	davon kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
Pflichtver- sicherte	21,8	0,2	13,3	8,3
Männer	22,3	0,2	13,7	8,3
Frauen	20,7	0,2	12,4	8,2
15 bis unter 30 J.	17,7	0,3	13,6	3,9
30 bis unter 45 J.	21,3	0,2	13,9	7,3
45 bis unter 65 J.	27,0	0,1	12,4	14,6
Arbeiter	21,4	0,3	14,6	6,6
Angestellte	13,3	0,2	8,5	4,8

Tabelle 47:

AU-Tage pro Versicherungsjahr und die anteilmäßige Verteilung auf AU-Fälle mit der Dauer bis 3 Tage, 3 Tage bis 6 Wochen sowie über 6 Wochen für männliche Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach Berufen für das Jahr 1976

Berufe	Anzahl der AU-Tage pro Vers.Jahr	davon kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Landwirtschaft	25,6	0,3	16,4	8,9
Steinbearbeiter	15,9	0,4	11,5	4,1
Chemiearbeiter	16,2	0,2	12,7	3,4
Drucker, Holz- arbeiter	17,2	0,2	12,1	4,9
Schmiede	29,9	0,5	18,7	10,7
Schweißer	39,1	0,8	30,2	8,1
Installateure	21,8	0,5	17,3	3,9
Bau-, Maschinen- schlosser	23,6	0,6	17,3	5,7
Stahlbauschlosser	20,2	0,3	14,7	5,2
Mechaniker	16,9	0,3	13,1	3,4
Elektroinstalla- teure	15,4	0,3	10,9	4,2
Elektrogeräte- bauer	20,6	0,4	14,5	5,7
Metallarbeiter o.n.A.	23,7	0,3	16,2	7,2
Leder-, Textil- berufe	25,8	0,1	15,2	10,5
Bäcker	9,9	0,1	8,8	1,0
Fleischer, Fisch- arbeiter	24,5	0,2	15,8	8,5
Köche	12,5	0,1	8,1	4,2
Maurer, Beton- bauer	16,7	0,2	11,2	5,4
Zimmerer, Dach- decker	22,6	0,4	17,1	5,1
Tiefbauer	29,5	0,2	16,0	13,2

Fortsetzung Tabelle 47:

Berufe	Anzahl der AU-Tage pro Vers.Jahr	davon kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
Bauhilfsarbeiter	21,8	0,2	15,1	6,6
Maler	22,3	0,3	13,4	8,7
Tischler	17,9	0,2	11,8	5,9
Hilfsarbeiter	21,1	0,1	14,4	6,6
Maschinist	21,1	0,1	9,9	11,0
Ingenieure, Techniker	13,9	0,1	6,6	7,1
Handelsberufe	14,8	0,2	9,5	5,1
Kfz-Führer	16,2	0,1	10,8	5,3
Sonstige Verkehrsberufe	16,7	0,1	10,4	6,2
Lager-, Transportarbeiter	30,7	0,3	18,7	11,7
Kassierer, kfm. Fachleute	13,4	0,1	7,2	6,1
Bürofachkräfte	13,3	0,2	7,9	5,2
Krankenpfleger	17,0	0,1	10,4	6,5
Gaststättenberufe	14,0	0,1	8,0	5,9
Reinigung, Wäscherei	26,5	0,1	19,9	6,5
Fahrzeug-, Maschinenreiniger	25,2	0,2	18,7	6,3
Wächter	18,9	0,1	11,1	7,7
Arbeitslose	19,0	0,1	7,4	11,5
Insgesamt	22,3	0,2	13,7	8,3

Tabelle 48:

AU-Tage pro Versicherungsjahr und die anteilmäßige Verteilung auf AU-Fälle mit der Dauer bis 3 Tage, 3 Tage bis 6 Wochen sowie über 6 Wochen für weibliche Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach Berufen für das Jahr 1976

Berufe	Anzahl der AU-Tage pro Vers.Jahr	davon kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Landwirtschaft	21,5	0,1	9,5	11,9
Chemiearbeiterin	17,3	0,2	16,1	0,9
Elektrogerätebauer	24,3	0,5	18,9	4,9
Leder-, Textilarbeiterin	17,4	0,3	11,7	5,4
Fleischer, Fischarbeiterin	34,4	0,4	24,2	9,8
Köchin	21,4	0,2	12,8	8,3
Hilfsarbeiterin	20,7	0,2	13,5	7,1
Handelsberufe	14,2	0,2	10,3	4,7
Lager-, Transportarbeiterin	19,9	0,2	11,3	8,4
Kassiererin, kfm. Fachleute	11,4	0,1	8,3	2,9
Bürofachkräfte	11,6	0,2	8,2	3,2
Bürohilfskräfte	9,1	0,2	7,7	1,1
Künstlerin, Lehrerin	10,8	0,2	9,2	1,4
Krankenschwester	17,0	0,2	11,7	5,1
Sozialarbeiterin	15,1	0,2	10,4	4,4
Friseurin	11,8	0,3	9,6	2,0
Gaststättenberufe	16,0	0,2	11,3	4,6
Hauswirtschaft	15,1	0,2	11,1	3,8
Arbeitslose	26,8	0,1	8,6	18,2
Insgesamt	20,7	0,2	12,4	8,2

6. Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre
1968 bis 1976 nach Geschlecht und Alter

Die "Insgesamt-Zahlen" der Pflichtversicherten und Arbeitsunfähigkeitsfälle liegen in den einzelnen Jahren in diesem Kapitel etwas höher als in den folgenden Kapiteln, da in ihnen noch alle Pflichtversicherte enthalten sind.

Die Diagnosen wurden nach dem Sozialversicherungsschlüssel (SV-Schlüssel) geordnet. Die ICD-Positionen der Jahre 1975 und 1976 wurden Positionen des SV-Schlüssels zugeordnet. (Umsteigeschlüssel s. Anhang zu Tab. 51,52, S.125)

Die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle steigt im Zeitraum von 1968 bis 1976 an (s. Tabelle 49). Der Anstieg macht über 50% von fast 35.000 auf über 53.000 Arbeitsunfähigkeitsfälle aus. Zu beachten ist, daß sich die Arbeitsunfähigkeitsfälle nur auf sämtliche Pflichtversicherten beziehen.

Dieser enorme Anstieg der Arbeitsunfähigkeitsfälle übertrifft den Zuwachs an Pflichtmitgliedern.

Einen ersten groben Eindruck in die Verteilung aller Diagnosen der Jahre 1968 bis 1976 kann man durch die Auswertung nach den Diagnoseobergruppen, gebildet nach dem Sozialversicherungsschlüssel, gewinnen. Insgesamt wurden 402.839 Fälle betrachtet (s. Tabelle 50). Der größte Anteil, nämlich 27,6% fällt davon auf die Obergruppe 5 "Krankheiten der Atmungsorgane", was auf Erkältungskrankheiten zurückzuführen ist.

Den zweiten Rang nimmt ein die sehr heterogene Obergruppe 8 "Krankheiten der Knochen und Bewegungsorgane, angeborene Mißbildungen, besondere Krankheiten der frühesten Kindheit, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe, Krankheiten der Sinnesorgane, Altersschwäche sowie mangelhaft bezeichnete Krankheiten und Todesursachen" mit 20,1%.

Direkt darauf folgt die Obergruppe 9 "Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen nach der Art der Schädigung" mit 19,4%. Hierbei zeigt sich ein gravierender geschlechts-

spezifischer Unterschied: auf 100 Unfällen von Männern kommen nur 16 Unfälle von Frauen.

Ziemlich grobe Abweichungen zwischen Männern und Frauen gibt es auch bei den Obergruppen 2 "Neubildungen (Tumoren)" und 7 "Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane, Komplikationen in der Schwangerschaft, bei Entbindung und im Wochenbett, Krankheiten der Haut- und des Unterhautzellengewebes". In beiden Obergruppen sind Arbeitsunfähigkeitsfälle der Frauen ca. dreimal häufiger vertreten als vom Prozentsatz bei den Männern zu erwarten wäre. Eine Erklärung hierfür ist: in der Obergruppe 7 befinden sich viele Frauenkrankheiten und Entbindungen.

Die Diagnosestruktur ist im betrachteten Zeitraum relativ konstant. Die Verteilung nach Diagnoseobergruppen in der Abbildung 2 unterstreicht diese Hypothese. Während die Unfälle bei den Frauen für alle Jahre 10% der Grund für die Arbeitsunfähigkeit sind, streuen die Unfälle bei den Männern zwischen 20 und 25%. Der Anteil der Obergruppe 7 an den Arbeitsunfähigkeitsfällen beträgt bei den Frauen ca. 13%, bei den Männern nur 4%.

Der Abbildung ist weiterhin ein Anstieg der infektiösen Krankheiten sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen zu entnehmen, der zum Teil auf die unterschiedliche Codierung bei den beiden Diagnoseschlüsseln zurückzuführen ist, denn die Diagnosegruppe 8 "Sonstige Infektionskrankheiten, die gewöhnlich im Verdauungstrakt entstehen" der Systematik der Sozialversicherung ist in den Jahren vor 1975 nicht besetzt worden, da die entsprechenden Erkrankungen der Obergruppe 5 "Krankheiten der Verdauungsorgane" zugeordnet sein dürften.

Drei Diagnosegruppen machen 54,9% der 402.839 Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1968 bis 1976 aus (s. Tabelle 53).

Bei den Männern nehmen die Unfallschädigungen mit 22,9% den ersten Platz ein, bei den Frauen sind es die Erkältungskrankheiten mit 20,1% der Arbeitsunfähigkeitsfälle. Mit jeweils 17,9% folgen dann bei den Männern die Dia-

gnosen der Erkältungskrankheiten sowie der Erkrankungen der Knochen und Bewegungsorgane; 14,5% der Diagnoseangaben bei den Frauen gehören zu der Gruppe der Erkrankungen der Knochen und der Bewegungsorgane, 10% zu den Unfallschädigungen.

Die Abbildung 3 zeigt die Verteilung der drei Diagnosegruppen für die Jahre 1968 bis 1976.

Aus den Tabellen 51, 52 geht hervor, daß einige wenige Diagnosegruppen stark und der Rest gering besetzt sind. Die Veränderung der Besetzung zwischen der Diagnose (s. Tabelle 51, 51) von den Jahren 1969 bis 1974 auf die Jahre 1975 und 1976 muß auf die Vercodung ab 1975 mit dem ICD-Schlüssel zurückgeführt werden.

Faßt man vom medizinischen Gesichtspunkt her die Diagnosen der Tabellen 51, 52 zu "Erkältungskrankheiten", die Gruppen 80, 81 und 82 zu "Erkrankungen der Knochen und der Bewegungsorgane" sowie die Gruppen 90-99 zu "Unfallschädigungen" zusammen, so ergibt sich folgendes Bild für alle Jahre zusammen:

Für die drei am häufigsten auftretenden Erkrankungen "Erkältungskrankheiten", "Erkrankungen der Knochen und Bewegungsorgane" und "Unfallschädigungen" ist durch den Untersuchungszeitraum - abgesehen von den Erkältungskrankheiten in den Jahren 1968 bis 1971 - sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern eine mehr oder weniger gleichbleibende Verteilungstendenz zu beobachten. Bei den Erkältungskrankheiten zeigt sich eine deutliche Abnahme von 1968 bis 1971. Die proportionale Verteilung der genannten Obergruppen ist bei den Männern und Frauen unterschiedlich.

Ein prägnanter Anstieg bei den Erkältungskrankheiten von 30% auf 45% der unter 30-jährigen Frauen kennzeichnet die Abbildung 4. In etwas abgeschwächter Form zeigt sich dieselbe Tendenz bei den Männern. Mit dieser Tendenz ist eine stärkere Abnahme bei den älteren Arbeitnehmern zu beobachten, während die 30 bis 44-jährigen sich anteilsmäßig wenig ändern.

Der "rheumatische Formenkreis" - hier operationalisiert durch die Diagnosegruppe 80 bis 82 "Erkrankungen der Knochen und Bewegungsorgane" - läßt hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsverteilung (Abbildung 5) für die betrachteten Jahre ähnliche, aber nicht gleich intensive Veränderungen wie bei den Erkältungskrankheiten erkennen.

Insgesamt sind die rheumatischen Erkrankungen bei den jüngeren Versicherten nicht so häufig als Ursache für die Arbeitsunfähigkeit anzutreffen. In dieser Erkrankungsgruppe dürfte ein erheblicher Anteil der gesundheitlichen Beeinträchtigung auf berufliche beziehungsweise tätigkeitsspezifische Belastungen zurückzuführen sein. Für die jüngeren Frauen zeigt sich ein stärkerer Anstieg als bei den unter 30-jährigen Männern. Seit 1973 ist die Altersverteilung beim "rheumatischen Formenkreis" für beide Geschlechter schon ziemlich angeglichen.

Zwischen 1968 und 1976 waren insgesamt 78.178 Unfälle zu verzeichnen, von denen 42.112 Arbeitsunfälle waren. Auf 100 Arbeitsunfälle von Männern kommen nur 10 von Frauen.

Etwa 50% aller "Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen" werden bei den Männern von den unter 30-jährigen angezeigt (Abbildung 6). Langfristige Änderungen zu der Altersstruktur der "Unfälle" sind nicht zu beobachten. Dagegen sind Umstrukturierungen in der Altersverteilung der weiblichen Arbeitnehmer, die durch Unfälle arbeitsunfähig werden, festzustellen: der Anteil der jüngeren Frauen nimmt zu bei gleichzeitiger Abnahme der über 45-jährigen Frauen. Vergleicht man hierzu die Altersverteilung der Arbeitsunfälle für Männer und Frauen (Abbildung 7), so fällt zunächst auf, daß die Personen, die Arbeitsunfälle hatten, durchschnittlich älter sind als die Personen, die durch andere Unfälle arbeitsunfähig wurden. Mit anderen Worten: das Durchschnittsalter der Personen, die Wegeunfälle, Verkehrsunfälle und Sportunfälle als Ursache der Arbeitsunfähigkeit hatten, ist niedriger.

Tabelle 49:

Arbeitsunfähigkeitsfälle von Pflichtversicherten in den
Jahren 1968 bis 1976 der Ortskrankenkasse Bremerhaven-
Wesermünde

Jahr	Pflichtver- sicherte	Arbeitsunfähigkeitsfälle ¹⁾			AU-Fälle ²⁾
		Männer	Frauen	insgesamt	insgesamt
1968	41.877	21.128	6.598	27.726	34.967
1969	42.324	24.296	7.873	32.169	39.869
1970	43.640	28.175	9.618	37.793	45.361
1971	44.321	31.771	10.789	42.560	49.149
1972	44.939	34.568	12.341	46.909	51.475
1973	45.583	38.638	15.730	54.367	55.640
1974	44.999	38.759	16.345	55.104	53.912
1975	45.046	39.816	15.257	55.073	53.273
1976	45.518	36.360	14.778	51.138	49.064

1) In diesem Kapitel ausgewertete Arbeitsunfähigkeitsfälle

2) Aus der amtlichen Statistik der Ortskrankenkasse Bremer-
haven-Wesermünde

Tabelle 50:

Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Diagnosegruppen des Sozialversicherungsschlüssels (SV-Schlüssel) der Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde für die Jahre 1968 bis 1976 insgesamt

Diagnosegruppe	Insgesamt abs.	%	Männer abs.	%	Frauen abs.	%
1. Infektion SV 01-19	13.525	3,4	9.315	3,2	4.210	3,9
2. Neubildungen SV 20-27	2.911	0,7	1.416	0,5	1.495	1,4
3. Allergie, Stoff- wechsel, Psyche, ZNS SV 30-39	21.539	5,3	14.246	4,9	7.293	6,7
4. Herz, Kreislauf SV 40-49	19.740	4,9	12.833	4,4	6.907	6,3
5. Atmungsorgane SV 50-57	111.270	27,6	78.854	26,9	32.416	29,6
6. Verdauungsorgane SV 60-69	47.773	11,9	36.084	12,3	11.689	10,7
7. Harn, Haut, Ge- schlechtsorgane SV 70-79	26.820	6,7	12.284	4,2	14.536	13,3
8. Knochen, Muskeln, Sinnesorgane SV 80-89	81.083	20,1	61.198	20,9	19.885	18,2
9. Unfälle, Vergiftungen SV 90-00	78.178	19,4	67.280	22,9	10.898	10,0
Insgesamt	402.839	100,0	293.510	100,2	109.329	100,1

ABBILDUNG 2 : Verteilung der Diagnoseobergruppen der AU-Meldungen nach Jahre und Geschlecht

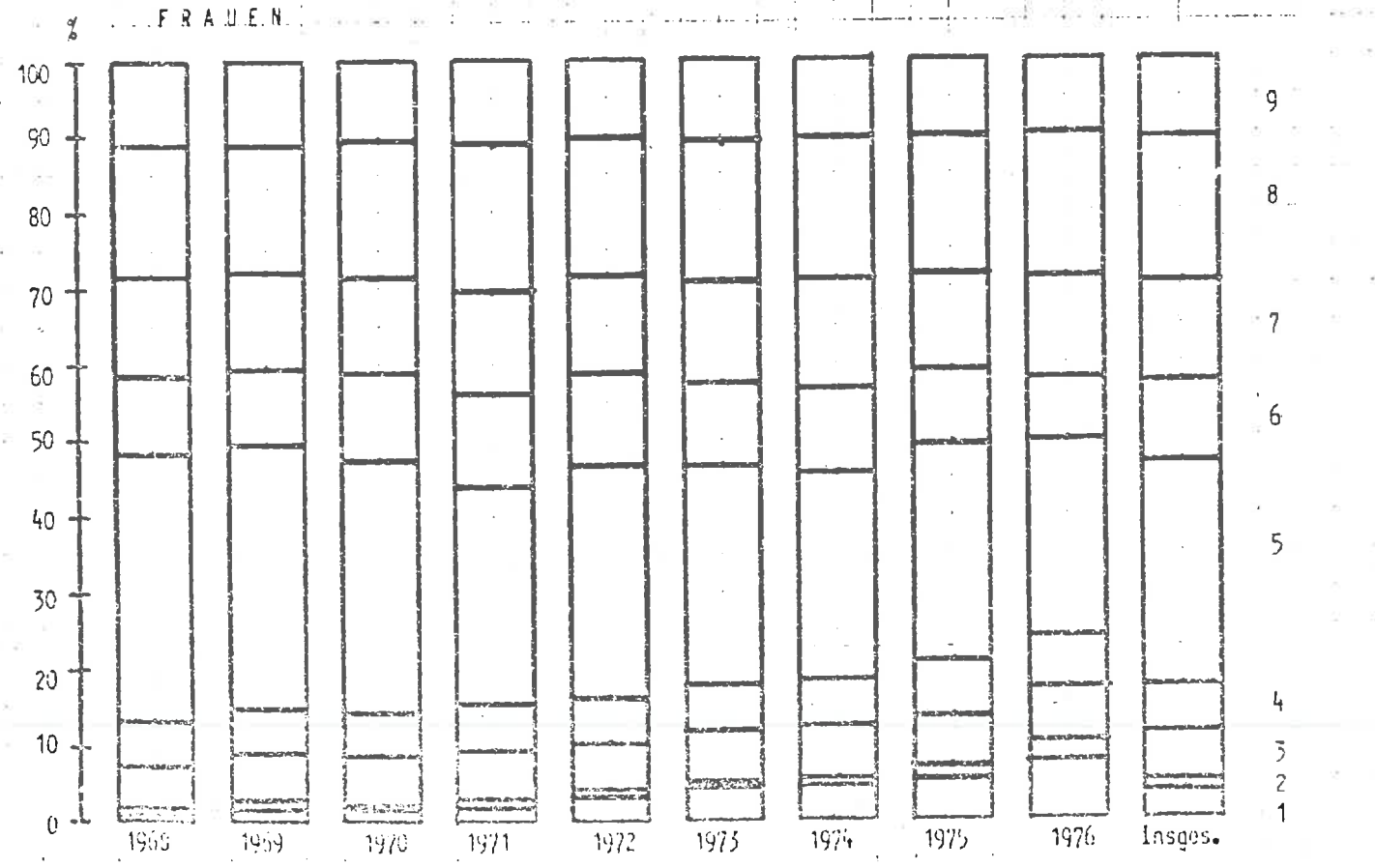
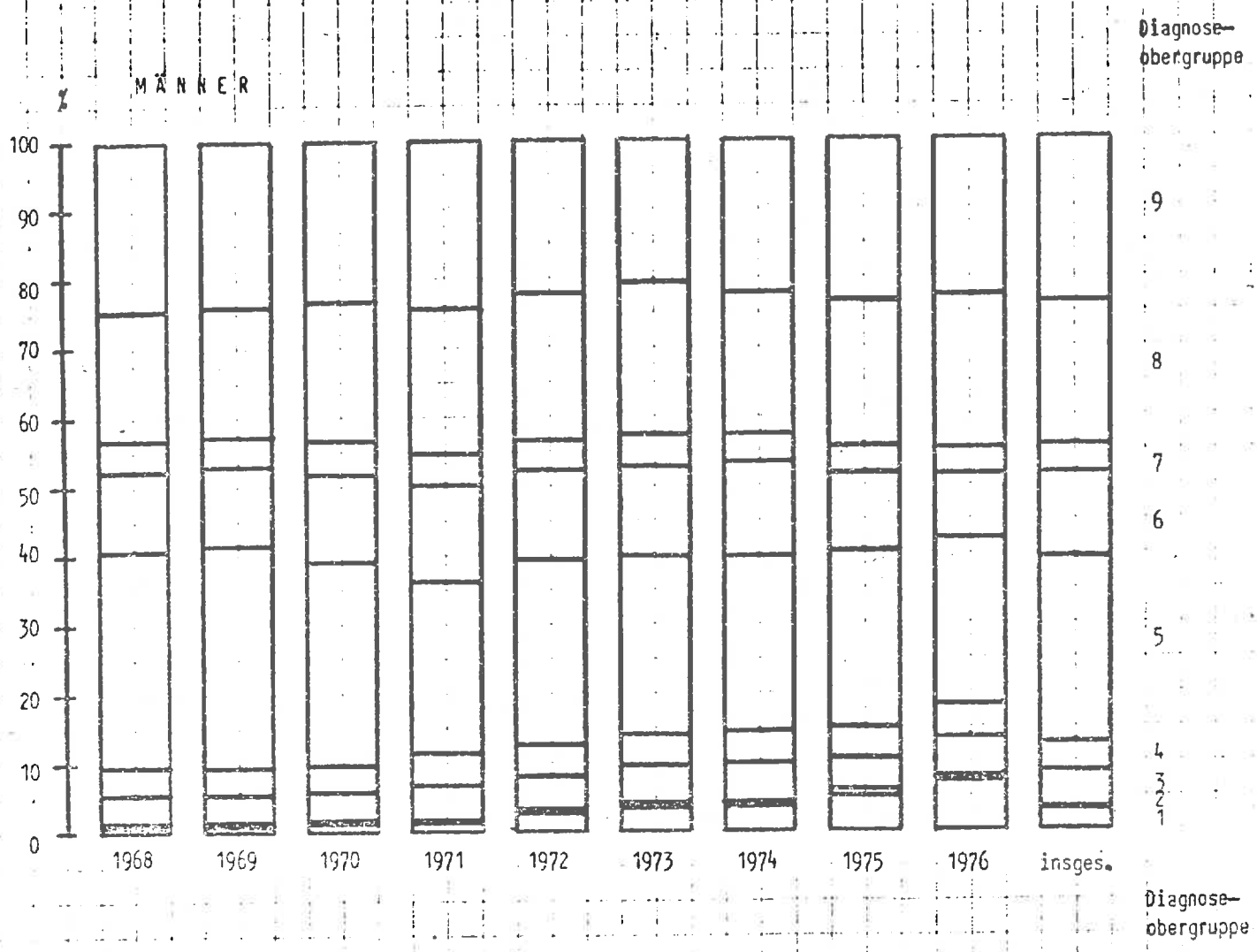


Abbildung 3 Anteil der 5 wichtigsten Diagnosegruppen an allen Diagnosen

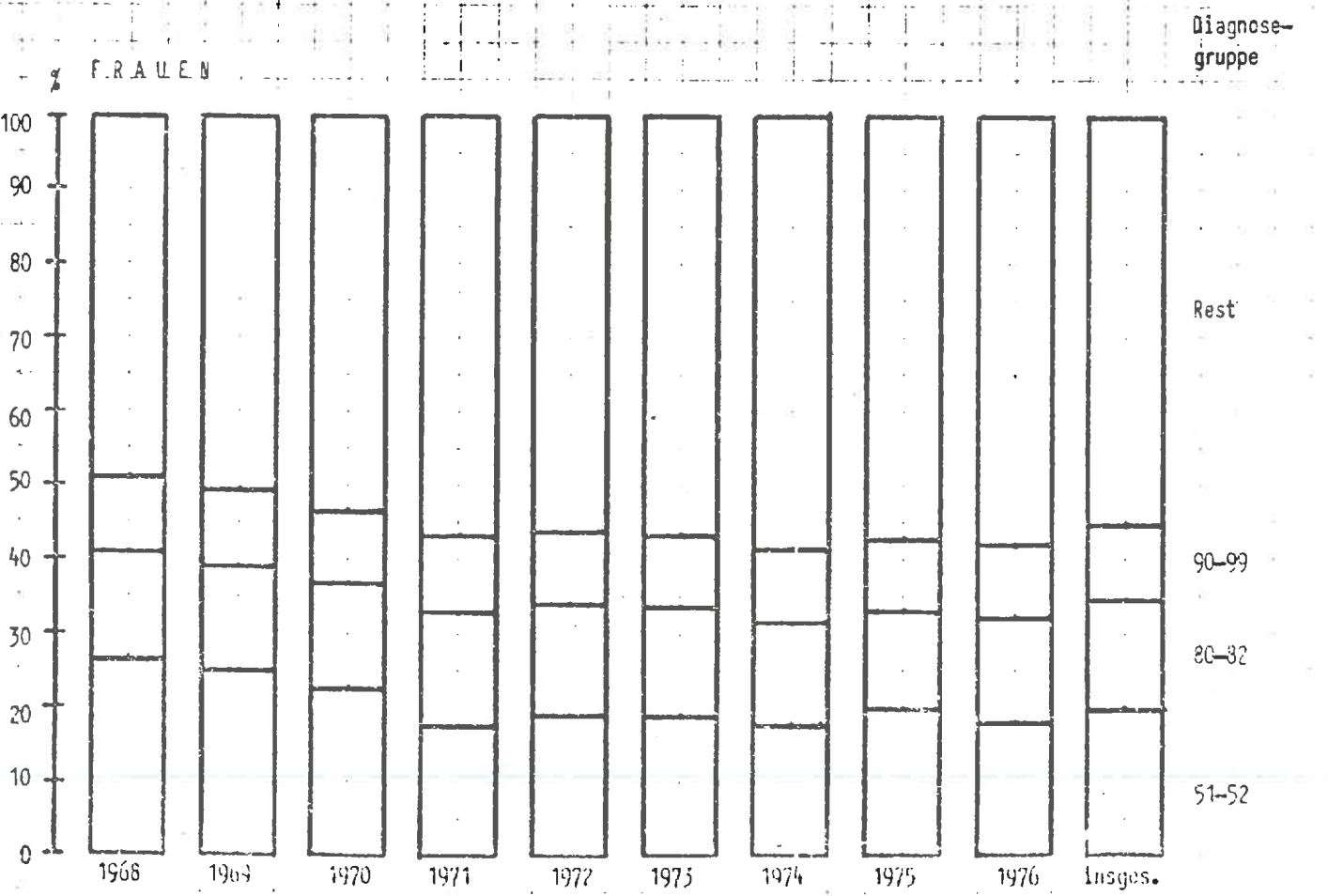
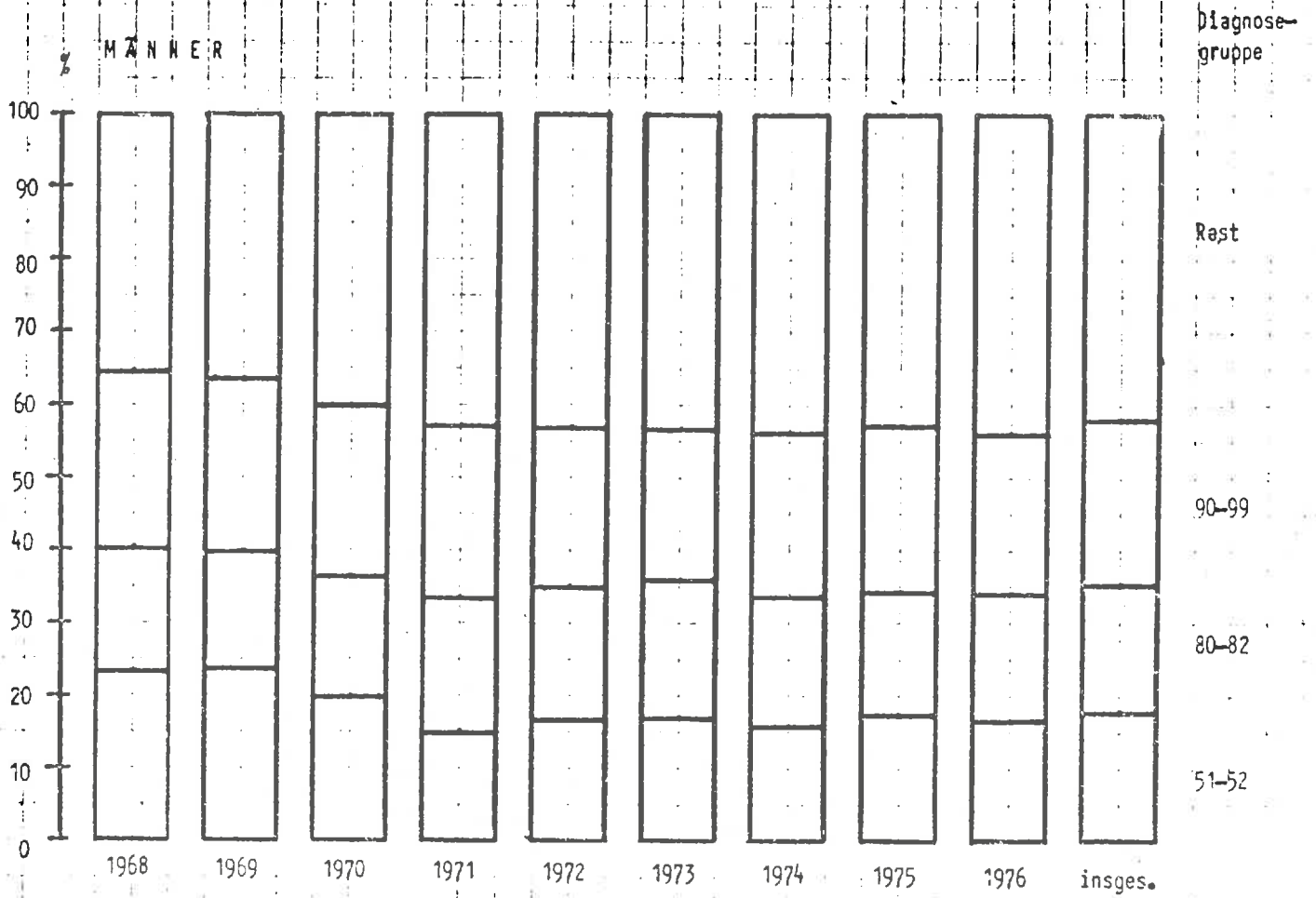


Abbildung 4 : Verteilung der Diagnosegruppen 51 und 52 "Erkältungskrankheiten" nach Alter und Geschlecht

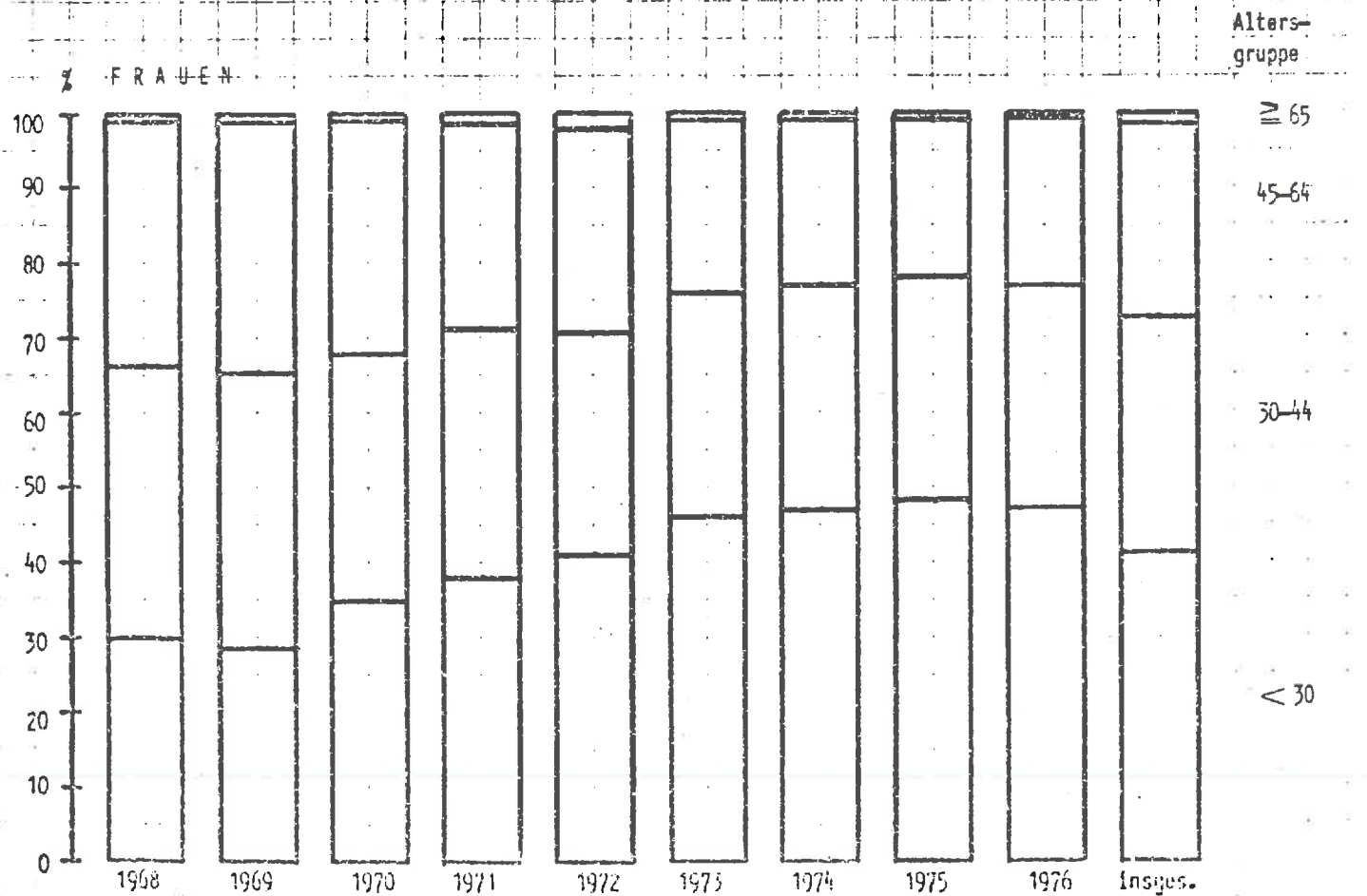
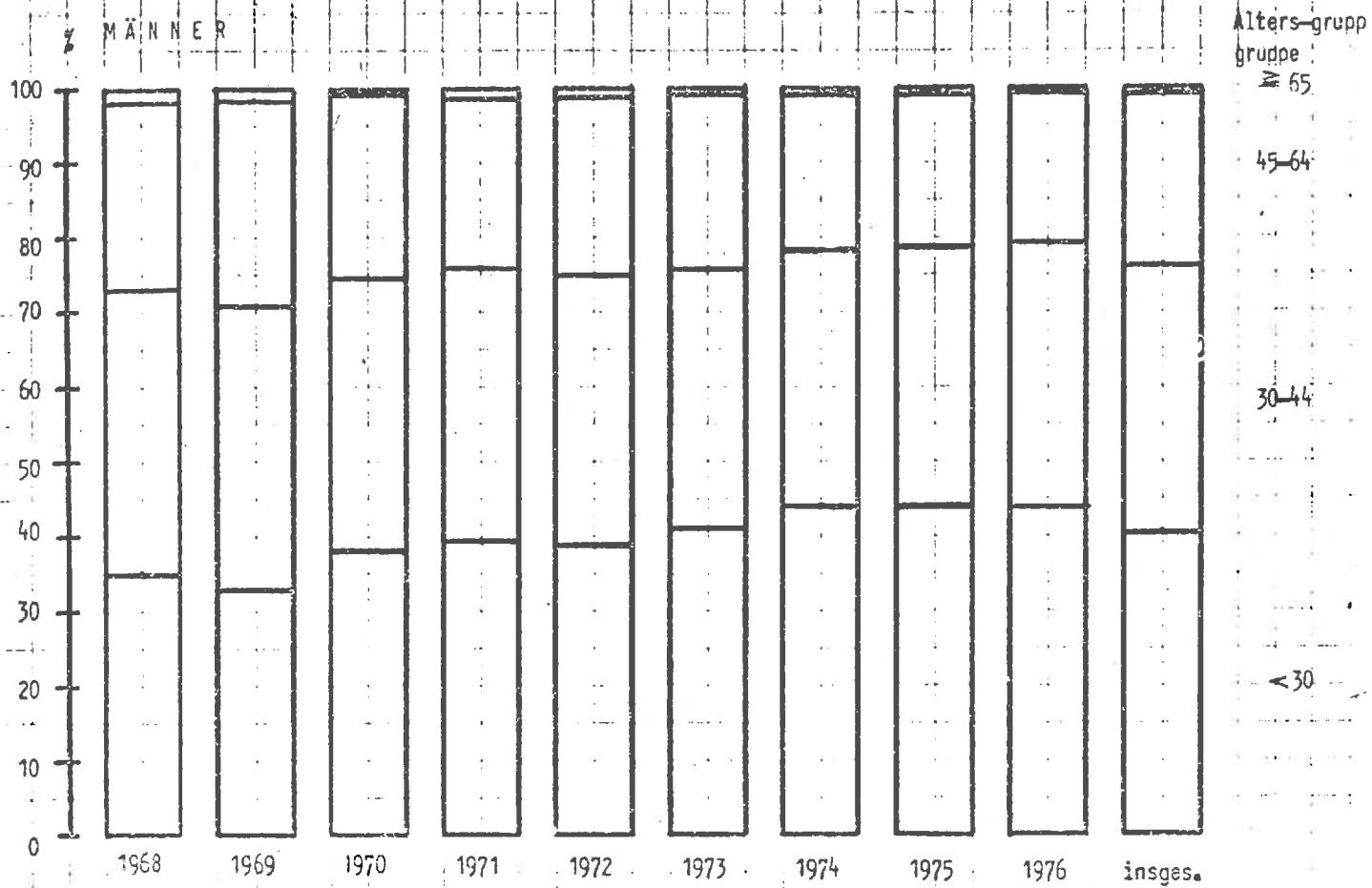


Abbildung 5 : Verteilung der Diagnosegruppen 80-82 "Krankheiten der Knochen und Bewegungsorgane" nach alter und Geschlecht

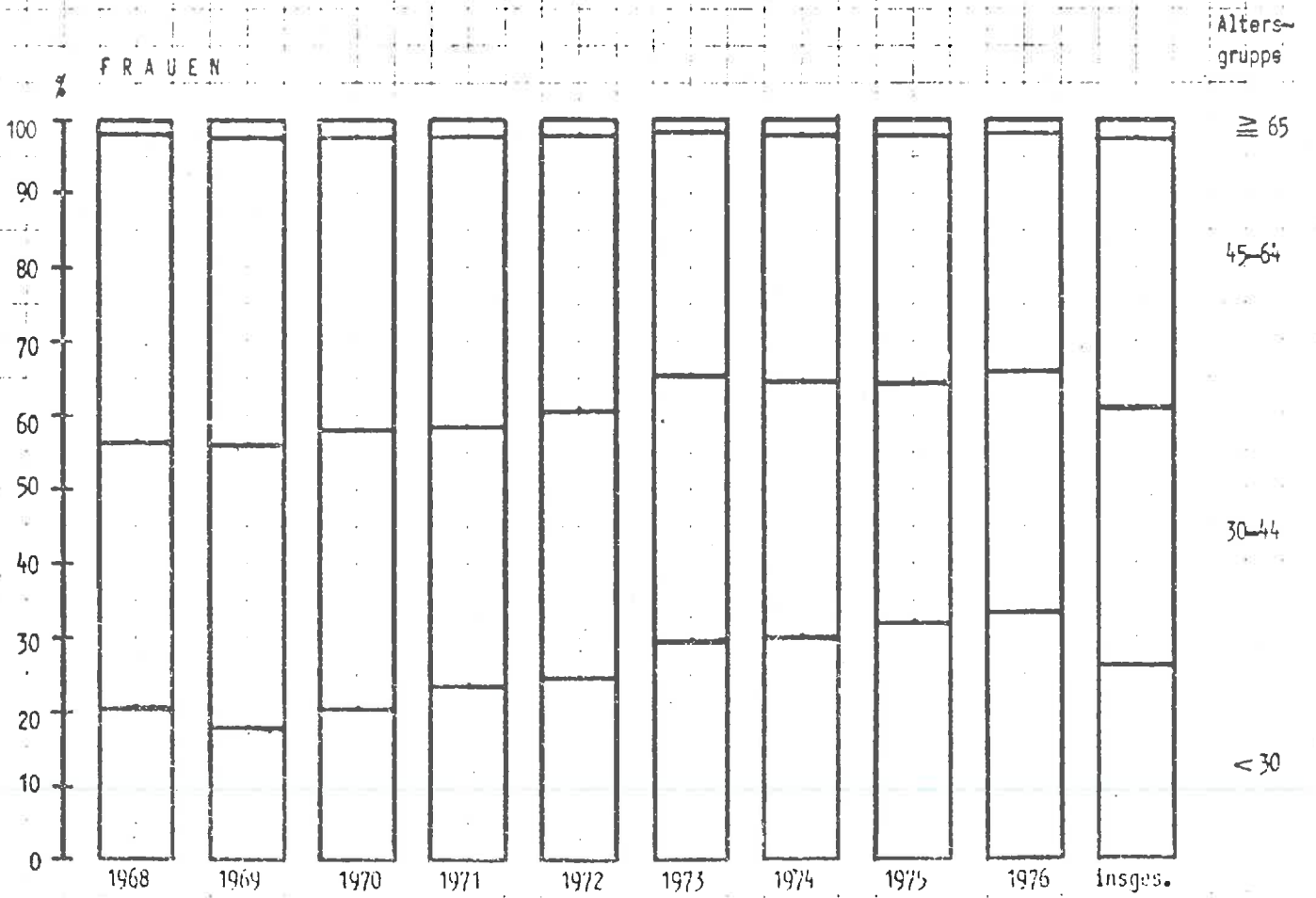
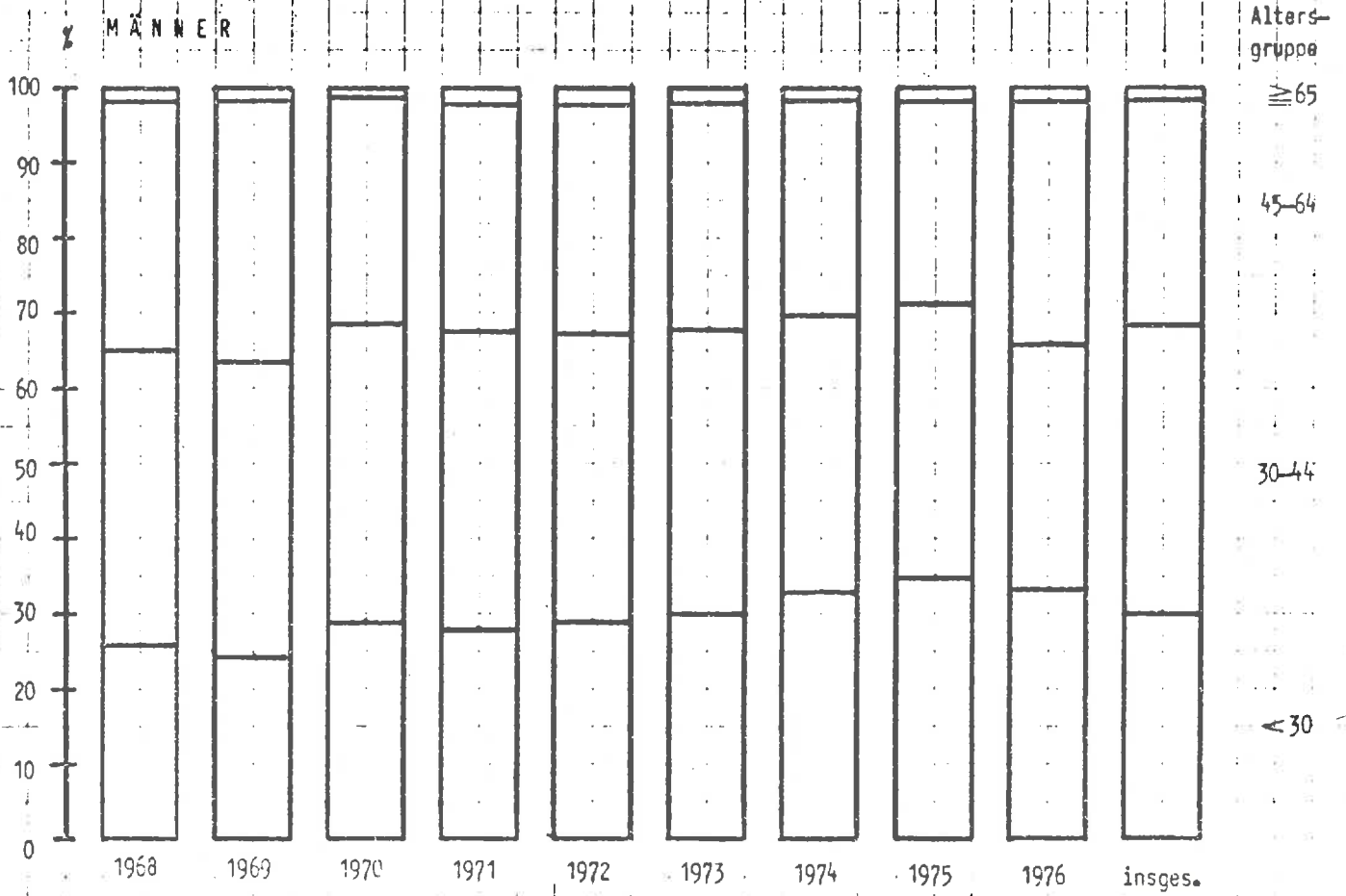


Abbildung 6 : Verteilung der Diagnoseobergruppe 9 "Unfälle, Vergiftungen und Gewalteinwirkungen" nach Alter und Geschlecht

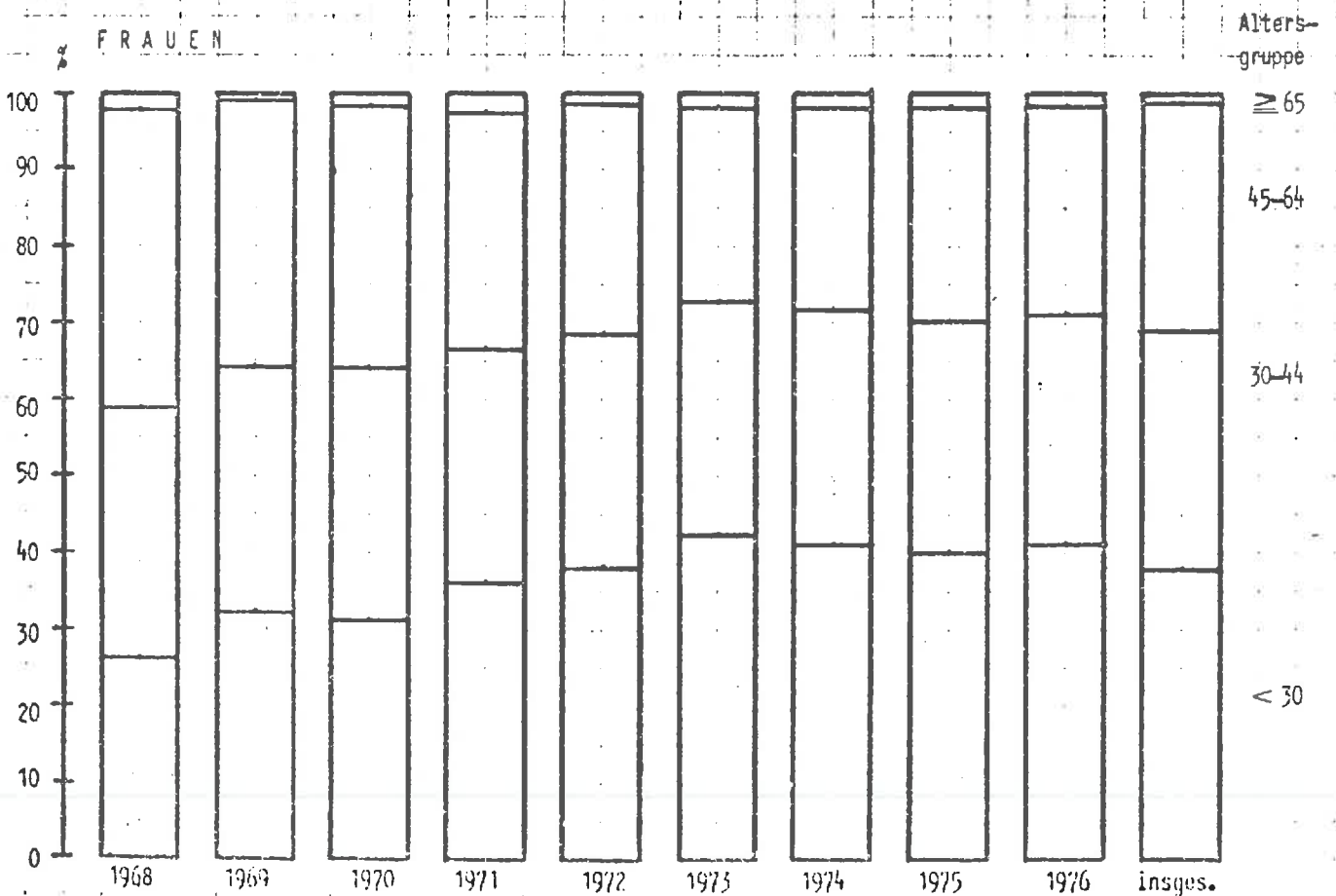
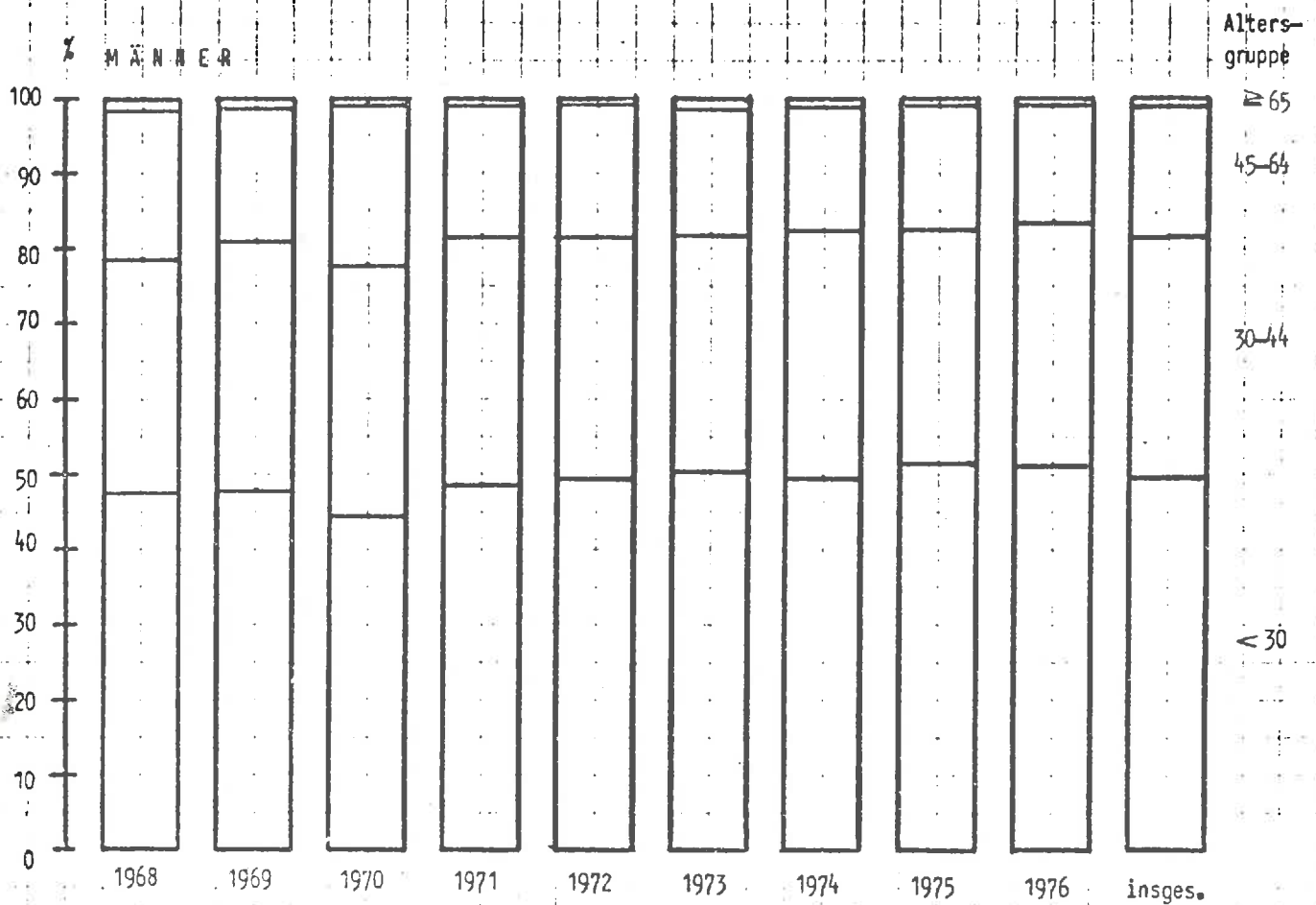


Abbildung 7 : Verteilung der Arbeitsunfälle nach Alter und Geschlecht

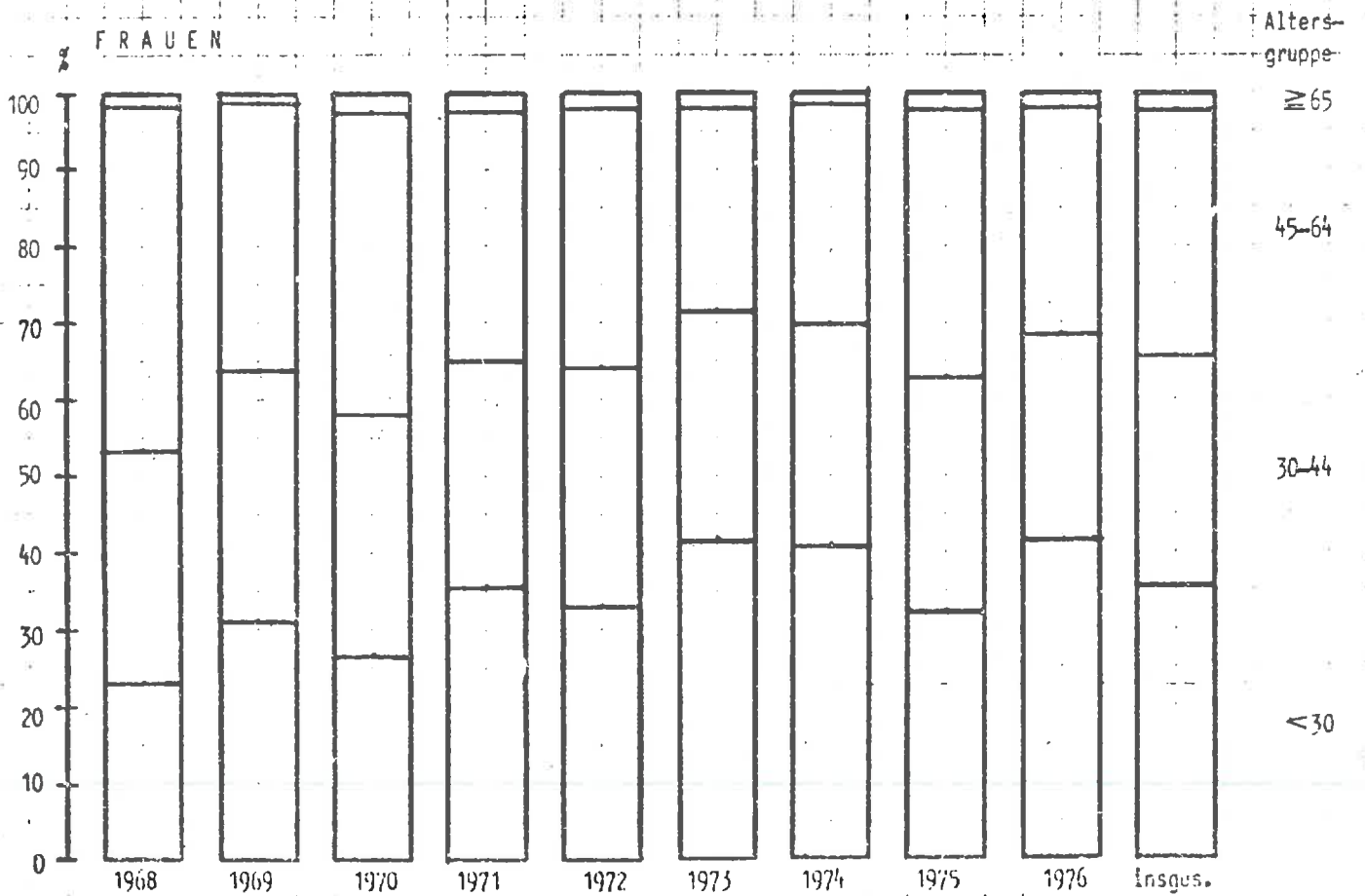
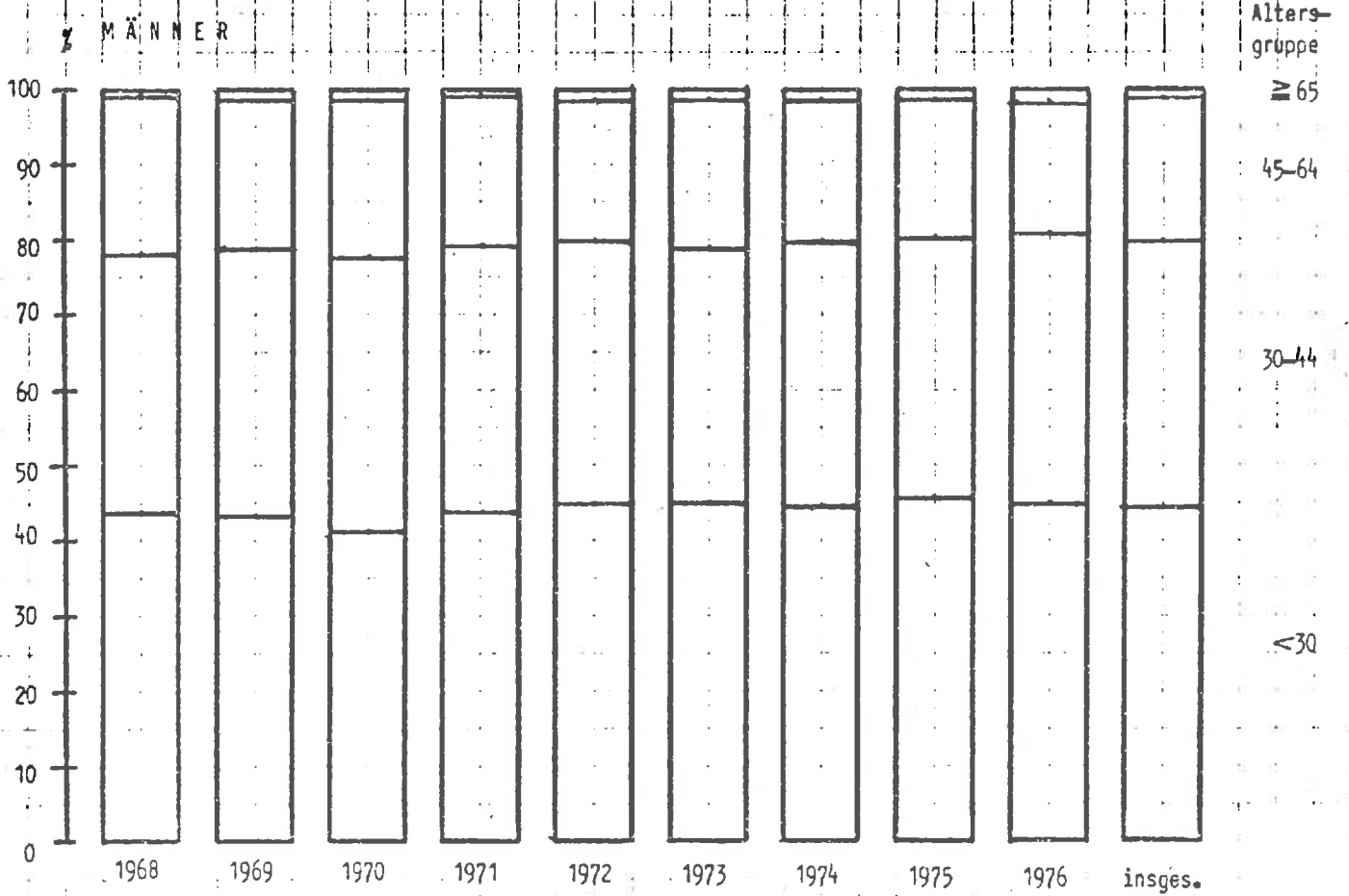


Tabelle 51:

Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1969 bis 1976
für männliche Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremer-
haven-Wesermünde (Angaben in Prozent)

Diagnose Nr.	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
4	-	0,1	-	-	-	-	-	-
6	-	-	-	-	-	-	-	0,1
8	-	-	-	-	-	-	2,2	3,8
13	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
16	0,5	0,6	0,5	1,3	1,6	1,7	0,9	1,1
19	0,1	0,2	0,4	1,3	1,6	1,6	1,7	1,9
21	-	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1
22	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1	0,1
23	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1	-
24	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1
25	-	-	-	-	-	-	0,1	-
26	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
27	0,1	0,1	0,1	-	-	-	0,1	-
30,	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
31	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,1	0,1
33	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
35	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,4
36	0,9	0,9	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,5
37	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
38	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,4
39	2,1	2,0	2,5	2,4	2,3	2,5	2,4	2,8
44	-	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
45	1,6	1,5	1,8	1,6	1,6	1,5	1,1	1,0
46	0,6	0,5	0,7	0,8	0,8	0,7	0,7	0,6
47	0,4	0,4	0,7	0,8	0,9	0,7	1,3	1,3
48	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2
49	1,0	1,1	1,0	0,9	1,0	1,0	0,9	1,0
50	4,3	4,9	4,4	4,2	3,7	3,5	3,1	2,6

Fortsetzung Tabelle 51:

Diagnose Nr.	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
51	17,6	13,5	11,7	12,5	13,8	12,9	2,2	2,3
52	6,2	6,2	3,3	4,3	3,3	3,2	15,3	14,2
53	0,3	0,5	0,5	0,5	0,3	0,4	0,4	0,4
54	2,5	3,1	3,5	3,8	3,7	3,9	3,5	3,1
56	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
57	0,6	0,9	1,1	1,1	1,0	0,9	1,1	1,5
58	0,5	0,1	0,1	0,1	-	-	-	-
59	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	-	-
60	0,4	0,5	0,5	0,6	0,6	0,7	0,9	0,9
61	2,1	1,9	2,1	2,0	1,9	1,7	1,5	1,3
62	3,9	4,3	4,9	4,4	4,4	4,6	4,2	3,9
63	0,6	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3
64	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
66	3,4	4,5	5,1	4,4	4,6	5,1	3,5	2,0
67	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,5	0,3	0,4
68	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
69	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
70	-	0,1	-	-	-	-	-	0,1
71	1,2	1,3	1,3	1,1	1,2	1,1	0,9	0,9
72	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4
78	1,6	1,7	1,6	1,7	1,6	1,4	1,5	1,2
79	0,9	1,1	1,1	1,0	1,2	1,0	1,1	1,2
80	1,8	1,5	1,6	1,6	1,5	1,3	1,3	1,2
81	7,2	7,0	7,7	7,5	7,9	7,0	4,6	4,6
82	7,4	8,4	9,5	9,5	10,1	9,6	11,2	12,0
86	-	-	-	-	-	-	0,2	0,1
87	0,5	0,7	0,5	0,5	0,7	0,6	0,6	0,7
88	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5
89	1,2	1,7	1,6	1,7	1,6	1,7	2,5	2,8
90	1,4	1,6	1,6	1,8	1,5	1,5	2,1	2,2
91	1,2	1,3	1,5	1,4	1,2	1,3	1,4	1,7
92	3,8	3,7	3,8	3,5	3,3	3,8	3,7	3,8

Fortsetzung Tabelle 51:

Diagnose Nr.	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
94	2,8	2,9	3,0	2,8	2,8	3,1	1,8	2,0
95	4,5	3,9	3,7	3,9	3,4	3,9	3,0	2,0
96	9,1	9,0	9,2	7,8	7,6	8,0	8,3	8,0
97	0,9	0,9	0,9	0,7	0,8	0,8	2,5	2,0
98	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
99	-	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4
Summe AU-Fälle	24.296	28.175	31.771	34.568	38.638	38.759	39.816	36.360

Tabelle 52:

Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1969 bis 1976
für weibliche Pflichtversicherte der Ortskrankenkasse Bremer-
haven-Wesermünde (Angaben in Prozent)

Diagnose Nr.	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
1	0,1	0,1	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,1
4	0,1	0,1	-	-	-	-	-	-
6	-	-	-	0,1	-	0,1	-	-
7	-	-	-	0,1	0,1	-	0,1	-
8	-	-	-	-	-	-	2,3	3,5
13	0,3	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2
16	0,8	1,0	0,7	1,5	2,2	2,4	0,9	1,6
19	0,2	0,1	0,6	1,3	1,8	1,7	1,8	2,1
21	-	-	-	-	-	0,1	0,1	0,2
23	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	0,7
24	-	-	-	-	-	0,1	0,1	0,1
25	-	-	-	-	-	-	-	0,1
26	0,9	0,4	0,7	0,6	0,5	0,5	0,8	1,1
27	-	-	0,1	-	0,1	0,1	0,3	0,3
30	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,4
31	0,3	0,4	0,3	0,4	0,5	0,5	0,1	0,2
32	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
33	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
35	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
36	2,4	2,3	2,4	2,6	2,6	2,7	2,2	2,2
37	0,1	0,3	0,3	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2
38	0,3	0,5	0,4	0,6	0,6	0,5	0,5	0,7
39	2,6	2,2	2,5	2,0	2,3	2,4	2,6	2,7
43	-	-	-	-	-	-	0,1	0,1
44	-	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2
45	1,2	1,4	1,4	1,1	1,1	1,1	1,0	0,7
46	1,1	0,9	0,9	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0
47	0,8	1,2	1,5	1,7	1,9	1,8	3,3	3,0
48	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2

Fortsetzung Tabelle 52:

Diagnose Nr.	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
49	2,5	2,0	2,2	1,8	1,8	1,7	1,5	1,7
50	5,4	5,6	5,4	5,3	4,3	4,0	3,8	3,2
51	20,1	16,0	14,2	15,1	15,6	15,0	2,8	2,5
52	5,2	6,9	3,7	4,4	3,7	2,8	17,4	15,5
53	0,1	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,4
54	2,5	3,2	3,3	3,6	3,7	4,2	3,3	3,0
56	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
57	0,5	0,9	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	1,3
58	0,6	0,1	0,1	0,1	0,1	-	-	-
59	0,3	0,2	0,4	0,3	0,3	0,3	-	-
60	0,4	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	1,2	1,1
61	1,0	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,6	0,6
62	2,4	3,1	3,4	3,2	3,5	3,4	3,2	2,8
63	1,4	1,1	1,0	1,0	0,9	0,7	0,7	0,7
64	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
66	3,4	4,3	4,8	5,0	4,1	4,5	3,0	1,4
67	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
68	1,2	1,3	1,3	1,0	1,0	0,8	0,8	1,0
69	-	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
70	0,1	0,1	0,1	0,1	-	-	-	0,1
71	2,7	3,1	3,3	3,5	3,2	3,0	2,9	2,6
73	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,1	0,2
74	3,8	3,9	4,1	3,8	4,3	4,9	3,8	4,6
75	2,5	2,0	2,2	2,0	2,4	3,1	2,3	2,7
76	0,6	0,9	0,8	0,7	0,6	0,7	0,8	0,6
77	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,4
78	1,0	1,2	1,3	1,4	1,2	1,2	1,3	1,1
79	1,4	1,0	1,2	1,0	1,2	1,2	1,4	1,3
80	1,5	1,5	1,4	1,3	1,1	1,1	1,0	1,0
81	4,4	4,2	4,6	4,2	4,6	3,9	3,0	3,0
82	8,3	8,9	9,9	9,4	9,1	9,4	9,3	10,6
83	0,1	0,1	0,1	0,1	-	-	0,2	0,1
86	0,3	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,3	0,3

Fortsetzung Tabelle 52:

Diagnose Nr.	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
87	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,6	0,4
88	0,5	0,5	0,7	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4
89	1,6	2,3	2,3	2,1	2,3	2,1	3,2	3,4
90	0,7	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	1,3
91	0,6	0,8	0,7	0,7	0,8	0,8	0,7	1,0
92	2,3	1,8	2,3	2,1	2,2	2,1	2,3	2,0
94	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1
95	2,4	1,9	1,8	1,7	1,6	1,8	1,4	0,9
96	3,7	3,8	3,6	3,4	3,2	3,0	3,4	3,4
97	0,6	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,6	0,5
98	0,2	0,2	0,4	0,3	0,3	0,3	0,1	0,2
99	0,1	0,1	-	0,1	-	0,1	0,3	0,2
Summe AU-Fälle	7.873	9.618	10.789	12.341	15.730	16.345	15.257	14.778

Diagnoseschlüssel zu den Tabellen 51, 52

	Zugeordnete ICD-Positionen
00	Arbeitsverbot wegen der Seuchengefahr
01	Tuberkulose der Atmungs- organe 010-012,019
02	Tuberkulose der Hirnhäute, des ZNS und Miliartuberkulose 013,018
03	Tuberkulose der Knochen und Gelenke 015
04	Tuberkulose sonstiger Organe 014,016,017
05	Syphilis 090-097
06	Gonorrhoe und sonstige Ge- schlechtskrankheiten 098,099
07	Typhus und Paratyphus 001-003
08	Sonstige Infektionskrank- heiten, die gewöhnlich im Verdauungstrakt entstehen 000,004-009,023
09	Scharlach 034
10	Sepsis 038
11	Diphtherie 032
12	Meningokokken-Infektion 036
13	Sonstige bakterielle Krank- heiten 020-022,024,025,027, 030,031,033,035,037,039
14	Spirochaetenkrankheiten, ausgenommen Syphilis 026,088,100-104
15	Poliomyelitis und übertrag- bare Gehirnentzündung 040-046
16	Sonstige Viruskrankheiten 050-057,060-068,070-079
17	Fleckfieber und sonstige Rickettsiosen 080-083
18	Malaria 084
19	Sonstige infektiöse und parasitäre Krankheiten 085-087,089,110-117, 120-130,132-136
20	Bösartige Neubildungen der Mundhöhle und des Rachens 140-149
21	Bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane 150-159

Fortsetzung Diagnoseschlüssel zu den Tabellen 51, 52

	Zugeordnete ICD-Positionen
22 Bösartige Neubildungen der Atmungsorgane	160-163
23 Bösartige Neubildungen der Brustdrüse sowie der Harn- und Geschlechtsorgane	174,180-189
24 Bösartige Neubildungen sonstigen und unbekanntem Sitzes	170-173,190-193
25 Neubildungen der lymphatischen und blutbildenden Organe	200-209
26 Gutartige Neubildungen	210-228,685
27 Neubildungen unbekanntem Charakters	230-239
30 Asthma Bronchiale (Lungenasthma)	493
31 Sonstige allergische Krankheiten	507,708
32 Krankheiten der Schilddrüse	240-246
33 Diabetes Mellitus	250
34 Störungen sonstiger endokriner Drüsen, einschl. Keimdrüsen	251-258
35 Avitaminosen und sonstige Stoffwechselkrankheiten	260-279
36 Psychosen, Psychoneurosen, und Persönlichkeitsstörungen	290-315
37 Gefäßstörungen des Zentral- nervensystems	430-438
38 Sonstige Krankheiten der Zentralnervensystems	320-324,330-333,340-349
39 Krankheit der peripheren Nerven und Ganglien	350-358
40 Fieberhafte rheumatische Er- krankungen ohne Herzbeteiligung	390,392
41 Fieberhafte rheumatische Er- krankungen mit Herzbeteiligung	391
42 Chronische, rheumatische Her- erkrankungen	393-398
43 Akute und subakute, nichtrheuma- tische Herzerkrankungen	410,411,420,421,422

Fortsetzung Diagnoseschlüssel zu den Tabellen 51, 52

	Zugeordnete ICD-Positionen
44 Herzfunktionsstörungen jeder Art, Herzblock	427
45 Sonstige chronische, nicht-rheumatische Herzerkrankungen	412-414, 423-426, 428, 429
46 Bluthochdruck (Hypertonie)	400-404
47 Bluthochdruck (Hypertonie) und sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems	448, 458
48 Krankheiten der Arterien	440-447
49 Krankheiten der Venen und Lymphknoten	450, 451, 453-457
50 Erkrankungen der Mandeln	463, 500, 501
51 Sonstige akute Krankheiten der oberen Luftwege	460-462, 464, 465
52 Grippe	470-474
53 Pneumonie (Lungenentzündung) der Personen im Alter von 4 Wochen und darüber	480-486
54 Bronchitis	466, 490, 491
55 Sonstige Infektionen der Atmungsorgane (Empyem, Lungenabszess)	510, 513
56 Pleuritis (Rippenfellentzündung)	511
57 Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane	492, 502-506, 508, 512, 514-519
60 Krankheiten der Mundhöhle und Speiseröhre	520-525, 527-530
61 Magen- und Zwölffingerdarmgeschwür	531-534
62 Sonstige Krankheiten des Magens und Zwölffingerdarms	535-537
63 Blinddarmentzündung (Appendicitis)	540-543
64 Eingeweidebruch mit und ohne Einklemmung	550-553
65 Darmverschluß ohne Angabe eines Eingeweidebruchs, ausschl. als Folge einer Herni	560
66 Sonstige Krankheiten des Darms und Bauchfells	561-569

Fortsetzung Diagnoseschlüssel zu den Tabellen 51, 52

	Zugeordnete ICD-Positionen	
67	Krankheiten der Leber	452,570-573
68	Krankheiten der Gallenblase	574-576
69	Krankheiten der Bauchspeichel- drüse (ausschl. Diabetes Mellitus)	577
70	Nephritis und Nephrose	580-584
71	Sonstige Krankheiten der Harnorgane	590-599
72	Krankheiten der männlichen Ge- schlechtsorgane (nichtvenerisch)	600-607
73	Krankheiten der Brustdrüse	610,611
74	Krankheiten der weiblichen Ge- schlechtsorgane (nichtvenerisch)	131,612-616,620-629
75	Komplikationen in der Schwanger- schaft	630-639,650
76	Fehlgeburt	640-645
77	Komplikationen bei Entbindung und im Wochenbett	651-662
78	Infektionen der Haut und des Unterhautzellgewebes	680-684,686
79	Sonstige Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes	690-698,700-707,709
80	Entzündliche und degenerative Gelenkerkrankungen, ausgen. Gelenkrheumatismus	710-715
81	Muskelrheumatismus	716-718
82	Sonstige Krankheiten der Knochen und Bewegungsorgane	526,720-738
83	Angeborene Mißbildungen	740-759
84	Besondere Krankheiten der frühesten Kindheit	760-776
85	Lebensschwäche, Frühgeburt und sonst. mangelh. bez. Krankheiten der frühesten Kindheit	777,778,779
86	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	280-289
87	Augenkrankheiten	360-379
88	Krankheiten des Ohres und Warzen- fortsatzes	380-389

Fortsetzung Diagnoseschlüssel zu den Tabellen 51, 52

	Zugeordnete ICD-Positionen
89 Altersschwäche sowie mangelhaft bezeichnete Krankheiten und Todesursachen	780-796
90 Verletzung von Kopf, Schädel, Gehirn, Hirnnerven, Wirbel- säule und Rückenmark	800-806, 850-854, 872-874, 910, 920, 950, 951, 958
91 Knochenbrüche, ausschl. Schädel- bruch und Bruch der Wirbelsäule	807-829
92 Verrenkungen, Verstauchungen, Gelenk- und Muskelzerrungen	830-848
93 Innere Verletzungen von Brust, Bauch und Becken	860-869
94 Augenverletzungen	870, 871, 921, 930
95 Zerreißen und offene Wunden, Nervenverletzungen	875-887, 890-897, 900-907
96 Oberflächl. Verletzungen, Prell- ungen und Quetschungen o. Haut- verletzungen	911-918, 922-929
97 Verbrennungen, Verätzungen, Schädigungen durch Frost, Hitze, Strahlung und Elektrizität	940-949, 990-994
98 Vergiftungen	980-989
99 Verletzungen und Schädigungen sonstiger und nicht näher be- zeichneter Art	960-979, 995-999

Tabelle 53:

Ausgewählte Diagnosegruppen nach Geschlecht der Arbeitsunfähigkeitsfälle 1968 bis 1976 der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde

Diagnosegruppe	Insgesamt abs.	%	Männer abs.	%	Frauen abs.	%
51 und 52 Erkältungs- krankheiten	74.545	18,5	52.562	17,9	21.983	20,1
80, 81, 82 Erkrankungen der Knochen und Bewegungs- organe	68.384	17,0	52.483	17,9	15.901	14,5
90 - 99 Unfallschädigungen	78.178	19,4	67.280	22,9	10.898	10,0
Insgesamt	221.107	54,9	172.325	58,7	48.782	44,6

7. Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1975 und 1976 von sämtlichen weiblichen und männlichen Pflichtversicherten

Am 1.1.1975 wurden von der Ortskrankenkasse die Diagnosen nach dem dreistelligen Schlüssel der "Internationalen Klassifikation der Krankheiten ICD" vercodet.

Für die Jahre 1975 und 1976 wurden die einzelnen Diagnosen nach Ober- und Untergruppen entsprechend der ICD-Systematik für sämtliche weiblichen und männlichen Pflichtversicherten aufgelistet und zusammengestellt.

Auf 43.614 männliche und weibliche Pflichtversicherte im Jahre 1975 entfielen 54.402 Arbeitsunfähigkeitsfälle (s. Tabelle 54). Im Jahresdurchschnitt wurde ein Pflichtversicherter 1,25 mal durch einen Arzt für arbeitsunfähig erklärt.

1976 kam es bei 43.444 Pflichtmitgliedern zu 51.088 Arbeitsunfähigkeitsfällen aus Krankheitsgründen (s. Tabelle 54). Das entspricht 1,18 Arbeitsunfähigkeitsfälle pro Pflichtversicherten.

Ein Viertel aller Arbeitsunfähigkeitsfälle werden in den beiden Jahren (1975: 26,3%, 1976: 24,4%) durch Erkrankungen der Atmungsorgane (ICD-Positionen 460-519) verursacht.

In etwa 20% der Arbeitsunfähigkeitsfälle führen Unfälle zur Arbeitsunfähigkeit (1975: 19,7%, 1976: 18,9%).

Die dritthäufigsten Erkrankungen stellen diejenigen der Gruppe "Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes" (ICD 710-738) mit 15,9% in 1975 und 16,6% in 1976 dar.

Mit etwa 10% (1975: 11,1%, 1976: 9,3%) sind Erkrankungen der Verdauungsorgane an dem Arbeitsunfähigkeitsgeschehen beteiligt.

Über 70% aller Arbeitsunfähigkeitsfälle werden also durch Krankheiten der genannten vier Gruppen herbeigeführt.

Die Verteilung der Erkrankungen, wie sie hier beschrieben wurde, entspricht den Angaben der vorigen Kapitel. Im folgenden soll etwas näher auf die Diagnoseuntergruppen ein-

gegangen werden (s. Tabellen 55, 56).

Infektiöse und parasitäre Krankheiten machen 1975 4,6% und 1976 5,7% aller Arbeitsunfähigkeitsfälle aus. Der Hauptteil entfällt auf Infektionen des Verdauungssystems (1975: 41,2%, 1976: 50,7%). Es folgten sonstige infektiöse Erkrankungen mit einem Drittel beziehungsweise einem Viertel und sonstige Viruskrankheiten mit 13%.

Neubildungen kommen zu etwa 1% der Arbeitsunfähigkeitsfälle vor. Gutartige Neubildungen sind daran mit 37% in 1975 und mit 45% in 1976 beteiligt.

Unter den bösartigen Tumoren dominieren diejenigen der Harn- und Geschlechtsorgane mit 15,8% (1975) und 10,9% (1976), wobei Gebärmutterhalskarzinome in der Überzahl sind. Bösartige Geschwülste der Atmungs-, der Verdauungsorgane und der Haut, der Knochen und der Brustdrüse treten zu 6% bis zu 9% der Fälle auf.

Bei den etwa 300 jährlichen Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten überwiegen jeweils mit etwa 90 beziehungsweise 100 Fälle Diabetes mellitus und Gicht.

Schilddrüsenerkrankungen treten zu 18% der Fälle auf.

Seelische Störungen führen in 1,5% (1975) beziehungsweise 1,8% (1976) der Fälle zur Arbeitsunfähigkeit.

Neurosen, nichtpsychotische seelische Störungen herrschen mit über 80% vor. Fast die Hälfte der neurotischen Leiden sind körperliche Störungen vermutlich psychogenen Ursprungs (ICD 305), ein Drittel Neurosen (ICD 300) und 16% (1975) beziehungsweise 20% (1976) Alkoholismus.

Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane wurden zu 3,9% (1975) beziehungsweise 4,3% (1976) aller Fälle diagnostiziert. Auf Ischias (ICD 353) allein entfallen 38% (1975) beziehungsweise 43% (1976) von den Diagnosen dieser Gruppe. Sonstige nicht näher bezeichnete Formen der Neuralgie und Neuritis (ICD 355) traten zu 19% (1975) beziehungsweise 16% (1976) auf. In jeweils 11% bis 13% der Arbeitsunfähigkeitsfälle dieser Gruppe

kommt es zu entzündlichen Krankheiten des Auges beziehungsweise Krankheiten des Ohres und Warzenfortsatzes. Konjunktivitis und Ophthalmie sind die häufigsten Augenerkrankungen (1975: 59%, 1976: 47%). Otitis media ohne Angabe einer Mastoiditis machen ca. 75% der Ohrenerkrankungen aus.

Krankheiten des Kreislaufsystems führen in 5,3% der Arbeitsunfähigkeitsfälle zur Arbeitsunfähigkeit. In einem Drittel dieser Kreislaufkrankungen notieren die Ärzte unspezifische Diagnosebezeichnungen (ICD 458). In jeweils 13% bis 15% der Fälle sind Bluthochdruck und ischämische Herzkrankheiten an der Diagnosegruppe beteiligt. Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren machen 4% und Hirngefäßkrankheiten etwa 3% der Herz-Kreislaufkrankungen aus. In 5,9% (1975) beziehungsweise 7,3% (1976) treten Krampfadern der unteren Extremitäten auf.

Krankheiten der Atmungsorgane sind zu fast 60% Grippeerkrankungen und zu ca. 20% akute Infektionen der Atmungsorgane. Akute Bronchitis wird 1975 in 3,5% und 1976 in 6,6% der Atemwegserkrankungen diagnostiziert. Nicht näher bezeichnete Bronchitis und chronische Bronchitis wurden in 8,3% (1975) beziehungsweise 5% (1976) der Fälle attestiert.

Krankheiten der Verdauungsorgane sind zur Hälfte Krankheiten der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms. Etwa ein Drittel aller Krankheiten der Verdauungsorgane entfallen auf Schleimhautentzündung des Magens und Zwölffingerdarms. Geschwüre des Magens beziehungsweise Zwölffingerdarms traten in 11% beziehungsweise 12% der Arbeitsunfähigkeitsfälle dieser Diagnosegruppe auf. 1975 kam es in einem Viertel der Verdauungserkrankungen zu nichtinfektiösem Magen-Darmkatarrh und Kolitis (ausgenommen Colitis ulcerosa) (ICD 561). 1976 waren es 13,8%. Erkrankungen der Zähne sind mit 7,5% (1975) beziehungsweise 8,8% (1976) an den Arbeitsunfähigkeitsfällen durch Erkrankungen des Verdauungstraktes beteiligt.

Wegen Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane fehlen in 3% (1975) beziehungsweise 3,1% (1976) der Fälle pflichtversicherte Arbeitnehmer an ihrem Arbeitsplatz. Infektiöse Nierenkrankheiten (ICD 590) sind mit 20,5% (1975) beziehungsweise 16,7% (1976) und Nieren- und Harnleitersteine mit 10,2% beziehungsweise 8,3% daran beteiligt. Der Anteil der Krankheiten der Brustdrüse, der Eierstöcke und Eileiter beläuft sich auf 17,5% (1975) beziehungsweise 19,7% (1976), wobei Entzündungen der Eierstöcke und Eileiter ohne nähere Angabe (ICD 614) mit 13,7% beziehungsweise 15,1% überwiegen. Krankheiten der Gebärmutter und sonstiger weiblicher Geschlechtsorgane machen 20,5% beziehungsweise 24% aus.

Krankheiten der Haut und des Unterhautzellgewebes sind in der Hälfte der Fälle Infektionen.

Bei den etwa 16% Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes aller jährlichen Arbeitsunfähigkeitsfälle überwiegen mit 42,6% (1975) beziehungsweise 46,8% (1976) schmerzhafte Wirbelkörper-Syndrome (ICD 728). Dieses Leiden nimmt von allen Diagnosen den zweiten Rang ein. In 6,8% (1975) beziehungsweise 7,8% (1976) aller Arbeitsunfähigkeitsfälle war diese Erkrankung Ursache der Arbeitsunfähigkeit.

Unter die Position 717 "sonstige nicht die Gelenke betreffende Formen des Rheumatismus" fallen ein Viertel der Arbeitsunfähigkeitsfälle dieser Diagnosegruppe. Es folgen in der Häufigkeit Synovitis, Bursitis und Tenedovaginitis (Sehnenscheidenentzündung) (ICD 731) mit 13%. Nicht näher bezeichnete Arthritis kommt mit 4% vor. 80% der Arbeitsunfähigkeitsfälle wegen Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes werden durch drei Diagnosen verursacht.

Die häufigsten Unfalldiagnosen sind Prellungen und Quetschungen (ICD 920-929) mit 34,6% (1975) beziehungsweise 29,6% (1976). Die Verteilung der Prellungen, Quetschungen auf die einzelnen Körperteile zeigt Tabelle 57.

Bei etwa 17% der Unfälle treten Verstauchungen, Gelenk-

und Muskelzerrungen auf. Das Fußgelenk und der Fuß wird am häufigsten betroffen (1975: 54,2%, 1976: 57,1%). Es folgen Handgelenk und Hand mit 22,1% beziehungsweise 18,7% sowie Knie und Bein mit ca. 12%.

Zu offenen Wunden eines oder mehrerer Finger kommt es in 5,8% (1975) beziehungsweise 4,8% (1976) aller Unfälle.

Knochenbrüche der oberen Gliedmaßen machen 2,5% (1975) beziehungsweise 3,5% (1976), der unteren Gliedmaßen 3% beziehungsweise 3,7% aller Unfälle aus.

18 Diagnosen erklären 1976 die Hälfte aller Arbeitsunfähigkeitsfälle. In der Reihenfolge der Häufigkeit sind es: Nicht näher bezeichnete Grippe (ICD 470): 11,8%, schmerzhafte Wirbelkörper-Syndrome (ICD 728): 7,8%, sonstige, nicht die Gelenke betreffende Formen des Rheumatismus (ICD 717): 3,8%, Durchfallkrankheiten (ICD 009): 3,4%, Schleimhautentzündungen des Magens und des Zwölffingerdarms (ICD 535): 3,0%, Synovitis, Bursitis, Tendovaginitis (ICD 731): 2,2%, Ischias (ICD 353): 1,9%, akute Rhinopharyngitis (Erkältung) (ICD 460): 1,8%, Verstauchung, Zerrung des Fußgelenkes und des Fußes (N 845): 1,8%, sonstige Krankheiten des Kreislaufsystems (ICD 458): 1,7%, Grippe mit sonstiger Beteiligung der Atmungsorgane (ICD 472): 1,7%, sonstige nicht näher bezeichnete infektiöse und parasitäre Krankheiten (ICD 136): 1,6%, akute Bronchitis und Bronchiolitis (ICD 466): 1,6%, Fremdkörper im Auge (N 930): 1,3%, Magen-Darmkatarrh und Kolitis nicht infektiösen Ursprungs (ICD 561): 1,3%, akute Mandelentzündung (ICD463): 1,2% Prellungen der Hüfte, des Oberschenkels, Beines und Knöchels (N 927): 1,2%.

Tabelle 54:

Häufigkeit von Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1975 und 1976 von sämtlichen Pflichtversicherten

Diagnosegruppen (ICD-Systematik)	Pflichtversicherte männlich u. weibl. insgesamt	
	1975	1976
I. Infektiöse, parasitäre Krankheiten	4,6	5,7
II. Neubildungen	0,9	1,1
III. Störungen Drüsen	0,6	0,6
IV. Krankheiten Blut, blutbildende Organe	0,2	0,2
V. Seelische Störungen	1,5	1,8
VI. Krankheiten Nervensystem, Sinnesorgane	3,9	4,3
VII. Krankheiten Kreislaufsystem	5,3	5,3
VIII. Krankheiten Atmungsorgane	26,3	24,4
IX. Krankheiten Verdauungsorgane	11,1	9,3
X. Krankheiten Harn-, Geschlechtsorgane	3,0	3,1
XII. Krankheiten Haut	2,7	2,5
XIII. Krankheiten Skelett, Muskeln, Bindegewebe	15,9	16,6
XVI. Symptome, mangelhaft bezeichnete Krankheiten	2,6	2,9
XVII. Unfälle, Vergiftungen	19,7	18,9
XI.)		
XIV.) Sonstiges	1,1	2,3
XV.)		
unklar	0,6	1,1
Summe	100	100
Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle	54.402	51.088
Durchschnittliche Anzahl der Versicherten	43.614	43.444

Tabelle 55:

Diagnosen der Diagnosegruppen Krankheiten der Atmungsorgane, Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes sowie Unfälle der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1975 und 1976 von sämtlichen Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde

Krankheiten der Atmungsorgane

Diagnosegruppen	ICD-Nr.	1975	1976
Akute Infektionen der Atmungsorgane	460-466	18,2	21,2
Grippe	470-474	59,0	57,8
Pneumonien	480-486	1,6	1,7
Bronchitis, Emphysem, Asthma	490-493	9,9	7,1
Sonstige Krankheiten der oberen Luftwege	500-508	10,2	10,4
Sonstige Krankheiten der Atmungsorgane	510-519	1,2	1,7
Summe		100	100
Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle		14.331	12.465

Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes

Diagnosegruppen	ICD-Nr.	1975	1976
Gelenkentzündung und Rheumatismus	710-718	33,3	30,8
Osteomyelitis und sonstige Krankheiten der Knochen und Gelenke	720-729	51,1	53,5
Sonstige Krankheiten der Bewegungsorgane	730-738	15,7	15,7
Summe		100	100
Anzahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle		8.647	8.491

Fortsetzung Tabelle 55:

Unfälle

Diagnosegruppen	ICD-Nr.	1975	1976
Brüche Schädel, Wirbelsäule, Rumpf- skelett	800-809	1,6	2,2
Knochenbrüche obere Gliedmaßen	810-819	2,5	3,5
Knochenbrüche untere Gliedmaßen	820-829	3,0	3,7
Verstauchungen, Gelenk-, Muskelzerrungen	840-848	16,8	16,9
Gehirnerschütterung	850	1,4	1,6
Zerreißung, offene Wunden Kopf, Hals, Rumpf	870-879	1,6	0,9
Zerreißung, offene Wunden obere Gliedmaßen	880-887	9,7	7,2
Zerreißung, offene Wunden untere Glied- maßen	890-897	2,6	1,7
Oberflächliche Ver- letzungen	910-918	7,2	13,6
Prellungen, Quet- schungen	920-929	34,6	29,6
Fremdkörper im Auge	930	6,0	6,7
Verbrennungen	940-949	9,0	8,0
Sonstige Unfälle		3,4	4,4
Summe		100	100
Anzahl der Unfälle		10.707	9.643
Durchschnittliche Anzahl der Pflichtversicherten		43.614	43.444

Tabelle 56:

Häufigkeit von ausgewählten Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde der Jahre 1975 und 1976 von sämtlichen Pflichtversicherten

Diagnosen (ICD-Systematik)		Pflichtversicherte männlich u. weibl. insgesamt	
		1975	1976
Erkältung	460	1,7	1,8
Akute Bronchitis	466	0,9	1,6
Grippe	470-474	15,6	14,1
Chronische Bronchitis	490,491	2,5	1,4
Magen-, Zwölffinger- darmgeschwür	531 532	1,2	1,1
Schleimhautentzündung Magen, Zwölffingerdarm	535	3,5	3,0
Sonstige Erkran- kungen Magen	536,784, 785	0,8	1,1
Sonstige nicht die Gelenke betreffende Formen des Rheuma- tismus	717	3,9	3,8
Schmerzhafte Wirbel- körper-Syndrome	728	6,8	7,8
Synovitis, Bursitis, Sehnenscheidenent- zündung	731	2,1	2,2
Sonstige rheuma- tische Erkrankungen	715,718, 787	1,4	1,6
Ischias	353	1,5	1,9
Sonstige Erkran- kungen		58,1	58,6
Summe		100	100
Anzahl der Arbeitsunfähig- keitsfälle		54.402	51.088
Durchschnittliche Anzahl der Pflichtversicherten		43.614	43.444

Tabelle 57:

Prellungen, Quetschungen der Arbeitsunfähigkeitsfälle
der Jahre 1975 und 1976 nach Körperteilen

<u>Prellung, Quetschung</u>	<u>1975</u>	<u>1976</u>
Gesicht, Hals	10,3	10,3
Augen, Augenhöhle	1,1	3,8
Rumpf	16,9	17,0
Schulter, Oberarm	4,9	5,6
Ellenbogen, Unterarm, Handgelenk	6,4	6,8
Hand	10,4	9,2
Finger	13,6	12,3
Hüfte, Oberschenkel,		
Bein, Knöchel	20,2	21,4
Fuß, Zehen	14,5	12,3
Sonstige, mehrere, nicht näher bezeichnete Stellen	1,5	1,2
Summe	100	100
Anzahl der Prellungen, Quetschungen	3.701	2.852

8. Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Wirtschaftszweigen und Berufen sowie Arbeitern, Angestellten, Alter und Geschlecht

Es wurden Angaben über die prozentuale Verteilung von sechs Diagnoseobergruppen bei den jährlichen Arbeitsunfähigkeitsfällen der jeweiligen Analysegruppen ausgerechnet.

Die Diagnosegruppen lauten:

- Erkältungskrankheiten; hierzu gehören Grippe und akute Infektionen der Atmungsorgane, ausgenommen akute Mandelentzündung sowie akute Bronchitis;
SV (Sozialversicherungsschlüssel) 51, 52;
ICD-Positionen: 460-462,464-474;
- Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes (Rheuma);
SV-Schlüssel 80,81,82;
ICD-Positionen: 526,710-738;
- Unfälle;
SV-Schlüssel 90-99;
ICD-Positionen: 800-999;
- Herz- und Kreislaufkrankheiten, ausgenommen Hirngefäßkrankheiten;
SV-Schlüssel 40-49;
ICD-Positionen: 390-429,440-451,453-458;
- Magen-, Darmerkrankungen;
SV-Schlüssel 60-69;
ICD-Positionen: 452,520-525,527-577;
- Atemwegserkrankungen einschl. akute Mandelentzündung und akute Bronchitis;
SV-Schlüssel 50,53-57;
ICD-Positionen: 463,480-492,500-506,508-519.

Im folgenden soll die Verteilung der Diagnosegruppen schwerpunktmäßig auf die Arbeitsunfähigkeitsfälle des Jahres 1976 nach Wirtschaftszweigen und Berufen sowie Arbeitern, Angestellten, Geschlecht und Alter beschrieben

ben werden.

Hauptaugenmerk soll dabei auf die Struktur des Diagnose-spektrums der ARbeitsunfähigkeitsfälle der einzelnen Ana-lysegruppen gerichtet sein und Abweichungen vom Durch-schnitt der Teilkollektive angegeben werden.

Die "Insgesamt-Angaben" der Männer und Frauen, Arbeiter und Angestellten sowie Altersgruppen werden in den nach-folgenden Tabellen für die Jahre 1973 bis 1976 darge-stellt. Es soll damit veranschaulicht werden, daß in den vier Jahren die Besetzung der Diagnoseanteile insgesamt etwa gleich geblieben ist. Auf eine derartige Wiedergabe der Zahlen für die einzelnen Branchen für mehrere Jahre und deren Interpretation muß hier verzichtet werden. Das Kapitel würde zu umfangreich werden.

8.1. Verteilung der Diagnosen in Wirtschaftszweigen nach Arbeiter, Angestellte

Das Diagnosespektrum der Arbeiter weicht deutlich vom Diagnosespektrum der Angestellten ab (s.Tabelle 58). Unter Beachtung der höheren monatlichen Erkrankungsrate der Arbeiter für 1976 z.B. mit 10,8 Arbeitsunfähigkeits-fällen pro 100 Versicherten gegenüber 6,7 der Angestellten dominieren bei Arbeitern Unfälle mit einem 20%igen Anteil, während der entsprechende Anteil bei den Angestellten nur 11,7% beträgt.

Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes sind bei den Arbeitern auch deutlich häufiger als bei den Angestellten (17,8% zu 10,2%).

Wegen Magen-Darm-Erkrankungen werden Arbeiter auch häufiger krankgeschrieben. Die Anteilzahl lautet bei den Arbeitern 9,2% und bei den Angestellten 8,3%.

Erstaunlich ist allerdings der höhere Anteil von Erkäl-tungskrankheiten und Atemwegserkrankungen unter den Ar-beitsunfähigkeitsfällen der Angestellten. Fast 30% ent-fallen bei den Angestellten auf diese Erkrankungsgruppe. An den Arbeitsunfähigkeitsfällen der Arbeiter tritt die-se Gruppe mit etwa 25% auf.

Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems kommen am Arbeitsunfähigkeitsgeschehen unter Angestellten mit 6,6% gegenüber Arbeitern mit 4,9% ebenso häufiger vor.

Die für 1976 beschreibbare Verteilung der Diagnosen auf die sechs Obergruppen läßt sich größenordnungsmäßig für die Jahre 1973, 1974 und 1975 beobachten.

Die aufgezählten sechs Diagnosegruppen zusammen erklären für die Jahre 1973 bis 1976 bei Arbeitern ca. 80% und bei Angestellten ca. 70% der jährlich aufgetretenen Arbeitsunfähigkeitsfälle.

Vergleicht man nicht nur die Verteilung sämtlicher Arbeitsunfähigkeitsfälle auf die Diagnoseobergruppen, sondern errechnet, wieviel Arbeitsunfähigkeitsfälle mit den entsprechenden Diagnosen auf 100 pflichtversicherte Arbeiter und Angestellte entfallen, so verdeutlicht sich das größere Erkrankungsrisiko für Arbeiter in jeder Krankheitsgruppe (s. Tabelle 59). Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes sowie Unfallfolgen sind bei den Arbeitern sogar um fast das Dreifache häufiger Ursache von Arbeitsunfähigkeit als bei Angestellten.

Zwischen den Wirtschaftszweigen zeigen sich bei der Verteilung der Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle beträchtliche Unterschiede. So differiert der Anteil der Gesundheitsschäden durch Unfälle zwischen den einzelnen Branchen beträchtlich. Für 1976 sollen die Unterschiede aufgeführt werden.

Unfallfolgen machen bei Arbeitern in Zimmerei/Dachdeckerei und Metallerzeugung 31% aller Arbeitsunfähigkeitsfälle aus (s. Tabelle 60).

Zwischen 25% und 30% beläuft 1976 sich der Anteil von Unfällen bei Arbeitern in den Branchen Einzelhandel von Fahrzeugen und Maschinen, Kfz-Reparatur, sonstige Bauzweige, Getränkeherstellung, Installation, Schlachtereier, Fleischerei.

Einen unterdurchschnittlichen Anteil haben Unfälle von Arbeitern an den Arbeitsunfähigkeitsfällen mit 11-15% in den Branchen Großhandlung mit Fischen, Fischverarbei-

tung, Organisationen der Freien Wohlfahrtsverbände, der Kirchen, des Erziehungswesens, Gesundheits-, Veterinärwesens, der Verwaltungen, Körperpflege, Elektrotechnik.

Bei Angestellten streut der Anteil der Unfälle nicht so stark um den Mittelwert von 11,7% für 1976. Den niedrigsten Wert weisen Angestellte im Verteidigungsbereich mit 8,9% und den höchsten in Kreditinstituten und Versicherungen mit 14,7% auf (s. Tabelle 61).

Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes treten mit 22 - 24% anteilmäßig überdurchschnittlich (Durchschnitt 17,8%) bei Arbeitern der Gebäude- beziehungsweise Straßenreinigung, der Gewinnung, Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Glas auf. Arbeiter im Bereich der Körperpflege einschließlich Friseure, im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und in der Elektroinstallation sind mit 8 - 11% unterdurchschnittlich von solchen Leiden betroffen, wenn sie arbeitsunfähig werden.

Angestellte im Schiffbau reichen mit 16,4% Anteilen an "rheumatischen Erkrankungen" an den Mittelwert der Arbeiter heran. Den geringsten Prozentsatz nehmen Krankheiten dieser Gruppe mit 3,8% bei Angestellten in Kreditinstituten und Versicherungen ein.

Erkältungskrankheiten sind von großer Bedeutung bei Angestellten in sonstigen Verwaltungen (24,9%) und im sonstigen Einzelhandel (23,5%); bei Arbeitern in der Kfz-Reparatur, im Bereich von Holz, Papier, Keramik und im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (20,5%).

Atemwegserkrankungen spielen gemessen am Anteil aller Arbeitsunfähigkeitsfällen bei Angestellten in Großhandlungen mit Fisch (15,1%) eine überdurchschnittliche (9,8%) Rolle. Nicht ganz so stark zeigt sich dies auch bei Angestellten im Gesundheits- und Veterinärwesen (13,6%).

Bei Arbeitern liegt der Anteil der Atemwegserkrankungen bei den Friseuren und anderen Berufen der Körperpflege mit 12,5% überdurchschnittlich hoch.

Magen-, Darmerkrankungen sind anteilmäßig an allen Arbeitsunfähigkeitsfällen unter Angestellten im Schiffbau mit 12,7% am höchsten. Am niedrigsten liegt der Anteil bei Arbeitern in der Landwirtschaft und Fischerei mit 5,9%. Unterdurchschnittlich kommen diese Erkrankungen bei den Arbeitsunfähigkeitsfällen bei Arbeitern der Metallherstellung, der Organisationen der Freien Wohlfahrt und der Kirchen sowie der Kfz-Reparatur vor (6,5% beziehungsweise 6,8%).

Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems verursachen überdurchschnittlich bei Angestellten der Verteidigung mit 11,3% Arbeitsunfähigkeitsfälle. Den geringsten Anteil (3,2%) machen sie unter den Arbeitsunfähigkeitsfällen der Angestellten in Kreditinstituten und Versicherungen sowie in Organisationen der Freien Wohlfahrtsverbände und Kirchen aus.

Bei Arbeitern treten Gesundheitsstörungen dieser Art auf alle Arbeitsunfähigkeitsfälle bezogen anteilmäßig am häufigsten in sonstigen Verwaltungen (9%), privaten Haushalten (9%) und Organisationen der Freien Wohlfahrtsverbände und Kirchen (8,9%) über dem Durchschnitt aller Arbeiter (4,9%) auf.

Den geringsten Anteil nehmen derartige Krankheiten ein bei Arbeitern in den Wirtschaftszweigen Elektroinstallation (2%), Zimmerei/Dachdeckerei (2,3%), Installation (2,4%).

Tabelle 58:

Verteilung von Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1973 bis 1976 bei pflicht-
versicherten Angestellten und Arbeitern der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde

1976	Anzahl der Versicherten	Durchschnittl. Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat pro davon mit Diagnosen in %		Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege		
		Erkäl- Vers. tung	Rheuma Unfall					
Arbeiter	32.999	10,8	16,8	17,8	20,0	4,9	9,2	7,6
Angestellte	7.274	6,7	19,9	10,2	11,7	6,6	8,3	9,8
Pflichtvers. insgesamt	43.444	9,9	16,6	17,0	19,0	5,2	9,2	7,7
1975								
Arbeiter	33.941	11,8	17,2	16,6	20,6	5,0	10,8	8,1
Angestellte	6.827	7,5	22,4	9,7	10,3	7,1	9,9	10,2
Pflichtvers. insgesamt	43.614	10,9	17,3	15,9	19,3	5,4	10,7	8,2
1974								
Arbeiter	34.829	11,6	15,9	17,4	19,7	4,5	12,9	9,0
Angestellte	6.638	7,3	19,6	10,3	10,5	5,0	10,8	11,1
Pflichtvers. insgesamt	43.333	10,8	16,0	16,7	18,6	4,7	12,7	9,1
1973								
Arbeiter	31.336	11,1	17,0	18,7	19,0	4,9	12,4	8,8
Angestellte	5.861	7,0	20,5	11,0	11,3	6,2	10,5	11,4
Pflichtvers. insgesamt	37.774	10,4	17,3	17,9	18,1	5,0	12,2	9,1

Tabelle 59:

Häufigkeit von Diagnosen pro 100 Pflichtversicherte der Arbeits-
unfähigkeitsfälle des Jahres 1976 von Mitgliedern der Ortskranken-
kasse Bremerhaven-Wesermünde

1976	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle pro 100 Pflichtversicherten mit der Diagnose					
		Erkäl- tung	Rheuma	Unfall	Herz- Krsl.	Magen Darm	Atem- wege
Arbeiter	32.999	21,8	23,1	26,0	6,3	11,9	9,9
Angestellte	7.274	16,2	8,3	9,4	5,3	6,8	7,9

TABELLE 60:	IDURCHSCHN.-ANZAHL I										IDURCHSCHN. I											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
AKREITER	618	1.87	8.50	16.83	17.30	23.49	5.87	5.87	5.87	8.10	53	62	1.05	7.12	9.43	13.21	33.96	9.43	9.43	9.43	5.66	4
L.F.D. NUMMER	348	1.05	9.48	15.91	20.45	17.93	6.06	6.06	6.06	8.59	33	278	0.84	9.71	16.05	23.46	19.14	4.01	8.64	11.42	27	37
I ER ANCHENGRUPPE	395	1.20	10.74	15.32	16.11	31.04	2.95	2.95	2.95	6.48	42	1273	3.86	13.87	16.66	19.07	23.55	3.45	8.92	7.60	177	177
IBER VERSICHERTEN IAU-FAELLEI	405	1.23	9.65	20.66	12.15	26.23	3.84	3.84	3.84	10.87	39	3977	12.05	14.38	16.69	17.47	24.37	3.44	10.77	7.23	572	572
IAUSSOLUT I REL & IVERSICHERIPRO 100	929	2.82	12.01	16.73	17.85	14.86	6.50	6.50	6.50	9.11	112	274	0.83	9.15	17.61	17.61	16.61	5.32	9.30	7.31	25	25
IFRO 100 IERKAELT. IRHEUMA IUNFALL	868	2.63	10.35	20.59	17.90	19.57	4.55	4.55	4.55	8.16	90	452	1.37	8.79	16.35	15.72	23.69	2.94	10.06	6.50	40	40
IKREISLAUFIDARM IWEGE	143	0.43	10.90	14.44	17.65	29.95	0.00	0.00	0.00	10.70	16	551	1.67	10.96	17.24	19.72	11.72	6.76	7.31	7.31	60	60
IHERZ IMAGEN/ IATEM-	361	1.09	13.20	19.93	16.78	28.32	4.33	4.33	4.33	8.27	48	2398	0.89	7.22	11.02	17.72	18.50	4.33	8.66	8.27	21	21
IKREISLAUFIDARM IWEGE	293	0.89	7.22	11.02	17.72	18.50	4.33	4.33	4.33	8.66	207	287	0.87	10.08	14.65	17.00	31.41	2.31	8.93	5.76	29	29
IIM MONAT I IASSOLUT	547	1.66	10.65	14.59	15.45	28.90	2.43	2.43	2.43	7.15	58	525	1.59	9.68	19.84	10.98	26.72	1.97	7.70	10.33	51	51
IIM MONAT I IASSOLUT	580	1.76	9.24	16.02	14.00	27.84	3.42	3.42	3.42	9.80	54	958	2.90	8.27	15.39	16.86	20.98	4.61	7.16	7.65	85	85
IIM MONAT I IASSOLUT	2394	7.25	12.91	17.66	19.53	11.27	5.23	5.23	5.23	10.33	309	245	0.74	11.77	17.63	14.45	23.99	2.60	9.54	10.98	29	29
IIM MONAT I IASSOLUT	250	0.76	7.43	20.18	9.42	23.32	6.28	6.28	6.28	8.07	19	250	0.76	7.43	20.18	9.42	23.32	6.28	6.28	6.28	19	19
IIM MONAT I IASSOLUT	931	2.82	8.58	17.31	14.91	19.08	5.32	5.32	5.32	8.87	34	931	2.82	8.58	17.31	14.91	19.08	5.32	5.32	5.32	80	80
IIM MONAT I IASSOLUT	378	1.15	12.04	19.41	13.92	25.09	2.93	2.93	2.93	7.33	46	345	1.05	9.03	16.31	18.18	23.80	4.81	9.09	7.22	31	31
IIM MONAT I IASSOLUT	1432	4.34	13.06	14.71	19.39	24.38	4.14	4.14	4.14	8.91	187	1110	3.36	13.00	17.22	20.45	19.53	4.45	10.34	7.63	144	144
IIM MONAT I IASSOLUT	101	0.31	7.26	21.59	18.18	20.45	6.82	6.82	6.82	6.82	7	101	0.31	7.26	21.59	18.18	20.45	6.82	6.82	6.82	7	7
IIM MONAT I IASSOLUT	814	2.47	8.01	15.35	13.55	17.14	5.75	5.75	5.75	9.08	65	814	2.47	8.01	15.35	13.55	17.14	5.75	5.75	5.75	65	65
IIM MONAT I IASSOLUT	203	0.62	10.18	14.92	17.34	21.77	5.24	5.24	5.24	7.66	21	203	0.62	10.18	14.92	17.34	21.77	5.24	5.24	5.24	21	21
IIM MONAT I IASSOLUT	251	0.76	10.29	14.84	22.58	20.32	4.52	4.52	4.52	10.97	26	251	0.76	10.29	14.84	22.58	20.32	4.52	4.52	4.52	26	26
IIM MONAT I IASSOLUT	469	1.42	8.37	17.20	8.70	14.23	5.31	5.31	5.31	9.77	39	469	1.42	8.37	17.20	8.70	14.23	5.31	5.31	5.31	39	39
IIM MONAT I IASSOLUT	276	0.84	9.66	19.38	14.69	12.19	6.88	6.88	6.88	10.31	27	276	0.84	9.66	19.38	14.69	12.19	6.88	6.88	6.88	27	27
IIM MONAT I IASSOLUT	1004	3.04	9.28	18.69	16.19	14.67	6.89	6.89	6.89	7.16	93	1004	3.04	9.28	18.69	16.19	14.67	6.89	6.89	6.89	93	93
IIM MONAT I IASSOLUT	572	1.73	8.32	19.44	15.94	11.56	8.93	8.93	8.93	6.48	48	572	1.73	8.32	19.44	15.94	11.56	8.93	8.93	8.93	48	48
IIM MONAT I IASSOLUT	481	1.46	13.05	15.41	24.44	21.58	5.98	5.98	5.98	7.04	63	481	1.46	13.05	15.41	24.44	21.58	5.98	5.98	5.98	63	63
IIM MONAT I IASSOLUT	222	0.67	5.44	15.86	15.86	15.17	8.97	8.97	8.97	6.21	12	222	0.67	5.44	15.86	15.86	15.17	8.97	8.97	8.97	12	12
IIM MONAT I IASSOLUT	24	0.07	9.38	7.41	18.52	3.70	11.11	11.11	11.11	7.41	2	24	0.07	9.38	7.41	18.52	3.70	11.11	11.11	11.11	2	2
IIM MONAT I IASSOLUT	2499	7.57	10.25	16.86	18.39	13.27	6.31	6.31	6.31	8.75	256	2499	7.57	10.25	16.86	18.39	13.27	6.31	6.31	6.31	256	256
IIM MONAT I IASSOLUT	1162	3.52	8.91	16.26	17.99	15.22	7.49	7.49	7.49	7.65	104	1162	3.52	8.91	16.26	17.99	15.22	7.49	7.49	7.49	104	104
IIM MONAT I IASSOLUT	929	2.82	8.75	15.90	19.90	13.23	9.03	9.03	9.03	7.18	81	929	2.82	8.75	15.90	19.90	13.23	9.03	9.03	9.03	81	81
IIM MONAT I IASSOLUT	100	0.30	6.25	17.33	5.33	28.00	6.67	6.67	6.67	4.00	6	100	0.30	6.25	17.33	5.33	28.00	6.67	6.67	6.67	6	6
IIM MONAT I IASSOLUT	2275	100.00	10.82	16.75	17.78	20.03	4.96	4.96	4.96	7.60	3570	2275	100.00	10.82	16.75	17.78	20.03	4.96	4.96	4.96	3570	3570

Tabelle 61:

Verteilung der Diagnosen von Arbeitsunfähigkeitsfällen des Jahres 1976 von pflichtversicherten Angestellten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach Wirtschaftszweigen

Wirtschafts- zweige	Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. pro 100 Vers.	Anzahl der AU-Fälle im Monat davon mit Diagnosen in %					
			Erkäl- tung	Rheuma	Unfall	Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege
Schiffbau	166	5,5	20,9	16,4	10,9	8,2	12,7	4,5
Sonstiger Groß- handel/Vermittl.	353	6,9	16,5	13,4	10,7	5,5	11,3	12,4
Großhandel mit Fischen	239	5,5	19,5	11,3	12,0	10,1	8,2	15,1
Einzelhandel Nahrung	200	7,4	19,7	9,0	12,4	8,4	7,3	7,3
Einzelhandel Bekleidung	324	9,3	17,1	13,0	11,3	5,8	6,6	10,5
Sonstiger Einzelhandel	602	7,4	23,5	12,1	9,7	7,1	9,1	6,7
Kreditinstitute, Versicherungen	243	5,4	17,2	3,8	14,7	3,2	8,9	12,1
Gesundheits-, Veterinärwesen	389	6,8	16,1	7,6	12,3	6,3	6,7	13,6
Sonstige Dienstleistungen	275	5,4	20,9	9,6	14,1	6,8	6,2	6,2
Organisationen der Freien Wohlfahrt, Kirche, Erziehung	481	8,0	20,0	10,0	9,8	3,7	10,0	10,4

Fortsetzung Tabelle 61:

Wirtschafts- zweige	Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat pro 100 Vers. davon mit Diagnosen in %						
		Erkäl- tung	Rheuma	Unfall	Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege	
Allgemeine Verwaltung	1.627	7,6	19,6	9,8	12,2	7,0	7,4	9,1
Verteidigung	406	6,9	17,6	9,2	8,9	11,3	11,0	9,5
Sonstige Verwaltungen	317	6,7	24,9	7,9	14,6	6,3	8,3	8,7
Insgesamt	7.274	6,7	19,9	10,2	11,7	6,0	8,3	9,8

8.2. Verteilung der Diagnosen in Wirtschaftszweigen nach Geschlecht

Männer erkrankten in den Jahren 1973 bis 1976 monatlich pro 100 Versicherte geringfügig häufiger als Frauen (10,3 zu 9,1 Fälle) (s. Tabelle 62). Die Verteilung der Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle zeigt, wie schon in vorherigen Kapiteln ausgeführt, geschlechtsspezifische Unterschiede.

Unfälle herrschen bei den Männern für 1976 z.B. mit ca. 22% vor. Bei den Frauen nehmen sie den dritten beziehungsweise vierten Rang ein.

Am häufigsten kommen mit zusammen ca. 18% bei den Frauen Erkältungen und Grippe vor, die bei den Arbeitsunfähigkeitsfällen der Männer auf Platz drei rangieren. Die Besetzung der anderen vier Häufigkeitsstufen entsprechen sich bei Männern und Frauen, allerdings mit unterschiedlicher Besetzungstärke.

In etwa 80% der Fälle bei den Männern und in 70% der Fälle bei den Frauen werden in den Jahren 1973 bis 1976 von den niedergelassenen Ärzten Krankheiten der sechs aufgeführten Erkrankungsgruppen notiert.

Die geschlechtsspezifische jährliche Besetzung der sechs Diagnosegruppen entspricht sich in den Jahren 1973 bis 1976 (s. Tabelle 62). Für das Jahr 1976 sollen die Ergebnisse vorgestellt werden.

In den Wirtschaftszweigen, in denen männliche Arbeiter deutlich überwiegen, kommen bis auf eine Ausnahme Unfallschäden am häufigsten vor und liegen überdurchschnittlich hoch. Zu nennen sind hier: Metallerzeugung, Metallbau, Kfz-Reparatur, Schiffbau, Hoch-, Tief-, Ingenieurbau, Zimmerei, Dachdeckerei, Installation und Schifffahrt (s. Tabelle 63). Die Ausnahme stellt der Bereich Spedition/Lagerei dar. Hier dominieren leicht Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes mit 20,3% vor den Unfällen mit 19,1%. Derartige "rheumatische Leiden" führen am zweithäufigsten zu Arbeitsunfähigkeit in Metallerzeugung, Metallbau, Schiffbau, Hoch-, Tief-, Ingenieurbau, Installation und Schifffahrt. Die Prozentanteile liegen nicht über dem Durchschnitt.

Zimmermänner, Dachdecker und Kfz-Reparateure werden am zweithäufigsten von Erkältungen einschließlich Grippe befallen. Erkältungen (20,3%) und Atemwegserkrankungen (11%) kommen in Kfz-Reparaturwerkstätten unter den männlichen Arbeitern überdurchschnittlich häufig vor.

Frauen sind als Friseure beziehungsweise Körperpfleger und im Gesundheitswesen beziehungsweise Veterinärwesen in einer deutlichen Überzahl beschäftigt. Erkältungen und Grippe sind, für Frauen geringgradig überdurchschnittlich, bei ihnen die häufigste Erkrankungsart. Besonders auffällig hoch und damit extrem überdurchschnittlich ist bei diesen Frauen der Anteil der Atemwegserkrankungen. Die Zahlen lauten: Friseure 13,3%, Gesundheitswesen 12,7%, Durchschnitt bei Frauen 7,8% (s. Tabelle 64).

"Rheumatischen Krankheiten" treten signifikant bei Friseurinnen mit 7,1% unterdurchschnittlich (14,5%) auf. Diese Erkrankungen rangieren erst auf Platz fünf der Häufigkeitsskala. Erstaunlich hoch liegt der Anteil von Unfällen bei dieser Beschäftigtengruppe (12,6% zu durchschnittlich 9,6%).

In folgenden Wirtschaftszweigen liegen 1976 die Anteile der Diagnosehäufigkeiten über dem Durchschnitt der Werte aller weiblichen beziehungsweise männlichen Pflichtversicherten. Zum Vergleich die Zahlen der Jahre 1975 und 1974:

<u>Frauen</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
<u>Erkältungskrankheiten</u>			
Sonstige			
Verwaltungen	23,9	21,3	15,7
Holz, Papier, Druck	23,1	16,0	18,4
Sonstiger Einzelhandel	22,6	21,1	20,6
<u>Durchschnitt</u>	<u>17,7</u>	<u>18,8</u>	<u>17,3</u>

<u>Frauen</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
<u>Erkrankungen des Skeletts,</u> <u>der Muskeln, des Bindege-</u> <u>webes</u>			
Feinmechanik, Schmuck, Leder, Polsterei	21,6	13,2	11,3
Fischverarbeitung	18,8	18,9	19,9
Großhandel mit Fisch	18,1	14,9	15,7
<u>Durchschnitt</u>	<u>14,5</u>	<u>13,2</u>	<u>14,2</u>
<u>Unfälle</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
Wäscherei, Färberei	14,4	11,7	7,5
Mühlen, Bäckereien	14,0	10,9	7,9
Einzelhandel Nahrungsmittel	13,4	10,3	7,9
<u>Durchschnitt</u>	<u>9,6</u>	<u>9,7</u>	<u>9,6</u>
<u>Herz-Kreislaferkrankungen</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
Holz, Papier, Druck	10,3	8,8	4,6
Verteidigung	9,6	7,1	7,7
<u>Durchschnitt</u>	<u>6,9</u>	<u>7,1</u>	<u>5,7</u>
<u>Magen-, Darmerkrankungen</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
Sonstige Dienstleistungen	10,9	9,1	8,4
Mühlen, Bäckereien	10,7	7,3	13,9
Landwirtschaft, Fischerei	10,3	7,8	8,6
<u>Durchschnitt</u>	<u>8,2</u>	<u>9,5</u>	<u>11,2</u>
<u>Atemwegserkrankungen</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
Friseure, Körperpflege	13,3	12,5	15,5
Gesundheits-, Veterinär- wesen	12,7	10,5	11,8
Mühlen, Bäckereien	10,7	15,2	15,2
Gaststätten, Hotels	10,5	10,2	8,1
Einzelhandel Bekleidung	10,4	8,9	8,5
<u>Durchschnitt</u>	<u>7,8</u>	<u>8,2</u>	<u>9,5</u>

Männer	1976	1975	1974
<u>Erkältungskrankheiten</u>			
Sonstige Dienstleistungen	21,6	18,8	17,8
Einzelhandel			
Nahrungsmittel	20,7	16,0	18,4
Kfz-Reparatur	20,3	20,8	16,4
Durchschnitt	16,2	16,7	15,4
<u>Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln, des Bindegewebes</u>			
Sonstige Organisationen	24,0	21,7	26,4
Stein-, Glasgewinnung und -verarbeitung	23,5	25,5	23,4
Fischverarbeitung	21,2	20,1	17,4
Durchschnitt	18,0	17,0	17,7
<u>Unfälle</u>			
Zimmerei, Dachdeckerei	31,6	31,6	30,4
Metallerzeugung	31,2	32,6	34,0
Schlachtereien, Fleischereien	29,2	28,3	33,8
Installation	29,1	29,2	28,7
Sonstige Bau	28,0	28,2	19,1
Durchschnitt	22,7	23,0	22,3
<u>Herz-Kreislaufkrankheiten</u>			
Gesundheits-, Veterinärwesen	9,4	2,8	4,8
Sonstige Verwaltungen	8,8	10,1	6,8
Verteidigung	7,9	7,8	7,2
Einzelhandel			
Nahrungsmittel	7,7	4,1	5,4
Durchschnitt	4,5	4,7	4,2

<u>Männer</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
<u>Magen-, Darmerkrankungen</u>			
Einzelhandel			
Bekleidung	12,5	10,2	12,8
Schlachtereien	12,5	12,0	15,2
<u>Durchschnitt</u>	<u>9,6</u>	<u>11,2</u>	<u>13,3</u>

<u>Atemwegserkrankungen</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
Tankstellen	11,5	6,5	13,1
Gaststätten, Hotels	11,4	12,4	10,1
Stein-, Glasgewinnung und -verarbeitung	11,4	7,2	6,6
<u>Durchschnitt</u>	<u>7,7</u>	<u>8,1</u>	<u>8,9</u>

Tabelle 62:

Verteilung von Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1973 bis 1976 bei pflicht-
versicherten Männern und Frauen der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde

1976	Durchschnittl. Anzahl der Versicherten	Durchschnittl. pro 100 Vers. Erkäl- tung	Anzahl der AU-Fälle im Monat		Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege	
			davon mit Rheuma Unfall	in %				
Männer	29.888	10,3	16,2	18,0	22,7	4,5	9,6	7,7
Frauen	13.556	9,1	17,7	14,5	9,6	6,9	8,2	7,8
1975								
Männer	30.022	11,5	16,7	17,0	23,0	4,7	11,2	8,2
Frauen	13.593	9,7	18,8	13,2	9,7	7,1	9,5	8,2
1974								
Männer	29.789	11,2	15,4	17,7	22,3	4,2	13,3	8,9
Frauen	13.544	10,1	17,3	14,2	9,6	5,7	11,2	9,5
1973								
Männer	26.624	10,7	16,7	19,4	21,3	4,7	12,6	8,8
Frauen	11.150	9,9	18,7	14,2	10,0	6,0	11,3	9,7

AEMPL. VERS.	IDURCHSCHN. ANZAHL		IDURCHSCHN. DAVOM		IN PROZENT		MIT DIAGNOSE		IATEM-		IDURCHSCHN. IANZAHL
	I	I	I	I	I	I	I	I	I	I	
1976	1-1	2-1	3-1	4-1	5-1	6-1	7-1	8-1	9-1	10-1	
1 LANDWIRTSCHAFT, FISCHEREI	497	1.66	8.53	16.90	17.49	26.33	5.89	4.32	7.66	42	
2 ENERGIE, BERGBAU	64	0.21	6.38	10.20	12.24	36.73	6.12	8.16	8.16	4	
3 CHEMISCHE INDUSTRIE	287	0.96	9.70	16.47	20.66	20.36	6.29	8.68	7.49	28	
4 STEIN, GLAS	280	0.94	9.64	16.05	23.46	19.14	4.01	8.64	11.42	27	
5 METALLERZEUGUNG	385	1.29	10.95	15.42	16.21	31.23	2.77	6.52	7.91	42	
6 METALLBAU	1147	3.84	13.55	16.62	18.93	25.63	2.84	9.06	7.56	155	
7 KFZ-REPARATUR	410	1.37	9.43	20.26	12.28	26.51	4.09	6.90	10.99	39	
8 SCHIFFSBAU	4048	13.54	14.16	16.74	17.58	24.36	3.46	10.82	7.24	573	
9 ELEKTROTECHNIK	642	2.15	12.06	16.90	18.62	18.84	5.27	9.15	8.18	77	
0 FEINTECH, SCHMUCK, LEDER, POLSTER	158	0.53	8.28	18.47	12.74	21.66	4.46	9.55	9.55	13	
1 HOLZ, PAPIER, DRUCK	770	2.58	9.99	19.83	17.88	21.45	3.58	8.02	7.91	77	
2 MUEHLEN, BAECKEREIEN	364	1.22	9.18	16.21	16.46	25.94	2.99	10.72	5.24	33	
3 SCHLACHTTIERE, FLEISCHEREI	119	0.40	11.76	15.48	19.05	29.17	0.00	12.50	4.76	14	
4 FISCHVERARBEITUNG	254	0.85	8.83	14.13	21.19	22.30	4.09	9.67	9.29	22	
5 GETRAENKEHERSTELLUNG	360	1.20	13.24	19.93	16.78	28.32	4.72	8.92	6.64	48	
6 SONST. NAHRUNGSMITTEL	243	0.81	6.38	11.29	17.74	21.51	4.30	8.60	8.06	16	
7 HOCH-, TIEF-, INGENIEURBAU	2402	8.04	8.64	14.69	19.79	23.28	4.66	9.19	6.95	208	
8 ZIMMEREI, DACHDECKEREI	286	0.96	10.05	17.68	16.81	31.59	2.03	8.99	5.80	29	
9 INSTALLATION	552	1.85	10.43	14.04	15.63	29.09	2.46	7.24	10.85	58	
0 ELEKTROINSTALLATION	521	1.74	9.58	19.70	11.02	27.21	2.00	7.51	10.52	50	
1 SONST. BAU	581	1.94	9.22	15.86	13.84	27.99	3.27	9.64	5.75	54	
2 SONST. GROSSHANDEL/VERMITTL.	955	3.20	8.50	15.30	17.76	22.18	4.00	8.11	8.32	81	
3 GRH MIT FISCHEN	1211	4.05	10.41	16.39	20.75	18.24	5.22	10.84	8.26	126	
4 TANKSTELLEN	239	0.80	11.79	17.75	13.61	24.56	2.37	9.47	11.54	28	
5 EINZL. BEKLEIDUNG	189	0.63	7.45	20.71	8.88	25.44	7.69	8.88	5.33	14	
6 SONST. EINZELHANDEL	802	2.68	8.13	16.62	20.42	21.25	2.08	12.50	7.92	20	
7 EINH. FAHRZEUGE, MASCHINEN	403	1.35	11.60	19.79	14.97	25.31	2.14	7.84	10.52	65	
8 LUFT-, STRASSEN-, BAHNVERKEHR	322	1.08	8.72	14.84	17.51	25.52	5.04	9.79	8.01	47	
9 SPEDITION, LAGEREI	1436	4.80	12.73	15.04	19.05	24.38	4.10	8.93	6.79	28	
0 KREDITINST., VERSICHERUNGEN	1153	3.86	12.74	17.58	20.25	19.06	4.48	10.72	7.71	147	
1 GASTSTAETTEN, HOTELS	146	0.49	5.37	18.09	9.57	22.34	4.26	9.57	15.96	8	
2 VAESCHEREI, FACERBEI	375	1.25	7.00	13.33	13.33	26.35	3.17	9.21	11.43	26	
3 SIBAEUDE-, STRASSENREINIGUNG	103	0.34	12.30	13.82	15.79	26.32	5.92	7.24	6.58	13	
4 FRISEUR, KOERPERPFLEGE	222	0.74	11.56	14.94	20.78	21.75	4.55	11.69	6.17	26	
5 GESUNDEHEITS-, VETERINAERWESEN	73	0.24	7.88	8.70	18.84	23.19	4.35	10.14	7.25	6	
6 SONST. DIENSTLEISTUNGEN	91	0.30	9.80	15.89	14.02	21.50	9.33	5.61	8.41	9	
7 ORG. FREIE WOHLFAHRT/KIRCH/ERZI	602	2.01	8.40	21.58	14.00	18.78	6.43	8.07	9.39	51	
8 SONST. ORGANISATIONEN	125	0.42	5.80	18.39	17.24	17.24	0.00	16.09	8.05	7	
9 PRIVATE HAUSHALTE	470	1.57	12.55	15.11	24.01	21.89	6.21	7.34	7.91	59	
0 SOZIALVERSICHERUNG	143	0.48	5.42	13.98	22.58	18.28	9.68	4.30	10.75	8	
1 ALLGEMEINE VERWALTUNG	47	0.16	10.11	1.75	14.04	21.05	14.04	7.02	7.02	5	
2 VERTEILIGUNG	1903	6.37	9.27	16.76	18.41	16.43	5.19	10.20	7.37	177	
3 VERMUEGEN	1270	4.25	8.04	17.22	15.92	15.92	7.92	10.20	8.24	102	
4 SONSTIGES ERNSH.-ARBEITLOSE	947	3.17	8.45	16.04	18.85	14.79	8.75	8.85	7.40	80	
5 ZUSAMMEN	2137	7.15	6.94	8.60	20.46	23.27	6.46	12.37	5.17	148	
ZUSAMMEN	29888	100.00	10.28	16.18	18.00	22.71	4.49	9.60	7.69	3071	

Tabelle 64:

Verteilung der Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle des Jahres 1976 von weiblichen
Pflichtversicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach Wirtschaftszweigen

Wirtschafts- zweige	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat pro 100 Vers.				Anzahl der AU-Fälle im Monat davon mit Diagnosen in %			
		Erkäl- tung	Rheuma Unfall	Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege			
Landwirtschaft	187	7,8	12,6	10,3	9,1	10,3	9,7	9,7	
Metallbau	177	14,0	18,8	9,7	8,4	8,1	8,4	8,4	
Schiffbau	96	8,4	8,3	10,3	7,2	9,3	3,1	3,1	
Elektrotechnik	371	10,5	16,5	6,4	8,6	8,3	6,8	6,8	
Feinmechanik, Schmuck, Leder	153	9,1	21,6	10,8	6,0	8,4	5,4	5,4	
Holz, Papier, Druck	161	10,1	23,1	14,9	10,3	7,7	4,6	4,6	
Mühlen, Bäckereien	191	6,5	9,3	14,0	3,3	10,7	10,7	10,7	
Fischverarbeitung	321	12,4	18,8	6,3	8,2	7,7	6,3	6,3	
Sonstiger Großhandel	357	7,9	11,3	8,6	7,1	8,0	9,8	9,8	
Großhandel mit Fischen	1.424	13,9	18,1	7,2	5,5	9,8	7,2	7,2	
Einzelh. Nahrung	261	7,4	9,5	13,4	6,9	6,9	7,8	7,8	
Einzelh. Bekleidung	458	9,6	13,6	9,8	6,4	5,1	10,4	10,4	
Sonstiger Einzel- handel	732	8,2	22,6	11,5	6,3	9,6	7,0	7,0	

Fortsetzung Tabelle 64:

Wirtschafts- zweige	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der pro 100 Vers.	Erkäl- tung	Rheuma Unfall	Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege	Anzahl der AU-Fälle im Monat	
								davon mit Diagnosen in %	in %
Kreditinstitute	200	6,5	19,4	8,4	12,9	4,5	7,1	8,4	8,4
Gaststätten, Hotels	549	8,0	17,8	13,0	11,1	7,4	8,4	10,5	10,5
Wäscherei, Färberei	135	7,7	19,2	16,0	14,4	4,0	7,2	7,2	7,2
Friseur, Körper- pflege	405	8,4	19,0	7,1	12,6	5,7	9,6	13,3	13,3
Gesundheits-, Veterinärwesen	573	7,7	18,1	10,6	10,4	6,1	8,5	12,7	12,7
Sonstige Dienst- leistungen	678	8,5	16,7	16,4	10,9	7,3	10,9	4,9	4,9
Organisationen der Freien Wohlfahrt	927	8,5	19,8	12,9	10,2	7,0	7,3	8,2	8,2
Sonstige Organisa- tionen	176	6,9	21,2	15,1	11,6	5,5	7,5	8,9	8,9
Allgemeine Ver- waltung	2.223	9,1	18,6	13,1	10,5	7,7	6,6	6,9	6,9
Verteidigung	297	9,9	14,2	16,1	6,8	9,6	9,1	7,4	7,4
Sonstige Ver- waltungen	301	7,4	23,9	12,3	9,0	7,5	6,7	7,8	7,8
Sonstiges einschl. Arbeitslose	1.116	7,8	7,6	17,9	8,9	7,9	8,0	5,3	5,3
Insgesamt	13.556	9,1	17,7	14,5	9,6	6,9	8,2	7,8	7,8

8.3. Verteilung der Diagnosen in Wirtschaftszweige nach Altersgruppen

Bei der Auswertung wurden drei Altersgruppen gebildet: 15 Jahre bis unter 30 Jahre, 30 Jahre bis unter 45 Jahre und 45 Jahre bis unter 65 Jahre. Betrachtet man die Werte für alle Pflichtversicherten, so zeigt sich folgendes Bild (s. Tabelle 65).

Die monatliche Häufigkeit von Arbeitsunfähigkeitsfällen auf 100 Versicherte und die Verteilung der Diagnose auf die Fälle zeigt eine Altersabhängigkeit. Mit zunehmendem Alter nimmt die Erkrankungsrate in den Jahren 1973 bis 1976 ab. Ebenso verhält sich in den genannten Jahren der Anteil der Unfälle (für 1976 z.B. 22,9%, 18,3%, 13,2%) und der Erkältungen beziehungsweise Grippefälle (18,1%, 16,8%, 13,9%). Stark wächst der Anteil der Herz-Kreislauf-erkrankungen mit steigendem Alter (für 1976 z.B. 3,0%, 4,6%, 9,7%).

Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes erhalten mit zunehmendem Alter größere Bedeutung. Dieser Anteil steigt 1976 z.B. von 13,1% über 19,0% auf 20%.

Krankheiten des Magen-Darmtraktes und der Atemwege bleiben in den vier Jahren anteilmäßig in etwa unverändert beziehungsweise zeigen zum Alter hin leicht abnehmende Tendenz.

Von dieser generellen Tendenz gibt es in einigen Wirtschaftszweigen einige Abweichungen. Betrachtet man die Daten für 1976 z.B., so liegt in der Chemieindustrie der Anteil der Erkältungskrankheiten in der mittleren Altersgruppe mit 20,7% am höchsten.

In der Chemieindustrie entspricht der Anteil der Herz-Kreislaufkrankheiten der jungen Beschäftigten mit 5,3% dem der älteren mit 5,7%.

Atemwegserkrankungen fallen anteilmäßig in der gleichen Branche mit zunehmendem Alter von 12,5% über 6,7% auf 3,8% ab.

In der Elektrotechnik ähnelt sich der Unfallanteil der jüngeren und älteren Beschäftigten (13,9%, 17,1%, 13,2%), ebenso das Aufkommen an Erkältungskrankheiten (16,1%, 18,8%, 16,2%).

Im Wirtschaftsbereich Holz, Papier, Druck tritt der höchste Anteil von "rheumatischen Leiden" bei der mittleren Altersstufe auf. Der Anteil bei den älteren Beschäftigten unterschreitet sogar leicht den der jüngeren (15,7%, 22,0%, 14,5%).

In der Fischverarbeitung liegen die Anteile der Erkältungskrankheiten und Rheumaerkrankungen in den beiden jüngeren Altersgruppen auf gleichem Niveau.

Bei Beschäftigten in sonstigen Nahrungsmittel-Herstellungsbetrieben nimmt der Unfallanteil mit steigendem Alter zu (14,1%, 17,7%, 23,3%).

Atemwegserkrankungen zeigen anteilmäßig eine deutlich abfallende Tendenz bei Altersanstieg (18,0%, 6,3%, 3,9%) in diesem Wirtschaftszweig.

Im Einzelhandel Bekleidung haben Beschäftigte in mittlerem Alter den höchsten Unfallprozentsatz (13,5%, 16,0%, 9,4%). Ebenso verhält es sich im sonstigen Einzelhandel (16,6%, 20,3%, 8,3%).

Rheumatische Erkrankungen treten in Speditionen und Lagerreien unter der mittleren Altersstufe am häufigsten auf (15,2%, 22,1%, 20,4%).

Im Gaststätten- und Hotelgewerbe sind Erkältungskrankheiten, Grippe in allen drei Altersstufen etwa gleich häufig an den Arbeitsunfähigkeitsfällen vertreten (17,0%, 14,7%, 15,7%).

Im Gesundheits- und Veterinärwesen hat der Anteil der Herzkreislaufkrankheiten in der mittleren Altersgruppe schon die gleiche Höhe wie bei den älteren (3,9%, 9,3%, 9,3%).

Bei Organisationen der Freien Wohlfahrt und der Kirchen gleichen sich die Unfallanteile der drei Altersgruppen (10,6%, 11,4%, 10,3%).

Tabelle 65:

Verteilung von Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1973 bis 1976 bei Pflicht-
versicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach Altersgruppen

1976	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. pro 100 Vers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle davon mit Erkältung	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat	Herz-Kreisl.	Magen Darm	Atemwege	
			Rheuma	Unfall				
15 bis unter 30 J.	15.472	11,5	18,1	13,1	22,9	3,0	9,5	8,6
30 bis unter 45 J.	14.996	9,7	16,8	19,0	18,3	4,6	9,9	7,1
45 bis unter 65 J.	12.948	8,2	13,9	20,9	13,2	9,7	7,7	7,1
1975								
15 bis unter 30 J.	15.431	12,9	19,0	12,3	23,2	3,0	11,5	9,7
30 bis unter 45 J.	15.058	10,5	17,3	17,5	18,3	4,8	11,6	7,3
45 bis unter 65 J.	13.104	9,0	14,3	20,0	14,1	10,1	8,2	6,7
1974								
15 bis unter 30 J.	14.925	13,0	17,6	13,1	21,6	2,5	13,6	10,8
30 bis unter 45 J.	15.128	10,4	15,7	18,5	18,4	4,4	13,6	7,8
45 bis unter 65 J.	13.227	8,9	13,7	20,2	14,0	8,3	10,2	7,9
1973								
15 bis unter 30 J.	12.293	12,2	18,6	12,8	22,8	2,6	12,6	11,3
30 bis unter 45 J.	13.406	10,1	17,1	20,4	16,9	4,4	13,3	8,0
45 bis unter 65 J.	12.045	9,0	15,6	21,8	13,1	9,2	10,4	7,2

8.4. Verteilung der Diagnosen in Berufen nach Arbeiter und Angestellte

Die Verteilung der Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle zeigt zwischen den einzelnen Berufen deutliche Unterschiede (s. Tabelle 66 und 67).

Nachfolgend werden die überdurchschnittlich höchsten Anteile in Prozent der einzelnen Diagnosegruppen an den Arbeitsunfähigkeitsfällen der entsprechenden Berufe für das Jahr 1976 nach Arbeiter aufgelistet und mit den Zahlen der Jahre 1975 und 1974 verglichen.

<u>Arbeiter</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
<u>Erkältungskrankheiten</u>			
Drucker, Holzaufbereiter	23,9	19,0	15,1
Chemie, Kunststoff	23,0	20,2	19,3
Ingenieure, Techniker	21,6	22,9	21,2
Elektroinstallateure	20,5	19,0	19,2
Elektrogerätebauer	20,2	21,9	19,8
Durchschnitt	16,7	17,2	15,9

<u>Krankheiten des Skeletts,</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
<u>der Muskeln, des Bindegewebes</u>			
Steinbearbeiter	28,2	19,3	21,8
Metallarbeiter o.n.A.	22,6	18,7	17,3
Durchschnitt	17,8	16,6	17,4

<u>Unfälle</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>
Bäcker	35,9	28,5	18,3
Installateure	32,6	29,5	29,6
Bau-, Maschinenschlosser	29,7	29,1	26,7
Schmiede, Metallbearbeiter	28,6	23,8	26,3
Bauhilfsarbeiter	28,5	19,5	19,8
Mechaniker	27,9	28,7	24,7
Stahlbauschlosser	26,5	27,2	26,5
Zimmerer, Dachdecker	26,6	29,5	34,8
Durchschnitt	20,0	20,6	19,7

Arbeiter	1976	1975	1974
<u>Herz-Kreislaufkrankungen</u>			
Sonstige Nahrungsmittelhersteller	8,6	8,3	6,4
Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen	8,4	5,9	12,0
Wächter, Hausdiener	7,7	11,5	5,8
Köche	7,5	8,1	4,4
Drucker, Holzaufbereiter	7,0	10,3	4,6
Durchschnitt	4,9	5,0	4,5
<u>Magen-, Darmerkrankungen</u>			
Schweißer	14,6	15,2	17,9
Wächter, Hausdiener	13,3	10,0	13,0
Fahrzeug-, Maschinenreiniger	12,3	14,2	13,9
Reinigungsberufe, Wäscher	12,1	14,0	15,2
Durchschnitt	9,2	10,8	12,9
<u>Atemwegserkrankungen</u>			
(Ingenieure), Techniker	14,2	14,4	12,0
Drucker, Holzaufbereiter	11,8	9,0	12,7
Friseure	11,7	11,8	16,3
Mechaniker	11,4	11,5	11,9
Durchschnitt	7,6	8,1	9,0

Angestellte

Wegen der geringen Versichertenzahl beziehungsweise wenigen Arbeitsunfähigkeitsfällen wurden nur acht Berufe für die Jahre 1974 bis 1976 ausgewertet (s. Tabelle 67).

Einen überdurchschnittlichen Anteil an Erkältungskrankheiten und Atemwegserkrankungen weisen in allen drei Jahren Künstler, Lehrer sowie Sozialarbeiter und Kindergärtnerinnen auf. Die Gruppe der Künstler und Lehrer besteht zu etwa zwei Drittel aus Lehrern (s. 3. Zwischenbericht, S. 91). Bei Ingenieuren und Technikern treten

anteilmäßig überdurchschnittlich Unfälle in den Jahren 1974 bis 1976 und Krankheiten des "rheumatischen Formenkreises" auf.

Tabelle 67:

Verteilung von Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jahre 1974 bis 1976 bei pflicht-
versicherten Angestellten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach ausgewählten Be-
rufen

Berufe	Jahr	Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der Vers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat davon mit Diagnosen in %					
				Erkäl- tung	Rheuma Unfall	Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege	
Ingenieure, Techniker	1976	379	5,5	20,1	14,1	16,9	4,8	8,0	8,8
	1975	344	6,8	21,8	15,0	13,9	5,0	12,5	8,6
	1974	343	7,1	24,2	10,6	14,3	4,4	13,0	12,6
Handels- berufe	1976	900	8,0	20,1	9,9	12,4	6,0	9,0	7,6
	1975	865	9,3	21,8	10,3	12,0	6,4	9,5	10,1
	1974	855	9,5	18,3	11,1	11,2	4,9	11,2	10,2
Kassierer, kfm. Fach- leute	1976	1.451	5,9	17,7	10,9	10,4	9,1	8,2	9,1
	1975	1.450	6,4	21,1	10,4	10,3	7,9	9,2	9,5
	1974	1.441	6,2	18,7	9,8	11,7	5,8	10,0	10,1
Bürofach- kräfte	1976	1.513	6,2	22,0	9,1	10,4	6,1	7,7	10,9
	1975	1.378	7,0	22,4	9,0	9,9	7,6	8,7	11,7
	1974	1.344	7,0	19,6	10,4	10,3	5,0	9,4	10,3

Fortsetzung Tabelle 67:

Berufe	Jahr	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat pro 100 Vers. davon mit Diagnosen in %						
			Erkäl- tung	Rheuma	Unfall	Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege	
Bürohilfs- kräfte	1976	193	6,8	19,8	9,6	14,0	10,2	10,2	10,2
	1975	171	8,2	26,8	6,0	5,4	5,4	9,5	8,9
	1974	146	8,8	22,7	11,7	6,5	2,6	13,0	6,5
Künstler, Lehrer	1976	169	6,9	30,0	6,4	12,1	1,4	5,7	13,6
	1975	138	7,3	34,2	9,2	3,3	6,7	9,2	12,5
	1974	119	7,1	25,5	7,8	7,8	2,0	6,9	18,6
Kranken- schwester, -pfleger	1976	897	8,3	17,1	10,7	11,6	6,3	7,7	8,2
	1975	783	9,2	21,1	7,6	11,2	6,3	11,3	7,4
	1974	749	8,8	16,1	11,8	9,4	5,1	12,4	9,5
Sozialarbei- ter, Kinder- gärtnerinnen	1976	447	7,9	23,7	5,9	10,1	4,5	9,4	13,4
	1975	376	9,2	24,3	4,8	8,9	5,1	13,0	14,0
	1974	316	7,9	24,0	5,0	5,3	4,3	10,7	17,0
Insgesamt	1976	7.274	6,7	19,9	10,2	11,7	6,6	8,3	9,8
	1975	6.827	7,5	22,4	9,7	10,3	7,1	9,9	10,2
	1974	6.638	7,3	19,6	10,3	10,5	5,0	10,8	11,1

8.5. Verteilung der Diagnosen in Berufen nach Geschlecht

In den Tabellen 68 und 69 werden für das Jahr 1976 die Diagnosespektren der einzelnen Berufe für Männer und Frauen vorgestellt. Für diejenigen Berufe, die 1974 bis 1976 für die sechs Diagnosegruppen einen überdurchschnittlichen prozentualen Anteil aufweisen, werden zusätzlich die monatlichen Prozentwerte der Jahre 1970 bis 1973 mitgeteilt, um zu zeigen, ob über alle sieben Jahre bestimmte Krankheiten in bestimmten Berufen einen überdurchschnittlichen Anteil an den jährlichen Arbeitsunfähigkeitsfällen innehaben (s. Tabelle 70).

Bei männlichen Pflichtversicherten der Berufe Elektroinstallateur, Kassierer beziehungsweise kfm. Fachmann und Mechaniker tritt in sämtlichen Jahren 1970 bis 1976 ein überdurchschnittlicher Anteil von Erkältungskrankheiten auf.

Eine nicht ganz so über alle Jahre durchgängige berufstypische Häufung von Erkältungskrankheiten findet sich bei den männlichen Pflichtversicherten folgender Berufe: Elektrogerätebauer, Bürofachkräfte, Chemie- beziehungsweise Kunststoffwerker, Ingenieure beziehungsweise Techniker, Schweißer und Maler. Bei ihnen liegen die Erkältungskrankheitshäufungen in den Jahren 1974 bis 1976 über dem Durchschnitt, aber nicht in den vorhergehenden Jahren 1970 bis 1973.

Krankheiten des Skeletts treten berufsspezifisch überdurchschnittlich in allen Jahren 1970 bis 1976 bei männlichen Inhabern der Berufe Hilfsarbeiter o.n.A., Lager- und Transportarbeiter sowie Maurer beziehungsweise Betonbauer auf. Für Steinarbeiter und Tischler gilt dies ebenso für die Jahre 1972 beziehungsweise 1973 bis 1976.

Über alle Jahre von 1970 bis 1976 kommen überdurchschnittliche Unfallraten bei Männern der Berufe Bau- und Maschinenschlosser, Zimmerer beziehungsweise Dachdecker und Stahlbauschlosser vor. Installateure und Mechaniker zeigen, ab-

gesehen von 1970, das gleiche Bild.

Herz- und Kreislaufkrankungen machen bei männlichen Pflichtversicherten typischerweise in folgenden Berufen einen überdurchschnittlichen Anteil in den sieben Jahren aus: Kassierer beziehungsweise kfm. Fachleute, Wächter, Steinbearbeiter (1970 und 1971 geringe Fallzahl), Kfz-Führer, Bürofachkräfte, Maschinisten (gilt nicht für 1970) und Drucker beziehungsweise Holzaufbereiter.

Magen- und Darmerkrankungen liegen für Schweißer in allen sieben Jahren anteilmäßig über dem Durchschnitt. Für Reinigungsberufe beziehungsweise Wäscher und Steinarbeiter trifft dies für die Jahre 1972 bis 1976 zu. Die Zahlen der Jahre 1970 und 1971 sind wegen geringer Besetzung nicht interpretierbar. Fahrzeug- und Maschinenreiniger sowie Wächter erkranken bis auf die Jahre 1971 beziehungsweise 1972 ebenso stark an Magen-, Darmstörungen.

Atemwegserkrankungen nehmen berufstypisch in allen sieben Jahren bei den männlichen Pflichtversicherten der Berufe Drucker beziehungsweise Holzaufbereiter, Mechaniker, Köche, Ingenieure beziehungsweise Techniker und Elektroinstallateure einen überdurchschnittlichen Anteil von allen Arbeitsunfähigkeitsfällen ein.

Bei weiblichen Pflichtversicherten kommen anteilmäßig Erkältungskrankheiten in all den Jahren, für die interpretationsfähige Zahlen vorliegen, in den Berufen Künstler beziehungsweise Lehrer, Sozialarbeiter beziehungsweise Kindergärtnerinnen und Bürohilfskräfte überdurchschnittlich häufig vor. Für weibliche Bürofachkräfte trifft dies bis auf das Jahr 1972 auch zu.

Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes führen in allen sieben Jahren bei Frauen, die als Fleischerinnen beziehungsweise Fischerarbeiterinnen und Hilfsarbeiterinnen arbeiten, zu einem überproportionalen Anteil an sämtlichen jährlichen Arbeitsunfähigkeitsfällen.

Der Unfallanteil liegt bei Lager- und Transportarbeiterinnen, Köchinnen, Friseurinnen und Leder- beziehungsweise Textilarbeiterinnen in den Jahren 1974, 1975 und 1976 über dem Durchschnitt. Dies läßt sich für Köchinnen auch in den Jahren 1970, 1971 und 1973 sowie für Lager- beziehungsweise Transportarbeiterinnen in den Jahren 1970 und 1973 beobachten.

Überdurchschnittliche Anteile an Herz-, Kreislaufkrankungen zeigen Frauen in den Jahren 1974, 1975 und 1976 in der Land- beziehungsweise Forstwirtschaft und des Elektrogerätebaues.

Für Magen- und Darmerkrankungen zeigen die Anteilzahlen für Fleischerinnen beziehungsweise Fischerarbeiterinnen in den Jahren 1972 bis 1976 eine überdurchschnittliche Ausprägung.

Atemwegserkrankungen sind in allen Jahren mit interpretationsfähigen Zahlen bei Frauen mit den Berufen Künstler beziehungsweise Lehrer, Friseur, Sozialarbeiter beziehungsweise Kindergärtnerin, Kassiererinnen beziehungsweise kfm. Fachkraft und Bürofachkraft über dem Durchschnitt an den jährlichen Arbeitsunfähigkeitsfällen beteiligt.

Tabelle 69:

Verteilung der Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle des Jahres 1976 von weiblichen Pflicht-
versicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde nach Berufen

Berufsgruppe	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat		Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege		
		pro 100 Vers.	davon mit Diagnosen in % Erkäl- tung				Rheuma Unfall	
Landwirtschaft	91	7,5	19,5	6,1	11,0	12,2	9,8	6,1
Chemie und Kunst- stoff	78	12,6	25,4	15,3	7,6	4,2	7,6	10,2
Elektrogerätebauer	125	16,1	17,8	13,6	5,0	9,1	8,7	6,2
Leder-, Textilbe- rufe	184	9,0	18,7	19,2	11,6	5,6	6,1	6,6
Fleischer, Fisch- arbeiterin	899	17,2	18,0	18,4	7,1	5,6	10,7	5,4
Köchin	230	9,6	12,9	14,8	12,8	8,3	7,6	9,1
Hilfsarbeiterin								
O.n.A.	2.993	8,9	17,2	18,0	9,7	8,5	7,4	6,2
Handelsberufe	1.019	8,7	19,2	10,5	11,4	5,8	7,7	9,1
Lager-, Transport- arbeiterin	126	8,0	19,0	10,7	15,7	7,4	5,8	4,1
Kassiererin, kfm. Fachleute	884	6,4	16,5	10,3	7,8	8,7	6,5	10,8
Bürofachkräfte	1.058	6,4	22,3	8,6	8,7	5,6	7,7	10,6
Bürohilfskräfte	180	7,1	19,6	9,8	14,4	9,8	9,8	10,5

Fortsetzung Tabelle 69:

Berufsgruppe	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. pro 100 Vers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat davon mit Diagnosen in %	Erkältung	Rheuma	Unfall	Herz-Kreisl.	Magen Darm	Atemwege
Künstler, Lehrer	107	7,8	32,0	11,0	2,0	2,0	2,0	5,0	15,0
Krankenschwestern	817	8,5	17,0	10,9	10,8	6,3	6,3	7,1	8,6
Sozialarbeiterin, Kindergärtnerin	541	8,3	22,1	10,0	9,4	5,7	8,3	8,3	11,1
Friseur	400	8,7	18,1	7,2	12,8	5,5	9,9	9,9	11,8
Gaststättenberufe	343	8,4	16,7	14,4	16,1	6,1	8,1	8,1	8,9
Hauswirtschaftsberufe	415	8,1	19,9	11,3	8,4	6,6	7,4	7,4	8,6
Arbeitslose	971	5,7	8,7	16,8	9,5	6,9	8,4	8,4	5,9
Insgesamt	13.556	9,1	17,7	14,5	9,6	6,9	8,2	8,2	7,8

Tabelle 70:

Berufe mit überdurchschnittlichen Anteilen an bestimmten Diagnosen; Angaben in Prozentanteilen an den durchschnittlichen monatlichen AU-Fällen

<u>Männer</u>	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970
<u>Erkältungskrankheiten</u>							
Elektrogerätebauer	23,3	22,5	17,9	26,4	geringe Fallzahl		
Bürofachleute	21,3	18,7	20,9	18,4	15,0	22,8	23,1
Chemie, Kunststoff	20,9	22,8	16,2	13,8	18,8	19,2	25,0
Elektroinstallateure	20,6	19,3	19,2	19,1	21,9	17,9	27,3
Kassierer, kfm. Fachleute	19,7	18,8	20,7	20,2	21,4	22,2	29,7
Ingenieure, Techniker	19,3	23,2	22,8	22,0	20,0	15,8	23,2
Schweißer	18,5	18,0	17,1	15,7	17,0	12,9	19,7
Mechaniker	18,1	17,8	17,6	18,9	18,6	21,0	27,1
Maler	17,8	19,4	17,7	19,4	17,1	14,8	25,5
Durchschnitt	16,2	16,7	15,4	16,7	16,9	15,5	23,2
<u>Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes</u>							
Steinarbeiter	28,6	19,8	22,8	27,7	geringe Fallzahl		
Hilfsarbeiter o.n.A.	22,1	19,7	21,5	23,3	22,2	22,4	19,1
Lager-, Transportarbeiter	20,8	19,1	20,5	22,5	23,2	20,0	22,6
Maurer, Betonbauer	20,5	20,3	21,6	22,9	21,6	22,4	18,9
Tischler	19,0	18,3	19,8	20,7	20,4	17,5	15,6
Durchschnitt	18,0	17,0	17,7	19,4	18,6	18,7	17,1

Fortsetzung Tabelle 70:

Männer	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970
<u>Unfall</u>							
Installateure	32,5	29,5	29,4	27,2	29,4	28,1	19,5
Bau-, Maschinen- schlosser	29,7	29,1	26,7	28,7	27,9	28,6	24,3
Mechaniker	27,9	28,7	24,8	30,3	29,9	31,0	20,0
Zimmerer, Dachdecker	26,7	29,7	35,0	25,7	33,3	28,0	27,7
Stahlbauschlosser	26,5	27,2	26,5	25,3	25,7	27,8	25,8
Durchschnitt	22,7	23,0	22,3	21,3	21,9	23,3	21,1
<u>Herz-Kreislauf- erkrankungen</u>							
Kassierer, kfm. Fach- leute	10,0	10,6	6,9	5,7	9,4	8,5	7,4
Wächter, Hausdiener	9,1	13,8	6,0	8,7	5,6	7,4	6,1
Steinbearbeiter	7,1	6,6	5,4	5,1	4,9	geringe Fallz.	
Kfz-Führer	7,0	6,4	5,7	6,7	5,2	6,5	3,9
Bürofachkräfte	6,6	11,6	6,1	5,6	9,4	9,4	7,7
Maschinisten	6,3	8,5	5,4	6,3	6,2	5,7	3,2
Drucker, Holzaufbe- reiter	5,9	9,7	4,6	6,8	6,1	5,0	8,5
Durchschnitt	4,5	4,7	4,2	4,7	4,7	4,8	3,6
<u>Magen-, Darmerkran- kungen</u>							
Reinigungsberufe	15,1	17,2	21,7	17,8	23,9	geringe Fallz.	
Schweißer	14,7	15,4	17,8	18,3	16,8	18,3	12,4
Wächter	12,3	9,4	14,0	18,6	8,0	19,9	12,3
Fahrzeug-, Maschinen- reiniger	12,3	14,9	14,5	17,7	13,8	13,3	17,2
Arbeitslose	12,0	12,5	14,4	13,7	7,7	geringe Fallz.	
Fleischer, Fisch- arbeiter	11,8	13,4	17,9	12,9	15,0	14,1	9,5
Steinarbeiter	11,2	13,2	17,4	13,5	19,7	geringe Fallz.	
Durchschnitt	9,6	11,2	13,3	12,6	12,1	13,3	12,1

Fortsetzung Tabelle 70:

<u>Männer</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>	<u>1973</u>	<u>1972</u>	<u>1971</u>	<u>1970</u>
<u>Atemwegserkrankungen</u>							
Drucker, Holzarbeiter	13,7	10,1	12,6	9,8	17,2	15,1	13,6
Mechaniker	11,8	11,6	11,9	11,3	13,4	14,8	17,1
Chemie, Kunststoff	11,2	10,5	11,0	3,9	8,8	10,3	9,7
Köche	10,7	11,8	9,7	9,1	12,3	14,4	10,4
Ingenieure, Techniker	10,3	11,2	12,0	8,9	11,6	15,8	11,6
Elektroinstallateure	10,2	10,8	12,1	11,7	13,0	12,5	12,2
Gaststättenberufe	10,0	10,3	11,3	5,9	9,9	7,0	-
<u>Durchschnitt</u>	<u>7,7</u>	<u>8,1</u>	<u>8,9</u>	<u>8,8</u>	<u>9,8</u>	<u>9,8</u>	<u>8,6</u>
<u>Frauen</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>	<u>1973</u>	<u>1972</u>	<u>1971</u>	<u>1970</u>
(wegen geringer Fallzahl werden nur 18 Berufe ausgewertet)							
<u>Erkältungskrankheiten</u>							
Künstlerinnen, Lehrerinnen	32,0	34,2	23,1	geringe Fallzahl-----			
Bürofachkräfte	22,3	23,6	18,8	21,7	17,8	24,1	30,4
Sozialarbeiterinnen, Kindergärtnerinnen	22,2	22,4	19,7	18,9	24,1	27,7	-
Bürohilfskräfte	19,6	26,7	24,0	20,4	25,9	26,9	-
<u>Durchschnitt</u>	<u>17,7</u>	<u>18,8</u>	<u>17,3</u>	<u>18,7</u>	<u>19,4</u>	<u>18,2</u>	<u>26,0</u>
<u>Erkrankungen des Ske-</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>	<u>1974</u>	<u>1973</u>	<u>1972</u>	<u>1971</u>	<u>1970</u>
<u>letts, der Muskeln und</u>							
<u>des Bindegewebes</u>							
Fleischer, Fischar- beiterinnen	18,5	13,7	15,6	15,6	15,8	23,9	19,6
Hilfsarbeiterinnen	18,1	17,5	18,1	17,1	18,2	18,8	17,8
Arbeitslose	16,8	17,3	16,0	17,5	geringe Fallzahl		
<u>Durchschnitt</u>	<u>14,5</u>	<u>13,2</u>	<u>14,2</u>	<u>14,2</u>	<u>14,9</u>	<u>16,6</u>	<u>15,7</u>

Fortsetzung Tabelle 70:

Frauen	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970
<u>Unfall</u>							
Lager-, Transport- arbeiterinnen	15,7	18,9	13,4	12,5	8,8	6,9	18,6
Köchinnen	12,9	13,6	11,8	12,7	4,4	14,1	17,2
Friseurinnen	12,8	12,7	10,2	9,7	9,1	6,2	11,8
Leder-, Textilarbei- terinnen	11,6	10,4	10,9	9,2	9,5	14,8	5,3
Durchschnitt	9,6	9,7	9,6	10,0	10,4	9,7	9,4
<u>Herz-Kreislaufe- krankungen</u>							
Landwirtschaft	12,2	9,3	6,9	1,5	4,0	geringe Fallzahl	
Elektrogerätebauer	9,1	9,7	7,1	5,2	4,7	5,4	1,5
Durchschnitt	6,9	7,1	5,7	6,0	5,8	6,5	5,4
<u>Magen-, Darmerkran- kungen</u>							
Fleischer, Fisch- arbeiterinnen	10,7	11,9	13,8	16,7	13,4	9,8	10,2
Durchschnitt	8,2	9,5	11,2	11,3	11,7	11,8	10,9
<u>Atemwegserkrankungen</u>							
Künstlerinnen, Lehrerinnen	15,0	8,9	18,5	geringe Fallzahl	-----		
Friseurinnen	11,8	11,7	15,5	17,1	19,2	19,5	11,8
Sozialarbeiterinnen, Kindergärtnerinnen	11,1	10,8	13,7	10,0	11,2	10,6	g.F.
Kassiererinnen, kfm. Fachleute	10,8	10,6	11,0	10,9	12,1	14,1	13,1
Bürofachleute	10,6	12,7	10,8	13,7	12,5	11,3	9,9
Durchschnitt	7,8	8,2	9,5	9,7	10,7	10,5	8,4

8.6. Verteilung der Diagnosen in Berufen nach Altersgruppen

Wie schon erwähnt, nehmen mit zunehmendem Alter im Durchschnitt Erkältungskrankheiten und Unfälle ab, Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes sowie Herz-, Kreislaufkrankungen zu. Nicht in allen Berufen zeigt sich für 1976 z.B. diese Tendenz. So liegen in den Berufen der Land- und Forstwirtschaft "rheumatische" Erkrankungen in der mittleren Altersgruppe am höchsten (17,0%, 24,6%, 16,1%).

Metallarbeiter ohne nähere Angaben haben den höchsten Unfallanteil im Alter von 30 bis unter 45 Jahren (22,0%, 24,9%, 20,3%).

Die älteren Beschäftigten in Leder- und Textilberufen weisen anteilmäßig die meisten Erkältungskrankheiten auf (17,3%, 12,4%, 19,9%). Der Unfallanteil liegt bei diesen Berufen in der mittleren Altersstufe am höchsten (15,0%, 18,6%, 9,9%).

Bei Köchen kommen Erkältungskrankheiten in der mittleren Altersgruppe anteilmäßig am häufigsten vor (13,4%, 16,0%, 10,9%). Ebenso verhält es sich bei Maurern und Betonbauern (13,1%, 16,2%, 10,9%) sowie Bauhilfsarbeitern (15,5%, 16,4%, 8,8%).

"Rheumatische" Erkrankungen führen bei Bauhilfsarbeitern der mittleren Altersstufe am häufigsten zu Arbeitsunfähigkeiten (13,6%, 24,0%, 15,4%). Der Unfallprozentsatz liegt in diesem Beruf in den beiden älteren Altersgruppen gleich hoch (35,9%, 20,6%, 20,9%).

Bei Handelsberufen zeigt sich auch ein vom Durchschnitt abweichendes Bild. Erkältungskrankheiten liegen am niedrigsten im mittleren Alter (22,3%, 11,9%, 18,0%). Rheumaerkrankungen differieren kaum (9,5%, 13,8%, 11,9%). Unfälle nehmen in der Tendenz mit dem Alter leicht zu (13,6%, 14,2%, 15,2%). Herz-, Kreislaufkrankungen nehmen in der mittleren Altersgruppe den niedrigsten Stand ein (4,6%, 3,6%, 10,9%).

Kraftfahrzeugführer erkälten sich in allen drei Altersgruppen etwa gleich häufig (16,1%, 17,2%, 14,8%).

"Rheumatische" Leiden treten anteilmäßig bei den jüngeren häufig auf (19,5%, 16,5%, 22,0%).

Unfälle liegen bei ihnen in den beiden ersten Altersgruppen etwa gleich hoch (17,5%, 19,2%, 11,9%).

Bei Lager- und Transportarbeitern führen Erkältungskrankheiten in der jüngeren und mittleren Altersstufe in etwa gleicher Häufigkeit zum Fehlen am Arbeitsplatz (16,7%, 17,4%, 13,5%).

Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes kommen bei diesen Arbeitern im Alter von 30 bis unter 65 Jahren (mittlere und ältere Altersgruppe) etwa gleich häufig vor (16,5%, 22,1%, 21,3%).

Kassierer sind im mittleren Alter gegenüber Erkältungen, Grippe am gefährdetsten (19,9%, 21,6%, 14,1%).

Bei Sozialarbeiterinnen und Kindergärtnerinnen treten in jungem Alter überdurchschnittlich häufig Erkältungen und Grippe auf. In den folgenden Altersstufen bleibt der Anteil konstant (24,9%, 16,0%, 16,1%). "Rheumatische" Erkrankungen treten in der mittleren Altersgruppe bei den letztgenannten Frauenberufen vermehrt auf (4,7%, 21,3%, 18,3%).

8.7. Verteilung der Diagnosen bei männlichen und weiblichen Hilfsarbeitern nach Wirtschaftszweigen

Die Diagnoseverteilung der Hilfsarbeiter variiert zwischen den Wirtschaftszweigen sehr stark. Für 1976 sei dies im folgenden verdeutlicht: Bei Frauen in der Fischverarbeitung herrschen Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes (25,3%) sowie Erkältungen und Grippe (23,3%) überdurchschnittlich vor. Erstaunlich selten erleiden diese Frauen Unfälle (2,0%), die Arbeitsunfähigkeit zur Folge haben.

Bei Hilfsarbeiterinnen im Verteidigungsbereich führen rheumatische Leiden und Herz-, Kreislaufkrankungen über-

durchschnittlich sowie Erkältungen unterdurchschnittlich zum Absentismus (s. Tabelle 71).

Bei männlichen Hilfsarbeitern fallen vom Durchschnitt abweichende Diagnosehäufungen in der Fischverarbeitung auf. Dort treten "rheumatische" Erkrankungen unterdurchschnittlich und Atemwegserkrankungen überdurchschnittlich auf. In Fischgroßhandlungen treten überdurchschnittlich "rheumatische" Erkrankungen beziehungsweise unterdurchschnittlich Erkältungen und Grippe auf. Der höchste "Rheuma"-Anteil findet sich bei Hilfsarbeitern in sonstigen Organisationen. Diese Gruppe hat zusammen mit Hilfsarbeitern in der Schifffahrt auch den höchsten Anteil an Unfällen.

Tabelle 71:

Verteilung von Diagnosen der Arbeitsunfähigkeitsfälle des Jahres 1976 von weiblichen und männlichen Hilfsarbeitern in bestimmten Wirtschaftszweigen

Wirtschafts- zweige	Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der Vers.	pro 100	Erkäl- tung	Rheuma	Unfall	Anzahl der AU-Fälle im Monat						
							davon mit Diagnosen in %	Herz- Kreisl.	Magen Darm	Atem- wege			
<u>Frauen</u>													
Elektrotechnik	158	6,8	18,8	15,6	7,8	10,9	8,6	8,6					
Fischverarbeitung	130	9,6	23,3	25,3	2,0	8,7	5,3	5,3					
Fischgroßhandel	516	10,6	18,0	19,4	7,8	5,8	9,6	7,3					
Allgemeine Verwaltung	878	9,7	16,8	17,7	10,9	8,6	6,3	5,3					
Verteidigung	100	10,8	12,3	23,1	9,2	13,1	7,7	6,2					
weibl. Hilfsarbeiter insgesamt	2.993	8,9	17,2	18,1	9,7	8,5	7,4	6,2					
weibl. Pflichtver- sicherte insgesamt	13.556	9,1	17,7	14,5	9,6	6,9	8,2	7,8					

Fortsetzung Tabelle 71:

Wirtschafts- zweige	Durchschnittl. Anzahl der Pflichtvers.	Durchschnittl. Anzahl der AU-Fälle im Monat pro 100 Vers.				Magen Darm wege		
		davon mit Erkäl- tung	Rheuma Unfall	Herz- Kreisl.	Atem- wege			
<u>Männer</u>								
Schiffbau	326	10,5	15,2	20,8	16,6	3,7	9,5	9,5
Fischverarbeitung	94	8,3	14,9	16,0	20,2	4,3	8,5	13,8
Hoch-, Tiefbau	464	6,7	16,0	19,7	18,7	5,3	10,4	9,6
Fischgroßhandel	416	8,9	12,9	26,2	15,1	7,2	9,0	8,8
Schifffahrt	256	11,9	16,4	22,7	21,3	4,9	6,3	5,2
Spedition und Lagererei	535	13,0	16,0	21,2	16,8	4,6	10,8	7,3
Sonstige Organisationen	210	15,1	14,4	28,6	21,5	6,0	6,8	6,6
Allgemeine Verwaltung	471	9,8	13,6	22,9	16,5	5,4	10,2	7,3
Verteidigung	286	6,9	15,7	21,3	13,6	8,9	9,8	6,8
männl. Hilfsarbeiter insgesamt	4.261	9,4	15,1	22,1	17,7	5,6	9,2	7,8
männl. Pflichtver- sicherte insgesamt	29.888	10,3	16,2	18,0	22,7	4,5	9,6	7,7

8.8. Verteilung der Diagnosen nach ausgewählten Berufen
der Jahre 1975 und 1976

Für die Jahre 1975 und 1976 wurden die Arbeitsunfähigkeitsdiagnosen von männlichen und weiblichen Pflichtversicherten für ausgewählte (Besetzungstärke) Berufe nach den 17 Obergruppen der ICD-Systematik ausgewertet.

Nachfolgend sollen die Tabellen für Männer und Frauen des Jahres 1976 und 1975 vorgestellt werden. Die Ergebnisse bestätigen beziehungsweise ergänzen die vorherigen Aussagen über berufstypische Erkrankungen.

In beiden Jahren 1975 und 1976 treten bei folgenden Berufen folgende Krankheiten überdurchschnittlich auf (s. Tabellen 72 bis 74).

Neubildungen: Krankenschwestern (1975 von 17 Fällen 5 bösartig, 1976 von 19 Fällen 9 bösartig);

Krankheiten der Nerven, Sonnesorgane: Erdbewegungsmaschinenführer (50% Ischias, ICD 353);

Krankheiten des Kreislaufsystems: männliche Bürofachkräfte, Verkäuferinnen, Krankenschwestern;

Krankheiten der Atmungsorgane: Verkäuferinnen, weibliche und männliche Bürofachkräfte, Steno- beziehungsweise Datentypistinnen, Krankenschwestern, Chemiarbeiter, Kfz-Instandsetzer, Elektroinstallateure, Maler beziehungsweise Lackierer;

Krankheiten der Verdauungsorgane: Schweißer;

Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane: Krankenschwestern, Steno- beziehungsweise Datentypistinnen;

Komplikationen in der Schwangerschaft: Fischerarbeiterinnen;

Krankheiten der Haut: Chemiarbeiter, Bauhilfsarbeiter;

Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes: Fischerarbeiterinnen, Metallarbeiter o.n.A., Maurer, Bauhilfsarbeiter, Transportarbeiter;

Unfälle: Schweißer, Stahlbauschlosser, Kfz-Instandsetzer, Elektroinstallateure, Metallarbeiter o.n.A., Maurer, Maler, Transportarbeiter.

Diagnosen von Arbeitsunfähigkeitsfällen der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde des Jahres 1976 von männlichen Pflichtversicherten ausgewählter Berufe (mit Berufskennziffern).

Diagnosegruppen ICD - Systematik	Chemie- arbeiter	Schwei- Ber	Stahl- bau- schlos- ser	Kfz- Instand- setzer	Elek- troin- stalla- teur	Metall- arbeiter o.n.A.	Maurer arbeiter	Bauhilfs- arbeiter lackierer	Erdbewe- gungsmas- chinen- führer	Transport- arbeiter	Bürofach- kräfte	männl.u.weibl. Pflichtversicher- insgesamt
	141- 151	241- 244	275	281	311	323	441, 442	470	511	545	744	781
I. Infektiöse, para- sitäre Krankheiten												
000 - 136												
II. Neubildungen	5,2	6,0	6,7	8,7	8,1	7,3	6,2	8,4	8,5	4,3	6,0	6,6
140 - 239	1,5	0,1	0,3	0,1	0,3	0,6	0,3	0,2	0,9	0,5	1,8	1,5
III. Störungen Drüsen	3,0	0,2	0,6	-	0,5	0,4	1,0	0,2	-	1,4	0,3	1,0
IV. Krankheiten Blut	-	-	0,1	0,2	0,2	-	0,1	-	0,2	-	-	0,2
280 - 289												
V. Seelische Störungen	3,0	0,4	0,9	0,5	1,3	1,1	0,8	1,4	1,2	-	2,4	2,0
290 - 315												
VI. Krankheiten Nerven, Sinnesorgane	4,5	3,4	4,0	3,6	4,1	4,7	5,0	3,5	4,5	5,7	2,8	4,1
320 - 389												
VII. Krankheiten Kreis- laufsystem	3,0	2,8	4,5	2,0	3,4	5,3	4,0	3,7	2,4	5,7	4,2	6,3
390 - 458												
VIII. Krankheiten Atmungs- organe	31,3	24,9	23,6	30,3	30,7	20,9	21,4	20,1	26,1	28,9	23,6	32,7
460 - 519												
IX. Krankheiten Ver- dauungsorgane	7,5	14,6	8,5	5,2	7,8	8,9	9,8	10,1	8,0	9,0	9,0	7,9
520 - 577												
X. Krankheiten Harn-, Geschlechtsorgane	0,8	1,1	1,1	0,7	1,6	1,8	1,5	0,6	0,2	1,4	1,3	2,3
580 - 629												
XII. Krankheiten Haut	10,5	0,8	2,0	4,1	2,8	1,4	2,5	3,1	3,3	3,8	3,0	3,8
680 - 709												
XIII. Krankheiten Skelett, Muskeln	15,7	17,3	17,4	13,1	12,9	21,3	19,9	17,7	14,1	14,7	20,1	11,4
710 - 738												
XIV. Angeborene Miß- bildungen	-	-	0,1	0,4	0,2	0,2	-	-	0,5	-	-	0,1
740 - 759												
XVI. Symptome	1,5	3,9	2,9	2,4	3,3	2,3	2,5	2,1	1,4	1,0	2,0	2,3
780 - 796												
XVII. Unfälle	15,7	23,4	26,3	28,5	22,1	22,7	24,3	28,5	28,2	20,4	21,2	16,7
800 - 999												
Sonstiges, fehlerhaft	-	1,1	1,0	0,1	1,1	0,8	0,8	0,8	0,7	3,3	1,2	1,5
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl der AU-Fälle	134	1 664	4 484	755	1 354	908	1 546	487	426	211	915	395
Durchschnittliche An- zahl der Versicherten	112	603	3 344	555	1 221	697	1 564	351	305	269	527	540
												100
												51 088
												43 444

Diagnosen von Arbeitsunfähigkeitsfällen der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde des Jahres 1975 von männlichen Pflichtversicherten ausgewählter Berufe (mit Berufskennziffern).

Diagnosegruppen ICD - Systematik	Chemie- arbeiter	Schwei- ßer	Stahl- bau- schlos- ser	Kfz- Instand- setzer	Elek- troin- stalla- teur	Metall- arbeiter o.n.A.	Maurer arbeiter	Bauhilfs- arbeiter	Maler, Leckierer	Erdbewe- gungsmas- schinen- führer	Transport- arbeiter	Bürofach- kräfte	männl. Pflichtversicherte	u. weibl. insgesamt
	141- 151	241- 244	275	281	311	323	441, 442	470	511	545	744	781		
I. Infektiöse, para- sitäre Krankheiten														
000 - 136	4,5	3,0	4,5	5,0	5,3	4,6	3,5	5,5	5,5	2,1	4,6	8,0	4,6	4,6
II. Neubildungen														
140 - 239	5,4	0,3	0,5	0,1	0,3	0,4	0,4	-	0,7	0,4	0,7	-	0,9	0,9
III. Störungen Drüsen														
240 - 279	0,9	0,1	0,4	0,5	0,1	0,1	1,1	0,2	0,4	-	0,7	1,6	0,6	0,6
IV. Krankheiten Blut														
280 - 289	-	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3	-	0,2	-	0,4	0,3	0,2	0,2
V. Seelische														
Störungen														
290 - 315	-	0,5	0,9	1,1	0,6	0,7	0,6	1,0	1,8	0,7	1,3	1,6	1,5	1,5
VI. Krankheiten Nerven, Sinnesorgane														
320 - 389	0,9	3,5	3,9	2,9	3,5	4,5	4,8	5,5	4,5	6,3	3,4	2,7	3,9	3,9
VII. Krankheiten Kreis- laufsystem														
390 - 458	6,3	2,4	3,9	2,6	3,6	3,4	4,7	4,8	3,0	6,6	5,0	12,5	5,3	5,3
VIII. Krankheiten Atmungs- organe														
460 - 519	33,9	26,5	25,2	29,1	30,9	24,4	25,2	25,2	30,3	25,5	24,3	28,3	26,3	26,3
IX. Krankheiten Ver- dauungsorgane														
520 - 577	8,9	15,5	10,2	11,1	10,8	11,7	10,0	14,0	13,3	10,5	12,8	12,3	11,1	11,1
X. Krankheiten Harn-, Geschlechtsorgane														
580 - 629	-	0,9	1,4	0,4	1,2	1,4	1,4	0,7	0,5	2,1	1,2	4,0	3,0	3,0
XI. Krankheiten Haut														
680 - 709	5,4	1,6	2,4	2,9	4,1	1,9	2,8	3,1	2,3	2,1	2,3	2,9	2,7	2,7
XIII. Krankheiten Skelett, Muskeln														
710 - 738	15,2	14,9	16,0	11,8	14,6	17,9	20,7	19,7	12,1	21,0	18,5	10,1	15,9	15,9
XIV. Angeborene Miß- bildungen														
740 - 759	-	-	0,1	0,1	-	-	-	0,2	-	-	-	-	0,1	0,1
XVI. Symptome														
780 - 796	1,8	2,7	2,5	3,1	2,7	3,6	2,5	1,0	1,8	3,2	2,2	1,6	2,7	2,7
XVII. Unfälle														
800 - 999	16,1	28,1	27,7	28,8	21,8	24,4	21,8	19,2	23,4	17,8	22,4	13,1	19,7	19,7
Sonstiges, fehlerhaft	0,9	0,2	0,4	0,2	0,4	0,8	0,4	-	0,4	1,8	0,5	1,1	1,6	1,6
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl der AU-Fälle	112	1 863	5 134	853	1 461	1 077	1 706	421	561	286	1 064	375	54 402	54 402
Durchschnittliche Anzahl der Ver- sicherten	104	642	3 406	544	1 184	714	1 538	289	337	313	609	459	43 614	43 614

Diagnosen von Arbeitsunfähigkeitsfällen der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde des Jahres 1975 und 1976 von weiblichen Pflichtversicherten ausgewählter Berufe (mit Berufskennziffern)

Diagnosegruppen ICD-Systematik	Fischer- beiterin 403		Verkäu- ferin 682		Bürofach- kraft 781		Steno- typistin 783		Kranken- schwester 853		männl.u.weibl. Pflichtvers. insgesamt	
	1975	1976	1975	1976	1975	1976	1975	1976	1975	1976	1975	1976
I. Infektiöse, para- sitäre Krankheiten 000-136	2,5	3,9	6,2	7,9	7,6	9,8	1,9	8,5	4,6	10,2	4,6	6,7
II. Neubildungen 140-239	0,7	0,7	1,6	1,5	1,0	3,0	1,9	0,8	3,0	3,7	0,9	1,1
III. Störungen Drüsen 240-279	0,1	0,5	0,7	0,5	0,7	0,4	0,6	-	0,9	-	0,6	0,6
IV. Krankheiten Blut 280-289	0,6	0,5	0,1	0,2	0,1	0,1	-	-	0,2	-	0,2	0,2
V. Seelische Störungen 290-315	2,4	1,2	1,9	2,7	2,1	2,2	5,1	0,8	1,8	1,6	1,5	1,8
VI. Krankheiten Nerve, Sinnesorgane 320-389	4,7	4,9	3,6	3,4	4,5	4,5	5,1	1,5	4,1	3,5	3,9	4,3
VII. Krankheiten Kreis- laufsystem 390-458	4,9	5,2	6,4	6,2	6,2	5,8	4,4	8,6	7,1	7,3	5,3	5,3
VIII. Krankheiten Atmungs- organe 460-519	27,2	23,0	31,4	29,5	37,8	32,5	36,1	27,6	28,9	25,0	26,3	24,4
IX. Krankheiten Verdau- ungsorgane 520-577	12,2	10,4	10,8	7,4	8,1	7,9	8,9	11,4	11,6	8,3	11,1	9,3
X. Krankheiten Harn-, Geschlechtsorgane 580-629	6,7	7,5	6,5	7,2	5,7	6,6	10,8	8,6	10,6	9,1	3,0	3,1
XI. Komplikationen i.d. Schwangerschaft 630-678	7,9	7,7	4,2	4,3	4,2	4,0	4,4	2,9	1,6	5,9	1,0	1,1
XII. Krankheiten Haut 680-709	1,9	2,0	2,8	2,9	1,7	1,5	1,9	2,2	3,4	2,2	2,7	2,5
XIII. Krankheiten Skelett, Muskeln, Bindegewebe 710-738	14,1	18,8	10,3	9,8	8,4	8,3	6,3	10,0	6,7	9,5	15,9	16,6
XIV. Angeborene Miß- bildungen 740-759	-	-	0,5	0,4	0,2	0,1	-	-	0,2	0,2	0,1	0,1

Fortsetzung Tabelle 74:

Diagnosegruppen ICD-Systematik	Fischer- beiterin 403		Verkäu- ferin 682		Bürofach- kraft 781		Steno- typistin 783		Kranken- schwester 853		männl.u.weibl. pflichtvers. insgesamt	
	1975	1976	1975	1976	1975	1976	1975	1976	1975	1976	1975	1976
XVI. Symptome 780-796	4,3	4,6	2,5	3,7	2,3	2,6	4,4	2,2	3,5	2,6	2,7	2,9
XVII. Unfälle 800-999	9,7	6,8	9,8	11,7	8,5	8,5	4,4	13,6	11,1	9,8	19,7	18,9
Sonstiges, fehlerhaft	0,4	1,9	1,0	0,7	0,8	2,4	3,8	1,4	0,9	1,2	0,6	1,1
Summe	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl der AU-Fälle	1.317	1.852	1.055	965	820	809	158	142	567	509	54.402	51.088
Durchschnittliche Anzahl der Versicherten	854	896	885	919	1.009	1.058	149	167	559	565	43.614	43.444

9. Arbeitsunfälle

9.1. Entwicklung der Arbeitsunfälle in Wirtschaftszweigen in den Jahren 1972 bis 1976

Die monatliche Arbeitsunfallrate aller Pflichtversicherten stieg in den Jahren 1972 bis 1974 von 0,9 über 1,0 auf 1,1. Sie blieb 1975 auf 1,1, um 1976 auf 0,8 zu fallen (s. Tabelle 75). Die Schwankungen sind aber nur minimal.

Überdurchschnittlich hoch liegt die Arbeitsunfallhäufigkeit in allen Jahren im Bereich der Schifffahrt, der Metall-erzeugung, in der Getränkeherstellung, im Schiffbau und im Metallbau.

Die Unfallrate erreichte in der Schifffahrt 1974 und 1975 mit 3,0 beziehungsweise 2,9 den höchsten Stand. 1976 lag die Rate in diesem Wirtschaftszweig unter dem Niveau von 1972.

Beschäftigte in der Metallerzeugung erlitten 1974 die meisten Arbeitsunfälle. 1975 und 1976 lag die Unfallhäufigkeit mit 1,9 unter den Zahlen von 1972 und 1973 mit 2,2.

Eine fast gleichbleibend hohe Unfallhäufigkeit zeigt die Getränkeherstellung.

Beim Schiffbau ist bis 1975 eine leichte Zunahme zu beobachten.

In Schlachtereien, Fleischereien ereigneten sich 1974, 1975 und 1976 überdurchschnittlich viele Arbeitsunfälle pro 100 Versicherte.

Nicht ganz so hoch doch überdurchschnittliche Unfallraten bestehen in allen fünf Jahren in Zimmereien, Dachdeckereien, Installationsfirmen, in Speditionen und Lagereien, bei Gebäude- und Straßenreinigungen sowie im Einzelhandel mit Fahrzeugen und Maschinen.

Am seltensten kommen Unfälle in Kreditinstituten und Versicherungen, bei Friseuren und Körperpflegern sowie Organisationen der Freien Wohlfahrt, der Kirchen und der Erziehung vor.

Tabelle 75:

Arbeitsunfälle im Monat pro 100 männliche und weibliche Pflicht-
versicherte nach Wirtschaftszweigen der Jahre 1972 bis 1976

Wirtschaftszweige	1972	1973	1974	1975	1976
Landwirtschaft	0,8	0,9	0,9	0,9	0,7
Chemie	0,8	1,0	1,0	0,7	0,8
Metallerzeugung	2,2	2,2	2,9	1,9	1,9
Metallbau	1,5	2,0	1,9	2,0	1,6
Kfz-Reparatur	1,3	1,5	1,1	1,2	0,8
Schiffbau	1,5	1,7	2,1	2,4	2,0
Elektrotechnik	0,7	0,8	1,0	1,2	0,8
Feinmechanik, Schmuck, Leder	0,4	0,7	0,5	0,5	0,5
Holz, Papier, Druck	0,8	1,0	1,0	1,0	0,9
Mühlen, Bäckereien	0,5	0,3	0,4	1,0	0,9
Schlachtereier, Fleischerei	1,2	0,7	2,2	2,1	1,7
Fischverarbeitung	0,8	0,9	0,8	0,7	0,5
Getränkeherstellung	2,1	2,3	2,5	2,6	2,6
Hoch-, Tief-, Ingenieurbau	1,1	1,1	1,1	0,9	0,8
Zimmerei, Dachdeckerei	1,6	1,4	2,0	1,6	1,6
Installation	1,8	1,5	1,6	1,7	1,4
Elektroinstallation	1,3	1,2	1,4	1,2	1,0
Sonstige Bau	1,1	1,0	1,1	1,1	0,9
Großhandel mit Fischen	0,8	0,8	0,8	0,9	0,7
Einzelhandel Nahrung	0,3	0,6	0,6	0,6	0,7
Einzelhandel Bekleidung	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6
Sonstiger Einzelhandel	0,5	0,6	0,5	0,6	0,5
Einzelhandel Fahrzeuge, Maschinen	1,3	1,6	1,7	1,4	1,1
Luft-, Straßen-, Bahnverkehr	0,7	0,9	1,4	2,0	1,0
Schifffahrt	2,2	2,3	3,0	2,9	1,9

Fortsetzung Tabelle 75:

Wirtschaftszweige	1972	1973	1974	1975	1976
Spedition, Lagerei	1,4	1,5	1,9	1,5	1,3
Kreditinstitute, Versicherungen	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2
Gaststätten, Hotels	0,3	0,8	0,6	0,6	0,4
Gebäude-, Straßen- reinigung	1,0	1,2	1,9	2,7	1,2
Friseur, Körperpflege	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3
Gesundheits-, Veterinär- wesen	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
Sonstige Dienst- leistungen	0,5	0,4	0,5	0,6	0,4
Organisationen Freie Wohlfahrt, Kirchen, Erziehung	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
Allgemeine Verwaltung	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3
Sonstige Verwaltungen	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3
Verteidigung	0,3	0,2	0,4	0,3	0,2
Insgesamt	0,9	1,0	1,1	1,1	0,8

9.2. Häufigkeit von Arbeitsunfällen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei Männern und Frauen in bestimmten Wirtschaftszweigen

Männer sind im Schnitt von Arbeitsunfällen fünfmal häufiger betroffen als Frauen (s. Tabelle 76). Die folgende Arbeitsunfähigkeit dauert bei Frauen allerdings durchschnittlich zwei Tage länger.

In Wirtschaftszweigen, in denen in relevanter Anzahl sowohl Männer als auch Frauen beschäftigt sind, ist der Unterschied zwischen den Unfallraten bei Männern und Frauen ähnlich wie im Durchschnitt kraß: im sonstigen Einzelhandel, im sonstigen Großhandel, in Bäckereien, in der Elektrotechnik, in der Landwirtschaft und in der Fischverarbeitung. Abgesehen von der Fischverarbeitung und sonstigem Einzelhandel dauern in den genannten Branchen die Heilungen bei den Frauen einige Tage länger als bei den Männern.

Tabelle 76:

Arbeitsunfälle im Monat pro 100 Pflichtversicherte und Dauer der Arbeitsunfähigkeit in Tagen bei Männern und Frauen des Jahres 1976 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Männer		Frauen	
	Unfälle	Dauer	Unfälle	Dauer
Landwirtschaft	0,9	13,1	0,2	15,8
Metallbau	1,8	9,2	0,5	10,1
Elektrotechnik	1,1	9,3	0,2	15,4
Feinmechanik, Schmuck, Leder	0,6	12,2	0,3	10,7
Holz, Papier, Druck	1,6	11,2	0,4	9,4
Mühlen, Bäckereien	1,3	5,8	0,2	13,5
Fischverarbeitung	1,0	10,2	0,2	8,4
Sonstiger Großhandel	0,8	12,8	0,1	16,2
Großhandel mit Fischen	1,0	14,9	0,4	13,8
Einzelhandel Nahrung	1,1	12,3	0,4	10,3
Einzelhandel Bekleidung	1,1	10,7	0,4	11,5
Sonstiger Einzelhandel	0,7	12,0	0,1	12,3
Gaststätten, Hotels	0,6	11,1	0,3	11,1
Sonstige Dienstleistungen	0,5	10,2	0,3	13,7
Allgemeine Verwaltung	0,5	13,3	0,2	12,8
Verteidigung	0,4	13,2	0,2	16,4
Sonstige Verwaltungen	0,3	13,5	0,2	14,8
Insgesamt	1,1	10,9	0,2	13,0

9.3. Entwicklung der Arbeitsunfälle bei Männern in den Jahren 1972 bis 1976 nach Berufen

In den Jahren 1972 bis 1976 entfielen auf 100 männliche Pflichtversicherte im Schnitt 1,1 bis 1,4 Arbeitsunfälle im Monat (s. Tabelle 77).

In den Metallberufen traten in allen fünf Jahren Arbeitsunfälle überdurchschnittlich häufig auf. Unter einem besonders hohen Unfallrisiko arbeiten Schweißer. Ihre monatliche Unfallrate beträgt das Drei- bis Vierfache des Durchschnitts. Die monatliche Häufigkeitsrate der Arbeitsunfälle bei Schweißern stieg von 3,4 im Jahre 1972 über 4,2, 4,9 auf 5,2 im Jahre 1975 an. 1976 lag sie bei 3,9. Einen ähnlichen Anstieg, jedoch auf einem niedrigeren Niveau, zeigen die Unfallraten der Bau- und Maschinenschlosser sowie der Stahlbauschlosser.

Nach den Metallberufen ereignen sich bei Zimmerei- und Dachdeckerarbeiten sowie bei Lager- und Transportarbeitern überdurchschnittlich viele Arbeitsunfälle. Die Unfallrate zeigt über die Jahre keine bestimmte Tendenz.

Männer in Büroberufen und kaufmännischen Tätigkeiten werden extrem seltener von Unfällen betroffen als der Durchschnitt aller Männer; vor allem aber im Vergleich mit Arbeiterberufen.

Tabelle 77:

Arbeitsunfälle im Monat pro 100 männliche Pflichtversicherte
nach ausgewählten Berufen der Jahre 1972 bis 1976

Berufe	1972	1973	1974	1975	1976
Schmiede, Metallarbeiter	2,4	2,4	3,1	2,9	2,8
Schweißer	3,4	4,2	4,9	5,2	3,9
Installateure	1,9	1,9	2,6	2,5	2,5
Bau-, Maschinen- schlosser	2,5	2,9	3,1	3,4	2,3
Stahlbauschlosser	1,4	1,7	1,9	2,2	1,8
Mechaniker	1,8	2,1	1,8	1,6	1,2
Elektroinstallateure	0,8	1,0	1,2	1,0	0,8
Metallarbeiter o.n.A.	2,1	2,1	2,3	2,2	1,8
Fleischer, Fischar- beiter	1,1	1,3	1,3	1,5	1,1
Köche	0,6	0,9	0,7	0,9	0,6
Maurer	1,2	1,0	1,2	1,0	0,9
Zimmerer, Dachdecker	1,7	1,4	2,8	2,0	1,8
Tiefbauer	1,2	1,2	1,3	1,2	0,9
Bauhilfsarbeiter	1,4	1,1	1,1	1,1	1,4
Hilfsarbeiter o.n.A.	1,2	1,1	1,2	1,1	0,9
Maschinisten	0,5	1,0	0,7	0,9	0,7
Kraftfahrzeugführer	0,7	0,7	0,8	0,7	0,6
Lager-, Transport- arbeiter	1,3	1,8	2,0	1,9	1,5
Kassierer, kfm. Fach- leute	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1
Bürofachkräfte	0,4	0,3	0,3	0,4	0,2
Männer insgesamt	1,1	1,3	1,4	1,4	1,1

9.4. Häufigkeit von Arbeitsunfällen und Dauer der Arbeitsunfähigkeit in bestimmten Berufen nach Alter

Mit zunehmendem Alter nimmt im Durchschnitt die Häufigkeit von Arbeitsunfällen ab (s. Tabelle 78). Die Heilung der Unfallfolgen braucht mit steigendem Alter allerdings eine längere Zeit. Die Unfallrate der 45- bis 65-jährigen pflichtversicherten Arbeitnehmer beträgt nur noch die Hälfte der Rate der bis unter 30-jährigen. Die Arbeitsunfähigkeit nach Arbeitsunfällen dauert bei den älteren Pflichtversicherten durchschnittlich um die Hälfte länger, nämlich 14,5 Tage. Die beiden gegenläufigen Tendenzen weisen nicht alle Berufe auf.

In Berufen, in denen die drei Altersstufen in relevanter Besetzung vorkommen, zeigt sich ein ähnliches Bild bei Stahlbauschlossern, Hilfsarbeitern, den Elektroinstallateuren und den Handelsberufen. Eine Abnahme der Unfallhäufigkeit mit zunehmendem Alter und ein entsprechender Anstieg der Dauer bis zu der mittleren Altersstufe findet sich bei Maurern und Tischlern. Die Arbeitsunfähigkeitsdauer nach Arbeitsunfällen der älteren Beschäftigten in diesen Berufen liegt zwischen den Zeiten der jüngeren und mittleren Altersstufe.

Bei Kraftfahrzeugführern zeigt sich keine Altersabhängigkeit. Eine Abnahme sowohl der Unfallrate als auch der Heilungsdauer mit zunehmendem Alter findet sich bei Fahrzeug- und Maschinenreinigern. Die jungen Arbeitnehmer in diesem Beruf erleiden um ein Vielfaches häufiger einen Arbeitsunfall und brauchen fast doppelt so lange zum Auskurieren wie diejenigen der Altersgruppe 45 bis unter 65 Jahren.

Bei Köchen und kaufmännischen Fachleuten nimmt mit steigendem Alter die Dauer der Arbeitsunfähigkeit nach Arbeitsunfällen zu. Die Häufigkeit der Unfälle bleibt bei den Kaufleuten konstant niedrig. Bei den Köchen liegt die Unfallrate im mittleren Alter am niedrigsten.

Tabelle 78:

Arbeitsunfälle im Monat pro 100 männliche und weibliche Pflicht-
versicherte sowie Dauer der Arbeitsunfähigkeit in Tagen des Jah-
res 1976 nach Alter bei ausgewählten Berufen

Berufe	15 bis unter 30 Jahre		30 bis unter 45 Jahre		45 bis unter 65 Jahre	
	Unfälle	Dauer	Unfälle	Dauer	Unfälle	Dauer
Landwirtschaft	1,0	12,6	1,0	11,6	0,6	15,0
Stahlbauschlosser	2,5	8,2	1,7	10,4	0,9	11,1
Elektroinstalla- teur	0,9	9,5	0,8	11,0	0,7	14,4
Metallarbeiter o.n.A.	2,0	8,5	2,0	7,4	1,5	10,1
Fleischer, Fischarbeiter	1,0	10,7	0,6	18,3	0,4	16,3
Köche	0,9	10,4	0,3	13,8	0,6	16,2
Maurer	1,3	10,2	1,0	14,0	0,6	12,9
Tischler	1,5	8,8	0,9	15,7	0,6	12,5
Hilfsarbeiter o.n.A.	0,8	9,9	0,7	12,9	0,5	15,5
Handelsberufe	0,5	10,0	0,4	12,1	0,3	14,8
Kraftfahrzeug- führer	0,6	14,6	0,6	13,4	0,5	14,1
Lager-, Trans- portarbeiter	1,7	10,4	1,7	13,0	0,6	11,4
Kassierer, kfm. Fachleute	0,1	6,3	0,1	13,3	0,1	20,4
Krankenschwester, -pfleger	0,2	7,3	0,3	15,2	0,3	9,5
Fahrzeug-, Maschinenreiniger	2,7	13,2	1,7	9,9	0,4	7,3
Insgesamt	1,1	9,4	0,9	11,4	0,5	14,3

9.5. Häufigkeit von Arbeitsunfällen und Dauer der
Arbeitsunfähigkeit bei Schlossern und Hilfs-
arbeitern nach Wirtschaftszweigen

Je nach Wirtschaftszweig sind Schlosser häufiger von Arbeitsunfällen betroffen. Am häufigsten ereignen sich Unfälle bei Schlossertätigkeiten im Schiffbau und in der Schifffahrt (s. Tabelle 79).

Die niedrigste Unfallrate und dem Durchschnitt aller Männer entsprechend liegt die Häufigkeit von Arbeitsunfällen bei Schlossern in der Installation. Die Arbeitsunfähigkeit nach Arbeitsunfällen dauert bei Schlossern in den aufgeführten Branchen etwa gleich lang.

Bei männlichen Hilfsarbeitern hängt es auch stark von den Wirtschaftszweigen ab, ob sie unter einem erhöhten Unfallrisiko arbeiten.

Leicht überdurchschnittlich treten Arbeitsunfälle in sonstigen Organisationen und in der Schifffahrt auf. Unterdurchschnittlich häufig sind Hilfsarbeiter in der Verteidigung und im Hoch-, Tiefbau in Arbeitsunfälle verwickelt. Die Arbeitsunfähigkeitsdauer liegt um 14 Tage.

Tabelle 79:

Arbeitsunfälle im Monat pro 100 männliche Pflichtver-
sicherte und Dauer der Arbeitsunfähigkeit bei Schlossern
und Hilfsarbeitern des Jahres 1976

	Unfälle	Dauer Tage
<u>Schlosser</u>		
Schiffbau	2,7	9,5
Metallerzeugung	1,9	9,6
Metallbau	1,5	9,9
Installation	1,1	8,9
Schiffahrt	2,6	11,3
<u>Hilfsarbeiter</u>		
Schiffbau	1,2	10,3
Hoch-, Tiefbau	0,5	13,9
Fischgroßhandel	0,7	16,1
Schiffahrt	1,7	13,1
Spedition, Lagerei	1,3	15,1
Sonstige Organisationen	1,8	16,9
Allgemeine Verwaltung	0,7	14,5
Verteidigung	0,2	14,6
Hilfsarbeiter insgesamt	0,9	13,6

9.6. Diagnosen der Arbeitsunfälle von männlichen Pflichtversicherten nach Berufen

Die Arbeitsunfälle des Jahres 1976 von männlichen Pflichtversicherten wurden nach den Gruppen von Verletzungsarten aufgegliedert und für relevante Berufe und männliche Pflichtversicherte insgesamt aufgelistet (s. Tabelle 80).

30% der Unfälle verursachen bei männlichen Pflichtversicherten insgesamt Prellungen und Quetschungen. Es folgen in der Häufigkeit mit jeweils ca. 14% Verbrennungen, Fremdkörper im Auge und oberflächliche Verletzungen. Zu Verstauchungen kommt es in 11,4% der Unfälle. In 6,6% der Arbeitsunfälle sind offene Wunden der oberen Gliedmaßen die Folgen.

Schwere Unfälle mit Knochenbrüchen ereigneten sich in 2,7% der Unfälle.

Bei 90% der Verstauchungen und Zerrungen sind Fußgelenk und Fuß betroffen.

70% der Verbrennungen beziehen sich auf Verbrennungen der Augen. Hier werden die Unfallverletzungen, wie sie bei Elektro-Schweißern als "Verblitzen der Augen" bezeichnet werden, aufgeführt. Von Verletzungen dieser Art werden Schweißer in 43,4% der Arbeitsunfälle betroffen.

Bei Transportarbeitern kommen überdurchschnittlich häufig Prellungen, Quetschungen sowie oberflächliche Verletzungen und offene Wunden am Kopf, Hals und Rumpf vor. Als berufstypische Arbeitsunfälle sind bei Metallarbeitern Schädigungen durch Fremdkörper im Auge und Verbrennungen vornehmlich der Augen anzusehen.

Schwere Unfälle mit Knochenbrüchen und Verstauchungen erleiden Elektroinstallateure häufiger als männliche Arbeitnehmer im Durchschnitt.

Für Kfz-Instandsetzer sind offene Wunden am Kopf, Hals und Rumpf sowie den oberen Gliedmaßen charakteristisch.

Tabelle 80:

Verletzungsarten von Arbeitsunfällen bei männlichen Pflichtversicherten des Jahres 1976 nach ausgewählten Berufen

Verletzungsarten	Schweißer %	Stahlbau- schlosser %	Kfz-In- stand- setzer %	Elektro- installa- teur %	Metall- arbeiter O.n.A. %	Maurer %	Bau- hilfs- arbeiter %	Transport- arbeiter %	männliche Pflichtver- sicherte %
Brüche, Schädel, Wirbelsäule	-	0,2	-	1,7	-	0,6	-	-	0,6
Knochenbrüche obere Gliedmaßen	-	0,6	1,3	1,7	2,2	0,6	-	1,1	1,3
Knochenbrüche untere Gliedmaßen	-	0,5	-	1,7	-	1,8	-	4,3	0,8
Verstauchungen	5,0	7,6	12,0	17,0	8,0	12,3	10,7	12,8	11,4
Offene Wunden Kopf, Hals, Rumpf	1,2	0,3	2,7	1,7	0,7	0,6	-	2,1	0,9
Offene Wunden obere Gliedmaßen	1,9	2,9	13,3	8,5	1,5	8,0	12,5	6,4	6,6
Offene Wunden untere Gliedmaßen	0,4	0,8	1,3	1,7	0,7	2,5	1,8	-	1,2
Oberflächliche Verletzungen	5,8	10,5	17,3	15,3	7,3	23,9	30,4	22,3	13,7
Prellungen, Quetschungen	13,4	28,5	25,3	24,6	15,2	30,7	30,4	41,5	29,8
Fremdkörper im Auge	18,8	20,7	13,3	12,7	29,7	11,7	7,1	2,1	14,1
Verbrennungen	43,3	23,7	10,7	5,9	26,8	4,3	1,8	3,2	14,5
Toxische Wirkungen	1,5	0,9	1,3	1,7	2,9	-	1,8	2,1	1,0
Anzahl der Unfälle	261	649	75	118	138	163	56	94	3.726
Anzahl der Versicherten	603	3.344	555	1.221	697	1.564	351	527	29.888

VI. Verlaufsuntersuchungen an identischen Angehörigen bestimmter Berufe und Altersstufen

Die Daten des Forschungsprojektes sind in anonymisierter und chiffrierter Form personenbezogen geordnet und gespeichert und erlauben daher Verlaufsuntersuchungen an identischen Personen für die Jahre 1970 bis 1976. Im folgenden Abschnitt sollen Möglichkeiten von Verlaufsuntersuchungen veranschaulicht werden. Anspruchsvolle Verlaufsuntersuchungen müssen aus Zeit- und Personalmangel späteren Arbeiten vorbehalten bleiben.

1. Prospektive Verlaufsuntersuchungen

1.1. Verkehrsberufe

Am 1.1.1970 waren 1.116 Personen in Verkehrsberufen (Berufskennziffer 52) in der Stamm-Meldedatei enthalten. Von diesen Personen werden diejenigen über die Jahre bis Ende 1976 verfolgt, die in demselben Beruf tätig geblieben sind (s. Tabelle 81). Ende 1976 waren es noch 967 Arbeitnehmer. Durchgehend von 1970 bis 1976 waren 935 (83,8%) in Verkehrsberufen tätig. 1976 z.B. waren von den 967 Mitgliedern 198 (21,0%) im Wirtschaftszweig "Behörden, öffentliche Anstalten und Einrichtungen auf dem Gebiet des Verkehrs" (Kennziffer 97.200) beschäftigt, 115 (12,2%) in "Allgemeine und Innere Verwaltung" (Kennziffer 90.200) und 109 (11,5%) in der "Verteidigung" (Kennziffer 91.000). 4% waren über den Zeitraum der sieben Jahre vorübergehend arbeitslos gemeldet.

In den Jahren 1970 bis einschließlich 1973 war niemand arbeitslos. Am 1. Oktober der folgenden drei Jahre betrug der Arbeitslosenanteil 0,2%, 0,7%, 1,5%.

Etwa 10% der Verkehrsberufsinhaber hat in den sieben Jahren den Beruf gewechselt. 6,4% haben in dem Zeitraum Beruf und Wirtschaftszweig gewechselt. Der häufigste Branchenwechsel erfolgte 1975 und 1976 von "Behörden, öffent-

liche Anstalten und Einrichtungen auf dem Gebiet des Verkehrs" (Kennziffer 97.240) in "Allgemeine und Innere Verwaltung" (Kennziffer 90.200).

1973 und 1974 wurde am häufigsten gewechselt von "Brauerei, Mälzerei" nach "Einzelhandel Nahrung" (Kennziffer 43.165).

Bei den Erkrankungsindikatoren läßt sich für die identischen Kassenmitglieder der Verkehrsberufe im Verlaufe der sieben Jahre keine eindeutige Tendenz ablesen.

In den beobachteten Jahren 1970 bis 1976 kamen auf ein Versicherungsjahr 0,8 bis 1 Arbeitsunfähigkeitsfall. Der Anteil der Pflichtversicherten mit mindestens einem Arbeitsunfähigkeitsfall im Jahr an den Pflichtversicherten insgesamt schwankte in den einzelnen Jahren zwischen 48% (1976) und 57% (1973). Der jährliche Krankenstand lag zwischen 4,1% (1976) und 4,9% (1973).

Die Arbeitsunfähigkeiten dauerten je Fall zwischen 19 Tagen (1971) und 25 Tagen (1970, 1972, 1975).

Der Anteil der Erkältungskrankheiten an den jährlichen Arbeitsunfähigkeitsfällen lag zwischen 14,8% (1976) und 30,1% (1970).

Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes (Rheumadiagnosen) führten in 18-20% der Fälle zu Arbeitsunfähigkeiten. Die Unfallhäufigkeit schwankte bei den Angehörigen der Verkehrsberufe nur gering in den einzelnen Jahren zwischen 12 und 15 Arbeitsunfähigkeitsfällen. Die Häufigkeit der Herz-Kreislauffälle zeigt mit zunehmendem Alter eine steigende Tendenz von 3,5% der Fälle 1970 bis 9,3% im Jahre 1976. Magen-Darm-Diagnosen nehmen mit dem Alter ab. Atemwegserkrankungen lagen zwischen 7% (1976) und 10% (1973).

1.2. Kfz-Instandsetzer

Am 1.1.1970 waren 97 Personen als Kfz-Instandsetzer (Berufskennziffer 281) in der Datei enthalten. In den Jahren 1970, 1971 und 1972 hat niemand dieser Gruppe den

Beruf oder die Branche gewechselt beziehungsweise in Arbeitslosigkeit, Rente, oder den freiwilligen Versichertenstatus verlassen (s. Tabelle 82). In den folgenden Jahren wandern von diesen 97 männlichen Kfz-Instandsetzern zunehmend bis 1976 Personen aus ihrem Beruf aus. Nur 50 der 97 Pflichtversicherten sind durchgehend bis 1976 ohne jeden Status- oder Arbeitsplatz- beziehungsweise Berufswechsel versichert. Immerhin 27,1% von den 97 Kfz-Instandsetzern waren im Zeitraum vom 1.1.1970 bis 31.12.1976 vorübergehend arbeitslos. 1,4% von 97 mit mindestens einem zusammenhängenden Arbeitslosenzeitraum von mindestens 6 Monaten. In den sieben Jahren haben 40% den Beruf, 28,6% Beruf und Wirtschaftszweig und 65,7% nur den Wirtschaftszweig gewechselt.

Waren 1970 36,1% im Wirtschaftszweig "Einzelhandel mit Fahrzeugen" (Kennziffer 43.800) beschäftigt, so waren es 1976 nur noch 15,6%.

Je Versicherungsjahr wurden 0,9 (1976) bis 1,3 (1971) Arbeitsunfähigkeitsfälle registriert. Der Krankenstand zeigt von 1970 (3,9%) bis 1973 (5,6%) eine steigende und dann fallende (3,4%, 1976) Tendenz.

2. Retrospektive Verlaufsuntersuchungen

Die Tabellen 83-89 veranschaulichen retrospektive Verlaufsanalysen für männliche als Arbeiter pflichtversicherte Schweißer (Berufskennziffer 241), für Frauen und Männer mit den Geburtsjahren 1946, 1931, 1916, die am 1.1.1976 die veränderlichen Merkmale besaßen.

2.1. Schweißer

1976 waren unter der Berufskennziffer 241 320 Schweißer gemeldet. 1970 waren von ihnen 20 und durchgehend in allen sieben Jahren 10 Arbeiter als Schweißer beschäftigt. Der Ausländeranteil ist unter den Schweißern sehr

hoch, 1976 z.B. 63,8%. 73,2% waren 1976 im Schiffbau (Kennziffer 24.600) und 10,5% in der See- und Küstenschifffahrt (Ziffer 50.310) angestellt. 27,3% der Schweißer waren vom 1.1.1970 bis 31.12.1976 vorübergehend und 4,5% langfristig arbeitslos gewesen. Am 1.10.1976 belief sich die Arbeitslosenquote bei den Schweißern auf 3,8%.

In den Jahren haben 63,6% der Schweißer den Beruf, 50% den Beruf und den Wirtschaftszweig und 6,3% den Wirtschaftszweig gewechselt.

Hinsichtlich der Erkrankungsindikatoren zeigen sich keine eindeutigen Tendenzen.

2.2. Frauen

93 Frauen waren 1976 im Alter von 60 Jahren. 58 (62,4%) von ihnen waren seit 1970 durchgehend versichert. 14,8% von ihnen haben in den sieben Jahren den Beruf, 8,2% Beruf und Wirtschaftszweig und 13,1% nur den Wirtschaftszweig gewechselt. 11,5% der 93 Arbeitnehmerinnen waren im Laufe der Zeit irgendwann einmal vorübergehend und 1,6% langfristig arbeitslos gemeldet.

269 Frauen waren 1976 im Alter von 45 Jahren. Nur 37,6% von ihnen war durchgehend versichert. 6,5% von ihnen haben seit 1970 den Beruf, 2,8% Beruf und Wirtschaftszweig und 8,3% nur den Wirtschaftszweig gewechselt.

Von vorübergehender Arbeitslosigkeit waren in den Jahren 7,4% und von langfristiger Arbeitslosigkeit 5,6% betroffen.

Von den 223 30-jährigen Frauen hatten nur 18,8% eine durchgehende Beschäftigung ohne Veränderung der Versicherungsmerkmale. 11,4% von ihnen wechselten von 1970 bis 1976 den Beruf, 4,5% Beruf und Wirtschaftszweig und 18,2% nur den Wirtschaftszweig. Vorübergehend arbeitslos waren in dem Zeitraum 11,4% und 2,3% mit einer zusammenhängenden Arbeitslosigkeit von mindestens 6 Monaten. Unter dieser Frauengruppe befanden sich 1976 18,8% Ausländerinnen.

Bezüglich der Erkrankungsindikatoren lassen sich in den drei Altersstufen kaum Tendenzen ablesen. Zwischen den Altersgruppen werden z.T. die schon bekannten Altersabhängigkeiten deutlich.

2.3. Männer

Von den 267 60-jährigen Männern waren 193 (72,3%) durchgehend ohne Veränderung der Versicherungsmerkmale. Während der sieben Jahre haben 9,4% von ihnen den Beruf, 3,4% Beruf und Wirtschaftszweig und 8,9% nur den Wirtschaftszweig gewechselt. Für die 45-jährigen und 30-jährigen lauten die Zahlen: 60,7% (348 von 573) beziehungsweise 34,4% (236 von 686) durchgehend versichert. Berufswechsler 9,0% beziehungsweise 15,3%; Wechsler von Beruf und Wirtschaftszweig 5,1% beziehungsweise 10,4%; Wirtschaftszweigwechsler 11,0% beziehungsweise 15,7%. Die Erkrankungsindikatoren wiesen zwischen den Altersstufen die typischen Ausprägungen auf.

am 1.1.1970
INDIKATOR

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
ANZAHL VERSICHERTE INSGESAMT	1114	1112	1111	1088	1067	1030	1074
ANZAHL VERSICHERTE AM 1. OKTOBER	1110	1107	1092	1071	1050	1030	1074
SUMME VERSICHERUNGSGAHRE	1110,9	1107,2	1092,6	1072,2	1050,4	1030,8	1074,2
- VERSICHERUNGSGAHRE JE VERSICHERTER	1,00	1,00	0,99	0,99	0,99	0,99	0,99
MAENNERANTEIL [%]	99,5	99,5	99,5	99,4	99,6	99,6	99,6
FRAUENANTEIL [%]	0,5	0,5	0,5	0,6	0,4	0,4	0,4
ALTERSDURCHSCHNITT [JAHRE]	41,3	42,3	42,3	44,5	45,5	46,3	47,1
ANTEIL DER PERSONEN UNTER 25 JAHREN [%]	2,6	1,4	1,1	0,6	0,5	0,2	0,1
ANTEIL DER 25- BIS 34-JAHRIGEN [%]	25,8	24,0	20,3	16,3	11,8	8,9	6,4
ANTEIL DER 35- BIS 44-JAHRIGEN [%]	23,5	32,1	31,0	31,2	33,1	35,7	32,6
ANTEIL DER 45- BIS 54-JAHRIGEN [%]	28,7	30,5	32,9	35,8	36,3	36,3	38,5
ANTEIL DER MINDESTENS 55-JAHRIGEN [%]	19,4	12,0	14,0	16,0	15,6	20,9	22,4
AUSLAENDERANTEIL [%]	0	0	0	0	0	0	0
BERUFSSVERTEILUNG AM 1.10. - JAHRE - RANG - BERUF - M - X							
1970	1.	714	1100	99,1	2.	933	0
1971	1.	714	1028	98,1	2.	933	6
1972	1.	714	1078	98,7	2.	933	12
1973	1.	714	1041	99,1	2.	933	6
1974	1.	714	995	94,6	2.	933	6
1975	1.	714	909	91,4	2.	933	0
1976	1.	714	846	89,7	2.	933	0
WIRTSCHAFTSWEISVERTEILUNG AM 1.10.							
1970	1.	9720	203	18,3	2.	91000	147
1971	1.	9720	202	18,2	2.	91000	147
1972	1.	9720	202	18,5	2.	91000	146
1973	1.	9720	202	18,9	2.	91000	144
1974	1.	9720	201	19,1	2.	91000	137
1975	1.	9720	198	19,9	2.	90200	119
1976	1.	9720	198	21,0	2.	90200	115
ABGANG AUS DEM MELDEVERHAELTNIS	13	15	15	15	15	15	15
WIEDERZUGANG	5	10	17	11	7	17	34
DURCHGEHEND VERSICHERTE	1105	1101	1082	1068	1045	981	935
- ANTEIL AN DEN VERSICHERTEN	90,0	99,0	97,6	98,2	97,9	95,2	90,7
ANTEIL DER VORUEBERGEND ARBEITSLSEN	0	0	0	0	0,7	1,4	4,0
DAVON: HAEUFIGKEIT DER ARBEITSLSEN	0	0	0	0	1,0	1,1	1,1
ANTEIL DER LANZWEITLICH ARBEITSLSEN	0	0	0	0	-0,1	0,6	1,7
ANTEIL DER ARBEITSLSEN AM 1. OKTOBER	0	0	0	0	0,2	0,7	1,5
ANTEIL DER BERUFSSWECHSLER	0,1	0,1	0,1	0,7	4,1	7,9	4,9
BERUFSSWECHSEL - JAHRE - RANG - VON - NACH - ANZAHL							
1970	1.	714	933	1	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1971	1.	714	933	1	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1972	1.	714	933	1	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1973	1.	714	933	1	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1974	1.	714	0	3	2.	0	714
1975	1.	714	0	11	2.	0	714
1976	1.	714	0	22	2.	0	714
1977	1.	714	0	42	2.	0	714
ANTEIL DER WECHSLER VON BERUF UND WZ	0	0,5	0,5	0,5	2,1	5,0	6,4
ANTEIL DER WIRTSCHAFTSWECHSLER	0,3	0,5	0,5	2,1	6,2	14,8	16,9

INDIKATOR

	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
ANZAHL VERSICHERTE INSGESAMT	97.	97.	97.	97.	89.	74.	70.
ANZAHL VERSICHERTE AM 1. OKTOBER	97.	97.	97.	96.	76.	67.	64.
SUMME VERSICHERUNGSAHRE JE VERSICHERTER	1.00	97.0	97.0	97.0	79.6	68.4	65.0
MANNFRANTEEIL	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
FRAUENANTEIL	0	0	0	0	0	0	0
ALTERSDURCHSCHNITT [JAHRE]	28.8	28.8	28.8	28.8	32.9	33.8	32.7
ANTEIL DER PERSONEN UNTER 25 JAHREN [%]	55.7	58.5	46.4	40.2	37.1	32.4	31.4
ANTEIL DER 25- BIS 34-JAHRIGEN [%]	15.5	21.6	23.7	28.9	27.0	32.4	37.1
ANTEIL DER 35- BIS 44-JAHRIGEN [%]	10.3	10.3	10.3	10.3	14.6	13.5	14.3
ANTEIL DER 45- BIS 54-JAHRIGEN [%]	8.2	10.3	9.3	8.2	10.1	8.1	8.4
ANTEIL DER MINDESTENS 55-JAHRIGEN [%]	0.3	9.3	10.3	12.4	11.2	12.5	8.6
AUSLAENDERANTEIL [%]	1.0	1.0	1.0	1.0	1.3	1.5	1.6
BERUFVERTEILUNG AM 1.10. - JAHRE - RANG - BERUF - N - %							
1. 231 97 100.0 %	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1971 1. 281 96 99.0 %	1	1	1	1	1	1	1
1972 1. 281 96 99.0 %	2	2	2	2	2	2	2
1973 1. 281 94 97.9 %	2	2	2	2	2	2	2
1974 1. 281 66 86.8 %	2	2	2	2	2	2	2
1975 1. 281 49 73.1 %	2	2	2	2	2	2	2
1976 1. 281 39 60.9 %	2	2	2	2	2	2	2
WIRTSCHAFTSZWEIGVERTEILUNG AM 1.10.							
1. 43200 35 36.1 %	2. 24480 17 17.5 %	3. 91000 7 7.2 %	4. 50900 5 5.2 %	5. 40000 4 4.1 %			
1971 1. 43200 35 36.1 %	2. 24480 17 17.5 %	3. 91000 7 7.2 %	4. 50900 5 5.2 %	5. 40000 4 4.1 %			
1972 1. 43200 35 36.1 %	2. 24480 17 17.5 %	3. 91000 7 7.2 %	4. 50900 5 5.2 %	5. 40000 4 4.1 %			
1973 1. 43200 33 34.4 %	2. 24480 17 17.7 %	3. 91000 7 7.3 %	4. 50900 5 5.2 %	5. 40000 4 4.2 %			
1974 1. 43200 22 28.9 %	2. 24480 9 11.8 %	3. 91000 8 10.5 %	4. 50900 4 5.3 %	5. 40000 3 3.9 %			
1975 1. 43200 13 19.4 %	2. 24480 8 11.9 %	3. 91000 4 6.0 %	4. 50900 4 6.0 %	5. 40000 3 3.9 %			
1976 1. 43200 10 15.6 %	2. 24480 7 10.9 %	3. 91000 4 4.6 %	4. 50900 4 6.2 %	5. 40000 3 4.7 %			
ABGANGEN AUS DEM MELDEVERHAELTNIS WIEDERZUGANGEN	0	0	0	0	21.	22.	26.
DURCHGEHEND VERSICHERTE	97.	97.	97.	97.	6.	16.	21.
ANTEIL AN DEN VERSICHERTEN	100.0	100.0	100.0	92.8	70.	57.	50.
ANTEIL DER VORUEBERGEHEND ARBEITSLLOSEN	0	0	0	0	78.7	77.0	71.4
DAVON: HAEUFISKEIT DER ARBEITSLISKEIT	0	0	0	3.1	9.0	14.9	27.1
ANTEIL DER LANGZEITLICH ARBEITSLLOSEN	0	0	0	1.0	1.0	1.0	1.2
ANTEIL DER ARBEITSLLOSEN AM 1. OKTOBER	0	0	0	0	0	1.4	1.4
ANTEIL DER BERUFSWECHSLER	0	0	0	0	2.6	1.5	9.4
BERUFSWECHSEL - JAHRE - RANG - VON - NACH - ANZAHL							
1970 * KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1971 * KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1972 * KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1973 1. 281 0 4	2. 281 0 6	3. 281 0 7	4. 281 0 7	5. 281 0 7	6. 281 0 7	7. 281 0 7	8. 281 0 7
1974 1. 281 0 6	2. 281 0 7	3. 281 0 7	4. 281 0 7	5. 281 0 7	6. 281 0 7	7. 281 0 7	8. 281 0 7
1975 1. 281 0 7	2. 281 0 7	3. 281 0 7	4. 281 0 7	5. 281 0 7	6. 281 0 7	7. 281 0 7	8. 281 0 7
1976 1. 281 0 14	2. 281 0 14	3. 281 0 14	4. 281 0 14	5. 281 0 14	6. 281 0 14	7. 281 0 14	8. 281 0 14
ANTEIL DER WECHSLER VON BERUF UND WZ [%]	0	0	0	0	9.0	14.9	28.6
ANTEIL DER WIRTSCHAFTSZWEIGWECHSLER [%]	0	0	0	0	25.8	40.5	65.7

WZ-WECHSEL	- JAHRE - RANG - VON - NACH - ANZAHL	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG	* KEIN EINTRAG
1970									
1971									
1972									
1973									
1974									
1975									
1976									
VERWEILZEIT IM ERSTPERUF	[JAHRE]	1.9	2.9	3.9	4.7	5.3	5.7	5.7	5.7
ANZAHL AU-FAELLE		162.	115.	117.	83.	73.	60.	60.	60.
AU-DAUER JE FALL	[TAGE]	17.0	25.1	27.1	24.9	15.3	14.3	14.3	14.3
AU-FAELLE JE VERSICHERUNGSAHR		1.3	1.2	1.2	1.1	1.1	0.9	0.9	0.9
AU-QUOTE	[%]	04.9	58.8	69.0	52.8	52.7	47.1	47.1	47.1
KRANKENSTAND	TOURCHSCHN. AM 1. D.M. [A]	4.1	4.8	5.0	5.2	3.7	3.4	3.4	3.4
ANTEIL ARBEITSTUHF. AN DEN AU-FAELLEN	[%]	14.8	10.4	13.7	12.5	5.5	15.0	15.0	15.0
DAUER J ARBEITUNFALL	[TAGE]	13.2	37.8	8.0	11.0	6.5	7.2	7.2	7.2
ANTEIL D. KRHSFAELLE A.D. AUFUELLEN	[%]	4.1	7.0	11.1	11.4	2.7	1.7	1.7	1.7
DAUER JE KRANKENHAUSFALL	[TAGE]	47.2	22.0.2	47.2	32.0	93.0	27.0	27.0	27.0
# AU-FAELLE MIT ERKAELTUNSDIAGNOSEN		19.	16.	19.	10.	10.	9.	9.	9.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN	[%]	14.3	13.0	16.2	11.4	13.7	15.0	15.0	15.0
# AU-FAELLE MIT RHEUMDIAGNOSEN		21.	22.	21.	20.	14.	13.	13.	13.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN	[%]	17.2	19.1	17.9	22.7	19.2	21.7	21.7	21.7
# AU-FAELLE MIT UNFALLDIAGNOSEN		10.	24.	28.	21.	15.	12.	12.	12.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN	[%]	24.6	20.0	23.9	23.9	20.5	20.0	20.0	20.0
# AU-FAELLE MIT HERZ-/KREISLAUFDIAGNOSEN		1.	5.	6.	3.	1.	2.	2.	2.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN	[%]	0.9	4.3	5.1	3.4	1.4	3.3	3.3	3.3
# AU-FAELLE MIT MAGEN-/DARMDIAGNOSEN		12.	23.	23.	7.	10.	4.	4.	4.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN	[%]	4.3	20.0	19.7	8.0	13.7	6.7	6.7	6.7
# AU-FAELLE MIT ATEMWEGSDIAGNOSEN		22.	17.	6.	7.	13.	7.	7.	7.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN	[%]	15.0	14.8	5.1	8.0	17.8	11.7	11.7	11.7
# AU-FAELLE MIT SONTIGEN DIAGNOSEN		13.	8.	14.	20.	11.0	13.	13.	13.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN	[%]	14.8	7.0	12.0	22.7	13.7	21.7	21.7	21.7

INDIKATOR	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	
ANZAHL VERSICHERTE INSGESAMT	44.	51.	64.	167.	201.	222.	223.	
ANZAHL VERSICHERTE AM 1. OKTOBER	43.	57.	90.	155.	189.	213.	202.	
SUMME VERSICHERUNGSAHRE	40.5	52.5	79.2	133.8	182.4	207.8	207.5	
- VERSICHERUNGSAHRE JE VERSICHERTER	0.92	0.85	0.80	0.80	0.91	0.94	0.93	
MAENNERANTEIL [%]	0	0	0	0	0	0	0	
FRAUENANTEIL [%]	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	
ALTERSDURCHSCHNITT [JAHR]	24.0	25.0	26.0	27.0	28.0	29.0	30.0	
ANTEIL DER PERSONEN UNTER 25 JAHREN [%]	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	
ANTEIL DER 25- BIS 34-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0	
ANTEIL DER 35- BIS 44-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0	
ANTEIL DER 45- BIS 54-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0	
ANTEIL DER MINDESTENS 55-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0	
AUSLAENDERANTEIL [%]	2.3	7.0	17.8	20.6	22.2	21.1	18.8	
BERUFVERTEILUNG AM 1.10. - JAHR - RANG - BERUF - N - %								
1970	1.	933	8	16.6 %	2.	813	7	16.3 %
1971	1.	933	12	21.1 %	2.	813	11	19.3 %
1972	1.	933	19	21.1 %	2.	813	16	17.8 %
1973	1.	0	32	20.6 %	2.	933	24	15.5 %
1974	1.	0	40	21.2 %	2.	933	25	13.2 %
1975	1.	0	35	16.4 %	2.	933	27	12.7 %
1976	1.	0	45	22.3 %	2.	933	25	12.4 %
WIRTSCHAFTSZEIGVERTEILUNG AM 1.10.								
1970	1.	90200	8	18.6 %	2.	71050	4	9.3 %
1971	1.	90200	14	24.6 %	2.	41140	5	8.8 %
1972	1.	90200	18	20.0 %	2.	41140	14	15.6 %
1973	1.	90200	28	18.1 %	2.	41140	26	16.8 %
1974	1.	90200	35	18.3 %	2.	41140	30	15.9 %
1975	1.	90200	36	16.0 %	2.	41140	33	15.5 %
1976	1.	90200	77	18.3 %	2.	41140	37	18.3 %
ABGANGEN AUS DEM MELDEVERHAELTNIS								
ZUGAENGE								
DURCHGEHEND VERSICHERTE								
- ANTEIL AN DEN VERSICHERTEN [%]								
ANTEIL DER VORUEBERGEHEND ARBEITSLLOSEN								
DAVON: HAEUFIGKEIT DER ARBEITSLSIGKEIT								
ANTEIL DER LANGZEITLICH ARBEITSLLOSEN								
ANTEIL DER ARBEITSLLOSEN AM 1. OKTOBER [%]								
ANTEIL DER BERUFSWECHSLER								
BERUFSWECHSEL - JAHR - RANG - VON - NACH - ANZAHL -								
1970	1.	731	864	1	2.	772	0	1
1971	1.	321	0	2	2.	731	864	1
1972	1.	0	403	4	2.	403	0	3
1973	1.	0	403	9	2.	403	0	6
1974	1.	403	0	11	2.	0	403	10
1975	1.	0	403	7	2.	403	0	6
1976	1.	403	0	3	2.	0	403	2
ANTEIL DER WECHSLER VON BERUF UND WZ [%]								
ANTEIL DER WIRTSCHAFTSZEIGWECHSLER [%]								

Retrospektive Verlaufsanalyse von 1931 geborene Frauen mit dem Status pflichtversichert am 1.1.1976

INDIKATOR	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976		
ANZAHL VERSICHERTE INSGESAMT	108.	124.	178.	233.	252.	265.	269.		
ANZAHL VERSICHERTE AM 1. OKTOBER	105.	126.	172.	224.	242.	259.	259.		
SUMME VERSICHERUNGSAHRE	92.4	119.0	153.6	207.1	238.4	253.0	260.6		
- VERSICHERUNGSAHRE JE VERSICHERTER	0.91	0.92	0.86	0.89	0.95	0.96	0.97		
MAENNERANTEIL [%]	0	0	0	0	0	0	0		
FRAUENANTEIL [%]	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0		
ALTERSDURCHSCHNITT [JAHR]	39.0	40.0	41.0	42.0	43.0	44.0	45.0		
ANTEIL DER PERSONEN UNTER 25 JAHREN [%]	0	0	0	0	0	0	0		
ANTEIL DER 25- BIS 34-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0		
ANTEIL DER 35- BIS 44-JAHRIGEN [%]	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0		
ANTEIL DER 45- BIS 54-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0		
ANTEIL DER MINDESTENS 55-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0		
AUSLAENDERANTEIL [%]	6.7	11.1	9.3	8.0	7.4	6.9	7.3		
BERUFSVERTEILUNG AM 1.10. - JAHR - RANG - BERUF - N - %									
1. 933 58 55.2 %	2.	913 9	8.6 %	2.	913 6	5.7 %	4.	853 4	3.8 %
1. 933 72 57.1 %	3.	813 11	8.7 %	4.	853 5	4.8 %	5.	744 4	3.2 %
1. 933 03 54.1 %	2.	813 12	7.0 %	4.	853 7	4.1 %	5.	853 5	3.2 %
1. 933 98 43.7 %	2.	0 26	11.6 %	4.	781 12	5.4 %	5.	403 11	4.9 %
1. 933 97 40.1 %	2.	0 34	14.0 %	4.	813 13	5.4 %	5.	403 12	5.0 %
1. 933 102 39.4 %	3.	0 30	11.6 %	4.	682 14	5.4 %	5.	813 13	5.0 %
1. 933 103 39.8 %	3.	0 37	14.3 %	4.	781 14	5.4 %	5.	682 13	5.0 %
WIRTSCHAFTSZWEIGVERTEILUNG AM 1.10.									
1. 90200 25 23.8 %	2.	61140 15	14.3 %	4.	43000 5	4.8 %	5.	25042 4	3.8 %
1. 90200 29 23.0 %	2.	41140 20	15.9 %	4.	43000 5	4.8 %	5.	25042 5	4.0 %
1. 90200 37 21.5 %	2.	41140 26	15.1 %	4.	80100 6	3.5 %	5.	70800 6	3.5 %
1. 90200 48 21.4 %	2.	41140 32	14.3 %	4.	25042 10	4.5 %	5.	43000 8	3.6 %
1. 90200 50 20.7 %	2.	41140 32	13.2 %	4.	43000 9	3.7 %	5.	70800 9	3.7 %
1. 90200 55 21.2 %	2.	41140 31	12.0 %	4.	43000 10	3.9 %	5.	70800 10	3.5 %
1. 90200 54 20.8 %	2.	41140 33	12.7 %	4.	-2 11	4.2 %	5.	43000 9	3.9 %
ABGANGEN AUS DEM MELDEVERHAELTNIS	7.	10.	15.	30.	32.	17.			
ZUGANGEN	22.	23.	52.	67.	30.	25.			
DURCHGEMITT. VERSICHERTE	101.	113.	163.	209.	225.	242.			
- ANTEIL AN DEN VERSICHERTEN [%]	93.5	92.2	91.6	89.7	89.3	94.0			
ANTEIL DER VORUEBERGEHEND ARBEITSLSEN	7.4	7.3	9.6	12.4	11.5	7.5			
DAVON: HAEUFIGKEIT DER ARBEITSLSLOKKEIT	1.1	1.1	1.1	1.2	1.1	1.1			
ANTEIL DER LANGZEITLICH ARBEITSLSEN	5.6	5.4	6.2	6.4	6.3	5.3			
ANTEIL DER ARBEITSLSEN AM 1. OKTOBER [%]	0	0	0	0.9	2.1	0.4			
ANTEIL DER BERUFSWECHSLER	6.5	7.0	9.0	12.9	11.9	7.5			
BERUFSWECHSEL - JAHR - RANG - VON - NACH - ANZAHL									
1. 0 933 2	2.	0 466	1	4.	854	1	544		
1. 0 933 2	2.	0 321	0	4.	0	1	854		
1. 0 403 2	2.	0 933	2	4.	931	2	853		
1. 0 403 4	2.	0 403	0	4.	412	2	823		
1. 0 403 4	2.	0 403	0	4.	0	2	321		
1. 0 403 3	2.	0 403	0	4.	0	2	412		
1. 0 403 2	2.	0 403	0	4.	0	2	412		
1. 432 0 2	2.	0 933	1	4.	853	1	933		
ANTEIL DER WECHSLER VON BERUF UND WZ [%]	2.8	2.3	3.4	5.6	5.6	3.4	1.9		
ANTEIL DER WIRTSCHAFTSZWEIGWECHSLER [%]	6.3	7.0	10.1	12.4	13.1	9.1	6.7		

WZ-WECHSEL	- JAHR - RANG - VON - NACH - ANZAHL -												
1970	1. 71050 30100 2	2.	43200	90200	1	4.	29200	41140	1	5.	91000	171050	1
1971	1. 71050 30100 2	2.	43200	90200	1	4.	29200	41140	1	5.	91000	171050	1
1972	1. 71050 30100 3	2.	30000	50174	2	4.	28709	50907	1	5.	43200	90200	1
1973	1. 40000 71310 3	2.	71050	80100	2	4.	43040	30010	2	5.	28709	50907	1
1974	1. 40000 71310 5	2.	71050	80100	4	4.	43040	30010	2	5.	43200	90200	1
1975	1. 40000 71310 5	2.	71050	80100	4	4.	28709	50907	1	5.	41140	47144	1
1976	1. 40000 71310 5	2.	71050	80100	4	4.	41140	43144	1	5.	40000	71250	1
VERWEILZEIT IM ERSTBERUF	[JAHRE]		4.0		2.6	1.8			1.2	0.8			0.4
ANZAHL AU-FAELLE			115.		134.	228.			240.	264.			248.
AU-DAUER JE FALL	[TAGE]		17.3		26.5	19.2			19.1	24.9			26.7
AU-FAELLE JE VERSICHERUNGSGJAHR			1.0		0.9	1.1			1.0	1.0			1.0
AU-QUOTE	[%]		50.9		44.4	54.5			53.2	56.2			53.2
KRANKENSTAND	[DURCHSCHN.-AM 1. D.M., %]		4.0		3.8	4.5			4.4	5.3			5.4
ANTEIL ARBEITSTURF. AN DEN AU-FAELLEN [%]			0.8		3.0	5.3			0.8	2.3			3.6
DAUER J ARBEITSTURFALL	[TAGE]		12.0		12.5	16.7			9.0	24.4			29.6
ANTEIL D. KRANKENHAUSE	[D. AUFSELLEN L%]		13.6		11.9	12.7			9.2	14.4			11.3
DAUER JE KRANKENHAUSEFALL	[TAGE]		32.0		174.6	44.6			34.5	57.1			71.3
# AU-FAELLE MIT ERKLETTUNSDIAGNOSEN			15.		25.	26.			35.	44.			41.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]			13.6		18.7	15.8			14.6	16.7			16.5
# AU-FAELLE MIT PHENADIAGNOSEN			30.		26.	39.			48.	52.			51.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]			25.4		19.4	17.1			20.0	19.7			20.6
# AU-FAELLE MIT UNFALLDIAGNOSEN			10.		13.	22.			10.	23.			21.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]			8.5		9.7	9.6			4.2	8.7			8.5
# AU-FAELLE MIT HEPT-/KREISLAUFDIAGNOSEN			5.		4.	14.			20.	16.			14.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]			4.2		3.0	6.1			5.3	6.1			5.6
# AU-FAELLE MIT MAGEN-/DARMDIAGNOSEN			19.		18.	34.			24.	32.			26.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]			16.1		13.4	14.9			10.0	12.1			10.5
# AU-FAELLE MIT ATEMKREISDIAGNOSEN			10.		11.	18.			19.	16.			19.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]			8.5		8.2	7.5			7.9	6.1			7.7
# AU-FAELLE MIT SONSTIGEN DIAGNOSEN			29.		37.	65.			84.	81.			76.
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]			23.7		27.6	28.5			35.0	30.7			30.6

INDIKATOR	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
ANZAHL VERSICHERTE INSGESAMT	247	317	417	525	517	670	686
ANZAHL VERSICHERTE AM 1. OKTOBER	247	317	384	525	581	654	628
SUMME VERSICHERUNGSAHRE	215.5	280.9	368.9	485.1	508.9	627.9	647.5
- VERSICHERUNGSAHRE JE VERSICHERTER	0.87	0.89	0.88	0.86	0.92	0.94	0.94
MAENNERANTEIL	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
FRAUENANTEIL	0	0	0	0	0	0	0
ALTERSDURCHSCHNITT [JAHRE]	24.0	25.0	26.0	27.0	28.0	29.0	30.0
ANTEIL DER PERSONEN UNTER 25 JAHREN [%]	100.0	0	0	0	0	0	0
ANTEIL DER 25- BIS 34-JAHRIGEN [%]	0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
ANTEIL DER 35- BIS 44-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0
ANTEIL DER 45- BIS 54-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0
ANTEIL DER MINDESTENS 55-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0
AUSLAENDERANTEIL	3.4	7.5	8.7	12.6	16.3	16.4	15.9
BERUFVERTEILUNG AM 1.10. - JAHR - RANG - BERUF - N - %							
1- 275 57 24.1 %	3.	311	24	4.	441	21	8.9 %
1- 275 69 21.3 %	3.	311	31	4.	441	26	8.2 %
1- 275 84 21.6 %	3.	311	37	4.	441	27	6.9 %
1- 275 91 17.3 %	3.	0	59	4.	311	40	7.6 %
1- 275 96 16.5 %	3.	0	70	4.	311	43	7.4 %
1- 275 112 17.1 %	3.	333	71	4.	311	45	6.9 %
1- 275 102 16.2 %	3.	333	70	4.	311	46	7.3 %
WIRTSCHAFTSZWEIGVERTEILUNG AM 1.10.							
1- 24600 30 12.7 %	3.	24200	10	4.	50310	9	3.8 %
1- 24600 45 14.2 %	3.	91000	15	4.	50310	13	4.1 %
1- 24600 50 12.9 %	3.	50304	22	4.	50310	15	3.9 %
1- 24600 71 13.5 %	3.	91000	25	4.	41140	19	3.6 %
1- 24600 84 14.5 %	3.	91000	27	4.	41140	26	4.5 %
1- 24600 101 15.4 %	3.	91000	29	4.	50004	29	4.4 %
1- 24600 98 15.6 %	3.	50004	31	4.	90200	28	4.5 %
ABGANGE AUS DEM MELDEVERHAELTNIS	19.	26.	46.	104.	121.	103.	24.
ZUGAENGE	69.	83.	112.	209.	141.	123.	23.
DURCHGANGEND VERSICHERTE	236.	310.	386.	606.	533.	597.	610.
- ANTEIL AN DEN VERSICHERTEN [%]	94.8	94.2	92.1	89.1	86.4	87.9	88.9
ANTEIL DER VORUEBERGEHEND ARBEITSLLOSEN	3.6	4.9	6.2	10.8	10.5	8.4	6.7
DAVON: HAEUEFIGKEIT DER ARBEITSLOSIGKEIT	1.1	1.2	1.7	1.5	1.5	1.4	1.2
ANTEIL DER LANGZEITLICH ARBEITSLLOSEN	1.6	2.1	2.2	3.0	3.1	2.1	0.4
ANTEIL DER ARBEITSLLOSEN AM 1. OKTOBER [%]	0	0.6	0.3	1.1	1.4	1.7	2.9
ANTEIL DER BERUFSWECHSLER	15.3	14.3	18.7	25.8	25.1	19.4	12.0
BERUFSWECHSEL - JAHR - RANG - VON - NACH - ANZAHL							
1- 251 0 3	3.	0	441	4.	0	251	2
1- 511 0 6	3.	0	511	4.	311	0	3
1- 714 0 10	3.	714	0	4.	271	0	3
1- 241 0 11	3.	241	0	4.	511	0	3
1- 275 0 15	3.	0	241	4.	0	275	9
1- 241 0 11	3.	0	241	4.	0	275	7
1- 241 0 11	3.	0	241	4.	311	0	3
ANTEIL DER WECHSLER VON BERUF UND WZ [%]	10.4	5.7	12.9	17.2	16.5	10.3	4.5
ANTEIL DER WIRTSCHAFTSZWEIGWECHSLER [%]	15.7	15.2	18.0	22.4	21.7	14.4	6.7

INDIKATOR	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976														
ANZAHL VERSICHERTE INSGESAMT	555	662	650	534	557	571	576														
ANZAHL VERSICHERTE AM 1. OKTOBER	353	351	653	521	546	546	573														
SUMME VERSICHERUNGSJAHRE	342,7	350,3	436,7	498,7	543,2	566,8	555,8														
- VERSICHERUNGSJAHRE JE VERSICHERTER	0,97	0,95	0,95	0,93	0,98	0,99	0,97														
MAENNERANTEIL [%]	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0														
FRAUENANTEIL [%]	0	0	0	0	0	0	0														
ALTERSDURCHSCHNITT [JAHRE]	39,0	40,0	41,0	42,0	43,0	44,0	45,0														
ANTEIL DER PERSONEN UNTER 25 JAHREN [%]	0	0	0	0	0	0	0														
ANTEIL DER 25- BIS 34-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0														
ANTEIL DER 35- BIS 44-JAHRIGEN [%]	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0														
ANTEIL DER 45- BIS 54-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0														
ANTEIL DER MINDESTENS 55-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0														
AUSLAENDEPANTEIL [%]	1,7	2,3	3,1	4,0	4,0	4,6	4,4														
BERUFVERTEILUNG AM 1.10. - JAHR - RANG - BERUF - M - %																					
1970	1.	933	117	33,1	2.	275	47	13,8	3.	714	61	11,6	4.	501	25	7,1	5.	441	20	5,7	
1971	1.	933	127	32,5	2.	714	51	13,0	3.	275	47	12,5	4.	501	27	6,9	5.	441	20	5,1	
1972	1.	933	163	31,6	2.	714	57	12,6	3.	275	50	12,4	4.	501	28	6,2	5.	441	23	5,1	
1973	1.	933	166	27,6	2.	714	61	11,7	3.	275	58	11,1	4.	0	30	6,9	5.	501	24	5,6	
1974	1.	933	162	26,0	2.	714	62	11,4	3.	275	57	10,8	4.	0	41	7,5	5.	501	24	5,7	
1975	1.	933	162	25,0	2.	714	65	11,4	3.	275	61	10,7	4.	0	43	7,6	5.	501	24	5,3	
1976	1.	933	138	25,3	2.	714	61	11,2	3.	275	60	11,0	4.	0	45	8,2	5.	501	24	5,3	
WIRTSCHAFTSZWEIGVERTEILUNG AM 1.10.																					
1970	1.	24500	58	16,4	2.	90200	27	7,6	3.	41140	25	7,1	4.	30010	25	7,1	5.	30000	23	6,5	
1971	1.	24500	59	15,1	2.	90200	24	7,4	3.	41140	27	6,8	4.	30010	26	6,6	5.	30000	24	6,1	
1972	1.	24500	59	13,0	2.	30010	34	7,5	3.	90200	34	7,5	4.	41140	30	6,6	5.	20000	27	6,0	
1973	1.	24500	76	14,6	2.	30010	40	7,7	3.	90200	39	6,9	4.	41140	35	6,7	5.	30000	24	5,6	
1974	1.	24500	77	14,1	2.	90200	40	7,3	3.	41140	34	6,2	4.	30010	34	6,2	5.	30000	21	5,7	
1975	1.	24500	81	14,3	2.	90200	48	8,5	3.	41140	36	6,3	4.	30010	36	6,3	5.	91000	32	5,6	
1976	1.	24500	79	14,5	2.	90200	50	9,2	3.	41140	37	6,8	4.	30010	35	6,4	5.	91000	34	6,2	
ABGANGEN AUS DEM MELDEVERHAELTNIS	0	14	23	42	44	37	30														
ZUGANGEN	33	47	58	63	48	27	7														
DURCHGANGEND VERSICHERTE	349	367	438	505	522	539	544														
- ANTEIL AN DEN VERSICHERTEN [%]	98,0	97,0	95,6	94,6	93,7	94,2	94,0														
ANTEIL DER VORUEBERGEND ARBEITSLLOSEN	4,8	5,2	5,0	7,7	7,2	6,3	4,4														
DAVON: HAEUFIGKEIT DER ARBEITSLOSIGKEIT	1,2	1,2	1,2	1,4	1,3	1,2	1,1														
ANTEIL DER LANGZEITLICH ARBEITSLLOSEN	1,1	1,2	1,3	2,2	1,8	1,4	1,0														
ANTEIL DER ARBEITSLLOSEN AM 1. OKTOBER [%]	0	0	0	0,8	0,7	0,5	1,8														
ANTEIL DER BERUFSSWECHSLER [%]	0,0	9,7	11,6	14,5	14,7	10,0	5,8														
BERUFSSWECHSEL - JAHR - RANG - VON - NACH - ANZAHL																					
1970	1.	0	470	9	2.	470	0	4	3.	933	522	2	4.	403	0	2	5.	470	936	1	
1971	1.	0	470	9	2.	470	0	4	3.	933	522	2	4.	933	0	2	5.	403	0	2	
1972	1.	0	470	10	2.	470	0	4	4.	403	522	2	5.	933	0	2	6.	470	716	4	
1973	1.	0	470	13	2.	470	0	6	3.	714	0	4	4.	403	0	4	5.	470	716	4	
1974	1.	0	470	12	2.	714	0	7	3.	403	0	4	4.	470	0	4	5.	470	0	4	
1975	1.	0	470	9	2.	714	0	5	3.	403	441	3	4.	470	0	3	5.	933	0	2	
1976	1.	0	470	4	2.	714	0	3	3.	933	0	2	4.	744	1	1	5.	273	0	1	
ANTEIL DER WECHSLER VON BERUF UND WZ [%]	5,1	5,2	6,1	8,4	8,3	3,7	1,2														
ANTEIL DER WIRTSCHAFTSZWEIGWECHSLER [%]	11,0	10,7	11,4	13,5	12,9	7,7	2,3														

Fortsetzung Tabelle: 88

WZ-WECHSEL	JAHZ	RANG	NACH	ANZAHL										
1970	1. 97240	9	2. 29300	43169	2	3. 30010	47047	2	4. 90200	36600	2	5. 30010	22200	1
1971	1. 97240	9	2. 29300	43169	2	3. 30010	47047	2	4. 90200	36600	2	5. 30010	22200	1
1972	1. 97240	9	2. 29300	43169	2	3. 30010	47047	2	4. 90200	36600	2	5. 30010	22200	1
1973	1. 97240	9	2. 29300	43169	2	3. 30010	47047	2	4. 90200	36600	2	5. 30010	22200	1
1974	1. 97240	9	2. 29300	43169	2	3. 30010	47047	2	4. 90200	36600	2	5. 30010	22200	1
1975	1. 97240	9	2. 29300	43169	2	3. 30010	47047	2	4. 90200	36600	2	5. 30010	22200	1
1976	1. 50900	1	2. 23000	50310	1	3. 40900	71310	1	4. 50901	25250	1	5. 29300	70010	1
VERWEILZEIT IM ERSTPERUF [JAHR]														
ANZAHL AU-FAELLE														
AU-DAUER JE FALL [TAGE]														
AU-FAELLE JE VERSICHERUNGSAHR [X]														
AU-QUOTE [X]														
KRANKENSTAND [DUPESCHN.-AM 1. D.V.] [X]														
ANTEIL ARBEITSINF. AN DEN AU-FAELLEN [X]														
DAUER J. ARBEITUNFALL [TAGE]														
ANTEIL D. KRHSFAELLE A.D. AUFAELLEN [X]														
DAUER JE KRANKENHAUFALL [TAGE]														
# AU-FAELLE MIT ERKAELTUNSDIAGNOSEN [X]														
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [X]														
# AU-FAELLE MIT RHEUMADIAGNOSEN [X]														
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [X]														
# AU-FAELLE MIT UNFALLDIAGNOSEN [X]														
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [X]														
# AU-FAELLE MIT HERZ-/KREISLAUFDIAGNOSEN [X]														
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [X]														
# AU-FAELLE MIT MAGEN-/DARMDIAGNOSEN [X]														
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [X]														
# AU-FAELLE MIT ATEMWEGDIAGNOSEN [X]														
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [X]														
# AU-FAELLE MIT SONTIGEN DIAGNOSEN [X]														
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [X]														

INDIKATOR	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
ANZAHL VERSICHERTE INSGESAMT	297.	223.	236.	259.	263.	265.	267.
ANZAHL VERSICHERTE AM 1. OKTOBER	202.	222.	237.	256.	262.	265.	254.
SUMME VERSICHERUNGSGAHRE	197.0	217.4	232.6	250.1	262.0	264.6	257.9
- VERSICHERUNGSGAHRE JE VERSICHERTER	0.97	0.97	0.95	0.97	1.00	1.00	0.97
MAENNERANTEIL [%]	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
FRAUENANTEIL [%]	0	0	0	0	0	0	0
ALTERSDURCHSCHNITT [JAHRE]	54.0	55.0	56.0	57.0	58.0	59.0	60.0
ANTEIL DER PERSONEN UNTER 25 JAHREN [%]	0	0	0	0	0	0	0
ANTEIL DER 25- BIS 34-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0
ANTEIL DER 35- BIS 44-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0
ANTEIL DER 45- BIS 54-JAHRIGEN [%]	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
ANTEIL DER MINDESTENS 55-JAHRIGEN [%]	0	0	0	0	0	0	0
AUSLAENDERANTEIL [%]	0	0	0	0	0	0	0.4
BERUFVERTEILUNG AM 1.10. - JAHRE - RANGS - BERUF - M - %							
1. 933 61 30.2 %	2. 714 23 11.4 %	3. 275 19 9.4 %	4. 441 17 6.4 %	5. 744 14 6.9 %	6. 744 15 6.8 %	7. 813 17 7.2 %	8. 813 17 6.6 %
1. 933 66 29.7 %	2. 714 25 11.3 %	3. 275 19 8.6 %	4. 441 17 7.7 %	5. 744 15 6.8 %	6. 744 15 6.8 %	7. 813 17 7.2 %	8. 813 17 6.5 %
1. 933 70 29.5 %	2. 714 27 11.4 %	3. 275 19 8.0 %	4. 441 17 7.2 %	5. 744 18 6.8 %	6. 744 18 6.8 %	7. 813 17 6.5 %	8. 813 17 6.4 %
1. 933 71 27.7 %	2. 714 27 10.5 %	3. 275 22 8.6 %	4. 441 17 6.6 %	5. 744 18 6.8 %	6. 744 18 6.8 %	7. 813 17 6.5 %	8. 813 17 6.4 %
1. 933 70 26.7 %	2. 714 28 10.7 %	3. 275 22 8.6 %	4. 441 17 6.6 %	5. 744 18 6.8 %	6. 744 18 6.8 %	7. 813 17 6.5 %	8. 813 17 6.4 %
1. 933 70 26.4 %	2. 714 29 10.9 %	3. 275 22 8.3 %	4. 441 18 6.8 %	5. 744 18 6.8 %	6. 744 18 6.8 %	7. 813 17 6.5 %	8. 813 17 6.4 %
1. 933 67 26.4 %	2. 714 32 12.6 %	3. 275 28 11.0 %	4. 441 21 8.3 %	5. 744 21 8.3 %	6. 744 21 8.3 %	7. 813 17 6.7 %	8. 813 17 6.7 %
WIRTSCHAFTSZEIGVERTEILUNG AM 1.10.							
1. 91000 32 15.8 %	2. 90200 23 11.4 %	3. 24600 21 10.4 %	4. 36010 13 6.4 %	5. 50310 11 5.4 %	6. 41140 14 6.3 %	7. 50310 14 5.9 %	8. 50310 15 5.9 %
1. 91000 35 15.8 %	2. 90200 24 10.8 %	3. 24600 21 9.5 %	4. 36010 14 6.3 %	5. 50310 14 5.9 %	6. 41140 14 6.3 %	7. 50310 14 5.9 %	8. 50310 15 5.9 %
1. 91000 35 14.8 %	2. 90200 26 11.0 %	3. 24600 21 8.9 %	4. 36010 16 6.8 %	5. 50310 14 5.9 %	6. 41140 14 6.3 %	7. 50310 14 5.9 %	8. 50310 15 5.9 %
1. 91000 36 14.1 %	2. 24600 28 10.9 %	3. 90200 28 10.9 %	4. 36010 18 6.2 %	5. 50310 15 5.7 %	6. 41140 14 6.3 %	7. 50310 14 5.9 %	8. 50310 15 5.9 %
1. 91000 38 14.5 %	2. 24600 30 11.5 %	3. 90200 27 10.3 %	4. 36010 16 6.2 %	5. 50310 15 5.7 %	6. 41140 14 6.3 %	7. 50310 14 5.9 %	8. 50310 15 5.9 %
1. 91000 38 14.3 %	2. 90200 35 13.2 %	3. 24600 30 11.3 %	4. 36010 20 7.5 %	5. 50310 15 5.7 %	6. 41140 14 6.3 %	7. 50310 14 5.9 %	8. 50310 15 5.9 %
1. 91000 36 14.2 %	2. 90200 35 13.8 %	3. 24600 25 9.8 %	4. 36010 22 8.7 %	5. 50310 18 7.1 %	6. 41140 14 6.3 %	7. 50310 14 5.9 %	8. 50310 15 5.9 %
ABGANGEN AUS DEM MELDEVERHAELTNIS	10.	11.	12.	17.	14.	13.	14.
ZUGAENGE	14.	15.	12.	23.	5.	2.	1.
DURCHGEHEND VERSICHERTE	103.	212.	226.	244.	249.	252.	253.
- ANTEIL AN DEN VERSICHERTEN [%]	95.1	95.1	95.0	94.2	94.7	95.1	94.8
' ANTEIL DER VORUEBERGEHEND ARBEITSLLOSEN	11.3	10.3	10.0	10.4	10.3	9.1	8.6
DAVON: HAEUFIGKEIT DER ARBEITSLOSIGKEIT	1.1	1.1	1.2	1.3	1.3	1.0	1.0
ANTEIL DER LANGZEITLICH ARBEITSLLOSEN	8.9	8.1	8.4	8.1	8.0	6.8	6.4
ANTEIL DER ARBEITSLLOSEN AM 1. OKTOBER	0	0	0.4	0.8	0.8	0	7.5
ANTEIL DER BERUFSWECHSLER	9.4	10.3	10.9	12.0	11.8	9.4	7.1
BERUFSWECHSEL - JAHR - RANG - VON - NACH - ANZAHL -							
1. 441 0 3	2. 744 0 2	3. 0 794 2	4. 933 666 2	5. 181 0 2	6. 666 666 2	7. 714 714 2	8. 744 744 2
1. 456 0 3	2. 441 0 3	3. 744 0 2	4. 0 794 2	5. 744 0 2	6. 0 744 2	7. 0 714 2	8. 0 744 2
1. 466 0 3	2. 441 0 3	3. 744 0 2	4. 0 794 2	5. 744 0 2	6. 0 744 2	7. 0 714 2	8. 0 744 2
1. 0 714 4	2. 466 0 2	3. 441 0 3	4. 744 0 2	5. 0 744 2	6. 0 744 2	7. 0 714 2	8. 0 744 2
1. 0 714 4	2. 744 0 2	3. 0 744 2	4. 0 744 2	5. 0 744 2	6. 0 744 2	7. 0 714 2	8. 0 744 2
1. 744 0 2	2. 466 0 2	3. 0 744 2	4. 0 744 2	5. 0 744 2	6. 0 744 2	7. 0 714 2	8. 0 744 2
1. 744 666 2	2. 933 666 2	3. 0 744 2	4. 0 744 2	5. 0 744 2	6. 0 744 2	7. 0 714 2	8. 0 744 2
ANTEIL DER WECHSLER VON BERUF UND WZ [%]	3.4	3.6	3.4	4.2	4.2	3.0	3.4
ANTEIL DER WIRTSCHAFTSZEIGWECHSLER [%]	8.9	9.0	8.6	9.7	9.5	7.5	3.7

Fortsetzung Tabelle: 89

WZ-WECHSEL	- JAHRE - RANG - VON - NACH - ANZAHL -	3.	4.	3.P.	2.8	0	1	5.	0	1
1970	1. 97240 90200 2- 26120 C	3. 71300 91000	4. 24600	1	4. 24600	0	1	5. 28800	0	1
1971	1. 97240 90200 2- 50710 C	3. 26120 0	4. 71300 91000	1	4. 71300 91000	0	1	5. 24600	0	1
1972	1. 97240 90200 8	3. 50310 0	4. 26120 0	1	4. 26120 0	0	1	5. 71800 91000	0	1
1973	1. 97240 90200 8	3. -2 30010 1	4. 40900 71310	1	4. 40900 71310	0	1	5. 50310	0	1
1974	1. 97240 90200 8	3. -2 30010 1	4. 40900 71310	1	4. 40900 71310	0	1	5. 50310	0	1
1975	1. 97240 90200 8	3. 50310 0	4. 26120 0	1	4. 26120 0	0	1	5. 71800 91000	0	1
1976	1. 40900 71310 1	3. 71315 100	4. 26120 0	1	4. 26120 0	0	1	5. 71800 91000	0	1
VERWEILZEIT IM ERSTBEPUF [JAHR] 6-4										
ANZAHL AU-FAELLE		171.	171.	355.	276.	252.	243.	249.	249.	
AU-DAUER JE FALL [TAGE]		20.2	20.2	32.0	24.9	27.9	36.3	75.2	75.2	
AU-FAELLE JE VERSICHERUNGSAHR		0.9	0.9	1.0	1.1	1.0	0.9	1.0	1.0	
AU-QUOTE [%]		50.7	50.2	53.4	56.4	53.2	53.2	50.2	50.2	
KRANKENSTAND [DURCHSCHN.-AM 1. D.M.] %		4.2	4.2	5.4	6.3	6.1	6.0	6.3	6.3	
ANTEIL ARBEITSUMF. AN DEN AU-FAELLEN [%]		16.5	12.3	6.8	10.5	7.9	6.2	6.8	6.8	
DAUER J ARBEITSUMFALL [TAGE]		15.7	11.5	19.4	13.1	22.2	19.0	15.4	15.4	
ANTEIL D. KRHSFAELLE A.D. AUFUELLEN [%]		13.5	5.6	8.9	7.2	8.3	7.0	7.6	7.6	
DAUER JE KRANKENHAUSFALL [TAGE]		80.5	59.8	240.2	171.3	75.5	71.2	49.4	49.4	
# AU-FAELLE MIT ERKALTUNGSDIAGNOSEN		34.	25.	40.	39.	35.	39.	39.	39.	
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]		20.0	14.0	17.0	14.1	13.9	16.0	15.7	15.7	
# AU-FAELLE MIT RHEUMADIAGNOSEN		26.	37.	61.	68.	65.	42.	45.	45.	
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]		15.3	20.7	26.0	24.6	25.8	17.3	18.1	18.1	
# AU-FAELLE MIT UNFALLDIAGNOSEN		36.	29.	28.	44.	33.	30.	32.	32.	
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]		21.2	16.2	11.9	15.9	13.1	12.3	12.0	12.0	
# AU-FAELLE MIT HERZ-/KREISLAUFDIAGNOSEN		9.	23.	27.	26.	25.	31.	41.	41.	
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]		5.3	12.8	11.5	10.1	9.9	12.8	16.5	16.5	
# AU-FAELLE MIT MAGEN-/DARMDIAGNOSEN		25.	23.	31.	23.	23.	23.	21.	21.	
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]		14.7	12.8	13.2	8.3	11.1	9.5	8.4	8.4	
# AU-FAELLE MIT ATEMWEGDIAGNOSEN		10.	13.	8.	29.	15.	24.	11.	11.	
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]		5.9	7.3	3.4	10.5	6.0	9.9	4.4	4.4	
# AU-FAELLE MIT SONTIGEN DIAGNOSEN		30.	29.	40.	45.	51.	54.	60.	60.	
- ANTEIL AN ALLEN AU-FAELLEN [%]		17.6	16.2	17.0	16.3	20.2	22.2	24.1	24.1	

Erläuterungen zu den Tabellen 81 -89

1. Altersmerkmale sind auf das jeweils betrachtete Jahr bezogen.
2. Der Ausländeranteil ist als Stichtagswert zum 1.10. berechnet worden.
3. Die Jahresangaben der Merkmale "Abgänge aus dem Meldeverhältnis" bis "Verweilzeit im Erstberuf" sind kumulativ, das heißt bei prospektiven Analysen jeweils für den Gesamtzeitraum vom 1.1.1970 bis zum 31.12. des jeweiligen Jahres; bei retrospektiven Analysen jeweils für den Gesamtzeitraum vom 1.1. des jeweiligen Jahres bis zum 31.12.1976 berechnet worden.
Dies gilt auch für die Wechsel-Tabellen.
4. Unter "Abgängen aus dem Meldeverhältnis" werden die Wechsel des Versicherungsstatus von "gemeldet" (Status 1-8) zu "nicht gemeldet" (Status 9), das heißt die Abmeldungen gezählt. "Wiederzugänge": analog.
5. "Langzeitlich Arbeitslose" sind definitionsgemäß Personen mit mindestens einem zusammenhängenden Arbeitslosigkeitszeitraum von mindestens 6 Monaten. Es wird ihr Anteil an den Versicherten insgesamt ausgewiesen.
6. Als Berufs- beziehungsweise Wirtschaftszweigwechsel werden entsprechende Änderungen in den Meldungseinträgen nur gezählt, wenn der Versichertenstatus vor und nach dem Wechsel im Bereich 1 bis 4 liegt. Wechsel in oder aus Arbeitslosigkeit, Ab- oder Anmeldungen oder Übergänge in den oder aus dem Rentner- oder Freiwilligenstatus zählen hier nicht mit. Dasselbe gilt für die Zählung der Wechsler. Ausgewiesen werden ihre prozentualen Anteile an den Versicherten insgesamt.
7. Arbeitsunfähigkeitsquote: Anteil der Pflichtversicherten mit mindestens einem Arbeitsunfähigkeitsfall im Jahr an den Versicherten insgesamt.

VII. Zusammenfassung

Mit diesem Forschungsprojekt "Berufliche, wirtschafts-
zweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwer-
punkte" wurde ein Einstieg in die Nutzung von Kranken-
versicherungsdaten einer gesetzlichen Krankenkasse für
eine epidemiologische Beanspruchungsforschung gemacht.

Die vorliegenden Ergebnisse dieses Projektes zeigen,
daß die Informationen von kassenärztlichen Arbeitsun-
fähigkeitsbescheinigungen, wie sie EDV-mäßig bei der
Krankenkasse gesammelt wurden, die gespeicherten Da-
ten über die berufliche Tätigkeit der Mitglieder der
Kasse sowie über die Arbeitgeber für eine epidemiolo-
gische, arbeitswissenschaftliche Forschung aussage-
fähig sind. Generell ließen sich ohne größeren Aufwand
die Informationen der gesetzlichen Krankenversicherungen
für eine fortlaufende Berichterstattung über die gesund-
heitliche Lage und Entwicklung der Erwerbsbevölkerung
regionenbezogen auswerten.

So lassen sich berufs-, wirtschaftszweig- und tätig-
keitsspezifische Personengruppen identifizieren, die
unterschiedlichen Gesundheitsverschleißprozessen unter-
worfen sind. Für diese Gruppen wurden u.a. Krankheits-
häufigkeit, Art der Erkrankung und andere Erkrankungs-
indikatoren ermittelt. Von den gruppenspezifischen Aus-
prägungen der Beanspruchungsindikatoren läßt sich auf
die Belastungssituation an den entsprechenden Arbeits-
plätzen schließen. Metallberufe z.B., insbesondere
Schweißer/Nieter, Metallberufe ohne nähere Angaben,
Schmiede und Metallarbeiter sowie Reiniger/Wäscher,
Zimmerer/Dachdecker, Bauhilfsarbeiter und Fahrzeug-/
Maschinenreiniger sind bei den Männern Tätigkeiten mit
überhöhten Anforderungen an die Arbeitskraft und damit
mit erhöhtem Gesundheitsrisiko verbunden.

Frauen sind an Arbeitsplätzen in der Fischindustrie und
im Fischgroßhandel sowie als Chemiarbeiterin, Elektro-
gerätebauer und als Köchin von sehr hohen Belastungen

betroffen, wie die entsprechend hohen Erkrankungsindikatoren zeigen.

Als Unfallschwerpunkte haben sich bei den weiblichen Beschäftigten die Berufe Lager- und Transportarbeiter, Fischverarbeiter sowie Berufe im Gaststättengewerbe einschließlich Köche erwiesen.

Männer verunfallen überdurchschnittlich häufig in den Metallberufen mit den Schwerpunkten Schweißer, Bau-/Maschinenschlosser, als Zimmerer/Dachdecker und als Lager- beziehungsweise Transportarbeiter.

Einen überdurchschnittlichen Anteil an den Arbeitsunfähigkeitsfällen nehmen bestimmte Diagnosen bei folgenden Arbeitnehmergruppen ein:

Männer

- Erkältungskrankheiten: Elektroinstallateure, Kassierer/kaufmännische Fachleute, Mechaniker;
- Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes: Hilfsarbeiter o.n.A., Lager-/Transportarbeiter, Maurer, Betonbauer;
- Unfälle: Bau-/Maschinenschlosser, Zimmerer/Dachdecker, Stahlbauschlosser;
- Herz-Kreislaufkrankungen: Kassierer/kaufmännische Fachleute, Wächter, Kfz-Führer, Bürofachkräfte, Drucker/Holzaufbereiter;
- Magen-, Darmerkrankungen: Reinigungsberufe, Schweißer, Steinarbeiter;
- Atemwegserkrankungen: Drucker/Holzaufbereiter, Mechaniker, Köche, Ingenieure/Techniker, Elektroinstallateure;

Frauen

- Erkältungskrankheiten: Sozialarbeiterinnen/Kindergärtnerinnen, Bürohilfskräfte;
- Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes: Fischarbeiterin, Hilfsarbeiterin;

- Atemwegserkrankungen: Friseurinnen, Sozialarbeiterinnen/Kindergärtnerinnen, Kassiererinnen/kaufmännische Fachleute, Bürofachkräfte.

Für prophylaktische Arbeitsschutzmaßnahmen, sei es arbeitsplatz- oder personenbezogen, in der Untersuchungsregion ist die Kenntnis der im "Verschleißprojekt" erarbeiteten Beanspruchungsindikatoren von entscheidender Bedeutung. Derartige Informationen sind Grundlage für die Entwicklung von Arbeitsschutzstrategien, die sowohl die konkreten betrieblichen Arbeitsbedingungen, als auch die Berufskarrieren der Arbeitnehmer sowie die Möglichkeiten und Aufgaben der Sozialversicherungssysteme mit einbezieht.

An den Arbeitsunfähigkeitsdaten einer gesetzlichen Krankenkasse lassen sich arbeitsbedingte Gesundheitsschäden ablesen. Sie stellen insofern eine Schnittstelle zwischen den Bereichen Betrieb, Arbeitsplatz, Person, Tätigkeit (Beruf) und den Versorgungs- beziehungsweise Entschädigungssystemen (Arbeits-, Erwerbs- und Berufsunfähigkeit, Arbeitsunfall, Rehabilitation) dar.

Mit der theoretischen Erörterung über die "Analyse nominalskalierter Verlaufsdaten" und den pro- beziehungsweise retrospektiven Verlaufstabellen bestimmter Personengruppen wurde ein Einstieg in Verlaufsuntersuchungen in bezug auf berufliche und gesundheitliche Entwicklung von Beschäftigtengruppen getan.

VIII. Literatur

Bürkardt, D., Halusa, G., Oppen, M.: "Krankenstand: Vorurteil oder Wissenschaft?" Literaturüberblick, BASiG, Technische Universität Berlin, IIVG, unveröffentlichtes Manuskript, Mai 1979

Ferber, von, Ch. und L.: "Der kranke Mensch in der Gesellschaft", Reinbeck 1978

Pflanz, M.: "Allgemeine Epidemiologie", Stuttgart 1973

Wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Institut des Deutschen Gewerkschaftsbundes (WSI), (Hsg.): "Sozialpolitik und Selbstverwaltung". Zur Demokratisierung des Sozialstaats, WSI-Studie Nr. 35, Köln 1977

IX. Kurzfassungen beziehungsweise Gliederung im Rahmen des Forschungsprojektes "Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwerpunkte" entstandenen Berichte

1. Andreß, H.J.: Analyse nominalskaliertener Verlaufsdaten.
2. Bergmann, E., Förste, L., Musgrave, A., Pichura, A.: Analyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten einer Ortskrankenkasse. Tabellenband.
3. Eggeling, F.: Zur Epidemiologie von Berufskrankheiten. Eine Analyse der von den staatlichen Gewerbeärzten dokumentierten Berufskrankheitenmeldungen 1971 bis 1976 in der Bundesrepublik Deutschland.
4. Müller, R.: Arbeitssituation und gesundheitliche Lage von Lager- und Transportarbeitern unter besonderer Berücksichtigung von Gabelstaplerfahrern und Kranführern.
5. Müller, R.: Arbeitssituation und gesundheitliche Lage von Schweißern insbesondere Schweißern im Schiffbau.
6. Preiser, K., Witt, K.: Arbeitsunfähigkeiten, Berufskrankheiten und berufliche Mobilität in Berufen (Berufshandbuch).

Andreß, Hans-Jürgen

1. Analyse nominalskaliertter Verlaufsdaten*)

Zusammenfassung

Von der Art der Erhebung qualitativer Merkmale im Zeitablauf hängt der Grad der Differenzierung der Datenbasis und der Einsatz entsprechend komplizierter Analysemodelle ab. Man unterscheidet wiederholte Querschnitts- sowie Längsschnittuntersuchungen. Letztere lassen sich untergliedern in Panel-Analysen einerseits und Verlaufsdaten andererseits. Lediglich Verlaufsdaten ermöglichen auf der Individualebene Aussagen über Zahl, Abfolge und Dauer von Ereignissen. Generell nimmt bei dynamischen Analysen die Fülle des Datenmaterials zu, weil im Gegensatz zur statischen Analyse die Datenmatrix um die Zeitdimension erweitert wird. Bei der Betrachtung kausaler Beziehungen in der Zeit ist es sinnvoll, Alter-, Kohorten- und Periodeneffekte analytisch voneinander zu trennen. Da viele soziale Prozesse nicht nur mit dem kalendarischen sondern auch dem individuellen Alter zusammenhängen, ist es daher ratsam, Kohorten- und Alterseffekte durch separate Analysen für verschiedene Altersgruppen methodisch voneinander zu trennen.

Das dieser Untersuchung zugrundeliegende Datenmaterial liefert für die Abfolge von Arbeitsunfähigkeiten eine differenzierte Informationsbasis, wie sie normalerweise Verlaufsdaten darstellen. Der große Stichprobenumfang erlaubt Auswertungen für relevante Untergruppen und Alterskohorten. Die Zahl der erklärenden Variablen ist allerdings unvollständig und beschränkt. In bezug auf die formulierten Forschungsziele läßt sich daher thesenhaft sagen:

1. Mit geeigneten Analyseverfahren läßt sich eine Klassifikation von AU-Karrieren bestimmen, die sich sicherlich nach Beruf, Alter, Geschlecht usw. unterschiedlich verteilt.

*)unveröffentlichtes Manuskript

2. Der Anspruch, spezifische Arbeitskrankheiten herauszufinden, mal abgesehen von der Ungenauigkeit der Erfassung des letzten ausgeübten Berufs, ist vielversprechend, insbesondere durch die bisher einmalige Berücksichtigung der Patientenkarriere.

Mithin kann aufgezeigt werden, wo (Beruf, Branche, Wirtschaftszweig) gesundheitlich gefährdete Problemgruppen von Arbeitnehmern zu finden sind, es kann allerdings nicht abgeleitet werden, wie mit den Mitteln der klassischen und der Arbeitsmedizin eingegriffen werden kann. Unter günstigen Bedingungen (1) läßt sich ein sogenanntes Frühwarnsystem formulieren, das es erlaubt, bei Vorliegen bestimmter Tatbestände (Beruf, Alter, Geschlecht, bisherige Krankheiten) die Wahrscheinlichkeit einer Arbeitsunfähigkeit oder Berufskrankheit anzugeben. Das bedeutet in bezug auf die Auswahl möglicher Auswertungsstrategien, daß man zunächst einmal den Schwerpunkt auf deskriptive Verfahren legt, die es erlauben, Verlaufsdaten zu klassifizieren und erste Hypothesen zu generieren, ehe man bestimmte Hypothesen testet, die sich ohnehin nur auf Unterschiede zwischen Berufs-, Alters- und Geschlechtsgruppen sowie gesundheitliche Vorbelastungen beschränken.

Bisherige dynamische Analyseverfahren für qualitative Merkmale gehen mehr oder weniger in zwei Richtungen:

- a) Die einen betrachten die Ausprägungen einer Variablen zu verschiedenen Zeitpunkten als mehrere qualitative Variablen und wenden auf diesen um die Zahl der Zeitpunkte vergrößerten Datensatz die gängigen Verfahren für qualitative Merkmale an (Dummy-Regression, loglineare Modelle, gewichtete Regression).
- b) Die anderen bilden die Kategorien einer qualitativen Variablen auf einer Wahrscheinlichkeitsverteilung ab, so daß die zeitliche Veränderung durch die Veränderung der Wahrscheinlichkeitsverteilung gemessen werden kann (Markov-Modelle).

(1) a) Erhebungsfehler bei dem Merkmal Beruf gering oder durch Rückgriff auf andere Datenquellen (IAB-Datei) behebbar; b) Existenz eines geeigneten Analyseverfahrens

Lediglich die unter b) subsumierten Ansätze berücksichtigen explizit die zeitliche Dauer von Zustandsänderungen. Explorative Verfahren zur Beschreibung bzw. "Data-Screening" von Verlaufsdaten sind vergleichsweise unterentwickelt, weil einfache Auszählungen von Merkmalen die zeitliche Abfolge von Ereignissen außer Acht lassen, welche immer nur im Zusammenhang mit vorhergehenden (Vergangenheit) und nachfolgenden (Zukunft) Zuständen interpretiert werden können. Markow-Modelle sind zunächst auch nur eine mathematisch möglichst einfache Deskription sozialer Prozesse. In dieser Vereinfachung zeichnen sie sich jedoch in der Regel durch mangelhafte Anpassung an den empirischen Befund aus, so daß eine Fülle von Versuchen unternommen wurden, das klassische Markow-Modell zu modifizieren, um seine Prognosekraft zu erhöhen und substantiell soziologische Interpretationen zu ermöglichen. Diese Modifikationen setzen jedoch schon explizite Hypothesen über die dem Datenmaterial zugrundeliegende Struktur voraus, so daß wir für das voraussetzungslose "Data-Screening" Verfahren vorschlagen, die eine Kombination von graphischen Verfahren und Clusteranalysen darstellen.

Graphische Verfahren ermöglichen die multivariate Darstellung von Merkmalen im Zeitverlauf (CARR-HILL / MAC DONALD 1973, LIENHARD / LLEWELLYN o.J., Müller 1977), scheitern jedoch bei großen Fallzahlen ($N > 50$) und Variablenzahlen aus Gründen der Unübersichtlichkeit. Zudem führt die graphische Presentation nicht immer zu intersubjektiv eindeutigen Ergebnissen. Es liegt daher nahe, durch Definition eines geeigneten Ähnlichkeitsmaßes und Anwendung empirischer Klassifikationsverfahren (Clusteranalyse) Gruppen ähnlicher Verlaufsprofile zu bestimmen und diese mit Hilfe graphischer oder anderer Verfahren zu beschreiben. Besteht die übliche Vorgehensweise bei der Beschreibung eines Datensatzes darin, die Datenstruktur durch einige wenige statistische Maßzahlen (z.B. Mittelwert, Standardabweichung) zu beschreiben, so besteht hier die Aufgabe darin, die vorliegende Informationsfülle eines Verlaufs-

datensatzes dadurch zu reduzieren und beschreibbar zu machen, daß man eine Typologie individueller Verlaufsprofile erarbeitet.

Bei den zur Diskussion stehenden Klassifikationsverfahren ergeben sich Probleme praktischer und theoretisch-statistischer Art. Die Zahl der zu betrachteten Merkmale und Fälle unterliegen bei der Clusteranalyse gewissen Beschränkungen, weil diese im Gegensatz zu vielen anderen multivariaten Verfahren nicht die Matrix der Variablen sondern der Untersuchungsobjekte (Ähnlichkeitsmatrix) für ihre Berechnungen verwendet, die in der Regel umfangreicher ist. Da bei Verlaufsdaten die Zeitdimension die Datenmatrix ohnehin erweitert, ist eine Beschränkung auf partielle Verfahren, die eine bestehende Typologie iterativ verbessern, angebracht, da diese die weniger umfangreiche Objekt-Cluster-Matrix verarbeiten. Dieses Vorgehen läßt sich jedoch nur dann einlösen, wenn man bestimmte Einschränkungen bei der Bestimmung der Ähnlichkeit von Untersuchungsobjekten in Kauf nimmt. Ähnlichkeit zweier Verlaufsprofile wird von uns durch die paarweise Übereinstimmung der Merkmale dieser Ereignisketten bestimmt, wobei die zeitliche Abfolge der Merkmale mit berücksichtigt wird. Die zeitliche Verschiebung von Verlaufsprofilen gegeneinander sowie ihre unterschiedliche Länge ermöglichen eigentlich nur inter-individuelle Vergleiche und schließen Vergleiche zwischen Objekten und ganzen Clustern aus, weil sich nicht ein den ganzen Cluster kennzeichnendes Verlaufsprofil finden läßt. Die oben angesprochenen partiellen, iterativen Verfahren setzen jedoch die Definition eines solchen durchschnittlichen Merkmalvektors voraus, was allerdings die Existenz von zeitlich verschobenen Verlaufsprofilen unterschiedlicher Länge ausschließen würde. Je nachdem, ob dieser Voraussetzung beibehalten will oder nicht, bieten sich entweder sogenannte Linkage-Verfahren mit beschränkter Fallzahl oder relokative Techniken ohne Beschränkung der Untersuchungsgruppe an.

Mit Hilfe der Clusteranalyse lassen sich typische Verläufe von Berufsunfähigkeit auffinden, die eine Generierung von Hypothesen über die dem Datenmaterial zugrundeliegenden Zusammenhänge erlauben, die dann mit Hilfe eines geeigneten Markov-Modells getestet werden können. Markov-Modelle bestimmen zunächst auf Grund aller möglichen Zustände, die ein Individuum im Zeitablauf einnehmen kann, sowie der Wechsel, die im Zeitablauf stattfinden, die Matrix der Übergangswahrscheinlichkeiten. Diese Matrix gibt einmal die Richtung und zum anderen das zeitliche Auftreten von Zustandsänderungen an. Danach läßt sich zu einem bestimmten Zeitpunkt die Verteilung einer Untersuchungsgruppe auf alle möglichen Zustände mit Hilfe der Anfangsverteilung bestimmen, die das Auftreten von Zustandsänderungen im Zeitablauf beschreibt. Dabei wird unrealistischer Weise angenommen, daß die Richtungswahrscheinlichkeiten zeit- und personeninvariant sind, d.h. alle Untersuchungsobjekte sich zu jedem Zeitpunkt gleich verändern. Zusätzlich werden noch bestimmte Annahmen über die zeitliche Abfolge der Zustandsänderungen gemacht.

Die klassische Modifikation des Markov-Ansatzes ist das sogenannte "Mover-Stayer-Modell" von BLUMEN et al. (1955). Sie analysieren Mobilitätsdaten für die USA, wie sie von der Sozialversicherungsadministration vierteljährlich publiziert werden, und stellten fest, daß das von ihnen verwendete stationäre Markov-Modell mit diskreter Zeit die Tendenz hat, den Anteil der Personen, die sich nicht verändern, zu unterschätzen. Das veranlaßte sie dazu, die Annahme einer für alle Personen gleichen Übergangsmatrix aufzugeben, und ihre Untersuchungsgruppe in eine Anzahl von "Stayers", welche sich überhaupt nicht verändern, und "Movers" aufzuteilen, welche ausschließlich für den Mobilitätsprozeß verantwortlich sind. Mit dieser relativ simplen Einführung heterogener Subpopulationen konnten sie die Anpassung ihres Modells an den empirischen Befund verbessern. GOODMAN (1961) formulierte schließlich statistische Schätzverfah-

ren, um den Anteil der "Movers" und "Stayers" auf Grund der Kenntnis der Übergangsmatrix für die gesamte Population zu bestimmen.

Neuere Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf zwei Aspekte eines Markov-Prozesses, Übergangswahrscheinlichkeiten einerseits und Wartezeiten andererseits, um dadurch dem Problem heterogener Subpopulationen und zeitabhängiger Übergangsmatrizen gerecht zu werden. Allen Ansätzen liegt jedoch mehr oder weniger die Annahme zugrunde, daß Veränderungen zumindest auf der individuellen Ebene den Grundannahmen des Markov-Modells genügen.

Die Arbeit von TUMA et al. (1979) stellt m.E. die fortschrittlichste Modifikation des Markov-Modells dar. Aus mehreren Gründen bietet sich der Einsatz ihres Auswertungsprogramms RATE für unsere Fragestellung an: Der Datensatz von TUMA et al. entspricht in der Struktur dem unsrigen. Ihnen geht es nicht nur um die Beschreibung des Prozesses, sondern ihr Ansatz ist kausalanalytisch angelegt. Er verwirft die Annahme personen- und zeitinvarianter Veränderungsgesetze, dabei analysiert er unterschiedliche Übergangswahrscheinlichkeiten und Wartezeiten gemeinsam und nicht getrennt, wie bisher in der Forschungspraxis üblich. Schließlich benutzt er ein relativ robustes und voraussetzungsloses Schätzverfahren zur Bestimmung der Parameter.

BLUMEN, I. et al. 1955: The Industrial Mobility of Labour as a Probability Process, Cornell Studies of Industrial and Labour Relations, Vol.6, Ithaka, NY.; Cornell University

CARR-HILL, R.A./MacDONALD, K.I. 1973: Problems in the Analysis of Life Histories, in: Sociological Review Monograph 19, S. 57ff.

GOODMAN, L.A. 1961: Statistical Methods for the Mover-Stayer-Model, in: Journal of the American Statistical Association 56, S. 841ff.

LIENHARD, B.H.S./ LLEWELLYN, L.M. o.J.: The Analysis of Life History Data Using Graphical Devices, ohne Ort (mimeo)

MÜLLER, W. 1977: Generationenungleichheit und berufliche Flexibilität, Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

TUMA, N.B. et al. 1979: Dynamic Analysis of Event Histories, in: American Journal of Sociology (January), forthcoming

Bergmann, E., Förste, L., Musgrave, A., Pichura, A.

2. Analyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten einer Orts-
krankenkasse
Tabellenband *)

Inhalt

V o r w o r t

I. AUFBAU DER TABELLEN

- 1 Erkrankungenindikatoren für Pflichtversicherte nach Beruf, Wirtschaftszweig und Tätigkeitskomplex
 - 1.1 Definition der Indikatoren
 - 1.2 Tabellenaufbau für die Jahre 1975 und 1976
 - 1.3 Tabellenaufbau für die Jahre 1970 bis 1974
- 2 Ausgewählte Tabellen für Diagnoseverteilungen
 - 2.1 Diagnoseschlüssel
 - 2.2 Tabellenaufbau für Diagnosen (SV-Schlüssel) nach Alter und Geschlecht der Jahre 1968 bis 1976
 - 2.3 Tabellenaufbau der Diagnosen (SV-Obergruppen) mit und ohne Krankenhausaufenthalt
 - 2.4 Tabellenaufbau der Diagnosen (ICD-Hauptgruppen) für 1975 und 1976
 - 2.5 Diagnosetabellen für ausgewählte Berufe

II. ERKRANKUNGSINDIKATOREN

- 1 Tabellen für 1976
- 2 Tabellen für 1975
- 3 Tabellen für 1970 bis 1974

III. VERTEILUNG DER DIAGNOSEN

- 1 Diagnosen (SV-Schlüssel) nach Alter und Geschlecht für 1968 bis 1976
- 2 Diagnosen (Obergruppen des SV-Schlüssels) für Arbeitsunfähigkeitsfälle mit und ohne Krankenhausaufenthalt nach Alter für 1968 bis 1976
- 3 Diagnosegruppen ausgewählter Diagnosehauptgruppen des ICD für 1975 und 1976

*) unveröffentlichtes Manuskript

- 4 Diagnosen (Hauptgruppen des ICD) für
ausgewählte Berufsgruppen 1975 und 1976
- 5 Diagnosen für Arbeitsunfälle (Diagnose-
untergruppen des ICD) und ausgewählte
Berufe 1976

Eggeling, Fred

3. Zur Epidemiologie der Berufskrankheiten*)

- Eine Analyse der von den staatlichen Gewerbe-
ärzten dokumentierten Berufskrankheitenmeldungen
1971 bis 1976 in der Bundesrepublik Deutschland -

- Zusammenfassung -

Die Arbeit untersucht Schwerpunktbildungen der von den Gewerbeärzten 1971 bis 1976 einheitlich dokumentierten rd. 128.000 Berufskrankheiten (BK)-Fälle in Berufs- und Wirtschaftsbereichen bzw. -gruppen. Obwohl die BK-Fälle über fast 5.000 sechstellig verschlüsselte Berufe streuen, zeigen sich doch auch deutliche Konzentrationen.

Knapp die Hälfte (45,8%) aller BK-Fälle kommt aus zwei (von insgesamt acht) Berufsbereichen, nämlich

	<u>BK-Fälle</u>	<u>in %</u>
Montage- und Wartungsberufe	31.562	24,7 %
Be- und Verarbeiter von Kunststoffen	27.001	21,1 %

Die Be- und Verarbeiter von Kunststoffen weisen unter den acht Berufsbereichen die höchste relative Erkrankungs Häufigkeit mit 2,96 BK-Fällen pro 1000 Erwerbstätige p.a. auf (\emptyset 0,97 ‰ p.a.).

Fast zwei Drittel (64,0 %) der BK-Fälle werden aus drei (von insgesamt 14) Wirtschaftsbereichen gemeldet, nämlich

	<u>BK-Fälle</u>	<u>in %</u>
Eisenerzeugung, Stahl- und Maschinenbau	33.953	26,5 %
Dienstleistungen	24.851	19,5 %
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	23.049	18,0 %

Nach der relativen Häufigkeit ist dagegen der Wirtschaftsbereich "Energiewirtschaft Bergbau" mit 3,47 ‰ p.a. BK-Fälle deutlicher Spitzenreiter.

In der großen Tabelle (111 Berufsgruppen x 51 Wirtschaftsgruppen) zeigt die Analyse der Randsumme folgende Rang-

*) erscheint als Forschungsbericht der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung, Dortmund

reihen:

<u>Berufsgruppe</u>	<u>BK-Fälle</u>	<u>in %</u>
Bergleute	9.173	7,2 %
Schlosser	8.749	7,0 %
Krankenschwester, -pfleger	7.947	6,2 %
<u>Hilfsarbeiter</u>	<u>6.646</u>	<u>5,2 %</u>
4 Berufsgruppen	32.515	25,6 %
<u>Wirtschaftsgruppe</u>	<u>BK-Fälle</u>	<u>in %</u>
Gesundheitswesen	15.541	12,2 %
Maschinenbau	8.366	7,0 %
<u>Baugewerbe</u>	<u>7.817</u>	<u>6,1 %</u>
3 Wirtschaftsgruppen	31.724	25,3 %

Fast die Hälfte (46,9 %) aller BK-Fälle konzentriert sich auf zehn der 111 Berufsgruppen. Außer den aufgeführten sind das die Gruppen Metallarbeiter o.n.A. (4,2 %), Friseur/Körperpfleger (4,0 %), Bäcker/Konditoren (3,9 %), Maurer/Betonbauer (3,4 %), Chemiarbeiter (3,1 %) und Metallverformer.

Gut die Hälfte (51,6 %) der BK-Fälle betrifft acht der 51 Wirtschaftsgruppen. Neben den aufgeführten sind das die Gruppen Kohlenbergbau (5,6 %), Fahrzeugbau/-reparatur (5,3 %), Eisen- und NE-Metallerzeugung (5,3 %), chemische Industrie (5,1 %) und Stahlverformung (5,0 %).

Kanpp zwei Drittel (63,6 %) der BK-Fälle sind berufsbedingt, d.h. nach arbeitsmedizinischer Erkenntnis durch die berufliche Tätigkeit verursacht. Die rd. 81.000 berufsbedingten BK-Fälle sind nach Berufs- und Wirtschaftsgruppen gesondert hinsichtlich folgender Merkmale aufbereitet:

Erkrankungsgruppen,
Maßnahmen (Arbeitsplatzwechsel, Berufswechsel),
Minderung der Erwerbsfähigkeit,
Geschlecht und Alter,
Geschlecht und Nationalität.

181 der 5661 Tabellenfelder der großen Tabellen (111 Berufsgruppen x 51 Wirtschaftsgruppen) wiesen entweder mehr als 100 BK-Fälle p.a. oder mehr als 2 BK-Fälle auf 1000 Erwerbstätige p.a. aus. Für dieses Teilkollektiv (TK 2) mit insgesamt rd. 88.000 BK-Fällen (d.s. 68,9 % aller BK-Fälle) wurden Rangreihen der absoluten und relativen BK-Häufigkeit gebildet.

Absolute Häufigkeit

<u>Berufsgruppe/Wirtschaftsgruppe</u>	<u>BK-Fälle</u>
Krankenschwester, -pfleger Gesundheitswesen	7.723
Bergleute Kohlenbergbau	6.513
Friseur/Kosmetiker Dienstleistungshandwerke	5.074
Bäcker Nahrungsgewerbe	4.731
Maurer/Betonbauer Bauhauptgewerbe	3.141
Sprechstundenhelfer/Masseure Gesundheitswesen	3.090
6 Tabellenfelder	30.272 (d.s. 23,7 % aller BK-Fälle)

Relative Häufigkeit

<u>Berufsgruppe/Wirtschaftsgruppe</u>	<u>BK-Fälle auf 1000 Erwerbstätige pro Jahr</u>
Metallerzeuger/Walzer Stahlverformung	24,64
Maurer/Betonbauer Bauhilfsgewerbe	22,08
Weber/Webvorbereiter Textilgewerbe	21,72

3 Tabellenfelder mit mehr als 20⁰/oo BK-Fällen p.a.

Knapp 60.000 der rd. 88.000 BK-Fälle des Teilkollektivs 2 sind berufsbedingt. Diese berufsbedingten Fälle der ausgewählten 181 Tabellenfelder der großen Tabelle wurden - wie die gesamten berufsbedingten BK-Fälle zuvor - hinsichtlich folgender Merkmale weiter untersucht:

Erkrankungsgruppen,
Maßnahmen (Arbeitsplatzwechsel, Berufswechsel),
Minderung der Erwerbsfähigkeit,
Geschlecht und Alter,
Geschlecht und Nationalität.

Von den ausgewählten 181 Tabellenfeldern der großen Tabelle erfüllen 32 eine der drei Bedingungen

- mehr als 400 BK-Fälle p.a.,
- mehr als 100 BK-Fälle auf 1000 Erwerbstätige p.a.,
- mehr als 100 BK-Fälle p.a. und mehr als 50 BK-Fälle auf 1000 Erwerbstätige p.a.

Auf diese 32 Tabellenfelder entfallen über 52.000 BK-Fälle (40,9 % aller BK-Fälle) bzw. über 37.000 berufsbedingter BK-Fälle (46,0 % aller berufsbedingten BK-Fälle). Folgende Rangreihen der absoluten und relativen BK-Häufigkeit wurden für dieses Teilkollektiv (TK 3) vermittelt.

<u>Absolute Häufigkeit</u>		<u>berufsbedingte</u>
<u>Berufsgruppe</u>	<u>Wirtschaftsgruppe</u>	<u>BK-Fälle</u>
Krankenschwestern, -pfleger	Gesundheitswesen	6.031
Bergleute	Kohlenbergbau	4.846
Friseure/Kosmetiker	Dienstleistungs- handwerk	3.249
Bäcker	Nahrungsgewerbe	2.813
Sprechstundenhelfer/ Masseur	Gesundheitswesen	2.352
Ärzte	Gesundheitswesen	1.913
Maurer/Betonbauer	Bauhauptgewerbe	1.878
Chemie-/Gummiarbei- ter	Chemische Industrie	1.711
Landwirte	Land- und Forst- wirtschaft	1.682
Steinbearbeiter	Gewinnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	1.619
<hr/>		
10 Tabellenfelder		28.094

<u>Relative Häufigkeit</u>		<u>BK-Fälle auf 1000</u>
<u>Berufsgruppe</u>	<u>Wirtschaftsgruppe</u>	<u>Erwerbstätige pro</u>
		<u>Jahr</u>
Metallerzeuger	Bauhauptgewerbe	17,00
Chemie-/Gummi- arbeiter	Gesundheitswesen	16,55
Maurer/Beton- bauer	Bauhilfsgewerbe	15,20
Keramiker	Gewinnung und Verar- beitung von Steinen und Erden	14,28
Bergleute	Übriger Bergbau, Öl- gewinnung	12,78
Metallverformer, spanlos	Stahlverformung	12,59
Bergleute	Gewinnung und Verar- beitung von Steinen und Erden	10,61
Kranführer/ Maschinisten	Feinkeramik, Glasherstellung	10,30

8 Tabellenfelder mit mehr als 10⁰/oo berufsbedingten BK-Fällen p.a.

Die 32 Tabellenfelder des Teilkollektivs 3 wurden - wie die gesamten berufsbedingten BK-Fälle und die berufsbedingten Fälle des Teilkollektivs 2 zuvor - hinsichtlich folgender Merkmale weiter analysiert:

Erkrankungsgruppen,
Maßnahmen (Arbeitsplatzwechsel, Berufswechsel),
Minderung der Erwerbsfähigkeit,
Geschlecht und Alter,
Nationalität.

Die Ergebnisse wurden mit den Mittelwerten der entsprechenden Berufs- und Wirtschaftsgruppe verglichen.

Die Arbeit stellt Definitionen der zentralen Begriffe (Berufskrankheit (BK), BK-Meldung, BK-Fall, berufsbedingte BK usw.) voran. Das umfangreiche detaillierte Schlagwortverzeichnis umfaßt knapp 30 Seiten.

Müller, Rainer

4. Arbeitssituation und gesundheitliche Lage von Lager- und Transportarbeitern unter besonderer Berücksichtigung von Gabelstaplerfahrern und Kranführern *)

Zusammenfassung

Als Informationsquellen für den Bericht wurden benutzt:

- repräsentative Befragung von männlichen und weiblichen Arbeitern in Bremen im Jahre 1975 durch das Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS) (1),
- Daten der Ortskrankenkasse Bremerhaven-Wesermünde über das Arbeitsunfähigkeitsgeschehen von Pflichtversicherten einschließlich Pflichtversicherte der Berufsgruppe Lager- und Transportarbeiter (Berufskennziffern 741-744) sowie der Berufsgruppe Hilfsarbeiter in Speditionen und Lagereien,
- Ergebnisse der Analyse der von den staatlichen Gewerbeärzten dokumentierten Berufskrankheitenmeldungen 1971 bis 1976 (siehe Bericht F. Eggeling).

Transportarbeit und die Bedienung von Transportgeräten wird fast ausschließlich von Männern im mittleren Alter ausgeübt. Im innerbetrieblichen Lagerbereich werden auch Frauen und zu einem Drittel ältere Arbeitnehmer eingesetzt. Transporttätigkeiten werden zu einem Drittel im sekundären Sektor und zu 60 % im tertiären Sektor verrichtet.

Gabelstapler werden je zur Hälfte in den beiden Wirtschaftssektoren beschäftigt. Häfen, Schiffbau, Nahrungs- und Genussmittelherstellung sowie Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sind relevante Einsatzbereiche für Gabelstapler.

Kranführertätigkeiten finden sich insbesondere im Schiffbau, in den Häfen und allerdings weniger häufig im Stahl-,

*) erscheint als Forschungsbericht der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung

1) Siehe Volkhöf, V.: Belastungsschwerpunkte und Praxis der Arbeitssicherheit, Hrsg.: Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Bonn, Oktober 1977

Maschinen- und Fahrzeugbau.

40 % der Transportarbeiter fahren einen LKW. Zu 10 % bis 20 % werden von ihnen außerdem andere Transportmittel wie Gabelstapler und Kran bedient.

Gabelstapler- und Kranführer fahren nicht nur Gabelstapler oder Kräne, sondern auch andere Transportgeräte.

Transportarbeiter bzw. Transportgeräteführer werden zu etwa 30 % in Wechselschicht und zu 20 - 30 % auch regelmäßig an Wochenenden beschäftigt. Eine effektive 40-Stunden-Woche haben nur ein Drittel der Transportarbeiter und in etwa die Hälfte der Transportgeräteführer.

Zeitlohn ist für Transportarbeiter die übliche Lohnform. Kran- und Gabelstaplerfahrer arbeiten zu 20 - 25 % im Leistungslohn. In der Berufserfahrung sehen Gabelstapler- und Kranfahrer die wichtigste Voraussetzung für ihre Tätigkeit.

Überdurchschnittliche Anforderungen an die psychomotorische Leistungsfähigkeit wie z.B. Reaktionsschnelligkeit, gute Nerven, Konzentration werden an Transportarbeiter gestellt. Hohe Aufmerksamkeitsleistungen erbringen Transportgeräteführer.

Klimatische Faktoren wie Zugluft, Arbeit im Freien, Kälte, und Nässe sind für Transportarbeiter und Transportgeräteführer die vorherrschenden Arbeitsumgebungsbelastungen.

Körperliche Schwerarbeit wird von etwa einem Viertel der Transportarbeiter wie auch von den Transportmittelfahrern verlangt.

Kranführer sind besonderen Gefährdungen ausgesetzt, die von transportierten Gütern ausgehen: Gase, Dämpfe, Stäube. Erstaunlich häufig klagen Kranführer über Lärm. Diese Belastungsfaktoren erfahren ihre besondere Bedeutung, wenn unter ungünstigen arbeitsorganisatorischen Bedingungen, wie zahlreiche Überstunden, Wochenendarbeit, Wechselschicht, Nachtarbeit, Leistungslohn und Zeitdruck

gearbeitet werden muß.

Ein hoher Grad an Mehrfachbelastung ist für Kranführer berufstypisch. 61 % von ihnen sind mehr als fünf Belastungen zugleich ausgesetzt.

Bei Gabelstaplerfahrern ist das Niveau der Mehrfachbelastung nicht so stark ausgeprägt.

In fahrbaren Maschinen, bewegte und sich lösende Teile sowie Ecken und Kanten bestehen für Transportarbeiter und vor allem für Gabelstapler- und Kranführer die größten Unfallgefahrenquellen.

Eine typische Unfallgefährdung liegt beim Gabelstapler im Umstürzen. So erstaunt es nicht, daß zwei Drittel der Gabelstapler- und Kranführer an ihrem jetzigen Arbeitsplatz schon mindestens einen Arbeitsunfall erlitten hatten.

Die besondere Unfallgefährdung dieser Geräteführer drückt sich auch in dem überdurchschnittlichen Anteil von Mehrfachunfällen aus. Transportarbeiter überhaupt stehen unter einem überdurchschnittlichen hohem Unfallrisiko. Prellungen und Verstauchungen, Knochenbrüche und offene Wunden sind die häufigsten Unfallverletzungen. Der hohe Anteil von Knochenbrüchen weist auf die Schwere der Arbeitsunfälle hin.

Die Analyse der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Ortskrankenkasse bestätigt das überdurchschnittliche Unfallrisiko und das hohe Maß an schweren Arbeitsunfällen bei Transportarbeitern.

Auf 100 Transportarbeiter kamen 1974, 1975 und 1976 etwa zwei Arbeitsunfälle im Monat. Der Durchschnitt lag bei 1,1 bzw. 1,4 monatlichen Arbeitsunfällen pro 100 Pflichtversicherten.

40 % der Arbeitsunfälle führten zu Prellungen, Quetschungen, 20 % zu oberflächlichen Verletzungen, 14 % zu Verstauchungen und Zerrungen und immerhin 4,5 % zu Knochenbrüchen.

Unter einem schlechten gesundheitlichen Allgemeinbefinden leiden auffallend häufig Kranführer. Überproportional häufig klagen sie über Beschwerden im Rücken, im Magen,

Darmbereich und über schlechten Schlaf. Ihre gesundheitliche Lage sieht im ganzen schlechter aus als die der Lagerarbeiter, wenn man außerdem bedenkt, daß nur 15 % der Kranführer aber 32 % der Lagerarbeiter älter als 49 Jahre sind.

Bei den Kranführern korrespondiert der überdurchschnittlich hohe Grad an gesundheitlicher Beeinträchtigung mit dem überdurchschnittlichen Arbeitsbelastungsniveau. Ein Drittel der Kranführer, gegenüber 14 % aller Arbeiter, hatte im Jahr vor der Befragung ernste gesundheitliche Störungen, die auf die berufliche Tätigkeit zurückzuführen waren.

Nach den Daten der Ortskrankenkasse fehlen aus Krankheitsgründen sowohl Lager- und Transportarbeiter als auch Hilfsarbeiter in Speditionen und Lagereien deutlich häufiger am Arbeitsplatz als sämtliche männlichen Pflichtversicherten im Durchschnitt. Erst recht zeigt sich das erhöhte Erkrankungsrisiko von Transportarbeitern, wenn man deren Morbiditätsindikatoren nicht mit allen männlichen Pflichtversicherten, sondern mit gering belasteten Berufsgruppen wie z.B. männlichen Bürokräften vergleicht.

Erkrankungen der Atmungsorgane, durch Unfälle, des Skeletts, der Muskeln, des Bindegewebes und des Verdauungssystems treten pro 100 männliche pflichtversicherte Transportarbeiter um ca. die Hälfte häufiger auf als im Schnitt aller Pflichtversicherten. Insbesondere erkranken Transportarbeiter pro 100 Versicherte ca. doppelt so häufig an sonstigen nicht die Gelenke betreffende Formen des Rheumatismus und an schmerzhaften Wirbelkörpersyndromen als alle Pflichtversicherten im Durchschnitt.

Erkrankungen des Halte- und Bewegungsapparates treten anteilmäßig überdurchschnittlich, vor allem bei den jüngeren Transportarbeitern auf.

Berufserkrankungen wurden in den Jahren 1971 bis 1976 auf 100 000 abhängig erwerbstätiger Kranführer 98 Fälle (Rang 51) und bei Lagerarbeitern 33 Fälle (Rang 59) gemeldet.

Unter dem höchsten Berufskrankheitsrisiko arbeiten Kranführer in der Feinkeramik und in der Glasherstellung. Die absolut meisten Berufskrankheitsmeldungen von Kranführern kommen aus der Eisen-, NE-Metallherstellung. Lärmschäden werden am häufigsten gemeldet.

Müller, Rainer

5. Arbeitssituation und gesundheitliche Lage von
Schweißern insbesondere Schweißern im Schiffbau *)

Zusammenfassung

Als Informationsquellen für den Bericht wurden die gleichen Daten benutzt wie für den Bericht von Rainer Müller über die Lager- und Transportarbeiter.

Schweißarbeiten werden fast gänzlich als Handarbeit verrichtet. Selbst bei industriellen Fertigungsprozessen wie z.B. im Schiffbau werden 70 % der anfallenden Schweißarbeiten lichtbogenhandgeschweißt.

Mechanisierte Schweißverfahren kommen nur zu etwa 30 % zum Einsatz. Solche Schweißmaschinen stellen selbstfahrende Schweißautomaten (Traktoren) dar, die auf Plattenfeldern von ca. 10 - 12 m Länge eingesetzt werden sowie stationäre Stumpf- und Kehlnaht-Schweißportalen mit mehreren Schweißköpfen.

Schweißer werden von den Betrieben in sehr kurzer Zeit angelehrt. Besondere Ausbildungsvoraussetzungen bestehen nicht. Die Schweißertätigkeit in der Werftindustrie bietet (bzw. bot vor der Krise) die Möglichkeit, ohne berufliche Vorqualifikation orientiert am lokalen Durchschnittseinkommen der Arbeiter ein überdurchschnittliches Einkommen zu erzielen. Die Höhe des Einkommens wird im wesentlichen bestimmt durch Leistungsentlohnung und vor allem vor der Krise durch zahlreiche Überstunden und Wochenendarbeit. Hierin besteht die Attraktivität des Berufes für männliche Arbeiter mittleren Alters. Allerdings kann die Tätigkeit wegen hoher Arbeitsbelastung und den folgenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen nicht bis zum Rentenalter ausgeübt werden.

Geringe Eingangsqualifikation, Handarbeit, überdurchschnittliches Einkommen, begrenzte Lebensarbeitszeit als Schweißer und ungünstige Arbeitsbedingungen erklärt auch den hohen Ausländeranteil.

*) erscheint als Forschungsbericht der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung

Die ungünstigen Arbeitsbedingungen werden bestimmt durch einen hohen Grad von Mehrfachbelastungen. Als berufstypische Belastungen treten auf, klimatische Belastungen wie Hitze, Kälte, Arbeit im Freien, Zugluft und Nässe. Entsprechend überdurchschnittlich häufig fehlen Schweißer an ihren Arbeitsplätzen wegen Grippe, Erkältung und Atemwegserkrankungen überhaupt.

Lärm, der allerdings nicht vom Schweißvorgang herrührt, ist in fast 90 % der gemeldeten Fälle die Ursache für eine Berufskrankheit.

Statische Haltearbeit, Arbeit in Zwangslage bzw. über Kopf sind typische Belastungen beim Schweißen.

Derartige Belastungen verbunden mit den klimatischen Faktoren erklären die hohe Arbeitsunfähigkeitsrate an Erkrankungen des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes. Vom Schweißprozess selbst gehen Gefährdungen aus durch Strahlung, Funken und glühende Teile sowie durch Gase und Dämpfe. Es werden typischerweise Augen, Füße und Hände in Mitleidenschaft gezogen.

Schweißer erleiden, verglichen mit männlichen Arbeitnehmern, drei- bis viermal häufiger einen Arbeitsunfall. Arbeitsunfälle machen bei den Schweißern etwa 20 % aller Arbeitsunfähigkeitsfälle aus. Bei männlichen Pflichtversicherten liegt der Arbeitsunfallanteil bei 11 - 13 %.

Bei der Tätigkeit des E-Schweißers in der Werftindustrie handelt es sich um eine Extremform von Einzelarbeit. Das Schweißen hat repetitiven Charakter und wirkt bei hoher Beobachtungsleistung und intellektueller Unterforderung äußerst monoton. In der Monotonie der Unterforderung und der Anstrengung gegen zunehmende Ermüdung (statische Arbeit, Reizarmut, optische Konzentration) besteht ein besonderer Typ von Belastung. Zusätzlich belastend wirken Zeitdruck, Akkord und ein extrem hoher Kontrollgrad der geleisteten Schweißarbeiten.

Der Krankenstand der Schweißer in der Werftindustrie nimmt bei den Versicherten der Ortskrankenkasse Bremerhaven und in allen Werften eine Spitzenposition ein. Er lag in den Jahren 1974 bis 1976 bei 9 - 10%. Die monatlichen Neuer-

krankungen pro 100 Versicherte liegen mit etwa 24 um mehr als das Doppelte über der Rate sämtlicher Pflichtversicherten mit etwa 11%.

Überproportional häufiger leiden E-Schweißer an Magen-, Darmstörungen. Bei zuständigen Werksärzten gelten durchgemachte Magen-Darmerkrankungen informell als Einstellungshindernis. Werksärzte der Werftindustrie sehen in den Schweißern die gesundheitlich am gefährdetste Gruppe.

Nach Aussagen von Schweißern, Werksärzten, Sicherheitsingenieuren und außerbetrieblichen Experten ließe sich eine deutliche Verringerung der belastenden und gesundheitsverschleißenden Arbeitsbedingungen der Schweißertätigkeit im Schiffbau durch konsequentes Einhalten von Arbeitsschutznormen erzielen. Gerade Betroffene und deren Interessenvertreter geben deutlich zu verstehen, daß in der betrieblichen Praxis Leistungsnormen über Normen zum Schutz von gesundheitlicher Beeinträchtigung gestellt werden. Die Position der Betroffenen sei in diesem Interessenkonflikt zu schwach. Die Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutznormen müßten unter Beachtung technischer (z.B. Be- und Entlüftung) und arbeitsorganisatorischer (z.B. keine Lärmarbeit in der Nachbarschaft von Schweißarbeiten) Schutzmöglichkeiten in betriebliche Arbeitsplanung und Arbeitsvorbereitung integriert werden und nicht dem letzten Glied in der betrieblichen Hierarchie als abstrakte Norm anheimgestellt werden.

Preiser, Klaus; Witt, Kurt

6. Arbeitsunfähigkeiten, Berufskrankheiten und berufliche Morbidität in Berufen (Berufshandbuch)*)

Zusammenfassung

Der Forschungsauftrag sah als ergänzenden Teil der Auswertung des vielfältigen Datenmaterials die Erstellung eines Berufshandbuches vor. Die Angabe des Berufs sollte als sog. Meßwertträger dienen, d.h. alle verfügbaren Daten sind um den jeweiligen Beruf herum zu gruppieren.

Primäres Ziel des Berufshandbuches sollte es sein, den Sicherheitsfachkräften, Betriebsräten, Unternehmensleitungen, Werks- und Gewerbeärzten und den Berufsberatern ein Arbeitsmittel an die Hand zu geben. Diese Gruppe von Experten zeichnet sich durch ihre Klientelorientierung aus. Das bedeutet, daß sie in der Praxis meist mit Einzelpersonen und -problemen konfrontiert sind und die Aufgabe haben, diese zu lösen. Diese Arbeit erschwert eine Verallgemeinerung und damit auch eine Abstrahierung vom Einzelfall. Hintergrundwissen und -information wird zur Notwendigkeit. Sie dient dem Ziel, den Einzelfall besser einordnen und bewerten zu können.

Allen genannten Experten ist gemeinsam, daß sie beruflich mit dem Arbeitsleben bzw. den Arbeitnehmern zu tun haben. Sie werden mit Problemen der Arbeitsbedingungen und auch einzelner Arbeitnehmer konfrontiert. Ein Arbeitsmittel, das in der Praxis auch benutzt werden soll, hat demnach Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmer zu beschreiben.

Für diese Art von hilfreichen Arbeitsmitteln gibt es eine Reihe von Vorbildern. Zu denken ist an Hotel- und Campingführer oder Kursbücher. Im engeren Bereich des Arbeitslebens ist insbesondere auf das **abc-Handbuch** des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt

(IAB) für Arbeit hinzuweisen⁺. Dieses Handbuch beschreibt die ausbildungs-, berufs- und wirtschaftszweigspezifischen Beschäftigungschancen. Dementsprechend ist es in die drei

*) erscheint als Forschungsbericht der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Unfallforschung

+ Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.), abc-Handbuch, Nürnberg 1974

genannten Teile gegliedert.⁺

Im Berufsteil sind für insgesamt 121 Berufsgruppen die dazu notwendigen Daten gesammelt.

Das abc-Handbuch stellt für das vorgelegte Berufshandbuch das Vorbild dar. Ziel war, die Belastungen, die aus den Arbeitsbedingungen herrühren und sich in Arbeitsunfähigkeit und Berufskrankheiten ausdrücken, darzustellen. Diese Informationen sollten dann konfrontiert werden mit der Sozialstruktur der Beschäftigten (Geschlecht, Alter und beruflicher Status), mit den Anforderungen am Arbeitsplatz und mit möglichen Reaktionsformen der Arbeitnehmer auf die Arbeitsbedingungen, wie starke berufliche Mobilität in Form von Auf- und Abstiegen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, mußten Merkmale aus vier verschiedenen Quellen zusammengeführt werden.

Im einzelnen sind dies Merkmale des Arbeitsmarktes und der Arbeitsanforderung, die in der Berufsverlaufsuntersuchung des IAB erhoben wurden, Berufskrankheitsmerkmale, die dem Modell "Berufskrankheitsdokumentation" entstammen, sowie Arbeitsunfähigkeitsmerkmale des Projekts: "Berufliche, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwerpunkte". Ferner wurden zu Vergleichszwecken Strukturmerkmale der amtlichen Statistik einbezogen, die dem abc-Handbuch des IAB entnommen sind. Darüber hinaus sind für Tendenzangaben die gleichen Strukturmerkmale mit den Daten des Mikrozensus von 1976 verglichen worden.

- Die Berufsverlaufsuntersuchung des IAB beschränkte sich auf männliche deutsche Erwerbspersonen, von denen 0,5 % in der Stichprobe berücksichtigt wurden.

Die Beschränkung auf männliche Erwerbspersonen ist in den abweichenden Verhältnissen bei den Frauen begründet, so "... daß ein zusätzlicher Erhebungsbogen notwendig gewesen wäre. Dies hätte jedoch für die Datensammlung erhebliche Komplikationen mit sich gebracht. Weiterhin war

+ Vgl. A. Chaberny, K. Schober-Gottwald: Risiko und Chance bei der Ausbildungs- und Berufswahl, das IAB-Konzept zur differenzierten Information über Beschäftigungsaussichten, in MittAB 1/1976, S. 19-41

es wegen der Belastung der Fachkräfte in den Arbeitsämtern nicht möglich, die Zahl der zu befragenden Personen durch die Hereinnahme von Frauen noch zu erhöhen".⁺

Auswahlgrundlage für Arbeitnehmer bildete die sogenannte G-Kartei der Arbeitsämter, aus der jeder zehnte in die Stichprobe übernommen wurde. Die Auswahl erfolgte mittels einer Geburtstagsstichprobe, in der alle Männer ausgewählt wurden, die am 1., 2. und 3. Tag eines Monats geboren sind.

Die Auswahl der Selbständigen und Beamten erfolgte anhand des Adressenmaterials des Mikrozensus, wobei jeder zweite Selbständige und Beamte der Stichprobe des Mikrozensus, in der Untersuchung der Berufsverläufe berücksichtigt ist.

Die Stichprobe der Untersuchung umfaßt ca. 84.600 Fälle, wovon 66.500 Fälle Arbeitnehmer, 12.100 Fälle Selbständige und 6.000 Fälle Beamte repräsentieren.

Die Datensammlung erfolgte mittels eines Erhebungsbogens in Form des standardisierten Interviews, wobei die einzelnen Interviewer Fachkräfte der Arbeitsämter waren.

- Das Modell Berufskrankheitsdokumentation wurde 1971 im Bundesgebiet eingeführt. Von den staatlichen Gewerbeärzten wurden auf speziell dafür entwickelten Ablochebelegen Berufskrankheiten erfaßt und dem zentralen Rechenzentrum Hannover zugeleitet.

Die Berufskrankheiten-Dokumentation enthält je eine allgemeine und medizinische Datei, da einmal mehrere Meldungen zu derselben Krankheit möglich sind und zweitens eine Person verschiedene Berufskrankheiten erleiden kann. So wurde eine meldungsorientierte Datenerfassung mit einer fallorientierten Datenausgabe verbunden.

Die in das Handbuch eingegebenen Zahlen sind einer Auswertung dieser Datenbank entliehen, die bei einem Stand von ca. 120.000 Berufskrankheitsmeldungen erstmals im Rahmen des Forschungsprojekts "Schwerpunkte der Berufs-

+ IAB-Materialien 5/1970, 5.4

krankheiten in der Bundesrepublik Deutschland"⁺ ausgewertet wurden. Die Meldungen gelten für die Jahre 1971 - 1976, so daß die vorgelegte Auswertung Berufskrankheitsmeldungen für 5 Jahre analysiert.

- Den Verteilungen der Arbeitsunfähigkeitsmerkmalen aus dem Projekt "Berufliche-, wirtschaftszweig- und tätigkeitsspezifische Verschleißschwerpunkte" liegen Arbeitsdaten für die einzelnen Jahrestabellen zugrunde.

In ihnen sind Informationen aus der Stammdatei der AOK Bremerhaven und der Meldesatzdatei sowie der Arbeitsunfähigkeitsdatei kombiniert. Fehlende Meldesätze sind nacherhoben und eingespielt worden. Insgesamt ergibt sich so eine Stamm-Melde-Datei mit 251.842 Sätzen.

Die Tabellenarbeitsdateien enthalten diejenigen Sätze aus der kombinierten Stamm-Melde-Datei für das entsprechende Analysejahr. Die Verteilungen der ins Handbuch übernommenen Arbeitsunfähigkeitsmerkmale gelten für das Jahr 1976. Die zugeordneten Tendenzangaben sind aus dem Vergleich der 1974er Verteilung mit der von 1976 abgeleitet.

- Die Ausprägungen der von uns dem abc-Handbuch des IAB entnommenen Strukturmerkmale gründen sich auf die Volks- und Berufszählung und die gleichzeitig einhergehende 10 %ige Repräsentativerhebung des Statistischen Bundesamtes im Jahr 1970.

In dem Merkmal Beschäftigte (absolut und relativ) sind ausländische Arbeitnehmer mit einbezogen. Grundlage für die Einbeziehung der ausländischen Arbeitnehmer in dieses Merkmal bildet die Ausländerbefragung der Bundesanstalt für Arbeit von 1972. Die anderen Merkmale beziehen

⁺ Vgl. E. Wende, F. Eggeling: Schwerpunkte der Berufskrankheiten in der Bundesrepublik Deutschland. Dortmund 1974, Forschungsbericht 123 und Teilbericht des Forschungsprojektes von F. Eggeling: Zur Epidemiologie der Berufskrankheiten.

sich auf deutsche Erwerbstätige.

Die Tendenzangaben, die in den Merkmalen der Zu- bzw. Abnahme der Berufsangehörigen enthalten sind, sind aus dem Vergleich der Zahlen von 1970 (abc-Handbuch) mit den Zahlen der Mikrozensus von 1976 berechnet. In diesen Daten sind alle deutschen Erwerbstätigen enthalten.

Über das Merkmal des Berufs wurden diese vielfältigen und differenzierten Informationen zusammengeführt. Damit vergleichende Aussagen getroffen werden konnten, mußte eine Gliederung der Berufsgruppen gefunden werden, die erlaubte, alle Merkmale auf denselben Nenner zu bringen. Dies bereitete aufgrund der verschiedenen Berufsschlüssel erhebliche Schwierigkeiten, da zusätzlich die aus den Arbeitsunfähigkeitsmerkmalen resultierende regionale spezifische Berufsgliederung weitestgehend berücksichtigt werden sollte.

Die folgenden 42 verschiedenen Berufsgruppen stellen den differenziertesten und kleinsten gemeinsamen Nenner dar:

- 01.0 Beschäftigte insgesamt
- 02.0 Land- und forstwirtschaftliche Berufe
- 03.0 Bergleute, Steinarbeiter
- 04.0 Chemie- und Kunststoffarbeiter
- 05.0 Drucker, Holzaufbereiter
- 06.0 Schmiede, Schlosser u.ä. Berufe
- 06.1 - Schmiede, Metallbearbeiter
- 06.2 - Schweißer, Nieter
- 06.3 - Installateure
- 06.4 - Schlosser
- 06.5 - Mechaniker
- 06.6 - Zahntechniker, Optiker
- 06.7 - Metallarbeiter o.n.A.
- 07.0 Elektroberufe
- 07.1 - Elektroinstallateure
- 07.2 - Elektrogerätebauer
- 08.0 Leder- und Textilberufe

- 09.0 Nahrungs- und Genußmittelberufe
- 09.1 - Bäcker
- 09.2 - Fleischer, Fischverarbeiter
- 09.3 - Köche
- 09.4 - Sonstige Nahrungsmittelhersteller
- 10.0 Bauberufe
- 10.1 - Maurér
- 10.2 - Zimmerer, Dachdecker
- 10.3 - Tiefbauer
- 10.4 - Bauhilfsarbeiter
- 10.5 - Maler, Raumausstatter
- 11.0 Tischler
- 12.0 Versandarbeiter, Lagerverwalter
- 13.0 Maschinisten
- 14.0 Ingenieure, Techniker
- 15.0 Handelsberufe
- 16.0 Verkehrsberufe
- 16.1 - Kraftfahrzeugführer
- 16.2 - sonstige Verkehrsberufe
- 16.3 - Lager- und Transportarbeiter
- 17.0 Büroberufe
- 17.1 - Kassierer, kfm. Fachleute
- 17.2 - Bürofach- und Hilfskräfte
- 18.0 Künstler, Lehrer
- 19.0 Gesundheitsdienstberufe
- 19.1 - Krankenschwestern, -pfleger
- 19.2 - Sozialarbeiter, Kindergärtnerinnen
- 20.0 Friseure
- 21.0 Gaststättenberufe
- 22.0 Hauswirtschaftsberufe
- 23.0 Reinigungsberufe
- 23.1 - Reinigungsberufe, Hilfsarbeiter o.n.A.
- 23.2 - Fahrzeug-, Maschinenreiniger
- 24.0 Dienst- und Wachberufe
- 25.0 Keine Berufsangabe

Manche Berufsgruppen sind teilweise zu Obergruppen zusammengefaßt worden, wie z.B. Elektroinstallateure und Elektrote-

rätebauer zu den Elektroberufen.

Der Nutzen des Instruments des Berufshandbuches sei am Beispiel der Bauberufe demonstriert.

Bauberufe, darunter fallen Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Tiefbauer, Bauhilfsarbeiter, Maler und Raumausstatter, sind überwiegend Arbeiterberufe. Der Arbeiteranteil schwankt zwischen 77 und 100 %.

Auch sind in diesen Berufen kaum weibliche Beschäftigte zu finden. Der Anteil der Frauen ist im Gebiet Bremerhaven und Wesermünde geringer als im Bundesdurchschnitt. Ein weiteres Kennzeichen ist, daß je nach Beruf ein Ausländeranteil von 8 bis zu 30 % (bei Bauhilfsarbeiten) festzustellen ist.

Von der Altersstruktur her betrachtet überwiegen Arbeitnehmer im Alter zwischen 25 und 45 Jahren. Sie machen 56 % aller Beschäftigten im Bundesgebiet aus. Sie zeichnen sich durch eine unterdurchschnittliche berufliche Mobilität aus. Trotzdem ist die Abgangsquote in andere Berufe höher als die Zugangsquote aus anderen Berufen. Das mag daran liegen, daß Beschäftigte, die dieses Handwerk nicht erlernt haben, praktisch nur als Bauhilfsarbeiter arbeiten können. Insofern ist das Baugewerbe für andere Facharbeiter nicht attraktiv. In den Bauberufen sind in der Untersuchungspopulation 3171 Beschäftigte enthalten oder 7,3 % der gesamten Untersuchungsgruppe. Die Beschäftigten verteilen sich auf

- 1.566 Maurer,
- 338 Zimmerer und Dachdecker,
- 301 Tiefbauer,
- 355 Bauhilfsarbeiter,
- 611 Maler und Raumausstatter.

Von den Anforderungen am Arbeitsplatz geben - mit Ausnahme der Maler und Raumausstatter - mindestens zwei Drittel der Berufsangehörigen viel Muskelkraft und etwa 80 % eine hohe Widerstandsfähigkeit gegen Umgebungseinflüsse an. Diese Angaben weisen auf hohe körperliche Belastungen, Schmutz, Näs-

se und Witterungseinflüsse am Arbeitsplatz hin.

Der Krankenstand liegt im Vergleich aller Bauberufe bei den Tiefbauern am höchsten, gefolgt von den Zimmerern und Dachdeckern. Die genannten Berufsgruppen liegen auch über dem Durchschnitt aller Beschäftigten. Bei allen Bauberufen ist die Arbeitsunfallquote weit überdurchschnittlich. Führend sind hier Zimmerer, Dachdecker und Bauhilfsarbeiter mit einem Anteil von 12 % der Arbeitsunfälle an allen Arbeitsunfähigkeitsfällen im Monat.

Bei Maurern, Malern und Raumausstattern ist das Risiko von berufsbedingt gemeldeten Krankheiten am höchsten. Von den Berufskrankheiten treten überwiegend Hauterkrankungen auf. Jedoch sind in geringerem Umfang auch andere Berufskrankheiten festzustellen wie Lärmschäden, Lungen-erkrankungen und physikalische Schäden. Die Gewerbeärzte schlagen am häufigsten Berufswechsel und medizinische Maßnahmen als Reaktion auf die Berufskrankheiten vor.

Mit den referierten Ergebnissen gewinnen die eingangs genannten Praktiker und Experten nun Hinweise, an welchen Orten verstärkt die Aufmerksamkeit auf die Arbeitsbedingungen zu lenken ist. Gleichfalls können die vorgefundenen betrieblichen Krankenstands- und Unfallziffern damit verglichen werden. Und schließlich ist daraus zu ersehen, ob bestimmte Berufskrankheiten typisch sind und damit häufig vorkommen oder nicht. Nicht zuletzt kann beim Vorliegen von Berufskrankheiten die vorgeschlagenen Maßnahmen verglichen werden mit den bisher dafür gemachten Erfahrungen.

